



28. Sitzung

Freitag, den 24.03.2017

Mainz
in der Steinhalle des Landesmuseums

Landeshaushaltsgesetz 2017/2018 (LHG 2017/2018)

Gesetzentwurf der Landesregierung
– Drucksache [17/1750](#) –
Fortsetzung der zweiten Beratung und Abstimmung

dazu:

Finanzplan des Landes Rheinland-Pfalz für die Jahre 2016 bis 2021

Unterrichtung durch den Präsidenten des Landtags
– Drucksache [17/1751](#) –

Beschlussempfehlung des Haushalts- und Finanzausschusses
– Drucksache [17/2410](#) –

Bericht des Haushalts- und Finanzausschusses
– Drucksache [17/2411](#) –

Änderungsantrag der Fraktionen der SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
– Drucksache [17/2459](#) –

Änderungsantrag der Fraktion der AfD
– Drucksache [17/2468](#) –

Änderungsantrag der Fraktion der CDU
– Drucksache [17/2481](#) –

Anträge der Fraktion der CDU
– EntschlieÙung –
– Drucksachen 17/2525 bis 17/2542 –

Anträge der Fraktionen der SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
– EntschlieÙung –
– Drucksachen 17/2566 bis 17/2588 –

Anträge der Fraktion der AfD
– EntschlieÙung –

– Drucksachen 17/2602 bis 17/2612 – **1508**

Beratung des Einzelplans 08 – Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau

1508

Abg. Gabriele Wieland, CDU: 1508, 1528
Abg. Dr. Denis Alt, SPD: 1509
Abg. Dr. Jan Bollinger, AfD: 1510
Abg. Steven Wink, FDP: 1511, 1530
Abg. Jutta Blatzheim-Roegler, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN: 1512, 1518
Abg. Christian Baldauf, CDU: 1514, 1526
Abg. Benedikt Oster, SPD: 1515
Abg. Jens Ahnemüller, AfD: 1516
Abg. Marco Weber, FDP: 1517
Abg. Horst Gies, CDU: 1519
Abg. Nico Steinbach, SPD: 1519
Abg. Johannes Zehfuß, CDU: 1519
Dr. Volker Wissing, Minister für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau: 1520, 1521
. 1527
Abg. Julia Klöckner, CDU: 1525
Abg. Uwe Junge, AfD: 1529

Beratung des Einzelplans 09 – Ministerium für Bildung

1530

Abg. Anke Beilstein, CDU: 1530
Abg. Bettina Brück, SPD: 1532
Abg. Michael Frisch, AfD: 1534, 1535
. 1536
Abg. Dr. Anna Köbberling, SPD: 1536
Abg. Helga Lerch, FDP: 1537
Abg. Eveline Lemke, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN: 1539
Abg. Joachim Paul, AfD: 1541
Dr. Stefanie Hubig, Ministerin für Bildung: 1542
Abg. Marion Schneid, CDU: 1542

Beratung des Einzelplans 14 – Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten

1544

Abg. Michael Billen, CDU: 1545, 1550

| | | | |
|--|-------------|---|-------------|
| | 1558 | | |
| Abg. Andreas Rahm, SPD: | 1547 | Bericht des Haushalts- und Finanzausschusses | |
| Abg. Jürgen Klein, AfD: | 1548, 1551 | – Drucksache 17/2411 – | |
| Abg. Marco Weber, FDP: | 1551 | | |
| Abg. Dr. Bernhard Braun, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN: | 1552, 1554 | Änderungsantrag der Fraktionen der SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN | |
| Abg. Uwe Junge, AfD: | 1554 | – Drucksache 17/2459 – | |
| Abg. Nico Steinbach, SPD: | 1555 | | |
| Ulrike Höfken, Ministerin für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten: | 1556 | Änderungsantrag der Fraktion der AfD | |
| | | – Drucksache 17/2468 – | |
| Beratung des Einzelplans 04 – Ministerium der Finanzen | 1559 | Änderungsantrag der Fraktion der CDU | |
| | | – Drucksache 17/2481 – | |
| Landesgesetz zu dem Abkommen zur dritten Änderung des Abkommens über das Deutsche Institut für Bautechnik Gesetzentwurf der Landesregierung – Drucksache 17/2159 – Zweite Beratung | | Anträge der Fraktion der CDU | |
| | | – EntschlieÙung – | |
| | | – Drucksachen 17/2525 bis 17/2542 – | |
| dazu: | | Anträge der Fraktionen der SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN | |
| | | – EntschlieÙung – | |
| | | – Drucksachen 17/2566 bis 17/2588 – | |
| Beschlussempfehlung des Haushalts- und Finanzausschusses – Drucksache 17/2558 – | 1559 | Anträge der Fraktion der AfD | |
| | | – EntschlieÙung – | |
| | | – Drucksachen 17/2602 bis 17/2612 – . . . | 1572 |
| Beratung des Einzelplans 12 – Hochbaumaßnahmen und Wohnungsbauförderung | 1559 | <i>Abstimmungen zum Landeshaushaltsgesetz 2017/2018.</i> | 1572 |
| Beratung des Einzelplans 20 – Allgemeine Finanzen | 1559 | ...tes Landesgesetz zur Änderung des Landesgesetzes über die Beglaubigungsbefugnis Gesetzentwurf der Landesregierung – Drucksache 17/2160 – Fortsetzung der zweiten Beratung und Abstimmung | |
| Abg. Gerd Schreiner, CDU: | 1559, 1565 | | |
| Abg. Dr. Anna Köbberling, SPD: | 1562, 1563 | | |
| | 1565 | | |
| Abg. Uwe Junge, AfD: | 1564 | | |
| Abg. Joachim Paul, AfD: | 1564 | | |
| Abg. Iris Nieland, AfD: | 1566 | | |
| Abg. Thomas Roth, FDP: | 1567 | | |
| Abg. Daniel Köbler, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN: | 1569 | dazu: Beschlussempfehlung des Innenausschusses | |
| Doris Ahnen, Ministerin der Finanzen: . . | 1570 | – Drucksache 17/2522 – | 1580 |
| <i>Unterbrechung der zweiten Beratung des Gesetzentwurfs – Drucksache 17/2159 – bis nach den Abstimmungen zum Landeshaushaltsgesetz.</i> | 1572 | <i>Jeweils einstimmige Annahme des Gesetzentwurfs in zweiter Beratung und in der Schlussabstimmung.</i> | 1580 |
| Landeshaushaltsgesetz 2017/2018 (LHG 2017/2018) Gesetzentwurf der Landesregierung – Drucksache 17/1750 – | | Landesgesetz über den Zusammenschluss der Verbandsgemeinden Rengsdorf und Waldbreitbach Gesetzentwurf der Fraktionen der SPD, CDU, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – Drucksache 17/2239 – Fortsetzung der zweiten Beratung und Abstimmung | |
| dazu: | | dazu: Beschlussempfehlung des Innenausschusses | |
| Finanzplan des Landes Rheinland-Pfalz für die Jahre 2016 bis 2021 Unterrichtung durch den Präsidenten des Landtags – Drucksache 17/1751 – | | – Drucksache 17/2523 – | 1580 |
| Beschlussempfehlung des Haushalts- und Finanzausschusses – Drucksache 17/2410 – | | <i>Jeweils bei Stimmenthaltung der Fraktion der AfD, ansonsten einstimmige Annahme des Gesetzentwurfs in zweiter Beratung und in der Schlussabstimmung.</i> | 1580 |

...tes Landesgesetz zur Änderung des Abgeordnetengesetzes Rheinland-Pfalz und des Fraktionsgesetzes Rheinland-Pfalz

Gesetzentwurf der Fraktionen der SPD, CDU, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

– Drucksache [17/2524](#) –

Zweite Beratung

1580

Jeweils mehrheitliche Annahme des Gesetzentwurfs in zweiter Beratung und in der Schlussabstimmung.

1580

Landesgesetz zu dem Abkommen zur dritten Änderung des Abkommens über das Deutsche Institut für Bautechnik

Gesetzentwurf der Landesregierung

– Drucksache [17/2159](#) –

Fortsetzung der zweiten Beratung und Abstimmung

dazu:

Beschlussempfehlung des Haushalts- und Finanzausschusses

– Drucksache [17/2558](#) –

1580

Jeweils bei Stimmenthaltung der Fraktion der AfD, ansonsten einstimmige Annahme des

Gesetzentwurfs in zweiter Beratung und in der Schlussabstimmung.

1580

Landesgesetz zur Regelung der im Zusammenhang mit der Veräußerung des Geschäftsanteils des Landes Rheinland-Pfalz an der Flughafen Frankfurt-Hahn GmbH stehenden Angelegenheiten und der Erstattung von Kosten aus nichtwirtschaftlicher Tätigkeit an Flughäfen in Rheinland-Pfalz

Gesetzentwurf der Landesregierung

– Drucksache [17/2512](#) –

Erste Beratung

1581

Roger Lewentz, Minister des Innern und für Sport:

1581

Abg. Alexander Licht, CDU:

1583, 1586

Abg. Alexander Schweitzer, SPD:

1586

Abg. Dr. Jan Bollinger, AfD:

1589

Abg. Thomas Roth, FDP:

1591

Abg. Dr. Bernhard Braun, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:

1593

Überweisung des Gesetzentwurfs an den Innenausschuss – federführend –, an den Haushalts- und Finanzausschuss sowie an den Rechtsausschuss.

1594

Präsidium:

Präsident Hendrik Hering, Vizepräsident Hans-Josef Bracht, Vizepräsidentin Barbara Schleicher-Rothmund.

Anwesenheit Regierungstisch:

Malu Dreyer, Ministerpräsidentin; Doris Ahnen, Ministerin der Finanzen, Sabine Bätzing-Lichtenthäler, Ministerin für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie, Ulrike Höfken, Ministerin für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten, Dr. Stefanie Hubig, Ministerin für Bildung, Roger Lewentz, Minister des Innern und für Sport, Herbert Mertin, Minister der Justiz, Anne Spiegel, Ministerin für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz, Dr. Volker Wissing, Minister für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau, Prof. Dr. Konrad Wolf, Minister für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur; Clemens Hoch, Staatssekretär.

Entschuldigt:

Abg. Andreas Hartenfels, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Abg. Reinhard Oelbermann, CDU; Günter Kern, Staatssekretär.

**28. Plenarsitzung des Landtags Rheinland-Pfalz
am 24.03.2017**

Beginn der Sitzung: 09:30 Uhr

Vizepräsidentin Barbara Schleicher-Rothmund:

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich eröffne die 28. Plenarsitzung am heutigen Freitag, den 24. März. Entschuldigt für die heutige Sitzung sind die Abgeordneten Andreas Hartenfels und Reinhard Oelbermann sowie die Staatssekretäre Günter Kern und David Langner (nachmittags).

Schriftführende Abgeordnete sind die Abgeordneten Lothar Rommelfanger und Adolf Kessel.

Wir haben noch einen Geburtstagsgruß nachzuholen. Herr Dr. Bollinger ist diese Woche am Dienstag 40 Jahre alt geworden. Wir wünschen Ihnen für das kommende Lebensjahrzehnt alles Gute!

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Frau Kollegin Willius-Senzer möchte nach § 34 der Vorläufigen Geschäftsordnung eine persönliche Bemerkung abgeben.

Frau Willius-Senzer, Sie haben das Wort.

Abg. Cornelia Willius-Senzer, FDP:

Sehr geehrte Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebes Geburtstagskind! Ich gratuliere Ihnen nachträglich ganz herzlich.

Herr Dr. Bollinger, Sie haben gestern moniert, ich hätte gesagt, die Abgeordneten der AfD im Landtag Rheinland-Pfalz bezeichnen Flüchtlinge als Schmarotzer und Kriminelle. Ich weise ausdrücklich darauf hin, dass ich „implizit“ gesagt und niemand persönlich angesprochen habe. Mir war und ist es aber wichtig, dass Flüchtlinge auch nicht durch die Blume diskreditiert werden.

(Beifall der FDP, der SPD und des
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Vizepräsidentin Barbara Schleicher-Rothmund:

Liebe Kolleginnen und Kollegen wir fahren in unserer Tagesordnung fort.

Ich rufe **Punkt 6** der Tagesordnung auf:

Landeshaushaltsgesetz 2017/2018 (LHG 2017/2018)

Gesetzentwurf der Landesregierung
– Drucksache 17/1750 –

Fortsetzung der zweiten Beratung und Abstimmung

dazu:

**Finanzplan des Landes Rheinland-Pfalz für die Jahre
2016 bis 2021**

Unterrichtung durch den Präsidenten des Landtags
– Drucksache 17/1751 –

Beschlussempfehlung des Haushalts- und
Finanzausschusses
– Drucksache 17/2410 –

Bericht des Haushalts- und Finanzausschusses
– Drucksache 17/2411 –

Änderungsantrag der Fraktionen der SPD, FDP und
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
– Drucksache 17/2459 –

Änderungsantrag der Fraktion der AfD
– Drucksache 17/2468 –

Änderungsantrag der Fraktion der CDU
– Drucksache 17/2481 –

Anträge der Fraktion der CDU
– Entschliebung –
– Drucksachen 17/2525 bis 17/2542 –

Anträge der Fraktionen der SPD, FDP und BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN
– Entschliebung –
– Drucksachen 17/2566 bis 17/2588 –

Anträge der Fraktion der AfD
– Entschliebung –
– Drucksachen 17/2602 bis 17/2612 –

Ich rufe auf:

**Beratung des Einzelplans 08 – Ministerium für
Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau**

Für die CDU-Fraktion hat Frau Abgeordnete Wieland das Wort.

Abg. Gabriele Wieland, CDU:

Frau Präsidentin, meine Damen und Herren! Wir haben gestern gelernt, dass wir Rheinland-Pfalz nicht schlechter werden sollen. Deshalb beginne ich mit etwas Positivem. Die Wirtschaftskraft in Rheinland-Pfalz gemessen am Bruttoinlandsprodukt ist von 2005 bis 2015 um 6,3 % gestiegen. Das ist für die Betriebe, die Arbeitnehmer und die Steuereinnahmen schön. Aber deutschlandweit – wir befinden uns im Wettbewerb der Regionen – war die Steigerung in diesem Zeitraum 7,9 %. Das heißt, Rheinland-Pfalz liegt in der Wirtschaftskraft schon weit unter dem Durchschnitt. Das ist die eigentliche Herausforderung. Jedes Jahr wird der Abstand größer.

Das Gleiche, das heißt, die Steigerung im Jahr, aber unter dem Durchschnitt, gilt für die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze. Diese Wachstumsschwäche zeigt, dass Rheinland-Pfalz wirtschaftlich hinter seinen Möglichkeiten bleibt.

(Beifall der CDU)

Nun hatten wir im vergangenen Jahr einen Wechsel im Ministerium. Das ist immer auch eine Chance für einen Kurswechsel. Ja, wir stellen fest: Der Minister zeigt sich

offen und interessiert. Er steht im engen Dialog mit den Wirtschaftsverbänden und Wirtschaftsvertretern. Er greift die Themen auf. – Das ist gut so. Es ist aber höchste Zeit, dass das jetzt auch in Regierungshandeln mündet. Ein Ausdruck dessen könnte der Haushalt sein.

Wie zeigt sich das nun in diesem Haushalt? Laut den Unternehmen – so eine IHK-Befragung – sind die wichtigsten Standortfaktoren die Schulbildung und die Infrastruktur. Dass gerade in diesem Bereich auch in diesem Haushalt noch großer Handlungsbedarf besteht, werden meine Kollegen später zeigen.

(Beifall der CDU)

Ich gehe jetzt auf den eigentlichen Bereich der Wirtschaftsförderung ein. Hier wurde in den vergangenen Wochen und auch in den vergangenen Tagen immer wieder als ein wichtiges neues Element im Haushalt der Meisterbonus genannt. Ja, auch diese Einführung begrüßen wir sehr. Schließlich war sie ein Teil unseres Wahlprogramms. Auch uns liegt sehr am Herzen, dass das Handwerk gestärkt wird und junge Menschen animiert werden, einen Meistertitel zu erlangen.

(Beifall der CDU)

Deshalb sagen wir zum Meisterbonus ja. Aber wir verstehen nicht, dass Sie so auch im Entschließungsantrag der Regierungsfractionen völlig ignorieren, dass im vergangenen Jahr die Aufstiegsfortbildungsförderung, das Meister-BAföG, deutlich verbessert wurde. So wird alles in allem mehr als die Hälfte der Gebühren vom Bund, und zwar knapp 80 %, und vom Land erstattet. Im Haushalt sind dafür rund 10 Millionen Euro vorgesehen. 80 % davon kommen vom Bund. Pro Meisterschüler macht das etliche Tausend Euro aus. Bei der Gründung gibt es noch einen Bonus obendrauf.

Das zeigt, dass die 1.000 Euro, über die wir entscheiden, wohl niemand locken, wenn man weiß, was eine Meisterausbildung kostet.

(Beifall der CDU)

Sie sind ein Symbol, das wir begrüßen. Es ist aber wichtig, den jungen Menschen klarzumachen, dass das Gesamtpaket – sprich Meister-BAföG und Meisterbonus zusammen – die eigentliche Leistung ist, die wir ihnen als Anreiz setzen. Deshalb unser Appell: Machen Sie nicht nur den Meisterbonus, sondern immer das Gesamtpaket publik!

(Beifall der CDU)

Ein zweiter Punkt. Vergessen Sie nicht, dass die Voraussetzung auf dem Weg zum Meister eine Ausbildung ist. Dafür braucht es leistungsfähige Berufsschulen. Was wir darüber hören, ist sehr alarmierend.

Ich komme zum Bereich Innovation. Der wesentliche Teil der Förderung in diesem Bereich läuft über EU-Mittel mit Kofinanzierung des Landes ab. Das ist im Grundsatz sehr gut. Allerdings hören wir von den Betrieben, dass das Prozedere sehr bürokratisch, unflexibel und zeitaufwendig ist und nicht zu den Gegebenheiten gerade in kleineren

Betrieben passt. Das ist vielleicht ein Grund, dass der Mittelabruf in der laufenden Periode so zögerlich startet. Deshalb haben wir einen Vorschlag eingereicht, nämlich die sogenannten Innovationsgutscheine. Wir schlagen als Haushaltsansatz 1,5 Millionen Euro vor.

(Beifall der CDU)

Hier werden völlig unkompliziert Leistungen für externe Forschung und Entwicklung an kleine Unternehmen vergeben, die damit neue Produkte oder Produktionsverfahren einführen können.

Ich komme zu ihrem Entschließungsantrag. Sie fokussieren dort sehr stark auf die Innovationsstrategie des Landes. Lesen Sie bitte diese Innovationsstrategie aus dem Jahr 2014 noch einmal durch. Schwerpunkte sind dort genannt, zum Beispiel Innovationscluster mit Metall, Keramik und Kunststoff, die Konzentration auf Umwelttechnologie, die Solarsparte von Schott, Tifko und juwi. Das sind alles Bereiche, die nicht mehr existieren oder schwächeln. Das kann nicht die Grundlage einer Strategie für die künftige Innovationskraft sein.

Danke.

(Beifall der CDU)

Vizepräsidentin Barbara Schleicher-Rothmund:

Für die SPD-Fraktion spricht Herr Kollege Dr. Alt.

Abg. Dr. Denis Alt, SPD:

Frau Präsidentin, meine Damen und Herren Kolleginnen und Kollegen! Wie können wir auch in Zukunft qualitativ hochwertiges Wachstum erzeugen, wie die Entstehung von Arbeitsplätzen weiter begünstigen? Wie können wir dafür sorgen, dass genügend Fachkräfte zur Verfügung stehen, um hochwertige Produkte und Dienstleistungen in Rheinland-Pfalz zu entwickeln, zu produzieren und zu vermarkten? Wie sichern wir intelligente Mobilität nach den Bedürfnissen der Menschen ohne ideologische Fixierung auf bestimmte Verkehrsträger?

Dies könnten Leitfragen bei der Aufstellung des Einzelplans 08 gewesen sein; denn auch im Land mit der dritt-niedrigsten Arbeitslosenquote bundesweit wollen wir uns nicht auf diesen offensichtlichen Erfolgen ausruhen, die bisher noch keine Berücksichtigung in dieser Debatte gefunden haben, sondern wir entwickeln das weiter, was wir haben, und bereiten uns auf die Zukunft vor.

(Beifall der SPD, der FDP und des
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Eine leistungsfähige, das heißt, auch innovative und kreative Wirtschaft ist Grundlage für Arbeitsplätze und Wohlstand, für die Entfaltung und Emanzipation eines jeden Einzelnen, aber auch Grundlage für Steuereinnahmen und dafür, dass der Staat seine Aufgaben erfüllen kann.

Mit dem Haushalt 2017/2018 werden die Instrumente der Wirtschaftsförderung gezielt weiterentwickelt. Die Maßnahmen sind dabei auf die besondere mittelständische

Struktur unserer Wirtschaft, unserer Industrie- und Handwerksunternehmen sowie auf die Angehörigen der freien Berufe zugeschnitten.

Die Innovationspolitik des Landes setzt wichtige Impulse für den Transfer von Technologien in konkrete Anwendungen. Besonders kleine und mittlere Unternehmen brauchen dabei unsere Unterstützung, um Größennachteile bei Forschung und Entwicklung auszugleichen, und sie erhalten diese Unterstützung auch im Rahmen der Innovationsstrategie des Landes. Allein das Kapitel „Innovation“ – 08 10 in diesem Einzelplan – sieht dafür Mittel in Höhe von 9,5 bzw. 10,5 Millionen Euro vor.

Auch die Gründung neuer Unternehmen als Katalysator für neue Entwicklungen wird künftig noch besser gefördert, und bestehende Aktivitäten werden sinnvoll gebündelt. Besonders wichtig ist uns die Qualifizierung und Sicherung von Fachkräften. Viele nutzen die Chance, von einer dualen Ausbildung ausgehend sich zum Techniker oder zum Meister weiterzuqualifizieren. Wir brauchen diese Talente, ihre Ideen und ihren Mut, gegebenenfalls auch selbst zum Unternehmer zu werden, zu gründen bzw. einen Betrieb zu übernehmen. Der neu eingeführte Meisterbonus, für den pro Jahr 7,5 Millionen Euro im Haushalt eingestellt sind, ist wichtiges Förder- und Anreizinstrument in Ergänzung zu dem bestehenden Instrumentarium, aber er ist auch ein Bekenntnis zur Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung, meine Damen und Herren.

(Beifall der SPD, der FDP und des
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Meine Damen und Herren, Wirtschaft hat nicht nur den Menschen zu dienen, sie wird auch von Menschen gestaltet. Unsere Aufgabe ist es, sie dabei bestmöglich zu unterstützen, und die dafür notwendigen Instrumente werden mit dem Haushalt 2017/2018 gezielt ausgebaut. Das findet unsere Unterstützung.

Meine Damen und Herren, um die Freundschaft zu unserem verkehrspolitischen Sprecher nicht einer Belastungsprobe auszusetzen, halte ich an dieser Stelle inne.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall der SPD, der FDP und des
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Vizepräsidentin Barbara Schleicher-Rothmund:

Für die AfD-Fraktion spricht Herr Dr. Bollinger.

Abg. Dr. Jan Bollinger, AfD:

Sehr geehrte Frau Präsidentin, meine Damen und Herren! Im Vergleich der deutschen Bundesländer wird Rheinland-Pfalz wirtschaftlich immer mehr abgehängt. Das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf lag 2015 mit 32.800 Euro 11,6 % unter dem Bundesdurchschnitt. Unter den westdeutschen Ländern steht nur Schleswig-Holstein hinter uns, und eine Besserung ist nicht in Sicht. Das Wirtschaftswachstum in Rheinland-Pfalz liegt sowohl langfristig als auch aktuell beständig unter dem Bundesdurchschnitt. Hier in Mainz mag man das nicht merken, aber die Zahl der wirtschaftlich

herausgeforderten Regionen im Land wächst: Westpfalz, Naheland, Hunsrück, Eifel, Mittelrhein.

Eine Ursache findet sich im Haushalt des Landes. Es wird zu wenig investiert, es wird zu viel unproduktiv konsumiert. Hier brauchen wir ein grundsätzliches Umsteuern. Darum hat die AfD den Entschließungsantrag gestellt, die Investitionsquote des Landes von aktuell 8,1 % auf mittelfristig 11 % zu steigern.

Der Einzelplan 08 mit den Bereichen Straßen- und Schienenverkehr ist der Investitionshaushalt, das heißt, er muss es noch mehr werden. Unser Entschließungsantrag würde für Rheinland-Pfalz bedeuten, dass wir mittelfristig über 400 Millionen Euro mehr im Jahr investieren würden. Ohne eine grundlegende Umstrukturierung im Haushalt ist dies nicht möglich; es ist auch nicht von heute auf morgen zu schaffen. Aber, meine Damen und Herren, Bayern hat zum Beispiel eine Investitionsquote von sogar 11,6 %, und Bayern hat das höchste Wirtschaftswachstum in ganz Deutschland.

Manchmal liegt das Geld für Investitionen ja auch auf der Straße, sogar wortwörtlich. Ich erinnere in diesem Zusammenhang daran, dass im vergangenen Jahr 46,2 Millionen Euro Bundesmittel für den Bundesfernstraßenbau von Rheinland-Pfalz nicht abgerufen und damit also verschenkt wurden.

Wer mehr investieren möchte, muss außerdem weniger Geld ausgeben. Unsere elf Kürzungsvorschläge für den nicht investiven Bereich des Einzelplans 08 summieren sich auf 2,7 Millionen Euro in diesem und 3,14 Millionen Euro im nächsten Jahr. In vielen dieser Punkte ist der Bund der Steuerzahler mit uns auf einer Linie. Das betrifft etwa unsere Anträge, bei der Öffentlichkeitsarbeit und bei den Berichten des Ministeriums zu sparen. Es betrifft auch den Titel 533 01 des Kapitel 08 01, der entfallen kann. Als Partei der Gleichberechtigung der Geschlechter sind wir der Meinung, dass unsere tüchtigen Frauen keine spezielle Förderung benötigen, um beruflich mit Männern mithalten zu können.

(Beifall der AfD –
Heiterkeit bei der SPD –
Zuruf der Abg. Anklam-Trapp, SPD)

Bei der Besetzung von Fach- und Führungspositionen sollten nur Eignung und Leistung zählen. Ein Programm, um weibliche Fachkräfte im ländlichen Raum mit Steuergeldern zu fördern, ist daher überflüssig.

(Beifall der AfD –
Zuruf der Abg. Anklam-Trapp, SPD)

In Kapitel 08 02 kann der Titel 546 52 auslaufen. Das Land muss nicht dort tätig werden, wo die Privatwirtschaft selbstständig tätig werden kann, und dies ist bei den Managementprogrammen für Fach- und Führungskräfte aus dem Ausland der Fall.

Auslaufen können auch die Titel 686 11 und 686 14 des Kapitels 08 02. Die dort enthaltenen branchenspezifischen Subventionen sind nicht erforderlich. Einsparpotenzial: rund 600.000 Euro jährlich.

Was wir aber brauchen, sind neben der allgemeinen Steigerung der Investitionen und gezielter Innovationsförderung weniger bürokratische Hürden für Unternehmerinnen und Unternehmer, eine Verwaltung, die sowohl bürger- und unternehmensfreundlich als auch effizient arbeitet und gut ausgebildete Fachkräfte. Das duale System darf nicht weiter ausgehöhlt werden, die Unterrichtsqualität insgesamt muss verbessert werden. Hierzu wird mein Kollege Paul später Ausführungen machen.

Vom Thema „Fachkräfte“ zum Thema „Flüchtlinge“. Einem Günen würde hierbei sicher eine gute Überleitung einfallen, mir leider nicht; denn wie wir mittlerweile wissen, ist der Anteil der Asylbewerber, die man als Fachkräfte im eigentlichen Sinne bezeichnen könnte, sehr gering. Wie Sie wissen, ist es uns ein Anliegen, zwischen Asyl als Hilfe auf Zeit und beruflich qualifizierter Einwanderung mit dem Ziel der dauerhaften Niederlassung in Deutschland zu unterscheiden.

(Abg. Dr. Denis Alt, SPD: Ja, das haben wir mitbekommen!)

Eine Integration in die deutsche Gesellschaft kann vor diesem Hintergrund nur bedingt und ohnehin nur bei den Bleibeberechtigten Ziel sein. Mit dem Bund der Steuerzahler teilen wir daher die Überzeugung, dass die Landesregierung hier zu viel Geld ausgibt, so auch im Einzelplan 08 unter dem Titel 683 01 in Kapitel 08 77, wo die Landesregierung die Mittel für das Programm „Flüchtlingsnetzwerke“ von 307.000 Euro im Jahr 2016 schrittweise auf 734.800 Euro bis 2018 steigern möchte. Das halten wir nicht für zielführend und schlagen daher eine Streichung vor.

(Beifall der AfD)

Zu dem wichtigen Thema „Verkehr und Infrastruktur“ wird mein Fraktionskollege Jens Ahnemüller vortragen.

Vielen Dank.

(Beifall der AfD)

Vizepräsidentin Barbara Schleicher-Rothmund:

Bevor ich dem nächsten Redner das Wort erteile, möchte ich Gäste im Landtag begrüßen, und zwar Schülerinnen und Schüler der Klasse 10b der Hildegardisschule in Bingen. Herzlich willkommen in Mainz!

(Beifall im Hause)

Für die FDP-Fraktion spricht Herr Kollege Wink.

Abg. Steven Wink, FDP:

Verehrte Frau Präsidentin, verehrte Kolleginnen und Kollegen! Mit einem Gesamtetat von rund 1,4 Milliarden Euro und einer Investitionsquote von 30 % sehe ich das Wirtschaftsministerium und das Land für die kommenden Jahre als sehr gut aufgestellt an. Besonders freue ich mich als verkehrspolitischer Sprecher über den deutlichen Zuwachs gegenüber 2016 im Bereich des Landesbetriebs Mobilität mit einer Erhöhung auf 441 Millionen Euro in 2017. Dies

ist ein deutliches Zeichen, wie wichtig der Koalition der weitere infrastrukturelle Ausbau unseres Landes ist.

Wo 2015 noch 75 Millionen Euro im Bauprogramm eingebaut waren, sehen die Bauprogramme für 2017 und 2018 je 95 Millionen Euro pro Jahr für Erhaltung, Um-, Aus- und Neubau von Landesstraßen vor. Wir kümmern uns also um die rheinland-pfälzische Infrastruktur.

(Beifall der FDP, der SPD und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Es bedarf einer guten Infrastruktur, um der rheinland-pfälzischen Wirtschaft gute Rahmenbedingungen zu bieten. Einer der Wirtschaftssektoren, die davon profitieren, ist der bedeutende Sektor der Tourismuswirtschaft mit einem jährlichen Umsatz von 7,2 Milliarden Euro. Durch die Weiterentwicklung der Tourismusstrategie 2015 und der Gründung der Enquete-Kommission Tourismus sind wir auf einem guten Weg, diesen unerlässlichen Wirtschaftssektor unseres Landes weiter auszubauen.

Wir kümmern uns auch um den Tourismus, damit noch mehr Menschen den Weg in unser Land finden.

Nicht nur für den Tourismus, sondern auch für die ganze Wirtschaft bedeutend sind Innovationen. Sie sind eine entscheidende Treibkraft für Investition, Produktivität und Beschäftigung sowie Wettbewerbsfähigkeit. Die Landesregierung schafft innovativen Unternehmen ein wirtschaftsfreundliches Umfeld. Dies geschieht beispielsweise durch die Förderung von innovativen, technologieorientierten Gründungen, durch die Förderung des Aus- und Aufbaus von Forschungs- und Entwicklungsinfrastruktur und durch die Unterstützung von Netzwerken.

Einen wichtigen Sektor in diesem Zusammenhang möchte ich speziell nennen. Wir als Freie Demokraten unterstützen gemeinsam mit unseren Ampelpartnern Herrn Wirtschaftsminister Dr. Volker Wissing vollumfänglich dabei, der Kreativwirtschaft in Rheinland-Pfalz jenen Platz einzuräumen, den sie verdient.

(Beifall der FDP, der SPD und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

In diesem Bereich entstehen moderne Arbeitsplätze, und es werden Features entwickelt, die Potenzial haben, unser Leben zu verändern. Wir kümmern uns also auch um die wirtschaftliche Entwicklung in Rheinland-Pfalz.

Ohnehin wollen die Fraktionen der Ampelkoalition das Land zu einem attraktiven Standort auch für Start-ups machen. Die Landesregierung geht deshalb auf die Bedürfnisse von Start-ups ein; dies trägt erste Früchte und wird von jungen Unternehmerinnen und Unternehmern auch honoriert. Rheinland-Pfalz hat somit die Chance, zu einem starken Gründerland zu werden.

Wenn wir schon bei der Schaffenskraft sind, möchte ich gern einen mittlerweile bekannten Slogan nennen: Ein Meister muss so viel wert sein wie ein Master.

(Beifall der FDP und bei SPD und dem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Damit werben wir seit über einem Jahr, und ich freue mich, dass ein Meister nun auch durch den Meisterbonus die Anerkennung erhält, die er verdient.

(Beifall der FDP, der SPD und des
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN –
Abg. Alexander Schweitzer, SPD: Sehr
richtig!)

Sie sehen, wir kümmern uns auch um Start-ups, Gründer und das Handwerk.

Wichtig ist auch, die Außenwirtschaft gerade im rheinland-pfälzischen Mittelstand zu fördern. Mit dem Programm „Gemeinsam auf Auslandsmärkte 2017“ sehen wir hierbei eine Fortschreibung des bewährten Förderinstruments.

Sehr geehrte Damen und Herren, diese Koalition und diese Landesregierung ist den Menschen und Unternehmen im Land ein engagierter und kompetenter Partner. Ich habe einmal nachgeschaut, die Oppositionsfraktion der CDU hat 2014 mehr an Infrastruktur gefordert, Sie haben 2015 20 Millionen Euro mehr gefordert. Jetzt haben wir 20 Millionen Euro mehr eingestellt, jetzt fordern Sie wiederum mehr. Das ist nicht konstruktiv. Das ist einfach und pauschal immer mehr gefordert.

(Zurufe der Abg. Klöckner und Baldauf,
CDU)

Das ist pauschal immer mehr gefordert, und es erinnert mich an die zwei kleinen Tässchen auf dem Tisch, wobei die eine sagt: Immer zweimal mehr als du. – Genau daran erinnert es mich, und das ist nicht konstruktiv.

(Beifall der FDP, der SPD und des
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN –
Abg. Christian Baldauf, CDU: Ich schicke
Ihnen nachher einmal Ihr Wahlprogramm!)

Da mein Kollege Marco Weber zur Landwirtschaft sprechen wird, möchte ich sagen, dass die FDP den Einzelplan 08 im Bereich Wirtschaft und Verkehr gern mittragen wird.

Vielen Dank.

(Beifall der FDP, der SPD und des
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Vizepräsidentin Barbara Schleicher-Rothmund:

Für die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN spricht nun Frau Kollegin Blatzheim-Roegler.

(Abg. Julia Klöckner, CDU: Wo sind denn
die 20 Millionen Euro mehr? –
Abg. Christine Schneider, CDU: Die würden
wir gerne sehen!)

Abg. Jutta Blatzheim-Roegler, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:

Frau Präsidentin, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Eine klimafreundliche Verkehrspolitik fördern – Der Landeshaushalt 2017/2018 verbessert die Infrastruktur, stärkt

den ÖPNV und sorgt für den Radwegeausbau. So kann man den vorliegenden Einzelplan im Bereich Verkehr mit Fug und Recht betiteln. Er spiegelt die Vereinbarungen, die die Ampelkoalition vor knapp einem Jahr getroffen hat, wider.

Ich möchte an dieser Stelle betonen, dass wir die enorme klimapolitische Komponente von Verkehrsemissionen nicht vergessen dürfen und dies auch im Haushalt berücksichtigt ist. Ich werde dazu gleich noch einige Beispiele nennen.

Bis 2030 sollen die CO₂-Emissionen bundesweit gesenkt werden. Derzeit betragen sie 23 % der Gesamtmenge an CO₂-Ausstoß. Hier tätig zu werden, ist eine Verantwortung, der wir auch mit diesem Haushalt nachkommen.

(Beifall des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN,
der SPD und der FDP)

Wenn man sich den Haushaltsentwurf nun ansieht, stellt man fest, dass es dieser Landesregierung um eine verlässliche Mobilitätspolitik geht. Dies beinhaltet selbstverständlich den wichtigen Punkt, die vorhandene Infrastruktur in Schuss zu halten.

Ja, darauf hat auch die rot-grüne Regierung Wert gelegt. Darüber kann man im Prinzip überhaupt nicht diskutieren oder streiten; denn es geht dort um Werte, die wir haben und die erhalten werden müssen. Deshalb bleibt Erhalt vor Neubau eine Maxime, was man auch an den Zahlen im Haushalt nachlesen kann. Ich brauche die einzelnen Zahlen nicht zu wiederholen. Das hat der Herr Kollege schon gemacht.

(Vereinzelt Beifall bei BÜNDNIS 90/DIE
GRÜNEN, SPD und FDP)

Wir brauchen gute und sichere Straßen für den ÖPNV genauso wie für den Individualverkehr und den Güterverkehr, soweit er nicht auf der Bahn transportiert werden kann.

Die Landesregierung engagiert sich auch für die Kommunen und stellt ihnen für ihre Straßen und Radwege sowie für die Sanierung und Instandhaltung speziell ihrer Brücken je 55,34 Millionen Euro im Jahr zur Verfügung. Aber wir bieten den Bürgerinnen und Bürgern nicht nur einen Kübel voll Asphalt und Beton an, sondern einen von anderen Bundesländern beneideten Rheinland-Pfalz-Takt, der unter anderem alle Oberzentren im Land im Takt verbindet und der mit neuen Streckenangeboten weiter wachsen soll.

(Beifall bei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN,
SPD und FDP)

Mit dem ÖPNV-Konzept Nord werden wir den Busverkehr im Norden von Rheinland-Pfalz sukzessive in den nächsten Jahren verbessern. Das ist ein Projekt, das im Haushalt gut berücksichtigt worden ist; denn mit diesem Projekt wird ein neues, verknüpftes und hierarchisches Busnetz aus regionalen und lokalen Linien entstehen, das beispielsweise den ländlichen Raum in Eifel und Hunsrück erschließen wird. Das ist ein Angebot im Norden.

Im Süden des Landes stimmen die Leute längst mit den Füssen ab. Die Angebote im Schienennahverkehr halten kaum

der Nachfrage stand. Das Ziel der Landesregierung ist es, den ÖPNV in der Fläche nicht nur zu erhalten, sondern qualitativ weiter zu verbessern. Dazu gehört die Verbesserung von Bahnhöfen und Haltepunkten zusammen mit der Stationsoffensive der DB Station & Service.

(Beifall bei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN,
SPD und FDP)

Dazu gehört die Förderung von NE-Bahnen, also nicht bundesbahneigenen Bahnen. Diese Ansätze will die CDU zusammenstreichen. Das erklären Sie einmal Ihren eigenen Bürgermeistern zum Beispiel an der Zellertal- oder Wieslauterbahn.

Wir investieren im Bereich Radverkehr; denn da steigt zum Beispiel die Nachfrage nach Pendler Routen. Da steht die Pendler Route Bingen – Ingelheim – Mainz ganz oben auf der Prioritätenliste. Der Landesbetrieb Mobilität identifizierte schon in einer Studie von 2014 sieben Korridore in Rheinland-Pfalz. Verbindungen wie beispielsweise Mainz – Ingelheim – Bingen, aber auch zwischen Konz und Trier bieten sich an.

Ich möchte hinzufügen, dass uns sehr wichtig ist, länderübergreifend tätig zu werden, vielleicht zwischen Mainz und Wiesbaden, da dort einerseits intensive Pendlerverflechtungen bei Arbeit und Ausbildung bestehen, andererseits genau da die Bahnstrecke als Schlechtwetteralternative zur Verfügung stünde.

(Abg. Christian Baldauf, CDU: Und die Schiersteiner Brücke und der sechsspürige Ausbau!)

Für Radschnellwege werden wir in diesem und im nächsten Jahr bis zu 5 Millionen Euro vorhalten. Dass das dieser Landesregierung besonders wichtig ist, ist daran zu sehen, dass diese Kosten grundsätzlich förderfähig sind und eine um 10 % erhöhte Förderquote gilt. Mit unserem Entschließungsantrag „Radwege ausbauen, Radschnellwege einführen – Rheinland-Pfalz setzt auf gute Planung und sichere Finanzierung“ ist die Bedeutung, die das Radverkehrswegenetz in Rheinland-Pfalz hat, das jetzt immerhin schon 12.000 km umfasst, gewürdigt. Wir bleiben dran.

(Beifall des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
und bei SPD und FDP)

Wenn wir Klimaschutz, die Reduzierung von CO₂ und Stickoxiden im Verkehr ernst nehmen – das tut diese Landesregierung –, dann ist es selbstverständlich, dass das Ziel, bis 2020 einen deutlich höheren Anteil energieeffizienter und emissionsarmer beziehungsweise emissionsfreier Fahrzeuge zu erreichen, beherzt angegangen werden muss. Der Landesbetrieb im Süden geht mit gutem Beispiel voran und hat zur Unterstützung der E-Mobilität für die Fahrzeugflotten des Landes ein Pilotmodell entwickelt. Daran gilt es weiterzuarbeiten.

Ich möchte abschließend für den Verkehrsbereich noch auf drei Punkte eingehen, bei denen Rheinland-Pfalz in erster Linie nicht Baulastträger ist, aber diese Maßnahmen aktiv und finanziell unterstützt. Das sind Maßnahmen, die auch – ich komme gleich zum Bereich Wirtschaft – für die Wirtschaft unseres Landes wichtig sind.

Erstens ist das das Engagement des Landes für einen besseren Schutz vor Bahnlärm im Mittelrheintal, um damit die Akzeptanz des Güterverkehrs weiter zu fördern. Das wird mit rund 8 Millionen Euro im Haushalt hinterlegt. Hier ist natürlich in erster Linie die DB in der Verantwortung.

Zweitens ist es eine Maßnahme, bei der der Bund eigentlich zuständig ist. Die Landesregierung von Rheinland-Pfalz steht voll dahinter. Es ist die Umsetzung der zweiten Kammern der Moselschleusen, die ebenfalls dringend notwendig sind und die nach Meinung von Rheinland-Pfalz der Bund sehr viel schneller umsetzen sollte.

(Beifall bei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN,
SPD und FDP)

Bei der dritten Maßnahme ist auch der Bund zuständig. Rheinland-Pfalz wird das Vorhaben begleiten. Das ist die umweltverträgliche Verbesserung der Schifffbarkeit zwischen St. Goar und Mainz; denn die Schiffe weiter für den Güterverkehr zu nutzen und zu erschließen, ist ein wichtiges Ziel.

Ich komme noch zur Wirtschaft. Mir hat gestern ganz gut gefallen, wie die Ministerpräsidentin sagte, früher war das Land Rheinland-Pfalz das Land der Reben, Rüben und Raketen. Heute ist es vor allem das Land der Reben und Rüben, aber auch einer stabilen mittelständischen Wirtschaft, soliden Handwerksbetrieben und einem guten Auge für die Innovation. Rheinland-Pfalz belegt beim Innovationsindex 2016 Rang 14 unter 80 europäischen Regionen. Unter den Bundesländern bedeutet das Rang 6. Dafür brauchen wir uns wahrlich nicht zu verstecken.

Viele Sparten der Innovation werden gefördert und bilden sich in diesem Haushalt ab. Das gilt für das Einstiegsfördermodul InnoStart und das Netzwerk der Gesundheitswirtschaft InnoNet HealthEconomy in Rheinland-Pfalz.

Die Fachkräftesicherung und der Meisterbonus wurden schon angesprochen. Ich kann Ihnen sagen, ich bin sowohl Mutter eines Masters als auch – anderes Kind – eines Meisters. Ich weiß, was diese Kinder in ihrer Ausbildung und beim Erringen dieses Master- beziehungsweise Meistertitels gearbeitet haben. Sie waren beide wirklich sehr fleißig und haben es prima gemacht. Diese Anerkennung, die man dem einen genauso wie dem anderen gegenüber erbringen muss, ist uns wichtig. Das hat Rheinland-Pfalz mit dem Meisterbonus in diesem Haushalt ausdrücklich unterstützt.

(Beifall bei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN,
SPD und FDP)

Die Wirtschaftsprognosen im Land sind gut. Die Landesregierung tut das Ihre dafür, dass das auch so bleiben wird. Die Tourismusstrategie 2025, die ebenfalls im Einzelplan 08 abgebildet ist, wird unterstützt werden durch die Enquete-Kommission Tourismus. Ich freue mich sehr auf eine konstruktive Arbeit. Auf den Part Landwirtschaft gehe ich gleich noch ein.

Danke.

(Beifall des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN,
der SPD und der FDP)

Vizepräsidentin Barbara Schleicher-Rothmund:

Für die CDU-Fraktion spricht Herr Kollege Baldauf.

Abg. Christian Baldauf, CDU:

Frau Präsidenten, meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich frage mich heute, wieso aus starken Worten der FDP in diesem Land zur Verbesserung der Infrastruktur schwache Taten wurden.

(Beifall der CDU –
Zuruf des Abg. Alexander Schweitzer, SPD)

Meine sehr geehrten Damen und Herren, es gab sogar in diesem Bundesland einmal Zeiten, in denen der FDP klar war, wie wichtig eine angemessene Finanzierung der Verkehrsinfrastruktur für unser Land, insbesondere für unsere Wirtschaft ist.

(Vereinzelt Beifall bei der CDU –
Zuruf des Abg. Thomas Roth, FDP –
Zurufe von der FDP: Oh!)

Dass dies weder von der SPD noch von den Grünen erwartet werden konnte, hat deren totale finanzielle Vernachlässigung bei der Infrastruktur in den letzten Jahren gezeigt. Fähren waren wichtiger als der Bau der Mittelrheinbrücke.

(Beifall der CDU und bei der AfD –
Abg. Dr. Bernhard Braun, BÜNDNIS 90/DIE
GRÜNEN: Die Brückenpartei!)

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen der FDP, einige von Ihnen werden sich noch an ihn erinnern: Ein Vorreiter einer zukunftsgerichteten liberalen Verkehrspolitik war Günter Eymael. Im Zuge der Haushaltsberatungen 2010 stellte er treffend fest – ich zitiere mit Erlaubnis der Präsidentin –: „Deswegen wird natürlich auch der Erhalt der Landesstraßen im Vordergrund stehen, also Um- und Ausbau des bisherigen Systems.“

(Zuruf des Staatsministers Roger Lewentz)

Ob da das Geld mit 95 Millionen Euro reicht, wage ich zu bezweifeln. Ich glaube, wir brauchen wieder eine Landesstraßenoffensive in der Zukunft; denn gerade die Landesstraßen verbinden im ländlichen Raum. Wenn die Menschen dort wohnen, dann wollen sie auf vernünftigen Straßen zur Arbeit fahren, sonst ziehen sie aus dem ländlichen Raum vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung weg.

(Beifall der CDU)

Das ist ein Problem.“ – immer noch Zitat – „Deswegen brauchen wir vernünftige Straßen im ländlichen Bereich. Ich hoffe, dass das auch noch mit diesen geringen Ansätzen möglich ist.“

(Abg. Dr. Adolf Weiland, CDU: Guter Mann
der Eymael!)

Meine sehr geehrten Damen und Herren, in diese Frage hatte Günter Eymael recht.

(Beifall der CDU)

Meine sehr geehrten Damen und Herren, die FDP in diesem Land ist mit dem Ziel angetreten, allein für den Erhalt, den Um- und Ausbau – also ohne Neubaumittel, Grundstückserwerb etc. plus Planungskosten – 100 Millionen Euro zur Verfügung zu stellen. Ich verweise auf Ihr Wahlprogramm. Vor diesem Hintergrund ist der nun vorgelegte Verkehrsetat enttäuschend, ja deprimierend.

Sehr geehrter Herr Minister, im Plenum im September 2016 haben wir Ihnen im Zuge unseres Antrags zum Thema „Brückenzustand in Rheinland-Pfalz“ mitgeteilt, dass wir Ihre Wirtschafts- und Verkehrspolitik an den tatsächlichen Taten messen wollen.

Herr Minister, Sie sind viel im Land unterwegs,

(Abg. Kathrin Anklam-Trapp, SPD: Macht
gute Arbeit!)

machen an nahezu jeder Baustelle halt und schneiden Bändchen durch, unterhalten sich unter anderem mit den Bauarbeitern und verkünden strahlend: Wir werden dieses Projekt mit maximaler Beschleunigung vorantreiben.

(Abg. Alexander Schweitzer, SPD: Ohne
Bändchen keine Baustelle!)

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich stelle fest: der Ankündigungsminister!

Aber im Zuge der Haushaltsberatungen sind Sie blass geblieben. Sie haben es noch nicht einmal geschafft, die vom Rechnungshof geforderten 89 Millionen Euro für den Substanzerhalt einzustellen.

(Beifall der CDU)

Meine sehr geehrten Damen und Herren, angesichts Ihrer großen Symbol- und Ankündigungspolitik ist das sehr enttäuschend. Viel schlimmer aber noch: Es schadet der Leistungsfähigkeit der Wirtschaft in diesem Land.

(Beifall der CDU –
Zuruf des Abg. Michael Hüttner, SPD)

Ich stelle fest, Sie sind auch noch ein „Mogelminister“.

(Zurufe von SPD und FDP)

Vizepräsidentin Barbara Schleicher-Rothmund:

Herr Baldauf, haben Sie gerade „Mogelminister“ gesagt?

Abg. Christian Baldauf, CDU:

Ja.

Vizepräsidentin Barbara Schleicher-Rothmund:

Das ist kein parlamentarischer Ausdruck, so schön eine Alliteration sein mag.

Abg. Christian Baldauf, CDU:

Ich wiederhole ihn nicht mehr.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, auch im Bereich des Neubaus stehen wir vor gewaltigen Herausforderungen. Wir haben Projekte im Land, die bei 74 Millionen Euro liegen. Es gibt einen Investitionsstau von 100 Millionen Euro. Die Reaktion des Verkehrsministers bei 100 Millionen Euro: 7 Millionen Euro für den Neubau der Landesstraßen.

(Vereinzelt Beifall bei der CDU)

Ein großer Wurf sieht anders aus.

Herr Minister, deshalb muss ich leider feststellen, in diesem Fall sind Sie ein „Verhinderungsminister“.

(Vereinzelt Beifall bei der CDU)

Wie immer, wenn Herr Wissing nicht wirklich weiter weiß, bleibt er auch diesmal seinem Motto treu und kündigt an, für 2019/2020 machen wir mehr. Fakten sind gefragt und nicht nur Reden, Herr Minister.

(Beifall der CDU und bei der AfD)

Ich werfe einen Blick auf den LBM. Der LBM ist im Moment nicht in der Lage, genügend Projekte zu planen und durchzuführen. Bundesmittel müssen zurückgegeben werden. Geschaffene Ingenieurstellen sind noch nicht besetzt. Bei den freien Planungsbüros gibt es nach Aussage der Ingenieurkammern ausreichend PlanungsKapazitäten. Ein Vergleich zu Bayern zeigt, bei denen planen die Straßen 70 % freie Büros.

(Zuruf des Abg. Thomas Roth, FDP)

Was macht Herr Minister Wissing? Er lässt die Ansätze so, wie sie sind, und verbessert an dieser Stelle nichts.

Frau Ministerpräsidentin, Ihre Aussage aus der „Allgemeinen Zeitung“ vom 15. März 2017, dass mehr Geld allein das Problem nicht löse, ist entlarvend. Sie sind doch für das Personal verantwortlich. Also kümmern Sie sich bitte darum, dass das Personal ausreichend besetzt wird.

(Beifall bei der CDU)

Meine sehr geehrten Damen und Herren, unsere Ansätze kennen Sie, für 2017 9 Millionen Euro mehr und für 2018 18 Millionen Euro mehr bei den Landesstraßen, für 2017 4,5 Millionen Euro mehr bei den kommunalen Straßen und für 2018 9 Millionen Euro. Das ist immer noch nicht ausreichend, aber wesentlich mehr und zielführender als das, was Sie vorschlagen.

(Beifall bei der CDU –

Abg. Dr. Bernhard Braun, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN: Enttäuschend!)

Meine sehr geehrten Damen und Herren, wichtig – dann ende ich an dieser Stelle auch – ist uns, darauf hinzuweisen, dass wir die einzige Fraktion sind, die in diesem Haushalt auch Mittel für die Verwirklichung der Mittelrheinbrücke einstellt,

(Vereinzelt Beifall bei der CDU –
Heiterkeit bei SPD, FDP und BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN)

so sind das als Deckblatt 330.000 Euro für das Raumordnungsverfahren und für Verpflichtungsermächtigungen von 46 Millionen Euro.

(Beifall der CDU –
Staatsminister Roger Lewentz: Ist schon
längst etatisiert!)

Wenn Sie wirklich so wie wir einen eindeutigen Beschluss in der Fraktion haben, dass wir diese Mittelrheinbrücke wollen, dann müssen Sie diesen Anträgen hier zustimmen, sonst wird das mit diesem Projekt nichts.

(Zuruf von der FDP)

Herr Wissing, Sie sind dann leider wieder ein „Verhinderungsminister“.

Herzlichen Dank.

(Beifall der CDU)

Vizepräsidentin Barbara Schleicher-Rothmund:

Für die SPD-Fraktion spricht der Kollege Oster.

Abg. Benedikt Oster, SPD:

Sehr geehrte Präsidentin, meine Damen und Herren! Verkehrs- bzw. Infrastrukturpolitik muss man langfristig und nachhaltig betrachten und nicht, wie Sie es heute wieder getan haben, mit Hau-Ruck-Methoden angehen. Ganz grundsätzlich möchte ich erwähnen, dass es eine enorme Leistung ist, was im Bereich Verkehr in noch nicht einmal einem Jahr bereits angestoßen oder auf den Weg gebracht wurde.

(Beifall der SPD und der FDP)

Ich möchte einige Projekte nennen: zweite Brücke bei Wörth, die S-Bahnlinie Homburg – Zweibrücken, A 1, bei DB Cargo beim Personalabbau hat sich die Landesregierung aktiv eingebracht, die Fernverkehrsinitiative Luxemburg – Trier – Koblenz, Gigaliner, 400 Projekte im Landesstraßenbau.

(Abg. Alexander Schweitzer, SPD: So ist es!)

Sie haben gestern gesagt, das war es. Nein, sieben Neubauprojekte kommen noch on top dazu, die mehrere Millionen kosten. Die Rheinvertiefung und auch den Ausbau der zweiten Moselschleusen haben wir mit angestoßen.

Meine Damen und Herren, Sie sehen an dieser langen Agenda, Sie können doch wohl nicht ernsthaft von „nur Ankündigungen“ sprechen.

(Beifall der SPD, der FDP und bei dem
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN –
Abg. Alexander Schweitzer, SPD: So ist es!)

Lassen Sie mich in der Kürze der Zeit auf die drei wesentlichen Punkte in unserem Entschließungsantrag eingehen. Individualverkehr, Straßen, Schienen, Wasser, Fahrradwege und Luftverkehr ergeben nur zusammen Sinn

und entlasten sich dadurch gegenseitig. Ich möchte die wichtigsten Punkte in diesem Haushalt und in unserem Entschließungsantrag noch einmal zusammenfassen: Es gibt eine deutliche Erhöhung auf 121 Millionen Euro. Der kommunale Straßenbau bekommt 55 Millionen Euro. Wir schaffen 56 neue Stellen in diesem Haushalt für Ingenieure. Beim Bahnlärm – auch das ist ein wichtiges Thema für uns – investieren wir 5,6 Millionen Euro für das Mittelrheintal. Die Reaktivierung von Bahnstrecken wurde von unserer Frau Kollegin angesprochen. Auch da machen wir sehr viel. Dann komme ich zu dem Punkt Mittelrheinbrücke. Da habe ich mir heute Morgen noch einmal Ihr Wahlprogramm angeschaut, was Sie darin geschrieben haben. Da steht „nur mit uns die Mittelrheinbrücke“. Von dem „nur mit uns“ merkt man allerdings nichts mehr;

(Zurufe von der SPD: Überhaupt nichts!)

denn es ist Ihr Landrat, der nach wie vor blockiert, meine Damen und Herren.

(Beifall der SPD, der FDP und des
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Wir stehen nach wie vor zu unseren Aussagen. Mit uns gibt es eine Mittelrheinbrücke. Wir wollen sie, und da gibt es zwischen uns auch nichts zu rütteln, meine Damen und Herren.

Auch auf die Radschnellwege will ich noch kurz eingehen. Die Frau Kollegin hat es ausführlich betrachtet. Auch das ist, denke ich, für Rheinland-Pfalz eine Vorreiterrolle, die wir mit diesen Radschnellwegen einnehmen, die wir angehen wollen. Ich darf sagen, wir sind sie mit unserer Fraktion sogar schon einmal abgefahren. Das ist eine hoch interessante Sache.

(Beifall der SPD, der FDP und des
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN –
Abg. Martin Haller, SPD: Das ist Einsatz!)

Meine Damen und Herren, kommen wir zum letzten Punkt, die nicht abgerufenen Bundesmittel. Dazu will ich auch noch einmal Stellung beziehen. Wir haben es im letzten Plenum schon deutlich gemacht. Sie stellen das hier so dar, als wäre das eine Sache, die hier seit Jahren gängige Praxis in Rheinland-Pfalz wäre. Nein, meine Damen und Herren, im letzten Jahr ist es erstmalig vorgekommen, dass wir nicht alle Gelder abrufen konnten. Das hat Gründe. Das haben wir Ihnen erläutert. Man kann nicht von heute auf morgen jemandem Millionen hinwerfen und sagen: Bau, mach und tu! – Das funktioniert nicht. Elf weitere Bundesländer in Deutschland haben dasselbe Problem und mussten Gelder zurückgeben.

(Abg. Alexander Schweitzer, SPD: Was, elf? Das gibt es doch nicht!)

Meine lieben Kollegen von der CDU, das passt nicht, was Sie da sagen. Man muss es noch einmal sagen, mehrere Hundert Millionen Euro wurden vom LBM on top in den letzten Jahren aufgebracht.

(Beifall bei SPD, FDP und BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN)

Damit will ich schließen; denn meine Liebe zu den Kollegen geht auch sehr, sehr weit, und der Landwirtschaftskollege braucht auch noch ein paar Minuten.

(Beifall der SPD, der FDP und des
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Vizepräsidentin Barbara Schleicher-Rothmund:

Für die AfD-Fraktion spricht Herr Kollege Ahnemüller.

Abg. Jens Ahnemüller, AfD:

Sehr geehrte Frau Präsidentin, verehrte Kolleginnen und Kollegen! Die Handschrift der rheinland-pfälzischen Verkehrspolitik leuchtet grün.

(Beifall bei der AfD)

Bei jeder gängigen Verkehrsampel steht Grün für freie Fahrt, bei der verquerten Regierungsampel jedoch für Schleichendes bis hin zum Stillstand.

(Abg. Martin Haller, SPD: Was für ein
schönes Bild!)

Gelb hingegen steht für Achtung. Aber die haben Sie, Herr Verkehrsminister, für Ihre Pläne noch nicht verdient. Ihr Kernprinzip lässt die Vermutung zu, den lieben Koalitionsfrieden mit einer grünen Randpartei zu wahren.

(Beifall der AfD)

Ein Musterbeispiel: Rechtzeitig vor Amtsantritt unseres Verkehrsministers hatte der Rechnungshof ein Gutachten zu den Landesstraßen in Rheinland-Pfalz erarbeitet. Darin beziffert er den Sanierungstau bei Landstraßen auf 970 Millionen Euro. Sie, Herr Dr. Wissing, erhöhen aber die Bauausgaben für Landesstraßen um gerade einmal 9,8 Millionen Euro.

(Abg. Hans Jürgen Noss, SPD: Dann
stellen Sie doch einen Antrag!)

Das ist nicht die Wende, die nach der rot-grünen Verkehrslethargie notwendig wäre. Es reicht weiterhin nicht einmal, um auch nur den gegenwärtigen Straßenzustand zu erhalten. Wohin man auch sieht, keine Wende. Nirgends.

(Abg. Hans Jürgen Noss, SPD: Die haben
wir gerade hinter uns!)

Aber auch für den kommunalen Straßenbau haben Sie nichts anzubieten, Herr Verkehrsminister. Ihnen fällt nichts anderes ein, als den alten, unzureichenden Haushaltsansatz fortzuschreiben. Dabei sollten Sie das System der Zuschüsse zu kommunalen Investitionen endlich vom Kopf auf die Füße stellen. Die Gemeinden und Kreise brauchen viel mehr finanziellen Spielraum und Autonomie. Bei wichtigen Bauprojekten – wie der Mittelrheinbrücke als Landesbauprojekt – blockieren Sie, Herr Dr. Wissing, wie es die Grünen sonst nur mit Verweisen auf Molche oder Fledermäuse besser könnten.

(Beifall der AfD –
Abg. Hans Jürgen Noss, SPD: Keine
Ahnung!)

Wir, die AfD-Fraktion hingegen, unterstützen jeden Antrag, einen Haushaltstitel für die Mittelrheinbrücke zu schaffen, auch wenn dieser eher symbolisch ist. Weiteren Bedarf sehen wir aber auch für die Rheinbrücken bei Bingen und Nierstein, welche existenziell wichtig für den rheinland-pfälzischen Straßenverkehr sind. Neben mehr finanziellen Mitteln brauchen wir den vom Landesrechnungshof geforderten turnusmäßigen Netzzustands- und Leistungsbericht für die Landstraßen,

(Abg. Benedikt Oster, SPD: Wo wollen Sie das Geld denn herholen?)

damit wir als Bürger und Parlamentarier dieses Landes sofort und umfänglich über den Gesamtzustand informiert sind, statt plötzlich von Schlaglöchern oder absackenden Brückenfeilern überrascht zu werden.

(Beifall der AfD –
Zurufe von der SPD)

Meine Damen und Herren, 46,2 Millionen Euro nicht abgerechnete Mittel für den Bundesfernstraßenbau sind schlichtweg ein Skandal. Die Landesregierung verschenkt hier im Endeffekt wichtiges Geld. Zu dieser Geldverschwendung gibt es wie auch sonst immer in der Politik eine kluge Alternative. Dies zeigen andere Bundesländer mit einer gut besetzten Straßenbauverwaltung.

(Beifall der AfD)

Hinzu kommt, im Gegensatz zu anderen Skandalen hat der Landesrechnungshof diesen vorhergesehen. Im Rechnungshofgutachten von 2015 über die Landesstraßen heißt es: Darüber hinaus lässt die Personalausstattung des LBM keine wesentlichen Spielräume mehr für die Abwicklung zusätzlicher Baumittel zu. –

Herr Wissing, Ihre Politik der vertanen Chancen trifft auch berufstätige Pendler. Gerade pendelnde Berufstätige in den Ballungsgebieten mit hohem Bevölkerungsdruck sind auf die Unterstützung der Landesregierung angewiesen. Es gibt im Verkehrshaushalt sieben Titel für Investitionen in den Schienenverkehr und den ÖPNV. Von den für das Jahr 2016 vorgesehenen Mitteln für diese Titel von 76 Millionen Euro wurden 56,5 Millionen Euro jedoch nicht ausgegeben: eine weitere Investitionslücke, ein weiterer Skandal.

(Abg. Hans Jürgen Noss, SPD: Meine Güte!)

Nun möchte ich aber auch einmal etwas Positives erwähnen. Was den Landesbetrieb Mobilität betrifft, freuen wir uns, dass die Landesregierung einen Schritt hin zu mehr Transparenz gegangen ist. Der LBM soll nun keine eigene Neuverschuldung mehr aufnehmen, stattdessen steigen die Entgelte, die das Land an den LBM zahlt. Wir sehen also künftig in voller Klarheit, wie die neue Verschuldung letztlich wieder direkt in diesen Landeshaushalt wandert. Wirklich gewonnen ist also nichts.

(Beifall der AfD)

Noch im Wahlkampf letzten Jahres haben Sie, Herr Verkehrsminister, 100 Millionen Euro für die Sanierung von Landesstraßen gefordert. Kaum auf der Regierungsbank

bieten Sie 88 Millionen Euro für die Sanierung und lediglich 7 Millionen Euro für den Neubau.

(Beifall bei der AfD)

Und Sie feiern sich für den zweitgrößten Verkehrsetat in der jüngsten Geschichte des Landes Rheinland-Pfalz.

(Abg. Hans Jürgen Noss, SPD: Sagen Sie doch „gut“, einfach „gut“ sagen!)

Sehr geehrter Herr Dr. Wissing, wissen Sie, das sagt sehr viel über die hasenfüßige Verkehrspolitik der Rot-Grünen aus

(Glocke der Präsidentin)

und nicht sehr viel über Ihren Ehrgeiz, wenn Sie Ihren Wählern und Parteifreunden allen Ernstes Rot-Grün als Maßstab zumuten.

(Beifall der AfD –
Glocke der Präsidentin)

Letzter Satz: Herr Verkehrsminister, setzen Sie sich für höhere Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur ein. Tun Sie unserem Land einen Gefallen. Wir alle profitieren davon.

(Beifall der AfD)

Vizepräsidentin Barbara Schleicher-Rothmund:

Für die FDP-Fraktion spricht Herr Kollege Weber.

Abg. Marco Weber, FDP:

Sehr geehrte Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Herr Baldauf, ich muss schon ein bisschen grinsen, wenn Sie über die Erfolge der FDP hier philosophieren bzw. traurig sind, dass wir die Dinge umsetzen, wie sie auch angekündigt sind und wie sie auch in Ihrem Wahlprogramm stehen.

(Heiterkeit des Abg. Michael Frisch, AfD)

Aber Herr Baldauf, was ich nicht verstehe, ist – vielleicht können Sie gleich noch einmal Stellung dazu beziehen –, ich kann mich daran erinnern, dass vor vier Jahren eine Frau der Raute gesagt hat: Mit mir wird es keine Maut geben. – Jetzt erleben wir eine Fraktionsvorsitzende Julia Klöckner, stellvertretende Bundesvorsitzende, die seit Monaten über Ausnahmen im Grenzbereich bzw. über Ausnahmen bei der Maut philosophiert. Und Sie kritisieren die Arbeit dieser Landesregierung, unseres Verkehrsministers. Was erreichen Sie denn in Berlin für Rheinland-Pfalz?

(Beifall der FDP, der SPD und des
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN –
Abg. Julia Klöckner, CDU: Wir haben
zugestimmt!)

Meine sehr geehrten Damen und Herren, im Bereich Landwirtschaft zähle ich Ihnen die Fakten im Haushalt auf.

Die FDP-Fraktion begrüßt besonders die geplante Einführung des Meisterbonus auch für die Landwirtschaft und

den Weinbau. Die praxisbezogene Meisterausbildung erfährt damit die nötige Wertschätzung gegenüber der akademischen Ausbildung.

(Beifall bei FDP und SPD)

Wir brauchen Meister und Master. Im Rahmen der Grünen Woche in Berlin war Rheinland-Pfalz in der Blumenhalle mit einer tollen Weinlounge vertreten, ein wichtiges und richtiges Zeichen. Rheinland-Pfalz produziert tolle Nahrungsmittel und Weine. Danke, dass dies auf der internationalen Ernährungsmesse so präsentiert wurde.

(Beifall der FDP und vereinzelt bei der SPD)

Ich freue mich schon aufs nächste Jahr.

2016 – Sie wissen es – war ein finanzielles Desaster für viele Betriebe. Rheinland-Pfalz hat die Direktzahlungen pünktlich zum Jahresende ausgezahlt und den Betrieben damit gezeigt, dass die Landesregierung in Rheinland-Pfalz ein verlässlicher Partner ist und anders als beispielsweise im Saarland agiert, wo die Betriebe bis heute auf die Greening-Prämie warten.

(Beifall des Abg. Thomas Roth, FDP)

Die erste Säule ist ein unverzichtbarer Beitrag zur Einkommenssicherung der Betriebe. Für die gemarkungsübergreifenden Wirtschaftswege ist im Rahmen des Wegebaus außerhalb von Flurbereinigerungsverfahren eine Erhöhung des Fördersatzes um 10 % vorgesehen. Das begrüßen wir ausdrücklich; denn moderne Wirtschaftswege müssen sich auch den Anforderungen moderner Maschinen anpassen.

Bereits seit Herbst können die Betriebe Förderungen für die Anschaffung emissionsarmer Ausbringttechnik von Flüssigmist und Pflanzenschutzmitteln beantragen. Damit unterstützt die Landesregierung die Betriebe dabei, sich technisch für die Herausforderungen der Zukunft zu rüsten und einen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten.

Die FDP-Fraktion begrüßt auch, dass die Mittelausstattung für die ländliche Bodenordnung auf hohem Niveau verstetigt wird. Die Bodenordnung hat eine zentrale Bedeutung für die Wettbewerbsfähigkeit der Landwirte und Winzer und für den gesamten ländlichen Raum.

Wenn ich hier einen Zusatz machen darf, ich habe bei der Opposition gestern genau in Ihren Grundsatzreden zugehört. Frau Klöckner, Landwirtschaft, Weinbau und der ländliche Raum waren in Ihrer Rede für meine Begriffe komplett unterrepräsentiert bzw. haben in Ihrer Rede keinen Ansatz gefunden.

(Abg. Christine Schneider, CDU: Da hat aber Ihr Fraktionsvorsitzender zwei Stunden darüber philosophiert!)

Die Landwirtschaft, der Weinbau und der ländliche Raum haben in der Rede des Fraktionsvorsitzenden der FDP einen breiten Raum eingenommen. Die Chancen der Digitalisierung wurden seitens der Landesregierung erkannt. Das wird im Koalitionsvertrag sehr deutlich. Das Ziel der FDP-Fraktion ist es, den Dreiklang aus Ausbildung, Beratung und Innovation für die Landwirtschaft und den Wein-

bau in Rheinland-Pfalz zu erhalten und an die Anforderungen der Zeit anzupassen.

Dabei stehen wir vor der beschriebenen Herausforderung, wie zum Beispiel dem notwendigen Personalabbau in den Dienstleistungszentren Ländlicher Raum zum Einhalten der Schuldenbremse, in der Digitalisierung eine Chance für die Zukunft zu finden. Die Stärkung der privaten Beratung ist ein richtiger und wichtiger Schritt, den ich sehr begrüße.

Auch hier möchte ich noch einmal auf die Deckblätter der CDU zurückkommen. Hier gibt es ein Deckblatt mit 4 Millionen Euro Ausgleichszulage. Sie wissen ganz genau – ich spreche die Vertreterin und den Vertreter der Fraktion an, nämlich Frau Schneider und Herrn Gies –, dass 2014 der Rahmen der Ausgleichszulage knapp 7 Millionen Euro beträgt.

Wenn wir über eine Ausgleichszulage in der heutigen Form reden, wie die Anforderungen bzw. die Gebietsabgrenzungen sind, dann reden wir von 14 bis 15 Millionen Euro. Von daher ist im Vergleich auch mit dem Deckblatt der Mittelrheinbrücke ein politisches Instrument gewählt worden, das aber inhaltlich nur ein politisches Signal sein soll und damit für meine Begriffe Augenwischerei darstellt.

(Beifall der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN –
Zuruf der Abg. Christine Schneider, CDU)

Meine sehr geehrten Damen und Herren, den Weg, den die Landesregierung als starker Partner für die Landwirte und Winzer in Rheinland-Pfalz beschreitet, finden wir sehr gut. Wir werden dem Einzelplan zustimmen. Wir wollen, dass unser Minister und unsere Landesregierung in diesem Sinne weiterarbeiten.

Vielen Dank.

(Beifall der FDP, der SPD und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Vizepräsidentin Barbara Schleicher-Rothmund:

Bevor ich der nächsten Rednerin das Wort erteile, begrüße ich als Gäste auf der Zuschauertribüne Schülerinnen und Schüler der Klasse 8a der Grund- und Realschule plus Ludwigshafen-Friesenheim. Herzlich willkommen im Landtag!

(Beifall im Hause)

Für die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN hat Frau Kollegin Blatzheim-Roegler das Wort. Sie haben noch eine Redezeit von einer Minute.

Abg. Jutta Blatzheim-Roegler, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:

Ich muss noch zwei kurze Bemerkungen loswerden. Von der CDU erwarte ich gar nicht mehr, dass Sie so etwas wie eine Strategie beim Verkehr anbringt.

Der AfD möchte ich sagen: Sie arbeiten sich ja immer gern

an uns ab. Sie scheinen echt von unserer Politik beeindruckt zu sein. Was Ihre ganzen Anträge angeht, würde ich Ihnen aber das nächste Mal einen Deutschkurs empfehlen; denn Ihre Anträge sind wirklich eine Zumutung, was Orthografie, Grammatik und Syntax angeht.

(Zurufe von der AfD)

Ich möchte noch etwas zur Landwirtschaft sagen. Der Kollege Marco Weber hat sich wie immer sehr gut fachlich zu dem Haushalt geäußert. Mir ist noch wichtig zu erwähnen, dass die gute fachliche Praxis und auch die gute Zusammenarbeit innerhalb der Regierung mit zwei Ministerien, die für die Landwirtschaftsthemen zuständig sind, allen Unkenrufen zum Trotz sehr gut funktioniert. Es gibt keine ideologischen Gräben, die gern einmal herbeigeredet werden.

(Glocke der Präsidentin –
Zuruf der Abg. Christine Schneider, CDU)

In Rheinland-Pfalz gibt es hervorragende Produkte. Der Einzelplan 08 hat die nötigen Voraussetzungen dafür getroffen, um diese Rahmenbedingungen weiter zu setzen. Deswegen werden wir ihm zustimmen.

Danke.

(Beifall des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN,
der SPD und der FDP)

Vizepräsidentin Barbara Schleicher-Rothmund:

Zu einer Kurzintervention erteile ich dem Kollegen Zehfuß das Wort.

Abg. Johannes Zehfuß, CDU:

Es ist immer interessant, wenn man Ihnen zuhört. Ich stelle fest: Es ist auch für mich ein Erkenntnisgewinn, dass zwei Ministerien für die Landwirtschaft zuständig sind.

(Beifall bei CDU und AfD)

Vizepräsidentin Barbara Schleicher-Rothmund:

Für die CDU-Fraktion hat Herr Kollege Gies das Wort. Ihre Redezeit beträgt noch zwei Minuten.

Abg. Horst Gies, CDU:

Sehr verehrte Frau Präsidentin, meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen! Bei zwei Minuten muss man sich natürlich beeilen. Man sollte sich immer auf das Wesentliche beschränken.

Sehr verehrter Herr Minister, Sie machen den Haushalt – das haben wir gesehen – mit weniger Ideologie. Allerdings vermissen wir die Synergie. Der Kollege hat es gerade schon deutlich gemacht.

(Beifall bei der CDU)

Wir vermissen, dass Sie die Ministerien zusammenführen. Hier könnten Sie in Zeiten, in denen wir letztendlich

das Geld an anderer Stelle brauchen, wirklich in einem Haushalt Geld sparen. Die Frage ist: Wie sieht das Ganze letztendlich aus? Wo werden diese Gelder eingesetzt?

Der Kollege von der FDP, Marco Weber, hat es gerade gesagt und ein Deckblatt von uns zitiert. Ich zitiere Ihnen mit Erlaubnis der Präsidentin einmal etwas aus Ihrem Programm. Darin heißt es: Die Ausgleichszulage ist wieder einzuführen; denn sie dient besonders den Milchviehhaltern auf den benachteiligten Standorten und trägt zur Erhaltung der Liquidität als Baustein des Risikomanagements bei zunehmend volatilen Erzeugerpreisen zur Stabilität der flächendeckenden Milcherzeugung bei.–

Lieber Herr Weber, davon ist nichts mehr übrig geblieben. Jawohl, wir setzen mit der Ausgleichszahlung ein politisches Zeichen. Es wäre schön, wenn Sie das, was Sie vor der Wahl versprochen haben, jetzt auch entsprechend umsetzen würden.

(Beifall der CDU)

Das ist ein Baustein dabei. Es gibt eben Dinge, die holen einen nach der Wahl einfach wieder ein.

Ich komme aber auch zu den Dienstleistungszentren Ländlicher Raum. Auch hier müssen wir feststellen, dass Sie mit massiven entsprechenden Rückgängen finanzieller Art verbunden sind. Das macht uns schon große Sorge. Deshalb haben wir die entsprechenden Entschließungsanträge gestellt, damit das deutlich wird. Auch das muss ein politisches Zeichen sein, wo Sie hinwollen. Sie haben eben davon gesprochen zu privatisieren. Genau das Zeichen wollen wir nicht setzen. Wir wollen, dass es bei dem Leitbild bleibt, das wir entsprechend haben. Das besteht aus Schule, Forschung, Lehre und Beratung. Das ist das Entscheidende, was wir wollen.

(Glocke der Präsidentin)

Wenn Sie sich als FDP davon verabschieden wollen, dann glaube ich, haben Sie das ein Stück weit leider Gottes heute deutlich gemacht. So viel dazu, was noch an Zeit übrig blieb.

Vielen Dank.

(Beifall bei CDU und vereinzelt bei der AfD)

Vizepräsidentin Barbara Schleicher-Rothmund:

Für die SPD-Fraktion hat Herr Kollege Steinbach das Wort. Sie haben noch eine Redezeit von drei Minuten.

Abg. Nico Steinbach, SPD:

Die Kollegen haben gut auf mich aufgepasst.

Sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Die SPD-Fraktion steht an der Seite der bäuerlichen Landwirtschaft und des Weinbaus. Sie wird weiterhin ihren Beitrag leisten, um diesen Sektor und die ländliche Entwicklung insgesamt bei der Bewältigung der großen anstehenden Herausforderungen zu unterstützen.

Ich nenne beispielsweise die Sicherung eines auskömmlichen Einkommens, die Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen und der Artenvielfalt und die Gestaltung des ländlichen Raums und unserer Kulturlandschaft, und zwar mit einer Politik, die Planungssicherheit, Verlässlichkeit, Solidität und Befreiung von überflüssiger Bürokratie bietet.

Die Umsetzung des Europäischen Landwirtschaftsfonds ELER in der Förderperiode 2014 bis 2020 geschieht in Rheinland-Pfalz über das Entwicklungsprogramm EULLE. Insgesamt 300 Millionen Euro werden durch Bund und Land über die GAK kofinanziert, sodass insgesamt rund 663 Millionen Euro an öffentlichen Fördermitteln eingesetzt werden.

Daneben leisten die Direktzahlungen – wir haben es eben gehört – im Rahmen der ersten Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik aktuell einen wichtigen und unverzichtbaren Beitrag zur Einkommenssicherheit in den landwirtschaftlichen Betrieben. Aufgrund der Zeit nenne ich in aller Kürze auch die investiven Fördermaßnahmen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und der ländlichen Räume. Hier wurden beispielsweise der Förderansatz für den Wegebau außerhalb der Flurbereinigung – hierüber sind wir sehr froh – auf bis zu 75 % und auch der Haushaltsansatz deutlich auf je 1,5 Millionen Euro Kofinanzierung für die Jahre 2017 und 2018 angehoben.

(Beifall bei SPD, FDP und BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN)

Die ländliche Infrastruktur spielt für die rheinland-pfälzische Landwirtschaft und Forstwirtschaft sowie den Weinbau, aber auch für die kommunalen Baulastträger eine bedeutende Rolle. Ich verweise insbesondere auf unseren Entschließungsantrag der Koalitionsfraktionen zum Thema des landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Wegebbaus, der dies noch einmal stark verdeutlicht. Die einzelbetriebliche Investitionsförderung, die Fortführung der Beregnung zur Sicherung des Pfälzer Gemüseanbaus sowie die Verstetigung der Mittel in der ländlichen Bodenordnung sind weitere wichtige Eckpfeiler.

Jetzt überspringe ich ein paar Punkte. Ebenso möchte ich insbesondere stichpunktartig den Studiengang Weinbau und Önologie erwähnen. Die steigende Nachfrage der Weinwirtschaft – hier danke ich insbesondere den Aktivitäten unseres weinbaupolitischen Sprechers Wolfgang Schwarz – und die hohe Nachfrage nach Fach- und Führungskräften in der Weinwirtschaft waren für die Einführung dieses dualen Studiengangs ausschlaggebend. Der große Erfolg des Studiengangs und des Forschungsstandorts Neustadt hat zur Folge, dass am Weincampus Neustadt im Wintersemester 2016/2017 berufsbegleitend ein internationaler MBA Wine, Sustainability & Sales gestartet ist.

(Glocke der Präsidentin)

Auch hier verweise ich auf den Entschließungsantrag der Koalitionsfraktionen „Rheinland-Pfalz fördert Ausbildung von Fach- und Führungskräften für die Weinwirtschaft“.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, damit verdeutlichen wir die zielgerichtete Förderung des landwirtschaftlichen

Sektors. Wir stimmen dem Haushaltsplan mit unseren Akzenten gern zu.

Vielen Dank.

(Beifall der SPD, der FDP und des
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Vizepräsidentin Barbara Schleicher-Rothmund:

Für die Landesregierung spricht Herr Minister Dr. Wissing.

Dr. Volker Wissing, Minister für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau:

Sehr geehrte Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wenn wir heute über den Einzelplan 08 des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr und Weinbau debattieren, diskutieren wir über ein Stück konkrete Zukunftsgestaltung für das Land Rheinland-Pfalz. In diesem und im nächsten Jahr fließen über 560 Millionen Euro an Investitionen aus dem Kernhaushalt. Hinzu kommen die kamerale Investitionen des Landesbetriebs Mobilität von 282 Millionen Euro.

Die Investitionsquote dieses Haushalts liegt bei 30 %. Damit ist der Einzelplan 08 ein echter Motor für die Entwicklung des Wirtschaftsstandorts Rheinland-Pfalz.

(Beifall der FDP, der SPD und des
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Nun lese ich heute in der Zeitung, dass die CDU beklagt, dass das Land Rheinland-Pfalz nicht genügend investiert. Dann lese ich in der Zeitung, dass sich die CDU vor allen Dingen mit dem Einzelplan 08 kritisch auseinandersetzen will.

Dann fragt man sich doch, warum man, wenn man mehr Investitionen will, eigentlich den Haushalt kritisiert, dessen Investitionsquote bei 30 % liegt. Dann kommt man auf folgende Frage: Geht es Ihnen um die Sache, um das Land Rheinland-Pfalz, oder betreiben Sie die Bewältigung einer posttraumatischen Belastungsstörung, weil Sie die Landtagswahl verloren haben?

(Beifall der FDP, der SPD und des
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN –
Zuruf des Abg. Christian Baldauf, CDU)

Da Sie mit postfaktischen Argumenten arbeiten – ich gehe darauf noch einmal ganz präzise ein, und zwar auch auf Sie, Herr Baldauf –, will ich Ihnen einmal Folgendes sagen, dann komme ich auf die Sache zu sprechen:

Frau Klöckner, vor der Wahl haben Sie erklärt, Sie würden gern mit den Grünen regieren. Als sich in Hessen eine schwarz-grüne Regierung gebildet hat, waren Sie in Hessen anwesend, um ein Zeichen zu setzen, wie sehr Sie sich auch persönlich mit Schwarz-Grün verbunden fühlen.

(Abg. Julia Klöckner, CDU: Bitte die Quelle
nennen!)

Dann haben Sie sich enttäuscht gezeigt, dass die SPD mit Ihnen nicht regieren wollte.

(Abg. Julia Klöckner, CDU: Ich hätte gern die Quelle!)

– Sie haben sich für eine schwarz-grüne Regierung vor der Landtagswahl offen gezeigt.

(Zurufe von der CDU)

– Frau Klöckner, entschuldigen Sie, ich kann Ihnen das nicht ersparen. Sie müssen sich jetzt einmal mit den Wahrheiten konfrontieren lassen. Ich kann Ihnen das nicht ersparen.

(Beifall der FDP, der SPD und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Frau Klöckner, das weiß im Übrigen jeder. Sie sind auch Mitglied des Bundespräsidiums. Ihr Generalsekretär Tauber lässt auch keine Gelegenheit offen, um zu sagen, Schwarz-Grün sei für die CDU ein tolles Modell.

(Zurufe von der CDU – Glocke der Präsidentin)

Vizepräsidentin Barbara Schleicher-Rothmund:

Der Minister hat das Wort. Die Geschäftsordnung sieht Möglichkeiten vor, dass Sie sich auch zu Wort melden können, Frau Klöckner.

Dr. Volker Wissing, Minister für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau:

Jetzt ist sie unglücklich, dass sie in der Opposition gelandet ist und wirft der FDP den Fehdehandschuh hin. Das kann man machen.

Frau Klöckner, wir können Ihren Fehdehandschuh auch aufgreifen. Wir haben damit kein Problem. Ich will Ihnen nur sagen: Nächstes Jahr am 11. November jährt sich zum 30. Mal der Niedergang der CDU in Rheinland-Pfalz. Wir erinnern uns an den Satz: „Gott schütze Rheinland-Pfalz“. Ich glaube, mit Ihrer Politik kommen Sie da nie wieder raus.

(Beifall der FDP, der SPD und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Meine Damen und Herren, das Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau ist ein echtes Strukturministerium, mit dem wir als Landesregierung das Notwendige tun können, damit die Unternehmen im Land und ihre Beschäftigten gute Standortbedingungen vorfinden. Ziel der rheinland-pfälzischen Wirtschaftspolitik ist es, Strukturen zu schaffen, um den Standort Rheinland-Pfalz zukunftsfähig weiterzuentwickeln, damit er bei uns im Land national und international wettbewerbsfähige Unternehmen für Wertschöpfung und Arbeitsplätze vorfindet.

Zu einer solchen zukunftsgerichteten, an der Wettbewerbsfähigkeit orientierten Politik gehört für die Landesregierung eine gute Verkehrsinfrastruktur und gute digitale Infrastruktur. Erfolgreiche Ansiedlungspolitik und hohe Investitionen gehören für uns dazu, damit dem Mittelstand richtige und gute Rahmenbedingungen geboten werden. Wir wollen den Innovationsstandort Rheinland-Pfalz systematisch weiterentwickeln.

(Beifall der FDP und der SPD)

Dabei lautet mein Grundsatz, die Politik hat sich auf das Schaffen langfristiger, zukunftsfähiger Strukturen zu konzentrieren. In und mit diesen Strukturen werden unsere Unternehmen erfolgreich agieren, und zwar ohne, dass die Politik sie anleiten oder an die Hand nehmen müsste.

Erfolgreiche unternehmerische Tätigkeit ist die Grundlage für den Wohlstand von uns allen. Dabei ist entscheidend, wir brauchen Wertschöpfung und Wirtschaftswachstum, um Herausforderungen wie die Schuldenbremse dauerhaft meistern zu können.

Meine Damen und Herren, wir wollen Strukturen schaffen, damit unsere Unternehmen die Herausforderungen der Zukunft bewältigen. Dazu gehört für mich die berufliche Aus- und Weiterbildung. Das war mir immer ein Herzensanliegen. Deswegen liefern wir mit diesem Haushalt bereits das, was wir den Menschen zugesagt haben.

Es geht um ein konkretes Stück Zukunftssicherung, denn wir werden – wenn wir nicht gegensteuern – in der Zukunft weniger einen Mangel an Akademikern als an Facharbeiterinnen und Facharbeitern sowie Meisterinnen und Meistern haben. Wir wollen deshalb im nächsten Jahr zusammen mit Bundesmitteln rund 26 Millionen Euro in den Bereich der beruflichen Bildung und das Handwerk und damit in die wirtschaftliche Zukunft dieses Bundeslandes investieren.

Wir schaffen zudem die haushalterischen Voraussetzungen für den sogenannten Meisterbonus. Eine berufliche Weiterbildung zur Meisterin und zum Fachwirt ist genauso wertvoll wie ein akademischer Bachelorabschluss. Das wollen wir mit einer Anerkennungsprämie, dem Meisterbonus I, würdigen. Diejenigen, die sich mit einem Fortbildungsabschluss in der Tasche selbstständig machen wollen – ich nenne sie gern die Helden unserer Gesellschaft –, fördern wir künftig darüber hinaus mit dem Meisterbonus II. Dazu stehen für die Jahre 2017 und 2018 insgesamt 7,5 Millionen Euro zur Verfügung.

Wenn man dann noch beachtet, dass die Zuschüsse zur Errichtung und Modernisierung von überbetrieblichen Bildungseinrichtungen von 1,33 Millionen Euro auf 3,45 Millionen Euro bzw. 3,8 Millionen Euro erhöht werden, dann wird deutlich, diese Landesregierung investiert massiv in die berufliche Bildung. Sie machen sich geradezu lächerlich, wenn Sie uns als „Ankündigungsregierung“ diffamieren.

(Beifall der FDP, der SPD und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Im Bereich Wirtschaftsförderung erhöhen wir ebenfalls die Landesmittel, und zwar von 14,3 Millionen Euro im Jahr 2016 auf rund 16 Millionen Euro in den Jahren 2017 und 2018. Dazu kommen Drittmittel von Bund und Europa, sodass die Wirtschaftsförderung jeweils über 40 Millionen Euro beträgt. Auch das ist gut angelegtes Geld für unser Land.

Die Tourismuswirtschaft ist mit 9,6 Millionen Gästen, erstmals über 25 Millionen Übernachtungen, 166 Millionen Tagestouristen, einem jährlichen Umsatz von 7,2 Milliarden Euro und rund 150.000 nicht exportierbaren Arbeitsplätzen

einer der bedeutendsten Wirtschaftsfaktoren in Rheinland-Pfalz. Ich freue mich deshalb, dass der Landtag diesem Wirtschaftszweig mit einer Enquete-Kommission besondere Beachtung schenkt.

(Beifall der FDP, der SPD und des
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN –
Abg. Martin Haller, SPD: So sind wir!)

Der Wirtschaftsstandort ist international außerordentlich erfolgreich. Die Exportquote liegt bei über 55 %. Im Bundesvergleich liegen wir gleich hinter Baden-Württemberg auf Rang 2 unter den Flächenländern. Das ist ein Erfolg, auf den wir stolz sein dürfen. Wir dürfen uns aber nicht auf ihm ausruhen. Das internationale Umfeld ist sicher in den vergangenen Jahren nicht einfacher geworden. Auch deshalb werden wir die Internationalisierung der rheinland-pfälzischen Wirtschaft weiter nachhaltig unterstützen.

In den Bereich der Außenwirtschaft und Messeförderung werden dieses und nächstes Jahr über 1,6 Millionen Euro fließen. Das sind gut angelegte Gelder für die Wirtschaft und Zukunft des Landes. Zum Stichwort „Außenwirtschaft“ steht für diese Landesregierung fest: Wir brauchen offene Märkte, damit es uns in Rheinland-Pfalz gut geht. Wir bekennen uns zum Freihandel. Protektionismus und Nationalismus lehnen wir ganz entschieden ab. – Meine Damen und Herren, wir leben von Europa. Deswegen brauchen wir Europa.

(Beifall der FDP, der SPD und des
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Ich habe mich gefreut, dass heute Birgit Marschall in der „Rhein-Zeitung“ einen klaren Kommentar zur Maut abgegeben hat.

(Abg. Alexander Schweitzer, SPD: Stimmt!
Das war sehr richtig!)

Sie diskriminieren Ausländer, sagt Frau Marschall. Ich darf sie zitieren: Sie wird den Ruf Deutschlands in Europa nachhaltig beschädigen. –

(Abg. Dr. Jan Bollinger, AfD: Der Ruf
Italiens ist beschädigt! Der Ruf Frankreichs
ist beschädigt!)

Es ist hier schon erwähnt worden – weil Herr Baldauf wieder vom „Ankündigungsminister“ gesprochen hat –: Ich bin enttäuscht von dem, was Sie, Frau Klöckner, erreicht haben. Sie haben gesagt: Ich bin stellvertretende Bundesvorsitzende der CDU, ich habe das Ohr der Kanzlerin, ich habe eine wichtige Rolle in Berlin. – Sie haben den Menschen in Rheinland-Pfalz gesagt: Ich setze mich dafür ein, dass die Stadt Trier, der Einzelhandel, die Gastronomie nicht alleingelassen werden. –

Leider ist es bei Ihren Ankündigungen geblieben. Wir werden für die Menschen in Rheinland-Pfalz kämpfen, damit sie nicht Opfer unsinniger Politik der CDU werden.

(Starker Beifall der FDP, der SPD und des
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN –
Zuruf des Abg. Christian Baldauf, CDU)

Meine Damen und Herren, Rheinland-Pfalz ist ein Standort

mit hoch innovativen Unternehmen. Das sind die Treiber beim Export. Das ist heute und in Zukunft die Basis unserer Wirtschaftskraft und des Standorts Rheinland-Pfalz.

Im sogenannten Innovationsindex erreichen wir im Jahr 2016 Rang 14 unter den 80 europäischen Regionen. Im Ländervergleich ist es Platz 6 für Rheinland-Pfalz.

(Vereinzelt Beifall bei der FDP)

Nun habe ich, weil das Thema der digitalen Transformation für Rheinland-Pfalz so wichtig ist, eine Studie in Auftrag gegeben, um zu evaluieren, wo wir in Rheinland-Pfalz stehen. Diese Studie ist die wichtige Voraussetzung dafür, dass wir zielgenau und haushaltseffizient dort mit unseren Mitteln gegensteuern können, wo die Entwicklung verbessert werden muss.

Frau Klöckner sagt hier am Mikrofon – mich hat es fast vom Stuhl der Regierungsbank gehauen –, das sei rausgeschmissenes Geld. Rheinland-Pfalz sei sowieso mies. Erstens ist das nicht rausgeschmissen – – –

(Abg. Julia Klöckner, CDU: Bitte?)

– Ja, es sei sowieso mittelmäßig, das hätte man auch so wissen können.

(Abg. Christine Schneider, CDU: Ja was
jetzt? –

Abg. Julia Klöckner, CDU: Jetzt aber richtig
zitieren!)

Frau Klöckner, erstens stimmt das nicht. Das ist kein rausgeschmissenes Geld. Zweitens stimmt es nicht, dass Rheinland-Pfalz im Bereich der digitalen Transformation nicht gut wäre. Im Bereich des Internets der Dinge liegen wir zum Beispiel weit vorn. Es ist doch eine wichtige Voraussetzung dafür,

(Zuruf des Abg. Dr. Jan Bollinger, AfD)

dass man die Haushaltsmittel dort einsetzen kann, wo sie am dringendsten gebraucht werden, dass man eine Evaluation macht, wo wir eigentlich stehen. Ich weiß gar nicht, wie Sie sich Wirtschaftspolitik in diesem Land vorstellen. Also, ich muss schon den Kopf schütteln, wenn ich höre, was Sie in dieser Haushaltsdebatte von sich gegeben haben.

(Beifall der FDP und der SPD)

Ich habe gerade erst das DATACENTER Rhein-Neckar II mit eröffnen dürfen. Wir haben in Rheinland-Pfalz dezentrale Daten- und Rechenzentren. Sie entwickeln sich sehr gut. Ich habe mich sehr gefreut, dass auch die Verantwortlichen der Pfalzwerke und des Unternehmens, das in Mutterstadt viel in das DATACENTER Rhein-Neckar investiert hat, das gute Miteinander mit der Landesregierung im Bereich der digitalen Transformation gelobt haben. Frau Klöckner, das ist die Realität – nicht das, was Sie den Menschen vor Augen führen wollen.

(Beifall der FDP, der SPD und des
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Ich möchte auf die Verkehrspolitik zu sprechen kommen. Herr Baldauf hat der Öffentlichkeit erklärt, dass der Minister den ganzen Tag durch Rheinland-Pfalz fährt, Bänder durchschneidet und Verkehrsprojekte freigibt.

(Abg. Alexander Schweitzer, SPD: Ja, das aber als Widerspruch!)

Dann hat Herr Baldauf den Bürgern in Rheinland-Pfalz erklärt, dass der Minister nur Straßen ankündigt, aber gar keine baut.

(Abg. Alexander Schweitzer, SPD: An den Baustellen!)

Herr Baldauf, in Mainz gilt für Narren das freie Wort. Aber Fassenacht ist vorbei, und Sie müssen sich schon entscheiden.

(Abg. Christian Baldauf, CDU: Ja, ist recht!)

Entweder fahre ich durch das Land und mache viele Bauprojekte im Straßenbau, oder ich mache eben keine. Ich schneide aber mit Sicherheit keine Bänder durch, ohne dass dort Straßen gebaut werden. Das ist schon einigermaßen absurd.

(Heiterkeit und anhaltend starker Beifall der FDP, der SPD und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

In den Landesbetrieb Mobilität wird in den nächsten Jahren kräftig investiert, weil er vor großen Herausforderungen steht. Zum einen hat der Bund deutlich steigende Investitionen in die Bundesfernstraßen angekündigt. Auch die Ausgaben für den Landesstraßenbau wurden 2017 und 2018 deutlich erhöht, und zwar um 10 Millionen Euro gegenüber 2016. Das ist ein Plus von 12 %. Das können Sie ignorieren. Sie können der Bevölkerung sagen, dass plus 12 % ein Minus wäre. Die Leute sind aber doch nicht blöd in Rheinland-Pfalz.

(Beifall der FDP, der SPD und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Zunächst zum LBM. Wir werden es schaffen, dass trotz der höheren Ausgaben, die im Zusammenhang mit der Umsetzung der steigenden Baupreise anfallen werden, der LBM ab 2017 seinen gesamten Finanzierungsbedarf ohne Nettokreditaufnahme decken kann. Allein die Nettopachtzahlungen werden im Jahr 2017 um 87,3 Millionen Euro und 2018 um 92 Millionen Euro gegenüber 2016 angehoben. Das ist unsere Vorstellung von solidem Haushalten. Auch das können Sie ignorieren. Das können Sie alles machen. Es bleibt aber faktisch gute Politik, Frau Klöckner.

(Beifall der FDP, der SPD und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Dann will ich eines erwähnen, weil ich es immer wieder in den Medien höre, der Bund baue Straßen, und das Land habe damit gar nichts zu tun. Ich möchte betonen, wenn der Bund über den Bundesverkehrswegeplan in Straßen investiert, bezahlen wir in Rheinland-Pfalz selbstverständlich mit, und zwar ganz erheblich. Der Bund erstattet uns nämlich die Planungskosten nicht vollständig.

(Zuruf von der SPD: Ja, 3 %!)

Wir bekommen 3 % der Planungskosten erstattet, und die liegen bei 12 % bis 15 %. Wir sind also kräftig mit eigenen Mitteln dabei. Das muss man berücksichtigen, wenn man das gesamte Landesstraßenkonzept sieht.

Wir investieren auch eigenes Geld in Bundesstraßen. Gegenüber 2016 steigen diese Mittel in den nächsten beiden Jahren um 3,5 Millionen Euro und 4 Millionen Euro. Auch das gehört dazu, wenn man von einem Infrastrukturkonzept des Landes spricht. Das haben Sie alles unterschlagen, weil es Ihnen nicht passt. Ansonsten würde die Regierung ja noch besser dastehen.

(Beifall der FDP, der SPD und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Außerdem geben wir mehr Mittel für die Planung und Betreuung von Bauleistungen bei den Kreisstraßen aus. Wie sich die AfD hier hinstellen und sagen kann, wir würden diese Mittel nicht erhöhen, bleibt mir schleierhaft. Das müssen Sie sich aber selbst erklären.

Im Zusammenhang mit dem LBM wird immer wieder behauptet, die Landesregierung würde dessen Kapazitäten für die Straßenplanung und den Straßenbau reduzieren. Auch das ist eine postfaktische Erfindung offensichtlich frustrierter Oppositionspolitiker.

(Zuruf der Abg. Christine Schneider, CDU)

Fakt ist, wir haben im letzten Jahr schon 20 zusätzliche Ingenieure eingestellt, und dieses Jahr sind es noch einmal 56 weitere. Meine Damen und Herren, wie man da von einem Abbau der Planungskapazitäten sprechen kann, muss schon irgendwie mit einer posttraumatischen Belastungsstörung zusammenhängen.

(Beifall der FDP, der SPD und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Dann haben wir auch noch zusätzliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für den baubedingten Grunderwerb und genauso für zunehmende Aufgaben wie beispielsweise die Antragsbearbeitung von Großraum- und Schwertransporten und die Sicherungsmaßnahmen in Tunnelstrecken.

Zu den externen Planungskapazitäten. Ja, das war auch toll! Ich habe in der Zeitung gelesen, dafür würden wir 2 Millionen Euro ausgeben. Ei, das ist ja lustig! Das ist wirklich lustig. 2 Millionen Euro! Es waren im Jahr 2015 23 Millionen Euro. Wir haben das 2016 auf 31 Millionen Euro erhöht. 2017 sind es 34,3 Millionen Euro, und dann geht es 2018 noch einmal auf 35,6 Millionen Euro hoch.

Jetzt zitiere ich Herrn Baldauf, Sie haben ja gern wörtliche Zitate. „Baldauf: ‚Was macht Herr Minister Wissing? Er lässt die Ansätze wie sie sind.‘ – Das war Herr Baldauf an diesem Mikrofon.

Was haben Sie eigentlich gegen diese gute Politik, dass Sie mit solchen erfundenen Fantasiegeschichten versuchen, das schlechtzureden, was wir für dieses Land machen?

(Starker Beifall der FDP, der SPD und des
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Jetzt komme ich zum Landesstraßenbauprogramm. Es stimmt, dass im Wahlprogramm der FDP 100 Millionen Euro standen. Es stimmt, dass Günter Eymael, den Herr Baldauf erwähnt hat, mich in der Straßenverkehrspolitik sowohl in der außerparlamentarischen Opposition als auch während der Koalitionsverhandlungen beraten hat. Es stimmt aber auch, dass ich auf Empfehlung von Günter Eymael in den Koalitionsvertrag nicht 100 Millionen Euro, sondern am Ende 120 Millionen Euro hineinverhandelt habe. Das sind 20 Millionen Euro mehr, als wir im Wahlprogramm stehen hatten.

Was haben Sie eigentlich für ein Problem? Warum müssen Sie, wenn wir das erreicht haben – sogar noch mehr erreicht haben –, was wir eigentlich wollten, sich hier hinstellen – haben sie das wirklich nötig? – und sagen, die FDP hätte ihr Wort gebrochen? Wer motiviert Sie, einen solchen Unsinn zu erzählen?

(Starker Beifall der FDP, der SPD und des
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Ich will Ihnen sagen, warum ich es so dreist finde, was Sie gemacht haben. Ich finde es so dreist, weil Sie selbst in den Jahren 2014 und 2015 nur 79,5 Millionen Euro für den Landeshaushalt beantragt haben. Nun können Sie neidisch sein, dass die FDP es geschafft hat, den Ansatz so hochzuziehen. Da können Sie neidisch sein. Daraus aber dann den Rückschluss zu ziehen, Sie wären ganz toll und wir hätten versagt, dafür muss man schon viel Fantasie aufbringen.

(Beifall der FDP, der SPD und vereinzelt bei
dem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Es ist völliger Unsinn, sich einerseits hinzustellen und zu sagen, das Land müsse dafür sorgen, dass wir nächstes Jahr die gesamten Bundesmittel verbauen können, und sich andererseits hinzustellen und zu sagen, das Land müsse aber 140/160 Millionen Euro in Landesstraßen verbauen. Ich muss Ihnen ehrlich sagen, das ist doch ganz einfach. Man müsste das eigentlich verstehen.

Jeder Ingenieur beim LBM kann entweder an einer Landesstraße oder Bundesprojekten planen. Die Leute können sich nicht aufspalten, und sie sind keine schizophrenen Persönlichkeiten, die sich verdoppeln oder klonen können. Das heißt also, wenn wir die Landesstraßenmittel erhöhen, laufen wir Gefahr, dass wir die Ingenieure für die Verbauung der Bundesmittel nicht haben. Es wäre doch ein ziemlich dummes Geschäft, mehr Landesmittel zu investieren, um das Geld dann vom Bund nach Bayern, Baden-Württemberg oder Schleswig-Holstein zu schicken. Wie kann man auf solch eine Verkehrspolitik kommen? Dazu muss man wirklich an einer posttraumatischen Belastungsstörung leiden.

(Beifall der FDP, der SPD und des
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Meine Damen und Herren, das, was wir machen, ist eine Verkehrspolitik aus einem Guss. Wir stimmen die erhöhten Investitionsmittel des Bundes genau auf unsere Landes-

straßenmittel ab; denn wir wollen am Ende natürlich erreichen, dass die Bundesmittel verbaut werden können, und wir wollen natürlich erreichen, dass unsere Straßen nach vorne kommen. Deswegen sind wir in Rheinland-Pfalz gut unterwegs.

Im Übrigen werden auch die im Wirtschaftsplan ausgewiesenen Abschreibungen des LBM deutlich überdeckt, sodass auch Ihr Argument, wir würden nicht ausreichend in den Erhalt investieren, genauso ins Leere geht wie der gesamte Rest der Kritik an diesem Einzelplan.

Meine Damen und Herren, auch beim ÖPNV machen wir sehr viel. Das zeigt die Reaktivierung der Strecke Homburg – Zweibrücken. Ich erinnere mich, dass die CDU dazu einen Streuselkuchen beigetragen hat.

(Vereinzelt Heiterkeit im Hause –
Abg. Benedikt Oster, SPD: Das war es
dann aber auch!)

Wir haben die Verhandlungen zu Ende und zum Erfolg geführt.

(Beifall der FDP, der SPD und des
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Ich möchte noch ganz kurz auf unsere Landwirtinnen und Landwirte eingehen und ihnen sagen, dass wir der Landwirtschaft in Rheinland-Pfalz zur Seite stehen.

Dazu kam auch das Gejammer, wir hätten zwei Ministerien, da würde es Bürokratie geben, da würde nichts mehr funktionieren, und alle würden gegeneinander ausgespielt.

(Zuruf des Abg. Gerd Schreiner, CDU)

Ich lade Sie gern einmal ein, mit mir eine Bauern- und Winzerversammlung zu besuchen. Da können Sie einmal sehen, wie zufrieden die mit dieser Landesregierung sind. Das sind sie deswegen, weil wir in einem guten Dialog sind, weil wir den Menschen zuhören, weil wir gemeinsam Verständnis entwickeln und weil wir auch in der Regierung sehr gut miteinander arbeiten und die unterschiedlichen Interessen unterschiedlicher Bewirtschaftungsformen in einen gesunden Ausgleich bringen. Genau das, was Sie befürchtet haben, tritt nicht ein. Deswegen macht es auch keinen Sinn, immer wieder zu problematisieren, dass Frau Kollegin Höfken für die Umweltagrarmaßnahmen zuständig ist, und daraus ein Drama zu machen. Nichts von dem, was Sie an Horrorszenarien hier aufgezeichnet haben, ist mit der Realität der Landwirtschaft in Rheinland-Pfalz in Einklang zu bringen.

(Beifall der FDP, der SPD und des
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Wir werden neue Auslandsmärkte für unseren Wein erschließen. Wir machen das in einem engen Schulterschluss. Wir werden uns für eine pragmatische Landwirtschaftspolitik in den nächsten Jahren einsetzen. Wir wollen dafür sorgen, dass der ländliche Raum aus dem Digitalisierungsprozess als Gewinner und nicht als Verlierer hervorgeht.

Wir sind auf einem guten Weg in diesem Land. Wir haben

große Herausforderungen zu bewältigen. Rheinland-Pfalz ist ein relativ finanzschwaches Land. Wir können nicht Wunder vollbringen. Der ewige Vergleich mit Bayern hinkt, wo immer er nur hinken kann. Wir müssen unsere Aufgaben bewältigen und für die Menschen in unserem Land etwas erreichen. Das können wir tun, indem wir solide unsere Schuldenbremse einhalten, indem wir das Investieren nicht vernachlässigen, indem wir die Interessen des Landes vertreten, beispielsweise bei der Maut, Frau Klöckner, indem wir für die Menschen hier gute wirtschaftlichen Perspektiven entwickeln und auch einen Beitrag dazu leisten, dass sich die relative Finanzschwäche von Rheinland-Pfalz genauso gut weiterentwickelt wie in den vergangenen Jahren. Daran arbeiten wir. Da leisten wir mit dem Einzelplan 08, dem Investitionshaushalt des Landes, einen ganz wichtigen Beitrag.

Vielen Dank.

(Anhaltend Beifall der FDP, der SPD und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Vizepräsidentin Barbara Schleicher-Rothmund:

Liebe Kolleginnen und Kollegen, bevor ich die Kurzinterventionen aufrufe, möchte ich Sie darüber informieren, dass durch die verlängerte Redezeit der Landesregierung jeder Fraktion noch einmal elfeinhalb Minuten Redezeit zur Verfügung stehen.

Wir haben drei Kurzinterventionen. Ich schlage vor, dass wir es so handhaben wie gestern und sie hintereinander aufrufen. Herr Minister Dr. Wissing, wir rufen die Kurzinterventionen hintereinander auf, sodass Sie dann gebündelt erwidern können.

Zunächst Frau Kollegin Klöckner von der CDU-Fraktion.

(Vizepräsident Hans-Josef Bracht übernimmt den Vorsitz)

Abg. Julia Klöckner, CDU:

Frau Präsidentin, nein, Herr Präsident, das Präsidium wechselt.

Herr Präsident, Frau Ministerpräsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen, verehrter Herr Wissing! Ich schätze Sie. Ich habe Sie vor der Wahl geschätzt, und ich schätze Sie auch nach der Wahl.

(Beifall der Abg. Helga Lerch, FDP)

Ich will deutlich machen, Sie sind einer der intelligentesten Minister, die hier im Kabinett sitzen.

(Zurufe von SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN: Oh! – Abg. Alexander Schweitzer, SPD: Unmöglich!)

– Na ja, man kann es einmal deutlich sagen. Wissen Sie, das ist das Problem.

(Unruhe bei SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Wenn man ernsthaft auf etwas eine Antwort gibt und es auch ernst meint, dann passt das nicht in Ihr Bild, und Sie machen entsprechende Stimmung hier.

(Beifall bei der CDU)

Ich sage es noch einmal ganz offen: Herr Wissing, ich schätze Sie. Sie sind einer der intelligentesten Minister hier in diesem Kabinett.

(Zurufe von der SPD: Eine Frechheit! – Unruhe bei SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Deshalb sage ich, ich erkenne Herrn Wissing in seinen Aussagen von vor der Wahl nicht mit dem Herrn Wissing nach der Wahl wieder.

(Beifall der CDU)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, unabhängig davon, wie eine Wahl ausgeht, will natürlich jeder, der antritt, gewinnen. Aber geschenkt, wir haben sie nicht gewonnen. Das ist in Ordnung. Jetzt sind wir aber in einem Parlament.

(Unruhe bei SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Sehr geehrter Herr Kollege Wissing, wissen Sie, wenn Sie von posttraumatischen Störungen sprechen, halte ich das gegenüber dem Krankheitsbild – es gibt wirklich Menschen, die haben posttraumatische Störungen – für nicht in Ordnung.

(Zurufe von der SPD: Oh!)

Ich halte das schon für wichtig, weil es wirklich dieses Krankheitsbild gibt und hier ansonsten immer Wert darauf gelegt wird, wenn andere solche Bilder nutzen.

Lieber Herr Kollege Wissing, die CDU-Fraktion hat nie, wie vor allen Dingen SPD und Grüne, Häme über die FDP ausgeschüttet, als die FDP aus dem Bundestag herausgeflogen ist.

(Unruhe im Hause)

Die CDU hatte nie wie Rot und Grün in diesem Parlament über die FDP Häme ausgeschüttet, als sie aus dem Landtag herausgefallen ist.

Vizepräsident Hans-Josef Bracht:

Die Frau Kollegin hat das Wort!

Abg. Julia Klöckner, CDU:

Insofern finde ich schon, dass wir auf den Stil bei dieser Beratung achten sollten. Wenn Sie ein Problem mit unserer Debatte haben, dann ist das in Ordnung. Sie sind aber einer, der sehr viel Wert auf Fakten legt. Sie stellen 88 Millionen Euro für die Erhaltung ein. Der Landesrechnungshof sagt, 89 Millionen Euro sind für die Erhaltung wichtig. Sie haben in Ihrem Landtagswahlprogramm 100 Millionen Euro für die Erhaltung festgehalten. Darauf gehen wir ein.

Dass Sie in einer Koalition sind und das schwieriger ist, verstehe ich, aber fallen Sie doch nicht verbal über uns her, weil wir Sie an dem messen, was Sie vorher in Ihrem Landtagswahlprogramm versprochen haben.

(Beifall der CDU –
Glocke des Präsidenten)

Deshalb bleibe ich abschließend dabei: Ein Parlament muss unterschiedliche Sichtweisen austauschen können. Das ist unsere Aufgabe als Opposition.

(Abg. Thomas Roth, FDP: Das ist richtig!
Das ist okay!)

Wir sagen das, was wir vor der Wahl gesagt haben. Deshalb sage ich noch einmal: Ich schätze Sie auch nach der Wahl, aber lassen Sie bitte solche Angriffe, als sei hier irgendetwas posttraumatisch gestört.

(Beifall der CDU)

Vizepräsident Hans-Josef Bracht:

Für eine weitere Kurzintervention erteile ich Herrn Kollegen Baldauf das Wort.

Abg. Christian Baldauf, CDU:

Herr Präsident, meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich kann mich da nahtlos anschließen. Herr Kollege, wenn man in diesem Hause nicht mehr die Dinge, die problematisch sind, ansprechen darf, dann sind wir hier falsch.

(Abg. Thomas Roth, FDP: Das hat er doch
gar nicht gesagt!)

In einer Demokratie gehört es dazu, dass eine Opposition an den Stellen, an denen sie meint, dass es nicht so ist, wie Sie es vorgetragen haben, das auch klar artikulieren kann. Das gehört sich so, und dazu muss man dann auch stehen.

(Beifall der CDU)

Sie sind von der Profession her das Gleiche wie ich auch. Sie wissen genauso wie ich, wenn wir in dieser Profession unterwegs sind, dann muss man einfach auch einmal etwas aushalten können.

Wenn Sie uns fragen, wer uns motiviert, einen solchen Unsinn zu erzählen, dann ist das eine subjektive Feststellung von Ihnen, weil der Unsinn ist belegbar. Das ist relativ einfach. Frau Kollegin Klöckner hat gerade die Zahl von 100 Millionen Euro genannt. Sie werden mir doch hier und heute nicht erzählen wollen, dass Sie in die 100 Millionen Euro alles Mögliche hinein gepackt haben, das in irgendeiner Form da hinein gehört.

(Beifall bei der CDU)

Sie haben vor der Wahl klar und deutlich gesagt, die 100 Millionen Euro nehmen Sie für den Bau und für sonst nichts. Dann stehen Sie doch dazu.

(Abg. Julia Klöckner, CDU: Und Erhalt!)

– Ja, klar, das gehört dazu. Also zu dem, was tatsächlich auf der Straße ist.

Herr Kollege, es ist nun einmal so – das wissen Sie auch –, wenn man die Zahlen aus dem Haushalt 2011 nimmt, sind für externe Ingenieurleistungen 6 Millionen Euro, 2016 5 Millionen Euro und 2017 5,6 Millionen Euro eingestellt. Da werden Sie uns doch nicht erzählen wollen, dass Sie hier den Riesenwurf gemacht haben. Wenn Sie der Meinung sind, dass es so ist, dass man mehr externe Forderungen stellen kann, dann können Sie doch unseren Vorschlägen zustimmen.

Ich kann Ihnen nur eines sagen: Es befindet sich im Moment alles in der Ankündigung. Natürlich wünschen wir uns, dass die 56 Ingenieure eingestellt werden, aber die schütteln Sie doch nicht von den Bäumen. Daher müssen wir doch auch einmal sehen, dass wir eine Alternative aufbauen. Die kann man doch nicht einfach so nonchalant abbügeln, sondern da muss man einfach auch einmal sagen: Vielleicht ist das eine Idee, über die man reden kann.

(Beifall der CDU)

Ich muss einfach sagen, mir wäre es recht gewesen, wir hätten mehr an der Sache argumentiert, wohl wissend, dass es in einem Plenum natürlich auch einmal erlaubt sein muss, etwas zu sagen. Herr Wissing, es gibt Anträge, Begleitanträge, Entschließungsanträge, die Ihre Fraktion mitträgt, zu denen Sie gar nichts gesagt haben. Vielleicht sagen Sie uns dazu noch etwas. Beispielsweise steht auf Seite 4 des Antrags unter Drucksache 17/2581, „die Wiederaufnahme der Planungen einer Mittelrheinbrücke als welterbeverträgliches, kommunales Verkehrsprojekt weiterzuverfolgen“. Das heißt, wenn dieser Antrag hier und heute so beschlossen wird, legen Sie sich jetzt direkt entgegen dem, was ich bisher von Ihnen vernommen habe, dass darüber erst einmal eine rechtskräftige Entscheidung herbeigeführt werden soll, fest, ein kommunales Projekt daraus zu machen.

(Beifall der CDU)

Heißt das, dass Sie das damit beerdigen wollen? Teilen Sie diese Auffassung, oder teilen Sie sie nicht? Dazu hätte ich beispielsweise gern auch einmal etwas gehört.

(Beifall der CDU)

Lieber Kollege – ich sage bewusst, lieber Kollege, weil ich Sie menschlich schätze –, eines nur am Rande:

(Glocke des Präsidenten)

Wenn die Zeitungen und die Ingenieurkammer bemängeln, dass nicht alles so sei, wie es ist, haben die das alles erfunden, und sind Sie der einzige glücksbringende und richtige Denker? Dem ist doch nicht so. Sie müssen doch bei der Sache einmal einsehen, dass auch unsere Zahlen stimmen.

(Glocke des Präsidenten)

– Herr Präsident, ich komme zum Ende.

Dann lassen Sie uns an der Sache arbeiten. Sie werden zugeben, da ist noch viel, viel Luft im Verkehrshaushalt, um etwas zu erreichen.

Herzlichen Dank.

(Beifall der CDU)

Vizepräsident Hans-Josef Bracht:

Mir liegt eine weitere Kurzintervention von Frau Kollegen Wieland vor.

(Abg. Gabriele Wieland, CDU: Ich nehme die Redezeit!)

Die Kurzintervention wurde also zurückgezogen, und es wird die Redezeit genutzt.

Dann hatte sich Herr Junge gemeldet. Ich gehe davon aus, dass er auch die normale Redezeit nutzen will, weil die Wortmeldung während der Kurzintervention erfolgt ist.

(Abg. Uwe Junge, AfD: Ja!)

Deshalb hat jetzt der Minister als Erster die Gelegenheit zu erwidern. Bitte schön.

Dr. Volker Wissing, Minister für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau:

Ihre Kurzinterventionen sind wesentlich sachlicher als das, was Sie sonst hier bei der Haushaltsdebatte von sich gegeben haben.

Ich sage Ihnen noch einmal, weil Sie jetzt wieder gesagt haben, wir würden zu wenig in externe Ingenieure investieren: Herr Baldauf, es waren 2015 23 Millionen Euro.

(Abg. Julia Klöckner, CDU: In Summe! –
Abg. Christian Baldauf, CDU: Aber nicht in Landesstraßen!)

– Ich meine – – –

(Zurufe von der CDU: Aah!)

– Okay, ich merke, Sie haben das noch nicht verstanden.

(Abg. Christian Baldauf, CDU: Da kommen wir jetzt schon hin!)

– Nein, es ist einfach – – –

(Zuruf des Abg. Gerd Schreiner, CDU)

– Wenn Sie nicht zuhören, haben Sie es heute Abend noch nicht verstanden.

(Abg. Thomas Roth, FDP: Das ist Fakt!)

Es ist so, es gibt keinen Landestraßenbau-LBM und keinen Bundesstraßenbau-LBM, sondern es gibt nur einen LBM.

(Zuruf des Abg. Gerd Schreiner, CDU)

– Herr Schreiner, Ihnen würde es auch nicht schaden, wenn

Sie es verstehen würden.

(Zuruf des Abg. Gerd Schreiner, CDU)

Wir müssen unser Landesstraßenbauprogramm so auf die erhöhten Bundesinvestitionsmittel abstimmen, dass uns die vorhandenen Planungskapazitäten des LBM, der für Landes- und Bundesstraßen sowie im Übrigen auch für Kreisstraßen zuständig ist, in die Lage versetzen, die Dinge zu verbauen.

Das findet Herr Schreiner lustig. Er freut sich. Er strahlt von einem Ohr zum anderen, wenn er das hört. Ich weiß nicht, was daran lustig ist. Das ist die Realität.

(Zuruf des Abg. Gerd Schreiner, CDU)

Weil wir das so ausrichten müssen, stellt sich die Frage, was man an Haushaltsmitteln für den Landesstraßenbau einstellt.

Dann ist es natürlich auch so, dass es bei Straßen eine Finanzierungskette gibt. Sie beginnen ein Projekt. Am Anfang haben Sie einen relativ niedrigen Investitionsbedarf, der sich steigert.

Das findet jetzt Frau Schneider lustig. Es ist wirklich toll.

(Abg. Christine Schneider, CDU: Geht es noch?)

Da steigert sich der Investitionsbedarf im Laufe der Investitionen.

(Abg. Christine Schneider, CDU: Was ein Dienstwagen bewirken kann, ist unglaublich! Wie sich ein Mensch in einem halben Jahr verändern kann! Unglaublich!)

Sie sagen, beim Investitionsbedarf ist noch sehr viel Luft. Ich muss dafür sorgen, dass wir für den Landesstraßenbau nicht so viele Mittel einstellen, dass wir am Ende die Ingenieurkapazitäten für die Bundesmittel nicht mehr haben.

(Zuruf der Abg. Christine Schneider, CDU)

– Ja, wir können das ganz in Ruhe machen.

Herr Baldauf, ich widerspreche Ihnen, wenn Sie behaupten, da wäre noch ganz viel Luft. Ich widerspreche Ihnen. Ich will Ihnen sagen, wir haben im vergangenen Jahr 20 Ingenieure eingestellt. Wir haben 56 zusätzlich noch im Landeshaushalt. Wir haben in diesem Jahr bereits – wir befinden uns immer noch im ersten Quartal – 20 weitere Ingenieure eingestellt. Wir werden es schaffen, die 56 zu bekommen, aber man kommt dann an Grenzen.

Es ist auch so – auch darauf muss ich als Verkehrsminister achten –, dass die Menschen nicht im Stau stehen wollen, sondern sie müssen zur Arbeit kommen.

Wir haben jetzt schon sehr viele Baustellen im Land. Wir müssen auch darauf achten, dass wir nicht in einem Jahr oder in zwei Jahren dieses ganze Land Rheinland-Pfalz mit noch mehr Baustellen lahmlegen.

(Zuruf der Abg. Jutta Blatzheim-Roegler,
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Es ist ein Märchen zu behaupten, dass ich gern mehr Mittel durchgesetzt hätte, aber nicht habe durchsetzen können. Das ist ein Märchen. Es ist vielmehr so, dass ich mit den Investitionsmitteln sehr zufrieden bin. Ich habe das mit einem großem Aufwand mit den Mitarbeitern meines Hauses auf die notwendigen Investitionen im Bereich kommunaler Straßenbau, Landes- und Bundesstraßenbau abgestimmt. Da ist meines Erachtens keine Luft nach oben. Wenn Sie die sehen, dann sagen Sie mir bitte, wo Sie diese sehen.

(Abg. Christian Baldauf, CDU: Wir haben
Anträge gestellt!)

– Sie haben Anträge gestellt, in denen Sie so getan haben, als könne man bei den Landesstraßeninvestitionen den Bund völlig ausklammern.

(Abg. Alexander Schweitzer, SPD: Ja!)

Sie müssen dann die Frage stellen: Wie viel sind Sie denn bereit, vom Bund nicht zu verbauen? – Das ist die entscheidende Frage. Da sage ich, es macht doch keinen Sinn, Bundesmittel wieder zurückzugeben und mehr Landesmittel zu investieren, sondern man muss ein solches Konzept über einen langen Zeitraum sehen.

(Zuruf des Abg. Thomas Weiner, CDU)

Deswegen sind wir, bin ich persönlich mit diesen Investitionen, die genau auf Kapazitäten, auf die Bundesmittel und auf das, was wir hier im Land erreichen können, abgestimmt sind, sehr zufrieden. Auch innerhalb der Koalition gibt es darüber überhaupt keinen Dissens. Das muss man der Öffentlichkeit einmal klarmachen.

(Beifall der FDP, bei SPD und BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN –
Abg. Martin Haller, SPD: So ist das!)

Dann messen Sie uns doch bitte daran, was wir auf der Grundlage dieses Haushalts in den nächsten Jahren für Rheinland-Pfalz erreichen.

Es ist doch schon ein bisschen absurd zu sagen, Herr Wissing, der jetzt ein paar Monate Verkehrsminister ist, hat bisher nur angekündigt. Jeder Mensch weiß, dass man in ein paar Monaten keine Straßen planen und zu Ende bauen kann.

Noch einmal: Wir haben jetzt in Bad Bergzabern ein Projekt eröffnet. Wir haben – da waren Sie jetzt nicht dabei – in Frankenthal ein Projekt eröffnen können. Wir investieren, wo wir können. Wir müssen die Dinge aber auch präzise planen. Ich sage es noch einmal: Der LBM muss so gefahren werden, dass er ausreichende Planungskapazitäten für Landes- und Bundesmittel hat.

Dies können Sie gern anders vorschlagen, als wir es gemacht haben. Aber einfach nur über Landesstraßen reden und dann gleichzeitig sagen, aber dem Bund darf nichts zurückgegeben werden, das erledigen wir dann irgendwie nachts im Traum, daraus wird keine Verkehrspolitik aus einem Guss.

Was wir vorgelegt haben, ist ein schlüssiges Konzept. Ich bin überzeugt, dass es genau maßgeschneidert ist auf den Investitionshochlauf des Bundes, auf das, was hier in Rheinland-Pfalz notwendig ist. Noch einmal: Wir sind sehr zufrieden damit.

(Beifall der FDP, der SPD und des
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Vizepräsident Hans-Josef Bracht:

Im Rahmen der vorhin angekündigten zusätzlichen Redezeit der Fraktionen von elf Minuten hat nun Frau Kollegin Wieland von der Fraktion der CDU das Wort.

Abg. Gabriele Wieland, CDU:

Ich will ganz ohne Schaum vor dem Mund wieder auf die Sache zurückkommen.

(Beifall bei der CDU)

Da stellen sich für mich ganz viele Fragen. Sie sagen, das ist ein maßgeschneidertes Konzept für Rheinland-Pfalz. Stellen Sie damit die Ergebnisse des Rechnungshofs infrage, denn der Rechnungshof hat einen dramatischen Investitionsstau festgestellt?

(Beifall bei der CDU –
Zuruf der Abg. Christine Schneider, CDU)

Das ist ein Kernpunkt, der hier völlig ignoriert wird. Wir alle sind doch auch in den Kommunen aktiv. In den vergangenen Jahren ist es in vielen Kommunen so gewesen, dass fehlende Finanzmittel dazu geführt haben, dass weniger in Straßen investiert wurde. Es muss dann aber ein Zeitpunkt kommen, zu dem der fehlende Investitionsbedarf wieder wettgemacht wird. Dieser Zeitpunkt ist für das Land jetzt spätestens erreicht. Wir müssen doch anfangen, diesen Stau abzubauen.

(Beifall der CDU)

Das war genau das, was der Rechnungshof angemahnt hat.

(Abg. Christine Schneider, CDU: Das hat
der Bund auch gefordert!)

Deshalb ist das, was jetzt vorgestellt wird, auf keinen Fall maßgeschneidert für die Bedürfnisse von Rheinland-Pfalz. Es ist maßgeschneidert auf einen weiteren ansteigenden Investitionsstau. Das kann keineswegs unser Ziel sein.

(Beifall der CDU)

Ein Zweites ist – deshalb habe ich den Haushaltsplan auch mitgenommen; ich bin der Meinung, dass wir ihn sehr gründlich gelesen haben –, dass wir auf ganz vielen Positionen andere Zahlen finden.

(Abg. Julia Klöckner, CDU: Genau!)

Sie haben zum Beispiel eine Steigerung im kommunalen Straßenbau genannt. Bei uns steht: Kommunaler Straßenbau: Die Mittel sind über viele Jahre gleich geblieben. –

Sie selbst haben Ende vergangenen Jahres in einer Presseerklärung stolz erklärt, dass die Mittel für Kreisstraßen auf gleichem Niveau bleiben. Wo sind denn da die Steigerungen? Wir finden sie nicht.

(Beifall bei der CDU)

Ein Weiteres ist der Punkt externe Ingenieurleistungen. Auch hier bleiben bis auf kleine Beträge im Bereich der Landesstraßen die Mittel über viele Jahre gleich. Wir sehen durchaus eine Unterscheidung. Ich muss doch, gerade wenn ich längerfristig plane, überlegen, wie viele externe Ingenieurbüros im Bundes-, im Landesstraßenbereich und auf der kommunalen Ebene ich einbaue. Dort ist in allen Bereichen Luft nach oben. Wir haben mit Ingenieurbüros gesprochen.

(Beifall bei der CDU)

Auch das kennen wir aus dem kommunalen Bereich. Wir haben es noch nicht erlebt, dass ein Auftrag nicht angenommen wurde. Natürlich sagen die Ingenieurbüros, es ist schwierig, mit dem LBM zusammenzuarbeiten, weil mit der öffentlichen Hand manche Dinge etwas bürokratischer ablaufen. Beispielsweise ist das Risiko höher, dass hinterher nachträglich etwas abgezogen wird. Das ist nicht der bevorzugte Partner, aber natürlich nehmen sie Aufträge an. Deswegen kann ein Minister jetzt nicht ernsthaft sagen, die Mittel für externe Ingenieurleistungen im Landesstraßenbau sind angehoben worden, wenn im Haushaltsplan etwas anderes steht. Dann müssen Sie uns einen anderen Haushalt vorlegen.

(Beifall bei der CDU)

Zu dem Punkt 30 % Investitionsquote im Haushalt ist zu sagen, ich wundere mich schon. Wir haben den Haushalt Wirtschaft und Verkehr. Da ist es doch selbstverständlich, dass hier eine hohe Investitionsquote gegeben ist. Wenn nicht hier, wo dann?

(Beifall der CDU)

Dann hätte ich mir auch gewünscht, dass, wenn wir von einer Steigerung der Investitionen reden, dann auch ein Wort über die Bundesmittel verloren wird. Sie alle wissen, wie stark die Entflechtungs- und Regionalisierungsmittel angestiegen sind. Gerade die Grünen legen Wert auf ÖPNV und SPNV. Beides wird aus Bundesmitteln finanziert. Die sind dramatisch angestiegen. Es gibt 30 Millionen Euro mehr.

(Beifall bei der CDU)

Was für mich Verwunderung erzeugt, ist, wenn wir sagen, wir können nicht bauen, weil wir viele Baustellen haben.

(Heiterkeit der Abg. Julia Klöckner, CDU)

Ja, wir haben viele Baustellen, und nicht immer sind die Baustellen gut auf einander abgestimmt.

(Abg. Christian Baldauf, CDU: Wir haben viele Schlaglöcher!)

Das ist eine Herausforderung, aber wenn wir davor kapi-

itulieren, wie wollen wir dann jemals ein leistungsstarkes Straßennetz aufbauen?

(Beifall bei der CDU –
Abg. Christian Baldauf, CDU: Richtig!)

Ich würde mir wünschen, dass wir genau dieses maßgeschneiderte Konzept über einen langen Zeitraum jetzt angehen und nicht kurzfristig überlegen, was gerade noch in den Haushalt hineinpasst, was wir mit den Koalitionspartnern ausverhandeln können, sondern dass wir uns am Bedarf des Straßenbaus orientieren und dann ein Konzept erstellen.

Danke.

(Anhaltend starker Beifall der CDU)

Vizepräsident Hans-Josef Bracht:

Nächster Redner ist Herr Abgeordneter Junge von der AfD-Fraktion.

(Zuruf der Abg. Christine Schneider, CDU)

Abg. Uwe Junge, AfD:

Herr Minister, ich finde es eigentlich schade, dass Sie Ihre argumentative Brillanz, die Sie durchaus haben, durch Ihre Arroganz wieder zerstören müssen.

(Abg. Kathrin Anklam-Trapp, SPD: Oh! –
Abg. Hans Jürgen Noss, SPD: Immer das Gleiche!)

Lassen Sie mich einen Punkt herausgreifen, der mir persönlich sehr wichtig ist. Ich glaube, Sie haben ihn auch angesprochen. „Meister statt Master“, das ist das, was wir fordern. Ich finde es gut, dass Sie Meister als Helden unserer Gesellschaft bezeichnen. Das finde ich sehr gut. Es ist etwas pathetisch, hätte von mir kommen können,

(Heiterkeit bei der AfD)

aber ich finde, das trifft es.

Ich finde aber auch, dass das, was Sie hier als Meisterbonus feiern, diese 1.000 Euro, im Grunde nicht das ausgleichen, was der Meister selbst investieren muss. Die Meisterausbildung kostet zwischen 20.000 und 25.000 Euro. Ich weiß das, ich bin ein ausgebildeter Meister, hatte aber das Privileg, das von der Bundeswehr gesponsert zu bekommen. Aber ich habe bei meinen Kollegen gesehen, wie schwer die sich getan haben, in Vollzeit, aber auch nebenberuflich die Ausbildung durchzustehen und vor allem auch die finanziellen Belastungen zu tragen.

Eine wirkliche Kostenfreiheit, wie wir sie auch beim Universitätsstudium weitgehend haben, sehe ich nicht. Da ist nachzusteuern, da die duale Ausbildung ein Schwerpunkt unserer Wirtschaft ist: der Meister als Ausbilder und Garant von deutscher Qualitätsarbeit; denn da wird Qualitätsarbeit ausgebildet und umgesetzt in Handwerk und Industrie. Das ist aus meiner Sicht eine Schlüsselfähigkeit auch für unseren Wohlstand.

(Beifall der AfD –
Zuruf der Abg. Christine Schneider, CDU)

Als Wirtschaftsminister müssten Sie – ich denke, das haben Sie auch, aber vielleicht noch nicht mit voller Vehemenz durchgesetzt – ein Interesse daran haben, dass der von Rot-Grün umgesetzte und immer weiter geförderte Akademisierungswahn immer mehr zurückgedrängt wird. Ich bitte Sie, sich mit dem Bildungsministerium zusammenzusetzen; denn wir können doch nicht auf der einen Seite Einheitsschule machen, das dreigliedrige Schulsystem, das Talente angemessen fördert, einstellen und gleichzeitig für die Wirtschaft den gut ausgebildeten Facharbeiter versuchen zu generieren.

Es gibt einen sehr guten Artikel in der Zeitschrift „Profil“ von einem Professor Dr. Dollase. Er schreibt ganz zum Ende seines Artikels ganz richtig: In Dänemark gibt es seit den 80er-Jahren sogenannte Produktionsschulen, das heißt, Ausgliederung aus einem Gesamtschulsystem für diejenigen, die für die Bewältigung des Lebens lieber handeln und konkrete Dinge tun möchten, was alle brauchen, als Probleme theoretisch wälzen, die niemand hat. –

Das ist der richtige Ansatz. Hier bitte ich, noch einmal, was Sie angesprochen haben, Helden unserer Gesellschaft, das duale Studium mehr zu fördern; denn die wirtschaftlichen Notwendigkeiten und das praktische Bildungssystem hier in Rheinland-Pfalz passen schlicht nicht zusammen.

Danke schön.

(Beifall der AfD –
Abg. Jutta Blatzheim-Roegler, BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN: Unglaublich!)

Vizepräsident Hans-Josef Bracht:

Es gibt eine weitere Wortmeldung von Herrn Abgeordneten Steven Wink von der FDP-Fraktion.

Abg. Steven Wink, FDP:

Verehrter Herr Präsident, verehrte Kolleginnen und Kollegen! Wenn ich mir das anschau, erweckt sich mir den Eindruck, als wolle man hier plakativ mehr Geld im Haushalt einstellen. Das wäre aber Augenwischerei;

(Zuruf der Abg. Christine Schneider, CDU)

denn ich muss die Gelder, die ich habe, an den personellen Möglichkeiten ausrichten, und neue Projekte laufen mit geringeren Beiträgen. Der Finanzbedarf wächst mit der Bauzeit. Deshalb muss bei Neubaumaßnahmen jeweils die angestoßene Finanzierungskette berücksichtigt werden, was dazu führen wird, dass das Budget im Haushalt 2019/2020 wohl eher steigen wird.

Wie hätten Sie die personellen Möglichkeiten wohl in dieser kurzen Zeit schaffen wollen? Backen? Hex, Hex? Das funktioniert nicht. Ich muss doch mit der freien Wirtschaft konkurrieren und als attraktiver Arbeitgeber alles versuchen, meine Fachkräfte zu gewinnen.

Vorhin wurde „Das ist Progression“ hineingerufen. Die Mit-

tel sind auf einen höchsten Stand seit 2008 gestiegen, und zwar bei den reinen Baukosten und bei den externen Planungskosten. Das ist überall der Fall. Das Thema „Progression“ kennen Sie doch nur dann, wenn sie kalt ist, meine Kollegen.

(Heiterkeit der Abg. Alexander Schweitzer,
SPD, und Thomas Roth, FDP –
Abg. Christine Schneider, CDU: Das war
jetzt ein Schenkelklopfer!)

Beim kommunalen Straßenbau möchte ich nur einen Satz erwähnen. Hier waren 2016 55,3 Millionen Euro vorgesehen. Diese Summe steigt bis 2018 auf 60,3 Million Euro. Das sind 5 Million Euro mehr, da 60 mehr als 55 sind.

(Abg. Dr. Jan Bollinger, AfD: Gut!)

Ich habe das jetzt ein bisschen beobachtet und bin der Meinung, Sie haben nichts. In der Hälfte der Redezeit zitieren Sie FDPler, dann greifen Sie den Minister mit haltlosen unbegründeten Aussagen an, sprechen keine Probleme an, nein, Sie beleidigen. Wer das tut, hat einfach keine Argumente. Wenn Sie dann dran wären, etwas sagen zu können, dann verlassen Sie das Pult. Da ist nichts an konzeptioneller Arbeit zu erkennen. Es ist nichts da.

(Abg. Kathrin Anklam-Trapp, SPD: Keine
Alternative!)

Deshalb können wir Ihrerseits überhaupt nichts für die künftige Arbeit berücksichtigen. Ich bin gespannt, ob da noch etwas kommt. Wir werden uns das dann gern anschauen. Wir sind offen, aber bisher war nichts da.

Vielen Dank.

(Beifall der FDP, der SPD und des
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Vizepräsident Hans-Josef Bracht:

Weitere Wortmeldungen zum Einzelplan 08, Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau, liegen dem Präsidium nicht mehr vor. Damit schließen wir die Aussprache zu diesem Einzelplan.

Bevor ich den Einzelplan 09 aufrufe, begrüße ich als Gäste auf der Zuschauertribüne Schülerinnen und Schüler aus der Verbandsgemeinde Pirmasens Land. Seien Sie herzlich willkommen im Landtag!

(Beifall im Hause)

Ich rufe nun auf:

Beratung des Einzelplans 09 – Ministerium für Bildung

Die Fraktionen haben eine Grundredezeit von zehn Minuten vereinbart. Erste Rednerin ist Frau Abgeordnete Beilstein von der Fraktion der CDU.

Abg. Anke Beilstein, CDU:

Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wollte man

den vorliegenden Doppelhaushalt für den Bildungsbereich benoten, so käme, je nach Betrachtungsweise, allenfalls ein Ausreichend dabei heraus.

(Zuruf aus dem Hause: Ei, ei, ei!)

Zu groß sind die Lücken, die zu schließen wären, um eine Bildungslandschaft bescheinigen zu können, die die Individualität und die Qualität ganz in den Vordergrund stellt.

Bildungsqualität beginnt damit, dass Unterricht gehalten wird. Doch leider fallen heute noch Tag für Tag viele Stunden in Rheinland-Pfalz aus. Wie soll es anders sein, wenn man von vornherein einen strukturellen Ausfall mit einplant, weil nicht genügend Lehrkräfte eingestellt wurden?

Bei der Frage, warum nicht mehr Lehrer eingestellt werden, gibt es zwei Antworten, die auf der Hand liegen. Zum einen kostet eine solche Personalvorhaltung natürlich Geld, und zum anderen wandern die jungen Lehrkräfte sehr häufig in die Nachbarländer ab, da sie dort bessere Konditionen vorfinden, nämlich eine bessere Bezahlung und eine feste Anstellung gegenüber den Zeitverträgen in Rheinland-Pfalz.

Fazit: Wer Bildung wirklich ernst nimmt, muss zuallererst sicherstellen, dass auch Unterricht gehalten wird.

(Beifall der CDU)

Die CDU steht für eine Unterrichtsversorgung 100 plus, und deshalb wollen wir 550 neue Lehrerstellen schaffen.

(Beifall bei der CDU)

Der Gegenentwurf der Landesregierung sieht vor, 100 Stellen einzusparen, und zwar bei den Realschulen plus, also ausgerechnet der Schulart, die die größten Belastungen zum Beispiel im Zusammenhang mit der Flüchtlingssituation zu tragen hat.

(Beifall bei der CDU)

Diese Personalkürzung passt schlicht und ergreifend nicht mit Herausforderungen wie Inklusion und Integration zusammen.

Die wenigen Koordinatorenstellen, die stattdessen geschaffen werden, wegen diesen Verlust nicht auf.

Stichwort „Wertschätzung von Lehrern“. Dazu zählt auch, dass man ihnen finanziell das gibt, was ihnen zusteht. Da sind wir bei der noch ungleichen Bezahlung der Lehrkräfte an den Realschulen plus. Sie soll zwar jetzt

(Abg. Alexander Schweitzer, SPD: Das verändern wir jetzt!)

– richtig, Herr Schweitzer – im Wege der bestandenen Wechselpflicht geändert werden. Aber ganz ehrlich, rühmen muss man sich jetzt nicht dafür, dass die Stellen angehoben wurden;

(Vereinzelt Beifall bei der CDU)

denn Fakt ist einfach – – –

(Abg. Alexander Schweitzer, SPD:
Verheimlichen muss man es auch nicht!)

– Verheimlichen nicht.

Aber ich sage ganz klar, es ist einer Klage geschuldet, die das Land verloren hat, das heißt, es ist Folge einer gerichtlichen Verpflichtung.

(Beifall bei der CDU –
Zuruf des Abg. Alexander Schweitzer, SPD)

Anhand dieser Entwicklung möchte ich etwas Weiteres verdeutlichen. Sie haben in den vergangenen Jahren die Schullandschaft verändert, ohne die sich daraus ergebenden Veränderungen im Blick zu haben. Das wird zum einen bei dieser Lehrerbesehung deutlich, aber auch an einer anderen Stelle.

Die ideologische Marschrichtung, zum Beispiel in Richtung mehr Integrierte Gesamtschulen, hat nämlich zur Einrichtung von mehr Oberstufen geführt.

(Abg. Bettina Brück, SPD: Die die CDU vor
Ort beantragt! –
Weitere Zurufe von der SPD)

Siebzehn allein in diesem Schuljahr, an denen nun Lehrer eingesetzt werden, die an den Gymnasien fehlen.

Es stellt sich zudem die Frage, ob es der richtige Weg ist, bei immer weniger Schülern immer mehr Oberstufen einzurichten. Werden die Schüler immer besser und klüger oder die Ansprüche immer geringer?

(Beifall bei CDU und AfD –
Zuruf des Abg. Alexander Schweitzer, SPD)

Die Folge ist doch ganz klar, dass bei den bereits bestehenden Oberstufen unnötige Konkurrenzen entstehen.

(Abg. Alexander Schweitzer, SPD: Heute
geht es um Intelligenzfragen bei der CDU!)

Aktuell sehen wir gerade im Grundschulbereich die Folge zurückgehender Schülerzahlen. Sagen Sie uns doch bitte, welche Oberstufen dann zu gegebener Zeit als erstes wieder geschlossen werden sollen.

Ich komme zurück auf die Herausforderungen im Zusammenhang mit Inklusion, Heterogenität und Integration. Fakt ist, dass es bei dem pädagogischen Können der Lehrer, das ich überhaupt nicht in Zweifel ziehe, auch natürliche Grenzen gibt. Qualitätsorientierte Bildung braucht aber auch genügend zusätzliche personelle Ressourcen, um ein individuelles Fördern und Fordern überhaupt zu ermöglichen. Viel zu oft wird dieses individuelle Fördern in Rheinland-Pfalz im Übrigen mit der Förderung schwächerer Schüler gleichgesetzt. Aber wir glauben, qualitätsorientierte Bildung muss auch die kognitiv Starken im Blick haben. Eine gleichmachende Ideologie hat noch keine Gesellschaft weitergebracht.

(Beifall der CDU und bei der AfD)

Sie ist zudem unsozial und ungerecht, weil sie die Bedürfnisse stärkerer Schüler missachtet. Deswegen fordern

wir, auch die Begabtenförderung endlich flächendeckend in den Blick zu nehmen. Doch unter der Ampelregierung stellen wir fest, dass lieber unzähligen Projekten wie dem Schulversuch „Eigenverantwortliche Schule“ Raum eingeräumt wird, in dem es darum geht, Klassenwiederholungen abzuschaffen und Noten zu relativieren. Stattdessen sind wir der Meinung, wir brauchen eine bedarfsgerechte und bedarfsdeckende Diagnostik an unseren Schulen, die Hochbegabung erkennt, und anschließend eine passgenaue Förderung statt einzelner Projekte, die eben nur als Feigenblatt erhalten sollen.

(Beifall der CDU)

Die CDU tritt zudem für die Erhaltung kleiner Grundschulen im ländlichen Raum ein. Hier findet doch eigentlich genau individuelle Förderung par excellence statt, soll heißen,

(Zuruf des Abg. Alexander Schweitzer,
SPD)

die Schulen erfüllen exakt das, was ihr Auftrag nach dem Schulgesetz ist. Wir widersprechen an der Stelle den von Frau Hubig immer wieder erhobenen Behauptungen, dass in kleineren Grundschulen die pädagogische Qualität leidet.

(Beifall bei der CDU –
Abg. Bettina Brück, SPD: Das hat sie gar
nicht gesagt! –
Zuruf des Abg. Alexander Schweitzer, SPD)

Es ist absurd, genau diese kleinen Grundschulen zu schließen, es sei denn, in Wirklichkeit steckt ein anderes Motiv dahinter,

(Abg. Alexander Schweitzer, SPD:
Welches?)

zum Beispiel die Lehrer und damit Kosten zu sparen.

(Beifall bei der CDU und des Abg. Michael
Frisch, AfD)

Das ist aber ganz klar nicht unser Weg. Wir sagen, wer eine qualitativ hochwertige und individuelle Bildung will, der muss auch das entsprechende Geld dafür bereitstellen. Zum Spartarif gibt es nichts.

Sparen und streichen wollen wir dafür an anderer Stelle. Wir wollen den Herkunftssprachenunterricht abschaffen

(Zuruf der Abg. Bettina Brück, SPD)

– korrekt, Frau Brück –, da es sehr viel wichtiger ist, dass die betreffenden Kinder richtig Deutsch sprechen können;

(Beifall der Abg. Simone Huth-Haage, CDU,
und bei der AfD)

denn gerade diese Kinder haben allzu oft einen viel zu hohen Nachholbedarf, und ein effektiver Deutschunterricht hilft ihnen sehr viel mehr, hier Fuß zu fassen und damit positive Voraussetzungen für eine gelingende und gute Bildungsbiografie mitzubringen.

Ein kurzes abschließendes Wort auch noch zur Ferienbetreuung. Sie haben an mehreren Stellen davon gesprochen, dass Sie eine Ferienbetreuungsgarantie einrichten möchten. Dabei wissen Sie ganz genau, dass Sie das gar nicht können, weil Sie dafür überhaupt nicht zuständig sind, das heißt, hier werden öffentliche Versprechungen zulasten Dritter gemacht.

(Abg. Alexander Schweitzer, SPD: Zu
welchen Lasten?)

– Zulasten der Kommunen, die mit den Jugendämtern dafür verantwortlich sind.

(Abg. Alexander Schweitzer, SPD: Sie
sehen schon, was wir dafür in den Haushalt
eingestellt haben!)

– Ich komme gleich darauf, Herr Schweitzer.

Es wäre schön, wenn Sie sagen, wir sind zwar nicht zuständig, wir wollen es trotzdem, wir machen es auch trotzdem, wir schaffen diese flächendeckende Garantie, und wir setzen dafür auch das entsprechende Geld ein.

(Zuruf von der SPD)

Aber das ist leider nicht der Fall. In der Antwort zu Ihrer Großen Anfrage haben Sie selbst gesagt, wir haben keine belastbaren Zahlen. Wir wissen nicht, wie die Situation jetzt ist. Wir wissen nicht, wie der Bedarf ist. Wir wissen nicht, wie und was wir brauchen, um eine flächendeckende Garantie auszufüllen. Deswegen sagen wir, Sie machen hier große Versprechungen, Sie stellen eine verhältnismäßig kleine Summe ohne Basis und ohne Konzept in den Haushalt ein.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, das ist weder seriös noch nachhaltig.

Vielen Dank.

(Beifall der CDU)

Vizepräsident Hans-Josef Bracht:

Nächste Rednerin ist Frau Abgeordnete Brück von der Fraktion der SPD.

Abg. Bettina Brück, SPD:

Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Die aktuelle Situation in der Welt zeigt, Bildung ist und bleibt der Schlüssel für eine gerechte Gesellschaft, und dabei ist uns die Bildungsqualität vor allen anderen Dingen sehr wichtig. Bei Leistungsvergleichen und Wettbewerben schneiden unsere Schülerinnen und Schüler regelmäßig gut ab. Bildung hat oberste Priorität in Rheinland-Pfalz.

(Beifall bei SPD, FDP und BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN)

Dieser Haushalt ist eine gute Grundlage und ein Garant für weitere Schritte zu einer erfolgreichen und sozial gerechten Bildungspolitik in unserem Land, und die ist leistungsstark und durchlässig. Wir führen das weiter, was uns besonders

wichtig ist, die gebührenfreie Bildungskette von der Kita bis zur Hochschule, weil Bildung nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängig sein darf.

(Beifall bei SPD, FDP und BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN –
Abg. Alexander Schweitzer, SPD: So ist
das!)

Da haben wir Maßstäbe gesetzt, und das werden wir weiterführen.

Weil die Kita ein Ort frühkindlicher Bildung ist, möchte ich sie gern an erster Stelle bei dieser Aussprache benennen. Frühkindliche Bildung hat für uns einen hohen Stellenwert. Der weitere bedarfsgerechte quantitative Ausbau der Kitas mit U3-Plätzen ist uns ebenso wichtig wie die ständigen Anstrengungen, die gute Qualität gemeinsam mit allen Betroffenen weiter zu steigern.

In den nächsten Monaten steht die Novellierung des Kita-Gesetzes an, und wir werden diesen Prozess sehr konstruktiv und positiv mit begleiten.

Hohe Qualität, gut ausgebildetes Personal in multiprofessionellen Teams, Trägervielfalt und eine gelebte Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Eltern und Kitas sind einige der wichtigen Eckpunkte, die wir dabei begleiten werden.

In der Kita werden die Grundlagen dafür gelegt, dass Kinder Toleranz, Solidarität, Verantwortungsbewusstsein und Engagement von klein an erlernen.

Weil man bei der Demokratie nie früh genug ansetzen kann, haben wir einen eigenen Ansatz zur Förderung von Demokratieerziehung und Menschenrechtsbildung in Kitas im Haushalt festgeschrieben. In der Schule werden diese Ziele des sozialen Lernens fortgeführt, und die Mittel für Gewaltprävention, politische Bildung und Demokratieerziehung, die Bundespräsident Steinmeier bei seiner Einführungsrede nochmals besonders betont hat, werden von uns aufgestockt.

Zur Partizipation gehört auch eine ordentliche finanzielle Ausstattung der Schülervertretung, die wir ebenfalls ausbauen.

(Beifall der SPD, der FDP und des
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Ein wichtiger Schwerpunkt ist selbstverständlich die gute Unterrichtsversorgung, Frau Kollegin Beilstein. Dies hat weiter Priorität über die Pflichtstundentafel hinaus auch zur individuellen Förderung und Profilbildung von Schulen. Der Ansatz und die aktuelle Lage im Land zeigen, die Lehrkräfteversorgung ist auch angesichts der aktuellen Herausforderungen gesichert. Wir werden das Ziel einer 100 %igen Unterrichtsversorgung selbstverständlich konsequent weiterverfolgen.

Mit dem Ausbau des Vertretungslehrerpools, der seit Anfang des Jahres 1.000 Stellen beinhaltet, leisten wir einen wichtigen Beitrag für die Zukunftsperspektive junger Lehrkräfte und sichern gleichzeitig die Unterrichtsversorgung.

Wenn Sie neue Oberstufen an Integrierten Gesamtschulen anprangern, dann möchte ich doch einmal sagen, die allermeisten wurden von CDU-geführten Kreisverwaltungen beantragt, zum Beispiel in Cochem-Zell,

(Abg. Alexander Schweitzer, SPD: So ist
es! –

Abg. Dr. Bernhard Braun, BÜNDNIS 90/DIE
GRÜNEN: Gut so!)

zum Beispiel in Bernkastel-Wittlich, zum Beispiel in Trier-Saarburg

(Abg. Alexander Schweitzer, SPD:
Germersheim!)

– zum Beispiel im Landkreis Germersheim.

Man könnte die Liste wahrscheinlich noch weiter fortführen.

(Abg. Jochen Hartloff, SPD: Alles
Ideologie!)

Wenn Sie die angeblichen Stellenstreichungen im Landeshaushalt bei 100 Stück sehen, dann müssen Sie einmal den Gesamtsaldo sehen, weil das alles relativ großen Schwankungen unterworfen ist. Da werden Sie zu ganz anderen Zahlen im Landeshaushalt kommen.

Wir wollen, dass unsere Schulen pädagogisch und organisatorisch gut aufgestellt sind. Das machen wir auch mit den Leitlinien für ein wohnortnahes Grundschulangebot, das die Landesregierung vorgelegt hat und hier einen klaren Weg zur Zukunft kleiner Schulen in der Fläche vorgibt.

Wer das bewusst falsch interpretiert, Frau Beilstein, der schürt bewusst Verunsicherung bei Lehrkräften, Eltern und Kindern. In jedem Fall wird einzeln geprüft, und in jedem Fall wird wohl überlegt.

Außerdem werden wir – da sind wir vollkommen unterschiedlicher Ansicht mit einigen hier im Hause; das ist uns klar – der großen gesellschaftlichen Aufgabe der Integration und Sprachförderung von Flüchtlingskindern und Kindern mit unzureichenden Deutschkenntnissen sowohl in der Kita als auch in den Schulen gerecht.

Den Ansatz für die wichtigen Feriensprachkurse stocken wir um weitere 200.000 Euro auf dann 700.000 Euro jährlich auf.

Unsere Konzepte haben sich bewährt. Dazu gehört auch der Herkunftssprachenunterricht, die Hausaufgabenhilfe, Sprachbildung in der Kita und viele andere Dinge mehr. Wer hier Abstriche machen möchte, ist vollkommen kontraproduktiv und rückwärtsgewandt. Wir geben ein deutliches Signal, dass wir die Schulen bei der Aufgabe der Sprachvermittlung und Integration gezielt unterstützen.

Es ist unser erklärtes Ziel, dass kein Kind die Schule ohne ausreichende Medienkompetenz verlassen soll. Hier sind wir bundesweit Vorreiter. Die vierte Kulturtechnik in unserer digitalisierten Welt ist eine zentrale Bildungsaufgabe von heute. Deshalb setzen wir hier bewusst einen weiteren Schwerpunkt und erhöhen den Ansatz im Haushalt auf

dann 2,25 Millionen Euro pro Jahr. Damit sollen verstärkt die Grundschulen in das Programm „Medienkompetenz macht Schule“ aufgenommen werden, aber auch ein neuer Schulcampus Rheinland-Pfalz als zentrale einheitliche Internetplattform für alle digitalen Angebote entwickelt und flächendeckend implementiert werden.

Grundlage für alle medienkompetenzpolitischen Maßnahmen in der digitalen Bildung ist die Strategie der Kultusministerkonferenz. Im Gegensatz zu den bisher leeren milliardenschweren Ankündigungen von Bundesbildungsministerin Wanka handeln wir. Nicht die schnelle Schlagzeile, sondern Taten zählen im Sinne unserer Kinder.

(Beifall bei SPD, FDP und BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN)

Wir werden alle möglichen weiteren pädagogischen Verbesserungen zur individuellen Förderung nutzen. Dazu gehören der weitere Ausbau der Ganztagschulen, die Schulsozialarbeit, die Schulpsychologie. Dazu gehören die Inklusion, dazu gehört auch mehr Geld in den Schulbau.

Die Realschulen plus stärken wir selbstverständlich mit den neuen Stellen der didaktischen Koordinatoren. 22 gab es schon im letzten Haushaltsjahr. Jetzt kommen 48 weitere dazu. Zu den Aufstiegsmöglichkeiten und den Beförderungsmöglichkeiten der jetzt 600 Stellen nach A 13 nach erfolgter Wechselprüfung von ehemaligen Grund- und Hauptschullehrkräften ist schon viel gesagt worden. Wir haben versprochen, dass es eine realistische Beförderungsperspektive geben wird. Das halten wir auch. Wir werden das in den nächsten Jahren bedarfsgerecht fortsetzen.

Berufliche Orientierung ist ebenso ein wichtiger Schwerpunkt im Haushalt, weil die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung im Land Rheinland-Pfalz Realität ist. Dazu gehören der verpflichtende Studien- und Berufsorientierungstag, die App, aber auch die neue Kompetenzanalyse, um die Schülerinnen und Schüler noch individueller zu fördern.

Zu den Ferienbetreuungsangeboten möchte ich auch noch ein wichtiges Wort sagen. Das ist eine wichtige Förderung und Ausweitung in diesem Bereich und hilft, vor allem in den langen Sommerferien, Familien zu entlasten, wenn Kinder Ferienbetreuungsangebote wahrnehmen können. Das ist eine Forderung, die wir aus den Bereichen der Familien hören. Wir steigern den Haushaltsansatz dazu erheblich um mehr als das Dreifache.

Frau Beilstein, das ist kein kleiner Beitrag, sondern das ist ein großer Beitrag. Wir unterstützen die Jugendämter so bei ihren Maßnahmen.

Herr Frisch, wenn ich auf das von gestern zurückkommen darf, ist das auch kein Wegorganisieren in Familien, sondern das ist eine gute Unterstützung. Es sind qualitativ hochwertige Angebote. Kinder können dort auch in den Ferien weiter lernen.

(Beifall der SPD, der FDP und des
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN –
Abg. Michael Frisch, AfD: Die Ärmsten!)

Die Vorschläge der CDU in ihren Entschließungsanträgen hatten wir alle in den letzten Jahren im Plenum schon gehabt. Das ist nicht sehr einfallsreich. Wir lehnen sie alle ab, weil all die alten Vorurteile wieder gepflegt werden, wir etliche Punkte längst verwirklicht haben und vieles vollkommen konträr zu unserer politischen Haltung ist. Zudem sind die CDU-Vorschläge nicht solide gegenfinanziert. Sie wollen mehr Lehrer und dafür beim Herkunftssprachenunterricht, bei den Vertretungsmitteln, beim PES, beim Schulversuch „Selbstverantwortliche Schule“ sparen. Gleichzeitig fordern Sie aber mehr Eigenverantwortung an Schulen. Das ist eine eigenartige Interpretation, gerade bei den Projekten sparen zu wollen, bei denen Schulen eigenständig und flexibel auf die Situation vor Ort reagieren können.

Die Vorschläge der AfD lehnen wir selbstverständlich auch alle ab, denn sie sind rückwärtsgewandt,

(Heiterkeit bei der AfD –
Abg. Uwe Junge, AfD: Alles andere hätte
mich enttäuscht)

zeigen ein antiquiertes Familienbild, dokumentieren Abschottung und ein merkwürdiges, nein, ich sage, kein Demokratieverständnis.

(Abg. Michael Frisch, AfD: Das war jetzt
entlarvend!)

Sie bilden also die Realität in unserem Land in keiner Weise ab und sind alle vollkommen konträr zu unserer politischen Haltung.

(Beifall der SPD, der FDP und des
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Abschließend möchte ich für meine Fraktion feststellen: Wir werden auch in Zukunft für qualitative pädagogische Verbesserungen im rheinland-pfälzischen Bildungssystem sorgen und so sozial gerecht gute Startchancen für junge Menschen unabhängig von ihrer sozialen Herkunft schaffen. Auch unabhängige Studien beweisen, dass ist eine bundesweit gute anerkannte Bildungspolitik hier in Rheinland-Pfalz.

(Beifall der SPD, der FDP und des
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Vizepräsident Hans-Josef Bracht:

Als nächstem Redner erteile ich Herrn Abgeordneten Frisch das Wort.

Abg. Michael Frisch, AfD:

Herr Präsident, meine sehr verehrten Damen und Herren! Bevor mein Fraktionskollege Paul im Anschluss zum Thema „Schule“ sprechen wird, erlauben Sie mir einige grundsätzliche Anmerkungen zum Kita-Bereich.

Auch in Rheinland-Pfalz haben wir in der Vergangenheit eine zunehmende Verlagerung familiärer Aufgaben auf den Staat erlebt. Dies ist mit ganz erheblichen Aufwendungen seitens des Landes verbunden. Gerade in der Kinder- und Jugendhilfe sehen wir, dass die ständige, vielfach ideologiegetriebene Expansion staatlicher Handlungsfelder an

finanzielle und faktische Grenzen stößt.

Die Landesregierung verschließt vor dieser Realität die Augen und setzt weiter auf immer mehr Staat, wie die Haushaltsplanungen zeigen.

Wenn es um die sogenannte frühkindliche Bildung geht, scheint Geld keine Rolle zu spielen. In den kommenden beiden Jahren sind dafür insgesamt 1,25 Milliarden Euro vorgesehen.

Ähnlich ist die Entwicklung an den Ganztagschulen. Auch hier steigen die Kosten weiter. Allein unter haushalterischen Gesichtspunkten ist es kaum denkbar, dass sich diese Entwicklung so fortsetzen kann.

Noch dringender als die Finanz- ist aber die Qualitätsdiskussion. Schon die Betreuung von Kleinstkindern wird als frühkindliche Bildung bezeichnet, obwohl wir alle wissen, dass hier die sichere Bindung an primäre Bezugspersonen der Bildung vorangeht.

(Beifall der AfD)

Ob die Verhältnisse in den Krippen den emotionalen Bedürfnissen der Kinder gerecht werden, ist auch angesichts der bestehenden Betreuungsschlüssel mehr als fraglich. Selbst für eine bessere kognitive Entwicklung durch den Ausbau der öffentlichen Betreuung in Deutschland gibt es mangels Langzeitstudien keine Beweise.

Dass mit der fortschreitenden Auslagerung familiärer Erziehung zudem neue Probleme entstehen, wurde in den Haushaltsberatungen schon thematisiert. Klagen von Lehrern und Pädagogen über gravierende Erziehungsdefizite nehmen zu. Eltern – so der Tenor – leisteten keine ausreichende Erziehung mehr und seien immer weniger in der Lage, ihrem Nachwuchs die notwendigen Grundkompetenzen für das Leben zu vermitteln.

Als Symptome dieser Entwicklung werden unter anderem genannt: mangelnder Respekt gegenüber Mitschülern und Lehrern, Aufmerksamkeitsstörungen, sprachliche Defizite, falsche Ernährung und Übergewicht, mangelhafte Körperpflege.

Die erschreckende Realität jenseits des offiziellen Polit-Sprechers zeigt ein Brandbrief, den zahlreiche hessische Grundschullektoren kürzlich an ihren Kultusminister richteten.

(Abg. Giordina Kazungu-Haß, SPD: Wir sind in Rheinland-Pfalz!)

Auch die über viele Jahre hinweg stark gestiegenen Kosten für öffentliche Erziehungshilfen sind ein Indiz dafür, dass familiäre Sozialisation nicht mehr in wünschenswerten Maß gelingt.

Nicht mehr ausreichend erzogen wird auch deshalb, weil Familien zu wenig Zeit miteinander verbringen. Häufiger als früher sind beide Eltern erwerbstätig, sodass viele Kinder den größten Teil des Tages in einer Betreuungseinrichtung bzw. einer Ganztagschule verbringen oder sich selbst überlassen sind.

Trotzdem fordern einflussreiche Organisationen wie die OECD, die staatliche Betreuung weiter auszudehnen, und kritisieren die gerade in Familien mit Kindern verbreitete Teilzeitarbeit. Gefordert wird Vorfahrt für Wirtschaftsinteressen zulasten von Eltern, Kindern und Jugendlichen.

(Beifall der AfD)

Auf dieser schiefen Ebene bewegt sich auch die Landesregierung, wie ihr Umgang mit den vom Bund erhaltenen Betreuungsmitteln zeigt. Alles floss in den Ausbau von Institutionen. Während jeder Kita-Platz mit über 1.000 Euro im Monat subventioniert wird, bekommen selbsterziehende Mütter und Väter nichts.

(Beifall der AfD)

Deutlicher kann man die Geringschätzung der Erziehungsleistung von Eltern kaum zeigen.

Vizepräsident Hans-Josef Bracht:

Herr Kollege Frisch, erlauben Sie eine Zwischenfrage von Frau Dr. Köbberling?

Abg. Michael Frisch, AfD:

Nein, sonst komme ich mit meiner Redezeit nicht hin. Sie können eine Kurzintervention machen.

Deutlicher kann man die Geringschätzung der Erziehungsleistung von Eltern kaum zeigen. Die Landesregierung unterschätzt die Bedeutung der Familie und idealisiert stattdessen die Erziehung in staatlichen Einrichtungen.

(Beifall der AfD)

An den beklagten Erziehungsdefiziten sieht man jedoch, dass der Staat trotz enormer finanzieller Aufwendungen für die Bildungs- und Erziehungsarbeit die Rolle der Eltern eben nicht ersetzen kann.

Die AfD will keinen allzuständigen Staat, der das Leben der Menschen von der Wiege bis zur Bahre bestimmt. Wir setzen auf die Verantwortungsbereitschaft der mündigen Bürger.

(Abg. Cornelia Willius-Senzer, FDP: Wir auch!)

Richtschnur unseres Handelns ist die Grundüberzeugung, dass Menschen ihr Leben so weit wie möglich selbst bestimmen sollen. Wir trauen unseren Bürgern das auch zu.

(Beifall der AfD)

Dies gilt in besonderem Maße für die Familien, die wir nicht als Objekt staatlicher Fürsorge, sondern als eigenverantwortliche Leistungsträger betrachten. Wir fordern echte Wahlfreiheit für Väter und Mütter. Die staatlichen Rahmenbedingungen sind so zu verändern, dass Eltern auch im Hinblick auf ihre wirtschaftlichen Ressourcen wirklich frei entscheiden können, ob sie ihre Kinder in eine Kita geben oder selbst erziehen.

Dazu brauchen wir auf Bundesebene eine familienfreundliche Reform der Steuergesetzgebung und endlich eine angemessene Berücksichtigung der familiären Erziehungsarbeit im Rahmen der Sozialversicherung. Wir brauchen hier im Land die gleiche finanzielle Wertschätzung jeder Erziehungsleistung, unabhängig davon, wo und von wem sie erbracht wird.

(Beifall der AfD)

Meine Damen und Herren, es ist nicht der Staat, der großzügig Wohltaten an die Familien verteilt, nein, es sind die Familien, die durch die Erziehung von Kindern einen unersetzlichen Beitrag für das Allgemeinwohl leisten.

Im Fokus unseres politischen Handelns sollte daher alles stehen, was Familien stärkt und sie in die Lage versetzt, ihre erzieherischen Rechte und Pflichten wieder angemessen und verfassungskonform wahrzunehmen.

Eine immer weiter fortschreitende Verstaatlichung der Erziehung wird diesem Anspruch nicht gerecht. Sie schwächt die Familien und schadet damit letzten Endes der Zukunft unseres Landes.

Vielen Dank.

(Beifall der AfD)

Vizepräsident Hans-Josef Bracht:

Zu einer Kurzintervention erteile ich der Abgeordneten Frau Dr. Köbberling das Wort.

Abg. Dr. Anna Köbberling, SPD:

Herr Frisch, ich hätte gern einen logischen Widerspruch während Ihrer Rede aufgeklärt bekommen. Aber jetzt mache ich es so.

Ich frage mich wirklich, wenn die Eltern nach Ihrer Meinung alle so unfähig sind und ihre Kinder nicht mehr erziehen können, wieso wollen Sie, dass die Eltern mehr Zeit mit ihren Kindern verbringen und Sie die Institutionen, die von der Landesregierung gefördert werden, die vielleicht gerade dieses Defizit ein bisschen ausgleichen können, dieses von Ihnen gefühlte Defizit – mit der Realität hat das bekanntermaßen genauso wenig wie alles andere, was von dieser Seite kommt –,

(Abg. Joachim Paul, AfD: Maßlose Überheblichkeit! – Zurufe von der AfD)

schwächen und die Kinder in diese furchtbaren Familien schicken wollen. Das frage ich mich wirklich. Mit Logik hat das nichts zu tun.

Es hat vielmehr damit etwas zu tun, dass Sie permanent, und zwar nicht nur beim Thema frühkindliche Bildung, sondern bei allem – das zieht sich wie ein roter Faden durch die gesamten Beratungen durch –, von einem Menschen und einem Gesellschaftsbild ausgehen, das glücklicherweise außer Ihnen kein Mensch im Plenum teilt.

(Beifall bei SPD, CDU, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Es ist ein Gesellschaftsbild, das Sie gern hätten, das mit der Realität aber nicht übereinstimmt.

(Abg. Dr. Jan Bollinger, AfD: Mehr als Ihres!)

Sie tun dann bei der Verteilung der Gelder so, als gäbe es dieses Bild schon. Sie kürzen überall, zum Beispiel bei der Ferienbetreuung – dazu komme ich später noch einmal –, bei der frühkindlichen Bildung, bei der Frauenförderung oder bei der Antidiskriminierungspolitik, weil Sie sagen, unsere Gesellschaft ist anders.

Sie verwechseln ständig das, wofür Sie eintreten, was Sie haben wollen, mit der Realität. Gleichzeitig beklagen Sie aber, dass das noch nicht die Realität ist.

Ich finde das einfach alles so furchtbar unlogisch. Ich musste das an dieser Stelle einmal loswerden, weil es sich bei den Familien ganz besonders auf die Spitze treiben lässt.

(Beifall der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN –
Abg. Dr. Jan Bollinger, AfD: Sie verstehen es nur nicht! Das ist Ihr Problem!)

Vizepräsident Hans-Josef Bracht:

Zu einer Erwiderung erteile ich Herrn Abgeordneten Frisch das Wort.

Abg. Michael Frisch, AfD:

Liebe Frau Kollegin Köbberling, ich kläre diesen vermeintlichen Widerspruch gerne auf. Ihn gibt es nämlich nicht.

Wir sind natürlich der Auffassung, dass Familien in ganz besonders herausragender Weise die richtigen und auch die geeigneten Personen sind, ihre Kinder zu erziehen. Da gibt es nicht den geringsten Zweifel.

Was wir aber im Moment erleben, ist, dass Familien von diesen Aufgaben immer mehr vom Staat entlastet werden. Das führt dann zu diesem Effekt,

(Heiterkeit bei SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

dass Familien letzten Endes immer weniger Zeit miteinander verbringen und Eltern immer weniger Möglichkeiten haben, auf ihre Kinder erzieherisch einzuwirken und diese dann die im Übrigen von vielen Schulen und auch anderen Erziehungseinrichtungen beklagten Defizite mitbringen.

Sie realisieren aber nicht, dass genau durch diese Politik die Familien geschwächt werden, und gehen dann hin und stellen mehr Schulsozialarbeiter ein, machen Sprachkurse für Kinder, die in die Kitas kommen und nicht mehr richtig Deutsch sprechen können, weil die Familien diese Ihnen von der Verfassung übertragenen Aufgaben genuin nicht mehr erfüllen können.

(Zurufe von SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Wir wollen die Sache wieder vom Kopf auf die Füße stellen,

(Beifall der AfD)

indem wir Familien die Wahlfreiheit einräumen. Ich möchte noch einmal ausdrücklich darauf zu sprechen kommen. Trauen Sie Eltern doch zu, dass sie selbst wissen, was am besten für ihre Kinder ist. Geben Sie den Eltern doch die Rahmenbedingungen, auch die finanziellen Rahmenbedingungen, damit sie die Möglichkeit haben, nicht unbedingt doppelt berufstätig sein zu müssen, sondern indem man beispielsweise den Eltern dieses von Ihnen als „Herdprämie“ geschmähte Betreuungsgeld wieder selbst an die Hand gibt, damit sie dann die Möglichkeit haben, auch tatsächlich ihre Wahlfreiheit wahrzunehmen und, wenn sie das aus vielen Gründen wollen, zumindest ihre Kinder in den ersten Jahren auch selbst betreuen zu können.

(Abg. Jutta Blatzheim-Roegler, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN: Können sie doch!)

Das ist eine moderne Familienpolitik, weil sie die Eigenverantwortung und die Selbstbestimmung der Familien stärkt.

(Beifall der AfD)

Was Sie machen, ist eine – wenn auch indirekte – staatliche Bevormundung, indem Sie den Eltern sagen: Ihr kommt an dieses Geld, das wir in die Erziehung der Kinder investieren, nur dann heran, wenn ihr dieses Modell einer Fremdbetreuung in der Kita favorisiert. Ansonsten geht ihr leer aus. – Das ist nicht nur ungerecht, sondern das ist ein Bevormunden.

(Beifall der AfD)

Das ist eine staatliche Bevormundungspolitik, die wir in dieser Form nicht mittragen können.

Wir stehen als AfD für die Wahlfreiheit von Familien. Wir stehen für Eigenverantwortung und Selbstbestimmung. Wir werden das, egal wie Sie das hier bewerten, als eine moderne Familienpolitik auch in Zukunft weiter so vermitteln.

Vielen Dank.

(Beifall der AfD)

Vizepräsident Hans-Josef Bracht:

Nächste Rednerin ist Frau Kollegen Lerch von der Fraktion der FDP.

Abg. Helga Lerch, FDP:

Herr Präsident, meine Damen und Herren! Die FDP hat im Rahmen der Koalitionsverhandlungen besonderen Wert darauf gelegt, dass der Bereich der frühkindlichen Bildung und Erziehung wieder in das Bildungsministerium eingegliedert wird. Wir wollen den Bildungsaspekt wieder stärker in den Mittelpunkt der frühkindlichen Erziehung stellen.

Der Einzelplan 09 setzt die Initiative der FDP-Fraktion um, indem die Zuweisungen für Singen und Musizieren in den Kindertagesstätten deutlich angehoben werden. Das Angebot der musikalischen Früherziehung wird damit, wie im Koalitionsvertrag vereinbart, ausgebaut; denn Musik und die Möglichkeit des musikalischen Ausdrucks haben eine positive Entwicklung für die Kinder.

Demzufolge macht es auch Sinn, die Zuweisungen für Fördermaßnahmen für das Lehrpersonal an Grundschulen und Erzieherinnen gleichermaßen zur musikalischen Förderung in Kindertagesstätten und Grundschulen zu erhöhen. Hier geht es auch um die didaktische Zusammenführung von Kita und Grundschule, damit Singen und Musizieren mit Kindern erfolgreich vermittelt werden kann.

Frau Klöckner, hier geht es nicht darum, ein Symphonieorchester aufzubauen, und es handelt sich auch nicht um ein Blockflötenspiel, aber es ist ein solider Anfang, wenn wir von ursprünglichen Projektmitteln wegkommen zu einer festen Haushaltsstelle und die Mittel, die dafür zur Verfügung stehen, mehr als verdoppeln. Das ist unsere Intention.

(Beifall der FDP)

Wir begrüßen des Weiteren die Förderung der sprachlichen Bildung und zusätzliche Sprachfördermaßnahmen, die den Übergang von der Kita zur Grundschule erleichtern, sowie die Förderung der Inklusion von Kindern mit besonderem Förderbedarf.

Meine Damen und Herren, frühkindliche Bildung bleibt in Rheinland-Pfalz kostenlos und ermöglicht damit gleiche Bildungschancen im frühkindlichen Alter. Das ist die Politik der Ampel. Dahinter stehen alle drei Koalitionspartner.

(Beifall der FDP, der SPD und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Meine Damen und Herren von der AfD, ich erinnere mich bei Ihren Ausführungen an die 50er- und 60er-Jahre. Glauben wir doch nicht, dass damals alles besser war. Die Nostalgieerziehung, die Sie hier propagieren, hat keinen gesellschaftlichen Boden mehr. Sie ist vorbei. Es gibt in Rheinland-Pfalz keinen Zwang, Kindertagesstätten zu besuchen, so wie das hier von Ihnen suggeriert wird. Es gibt keinen staatlichen Zwang.

(Beifall der FDP, der SPD und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN –

Abg. Michael Frisch, AfD: Sie verstehen es einfach nicht!)

Meine Damen und Herren, der Einzelplan 09 ist ein Personalhaushalt, in welchem die Versorgung unserer Schulen mit Personal im Mittelpunkt steht.

Die Koalition hat sich verpflichtet, bis zum Ende der Wahlperiode den Schulen in Rheinland-Pfalz eine 100%-Versorgung zu garantieren. Diese Regelung im Koalitionsvertrag ist für uns Auftrag und Verpflichtung zugleich. Die FDP-Fraktion wird diese immer vehement einfordern.

Meine Damen und Herren, jetzt kommt etwas sehr Interessantes; denn Frau Beilstein hat gefordert, der Unterricht

muss gehalten werden – ja, wir brauchen genügend Lehrer –, und sie fordert 100 plus. An der Stelle ist es für mich interessant, die Drucksache 17/2527, den Antrag der CDU, hervorzunehmen, in dem wörtlich unter Punkt 2.1 steht – ich zitiere –: „Der Landtag fordert die Landesregierung auf, den Schulen schrittweise eine hundertprozentige Unterrichtsversorgung zu garantieren.“ – Meine Damen und Herren, das ist genau das, was die Koalitionsfraktionen wollen und was im Koalitionsvertrag steht. Nicht mehr und nicht weniger! Frau Beilstein, ich stelle fest, wir liegen auf einer Linie, wenn das geschriebene Wort gilt.

(Beifall der FDP, der SPD und des
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN –
Abg. Christine Schneider, CDU: Ja, ist das
jetzt schlimm?)

Meine Damen und Herren, wenn wir von Lehrpersonal reden, muss auch das Thema „Wechselprüfung“ zur Sprache kommen. Ich freue mich, dass wir nunmehr alle Kolleginnen und Kollegen befördern werden, die bis dato diese Prüfung erfolgreich abgelegt haben. Die interfraktionellen Beratungen nach Vorlage des Haushaltsentwurfs waren damit erfolgreich.

Bis zum Ende der Wahlperiode wird sich die FDP-Fraktion darauf einlassen, wir werden darauf drängen, auch die kommenden Absolventen in die Besoldungsgruppe A 13 anzuheben; denn es gilt der Grundsatz, den wir bereits im Wahlkampf immer wieder postuliert und ausgesprochen haben: Gleicher Lohn für gleiche Arbeit.

Wir begrüßen, dass das Landesprogramm „Medienkompetenz macht Schule“ weiter ausgebaut wird und damit unsere Schulen eine zeitgemäße Qualität erhalten. Lehrkräftefortbildungen, Schülerfortbildungen zu Medienscouts und Jugendmedienschutz werden damit auch weiter ausgebaut.

Des Weiteren sieht der Haushalt eine deutliche Mittelanhebung bei den zusätzlichen Sprachfördermaßnahmen vor, um damit die Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu fördern. Dieser Weg ist richtig und findet die volle Unterstützung der FDP-Fraktion.

Ich möchte auch noch einen Satz zu den Herkunftssprachen sagen. Wir halten die Förderung für wichtig; denn Kinder finden ihre Wurzeln in der Sprache und damit auch Identität.

(Beifall der FDP)

Wir glauben, dass das weitergeführt werden sollte und das von den Eltern her volle Unterstützung finden wird.

Wir begrüßen, dass die Mittel für Schulsozialarbeiter erheblich aufgestockt werden und damit die pädagogische Arbeit an unseren Schulen professionelle Unterstützung erhält. Meine Damen und Herren, alle Schularten brauchen diese Unterstützung; denn bedingt durch die gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen kann heute Schule nicht nur auf Unterricht beschränkt werden.

Auch die Ferienbetreuungsangebote wurden schon vielfach angesprochen. Hier werden wir aufstocken. Ich darf

daran erinnern, dass dies ein Anfang ist, der von Maßnahmen aus dem Wirtschaftsministerium unterstützt wird; denn hier werden für ältere Schülerinnen und Schüler zusammen mit den Handwerkskammern und der IHK Ferienangebote vor allem im handwerklichen Bereich mit großem Erfolg und breiter Nachfrage auf den Weg gebracht.

Wir haben weitere Aufstockungen im Einzelplan 09 im Bereich des Pädagogischen Landesinstituts. Hier wird es sieben weitere Planstellen für die Schulpsychologen geben, ein weiterer Punkt des Koalitionsvertrags, der umgesetzt wird.

Meine Damen und Herren, der Einzelplan 09 leistet seinen Anteil an der Haushaltskonsolidierung mit der Einsparung entsprechender Stellenanteile im Bildungsministerium, bei der ADD und bei den Schulen. Trotz der verfassungsrechtlich festgeschriebenen Schuldenbremse wird Schule in Rheinland-Pfalz personell – ich erinnere in diesem Zusammenhang an die Realschulen plus und die didaktischen Koordinatoren –, aber auch methodisch und inhaltlich weiterentwickelt.

Was die Eigenverantwortlichkeit der Schulen bedeutet – auch das wird in der genannten Drucksache der CDU sehr stark hervorgehoben –, steht im Übrigen auch im Koalitionsvertrag. Auch die wollen wir stärken.

Herr Junge, wenn Sie an einer Stelle wieder von der Einheitsschule sprechen, dann kann ich Ihnen nur sagen: Solange die FDP in diesem Landtag sein wird, wird es keine Einheitsschule geben. – Es gibt auch keine. Suggestieren Sie nicht immer wieder, dass das gewollt ist.

(Abg. Uwe Junge, AfD: Das steht im
Protokoll!)

Meine Damen und Herren, noch ein letzter Punkt. Es werden immer wieder die Oberstufen an den Integrierten Gesamtschulen angesprochen. Seit ich im Landtag bin, rede ich darüber. Die Oberstufen existieren. Dafür braucht man Lehrer. Wenn Sie dann im gleichen Atemzug sagen, dafür fehlen dann die Lehrer an den Gymnasien, beachten Sie bitte die Schülerentwicklungszahlen; denn die sind maßgebend, und die sind eben an den Gymnasien zurückgegangen. Ich wiederhole mich, weil ich das jetzt zum dritten Mal in diesem Landtag vorgebracht habe.

(Zurufe der Abg. Simone Huth-Haage, CDU,
und Anke Beilstein, CDU)

Noch ein ganz anderer Punkt, der noch nicht angesprochen wurde: Wir haben als FDP immer gesagt, Bildungschancen dürfen nicht an Ländergrenzen scheitern. Da bin ich dem Bildungsministerium sehr dankbar, dass es eine Änderung der Landesverordnung gibt, wonach jetzt auch Spanisch für Neueinsteiger in die Oberstufe möglich ist. Wir öffnen damit das Spektrum. Frau Hubig, ich würde mich freuen, wenn wir diesen Schritt weitergehen würden und die zweite Fremdsprache eröffnen, damit Kinder, die aus anderen Bundesländern kommen, mit Spanisch als zweiter Fremdsprache bei uns nicht die Realschule plus besuchen oder unendlich lange Nachhilfe nehmen müssen, weil sie in Rheinland-Pfalz kein Spanisch als zweite Fremdsprache vorfinden.

Ich komme zum Schluss. Frau Beilstein, Sie haben die Situation bezüglich des Gehalts noch angesprochen.

(Glocke des Präsidenten)

Darauf komme ich in der zweiten Runde noch einmal zu sprechen.

Zunächst einmal vielen Dank.

(Beifall der FDP, der SPD und des
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Vizepräsident Hans-Josef Bracht:

Frau Kollegin Lerch, die normale Grundredezeit ihrer Fraktion ist damit leider ausgeschöpft. Sie müssten dann andere Wege finden.

(Abg. Michael Frisch, AfD: Nicht schlimm!)

Dann erteile ich Frau Abgeordneter Lemke von der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN das Wort.

Abg. Eveline Lemke, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:

Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Gern nehme ich das Letzte von Frau Kollegin Lerch auf, mit der wir immer zusammen an den wichtigen Dingen im Land gearbeitet haben. „Una señal para un mundo libre“ hat sie uns eben gegeben, ein Signal für eine freiheitliche Welt, für eine offene Welt, für eine Welt, in der wir miteinander in vielen Sprachen sprechen können, das mit dem kleinen Signal über Spanisch gesetzt wurde, das Sie eben ausgeführt haben.

Warum beginne ich mit diesem Punkt. Liebe Helga – ich darf das so auch mit Blick auf Bettina Brück sagen –, ich habe mich sehr gefreut, mit Ihnen in den Ausschüssen zusammenzuarbeiten und zu wirken und gemeinsam mitzuhelfen, diese Ampelkoalition zu bauen und den Bereich der Bildungspolitik mit zu verhandeln; denn das kleine Signal in Richtung Freiheit, das hier verknüpft wurde, oder, was Bettina Brück genannt hat, die Chancengerechtigkeit, die uns so am Herzen liegt und die nicht durch Gleichmacherei zum Ausdruck kommt – ich sage das in Richtung der AfD –, sondern durch die Möglichkeit, den Menschen in diesem Land Chancen zu ermöglichen – das geschieht zuallererst in der Erziehung, in der Kita, in der Schule, in unserem Bildungssystem –, sind zwei Grundpfeiler unseres Verständnisses von einer Demokratie, wie sie auch durch diese Regierung gelebt wird. Freiheit, Gleichheit, das ist uns wichtig. Dafür habe ich gern mit Ihnen gekämpft. Vielen Dank!

(Beifall des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN,
der SPD und der FDP)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Sie wissen, das ist meine letzte Rede – ich weiß, man soll nie nie sagen – in diesem Plenarsaal. Ich gehe aber einmal davon aus, weil mein Weg mich weiterführt. Deswegen verbinde ich einfach die Dinge.

Sie wissen, ich bin die Tochter eines Lehrers – GEW-

Vorsitzender –,

(Abg. Alexander Schweitzer, SPD: Gute
Gewerkschaft!)

der sich auch für die Chancengerechtigkeit im Bildungssystem eingesetzt hat und der damals auch – das ist erwähnt worden – für die Gesamtschule gekämpft hat. Ich kenne aus langen Zeiten einen Kampf, einen Schulkrieg um Bildungssystem und Struktur, der alle vor allen Dingen politische Systeme über Jahre, wie ich das empfunden habe, blockiert hat, sich in qualitativen Fragen weiterentwickeln zu können. Wir und diese Ampel haben mit diesem Koalitionsvertrag den Schulkrieg eindeutig überwunden.

(Zuruf des Abg. Dr. Jan Bollinger, AfD)

Hier gibt es die Realschule plus neben der Gesamtschule und dem Gymnasium. Wenn wir hier Bildungspolitik debattieren, dann vor dem Hintergrund, besser zu werden, mehr zu tun und alles zu geben, damit unsere Kinder das Ziel der Chancengerechtigkeit wirklich erreichen können. Das finde ich großartig. Das blockiert keine Ressourcen mehr.

(Beifall des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN,
der SPD und der FDP)

Als Tochter des Lehrers, der GEW-Vorsitzender war, weiß ich, wie wichtig die Wertschätzung gegenüber den Lehrerinnen und Lehrern ist, die unsere jungen Menschen ausbilden. Deswegen bin ich froh, dass die 600 Stellenhebungen pro Jahr für ehemalige Hauptschullehrerinnen und -lehrer, die mit der Wechselprüfung II in das Lehramt für Realschule plus gewechselt sind und die Prüfungen bestanden haben, vollzogen werden konnten und es mehr sind, als zunächst kalkuliert waren.

Es zeigt, wie schwierig es ist, ein System zu transformieren. Wir müssen jetzt in diesem mehrgliedrigen System sehen, dass eine Schulform aufgelöst und in die nächste überführt wurde und wie lange es dauert, sich um die Bediensteten des Landes, die Erzieherinnen und Erzieher zu kümmern, um dieses Ziel zu erreichen; denn wir haben eines. Das lautet: gleiche Bezahlung für gleiche Arbeit. – Die soll damit erreicht werden. In dieser Weise sind wir mit diesem Haushalt an dieser Stelle diesem Ziel einen Schritt näher gekommen. Dafür bin ich dankbar, und deshalb stimmen wir dort zu.

(Beifall des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN,
der FDP und bei der SPD)

Ich möchte auf den Begriff der Gleichmacherei von der AfD zurückkommen. Wir haben vorhin gehört, dass Sie die Familien nicht unterstützen wollen.

(Abg. Joachim Paul, AfD: Was?)

Sie wollen auch nicht die Frauen unterstützen. Das ist hier vorhin ganz eindeutig gewesen. Sie wollen auch nicht die Vielfalt unterstützen,

(Abg. Joachim Paul, AfD: Nein, wollen wir
nicht unterstützen!)

dabei sind wir eine vielfältige Gesellschaft. Jeder von uns ist unterschiedlich. Herr Paul, Sie sind sehr unterschiedlich

zu mir, ganz eindeutig.

(Vereinzelt Beifall und Heiterkeit bei dem
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und der FDP –
Zuruf von der AfD: Ja, eben!)

Wir sind sehr divers. Das Diverse auch im Bildungssystem abzubilden, ist eine große Aufgabe, in die viel Geld fließt. Es fließt direkt in die Kommunen. Allein in diesem Haushalt sind es 10 Millionen Euro, die direkt an die Gemeinden und Gemeindeverbände fließen, die nicht über den KFA abgebildet werden, weil sie durch das Gesetz zur Stärkung der inklusiven Kompetenz ein Baustein in unserem Bildungssystem sind. Wir sind froh, wir haben das abgebildet, und es kommt auch vor Ort bei den Familien und Kommunen an, da, wo es hingehört. Das ist gut so.

(Beifall des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN,
bei SPD und FDP)

Unterricht muss auch erteilt werden. Unterricht ist wichtig.

(Beifall des Abg. Heribert Friedmann, AfD,
des Abg. Andreas Rahm, SPD, und
vereinzelt bei der CDU –
Zuruf des Abg. Dr. Adolf Weiland, CDU)

– Die Erfüllung, ich weiß, ich schaue in Richtung der CDU.

Die Kollegin Lerch hat vorhin das Notwendige gesagt, aber lassen Sie mich das noch einmal ausdrücken. Die Aufwüchse, die wir in der Unterrichtsversorgung vorgesehen haben, beinhalten 270 neue Lehrerstellen, davon 120 Lehrkräfte in Deutsch-Intensivkursen und 209 Stellen für den Ausbau des Vertretungspools. Das sind insgesamt 64 Millionen Euro pro Jahr, die wir uns das kosten lassen. Die Erhöhung der Ansätze für die frühkindliche Bildung sieht noch einmal 12 Millionen Euro vor, damit auch stattfindet, was stattfinden soll. Das ist auch eine große Leistung. Deswegen gehört es in den Haushalt. Wir sind froh, und für alle, die daran mitgewirkt haben, vielen Dank.

(Beifall des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN,
bei SPD und FDP –
Zuruf des Abg. Dr. Adolf Weiland, CDU)

Dass wir damit erfolgreich sind, zeigt der Bildungsmonitor. Er zeigt, dass Rheinland-Pfalz auf dem richtigen Weg ist. Wir haben – das möchte ich hier hervorheben – den Bereich Integration, aber auch Fächer wie Kunst und Sport, in denen alle Schülerinnen und Schüler, die neu in unser Land gekommen sind und die Sprache noch nicht vollständig können, zusammen unterrichtet werden können. Das ist ein tolles Konzept für die Integration. Der Mittelantrag von 39 Millionen Euro im Jahr 2018 ist ein gewaltiger Schritt, aber auch ein notwendiger Kraftakt. Vielen Dank, dass wir das zusammen angehen können.

(Beifall des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN,
bei SPD und FDP)

Ich sage Ihnen noch eines – deswegen bin ich auch hier, und deswegen passt das Thema „Bildungspolitik“ mit meiner Person zusammen –, ich bin hier, weil ich Streitschlichterin sein wollte.

(Heiterkeit des Abg. Dr. Adolf Weiland,
CDU)

Als ich 2006 zu den Grünen gekommen bin, waren sie gerade aus dem Landtag rausgeflogen, und es war keine angenehme Situation. Wir haben aber gesagt, wir wollen wieder in den Landtag, wir wollen uns aufstellen, und es soll nach vorn gehen. Es war mein erklärtes Ziel, das, was an inneren Differenzen besteht, zu beseitigen und die Differenzen der Gesellschaft hier, in diesem Plenarsaal, der eine Art Waage für die Gesellschaft draußen ist, auszutragen, auszubalancieren und damit in die Zukunft zu gehen, also konfliktfähig zu sein, Konflikte bereinigen zu können. Deswegen bin ich hier. Das war mein Weg elf Jahre in der politischen Arbeit hier im Land Rheinland-Pfalz.

Aber in die Schule gehört das auch. Konflikte lösen gehört zu Schülern. Wir haben vorhin verschiedene Verknüpfungen gehört, wie belastet Kinder manchmal psychologisch sind durch das, was sie aus ihren Familien mitbringen, und nicht die Chance haben zu lernen, Konflikte zu lösen, um am Ende so etwas zu tun, wie wir hier, nämlich politisch zu sein und Konflikte zu lösen. Deshalb ist Schulsozialarbeit wichtig.

Wir haben in diesem Haushalt mehr für die Schulsozialarbeit getan. Es ist – sage ich einmal – nur 1 Million Euro, aber es ist schon ein großer Wurf im Vergleich zu dem, was wir vorher hatten. Lassen Sie uns diesen Weg weitergehen, damit unsere Schülerinnen und Schüler in diesem Land lernen, Konflikte zu lösen, damit sie sich stellen und wir auch in Zukunft in einer friedlichen Gesellschaft leben können. Vielen Dank.

(Beifall des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN,
der FDP und bei der SPD –
Abg. Christine Schneider, CDU: Ich bin
fertig, Flasche leer!)

Politik ist nie fertig. Wir haben das – in der letzten Wahlperiode durfte ich als Ministerin a.D. erleben, wie das mit den Schatten der Vergangenheit ist, die sozusagen herüberra-gen – bei den Themen „Nürburgring“ und „Flughafen Hahn“ gelernt, die uns umgetrieben haben, aber auch andere.

Wenn ich selbst manchmal als wandelnde Windkraftanlage bezeichnet worden bin und dabei die ganzen Reflexe, die zum Thema „Klimaschutz und Energiewende“ an mir abprallen mussten und die ich spüren durfte, habe ich es empfunden, wie wichtig es ist, mit diesen Konflikten umzugehen, diese langen Schatten zu überwinden und das in einem guten menschlichen Miteinander zu machen.

Für mich geht das noch weiter, ich fahre nämlich regelmäßig am AKW Mühlheim-Kärlich vorbei. Heute hat es noch einmal in den Zeitungen gestanden: Das Gesetz zur Entsorgung der atomaren Abfälle ist jetzt endlich durch. Aber das dauert alles 50 Jahre. Ich kann also jetzt noch sehr lange darauf warten. Ich sage Ihnen aber, ich werde es tun. Wenn der Kühlturm vom AKW Mühlheim-Kärlich abgerissen wird, dann werde ich dabei sein – ganz bestimmt. Das schaue ich mir an. In dem Moment, in dem das erste Endlager gefunden wird, über das ich noch mit den Ministern a.D. Röttgen, Altmaier und Gabriel verhandelt habe, dann will ich auch dabei sein;

(Glocke des Präsidenten)

denn Demokratie ist fluide, und an den neuen Ort, an den ich gehen werde, nehme ich diese Eindrücke und diese Erfahrungen mit, um sie auch weiterzugeben an junge Menschen; denn eigentlich wollte ich schon immer eine Lehrerin sein.

Vielen Dank.

(Beifall des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN,
der SPD, der FDP und bei der CDU –
Abg. Julia Klöckner, CDU: Aha!)

Vizepräsident Hans-Josef Bracht:

Frau Kollegin Lemke, es war dies Ihre voraussichtlich letzte Rede hier im rheinland-pfälzischen Landtag. Heute ist Ihre voraussichtlich letzte Plenarsitzung. Ich darf Ihnen deshalb seitens des gesamten Parlaments ganz herzlich für die Zusammenarbeit in den Jahren danken. Wir wünschen Ihnen für Ihren weiteren Lebensweg und Ihre weitere Aufgabe alles Gute. Vielleicht sehen wir uns einmal bei irgendeiner Gelegenheit hier in Mainz wieder. Wir würden uns freuen. Alles Gute!

(Beifall des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN,
der SPD, der FDP und bei CDU und AfD –
Abg. Eveline Lemke, BÜNDNIS 90/DIE
GRÜNEN: Vielleicht! –
Abg. Christine Schneider, CDU: Nicht
drohen!)

Wir fahren in der Debatte fort. Als Nächstes hat Herr Abgeordneter Paul von der Fraktion der AfD das Wort. Die Fraktion hat noch fünf Minuten Redezeit.

Abg. Joachim Paul, AfD:

Liebe Kollegen, liebes Präsidium! Wenn die Landesregierung mit Kritik an ihrer Bildungspolitik konfrontiert wird – der Philologenverband in Rheinland-Pfalz spricht explizit von Bildungsabbau –, dann kalauert sie gern: Schon vor 100 Jahren, ja, was sage ich, bereits in der Antike hätten Lehrer die Leistungen ihrer Schüler beklagt – ein schwacher Trost aus fernen Zeiten.

Die Realität sieht so aus: Je mehr sogenannte Vielfalt Sie von oben in die Schulen hinein verordnen, desto mehr werden unsere Schule zu Laboren Ihrer unausgegorenen Bildungsexperimente. 70 Koordinatoren sind genannt worden, die koordinieren, die aushandeln und ausbalancieren müssen, die aber nichts mit gutem Unterricht zu tun haben. Es sind letztendlich Vielfaltsdompteure, die Sie einstellen.

(Beifall bei der AfD)

Inklusion um jeden Preis ist eines dieser Experimente, wie die sogenannte TIMS-Studie belegt. In Nordrhein-Westfalen kostete sie in den Jahren 2010 bis 2017 1,2 Milliarden Euro. In Rheinland-Pfalz werden im Doppelhaushalt über 100 Millionen Euro für Inklusion bereitgestellt. Überall dort, wo Sie radikal und unterfinanziert umgesetzt werden soll, lässt sie überforderte Schüler und Lehrer zurück. Das Mehr an Wahlfreiheit, was Sie vorgeben, erreichen zu

wollen, läuft auf eine Abwertung der Sonder- und Förderschulen hinaus und in der Realität auf Millionen, die Sie nicht seriös finanzieren können.

Die Beschulung von Migrantenkindern, insbesondere von Asylschülern, ist eine weitere Herausforderung, mit der Sie sehr wohl etwas zu tun haben mit Ihrer Willkommenskultur und verfehlten Asylpolitik. Die verfehlte Politik von Rot-Grün wird nun, zusammengehalten vom gelben Kitt der FDP, geradewegs weitergeführt. Folge ist ein Vertrauensverlust in die staatlichen Schulen. Wie groß dieser ist, zeigt sich am Wachstum der Privatschulen.

(Beifall bei der AfD)

Rheinland-Pfalz liegt voll im Trend. Das unterstreicht eine Antwort auf eine Kleine Anfrage der AfD. Während von 2004 bis 2016 die Schülerzahl an staatlichen Schulen um 15 % zurückging, ist sie im gleichen Zeitraum an den Privatschulen um 8 % gestiegen. Diese Entwicklung muss mindestens nachdenklich stimmen. Vielleicht hängt gute Bildung eines Tages wieder vom Einkommen der Eltern ab. Wollen wir das?

Aber damit nicht genug. Die Landesregierung nimmt nun die pädagogisch wertvollen kleinen Grundschulen ins Visier. 41 müssen ihre Existenz in Zukunft rechtfertigen. In der Diskussion um die kleinen Grundschulen sind für uns nur drei Aspekte maßgebend: die Lernergebnisse der Schüler, die Zufriedenheit der Eltern und die Stärkung des ländlichen Raums. Gleichgültig, welchen man betrachtet, ernsthafte Gründe für Schließungen können Sie nicht vorweisen.

(Beifall der AfD –
Zuruf von der SPD: Das Schulgesetz, Herr
Paul!)

Vielmehr sollten Sie dem Gegensatz zwischen Stadt und Land entgegenwirken. Dazu gehört unbedingt der Erhalt auch kleiner Grundschulen. Sie sind dort die letzten Bastionen, nachdem häufig Ärzte, Apotheken und Gaststätten verschwunden sind.

Kommen wir zur Schulsozialarbeit. Wir sehen im Haushalt einen deutlichen Anstieg. 2017 wird 1 Million Euro mehr ausgegeben, 2018 sind es 2 Million Euro. Man könnte also 3 Millionen Euro einsparen, wenn die Mittel konstant bleiben würden. Der Anstieg ist nicht nur auf eine verfehlte Asylpolitik zurückzuführen, wir haben es auch mit einem fragwürdigen Lehrerbild zu tun. Müssen wir wirklich flächendeckend an allen Schulen Sozialarbeiter installieren? Ist das notwendig? Haben wir in Rheinland-Pfalz überall Brennpunkte? Meines Erachtens ist das nicht der Fall. Es dürfen nicht alle Konflikte an Schulsozialarbeiter delegiert werden, vielmehr müssen Lehrer darin bestärkt werden, Konflikte als Teil des Schulalltags eigenverantwortlich pädagogisch zu lösen.

(Beifall bei der AfD)

Dazu müssten Sie die Lehrer allerdings in anderen Bereichen entlasten, Stichwort „Verwaltungsaufwand“. Ein Großteil ihrer Zeit verbringen unsere Lehrer mittlerweile mit Verwaltungstätigkeiten. Die AfD denkt darüber nach,

Schulverwaltungsassistenten ausbilden zu lassen, die Lehrer künftig entlasten könnten. Die Lehrer könnten sich dann den Aufgaben widmen, für die sie ausgebildet worden sind, nämlich guten Unterricht planen und nachhaltig pädagogisch arbeiten.

Schon für 2016 wurden rund 5 Millionen Euro für die Schulsozialarbeit bereitgestellt. Dieses hohe Niveau muss ausreichen. Weitere Steigerungen sind mit uns nicht zu machen.

Vielen Dank.

(Beifall der AfD)

Vizepräsident Hans-Josef Bracht:

Die nächste Rednerin ist Frau Abgeordnete Schneid von der Fraktion der CDU. Die CDU-Fraktion hat noch eine Redezeit von fünf Minuten und fünfundvierzig Sekunden.

Abg. Marion Schneid, CDU:

Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Gäste! Gern gehe ich noch auf den Bereich der berufsbildenden Schulen ein, was an die Berufs- und Studienorientierung und an die Fachkräftesicherung gekoppelt ist. Die berufsbildenden Schulen bieten mit ihren dualen Ausbildungsgängen, aber auch mit ihren Vollzeitbildungsgängen ein großes Spektrum an beruflicher Bildung. Die Stärkung der dualen Berufsausbildung ist ein wichtiger Schritt im Hinblick auf die Fachkräftesicherung. Das fordern auch die Kammern.

(Beifall bei der CDU –
Vizepräsidentin Barbara
Schleicher-Rothmund übernimmt den
Vorsitz)

Sie darf allerdings nicht auf Kosten der Vollzeitbildungsgänge gehen; denn die brauchen wir trotz mehr Verfügbarkeit an Ausbildungsplätzen auch weiterhin. Das heißt, wir haben gerade im sozialen Bereich viele Vollzeitbildungsgänge, wir haben aber auch noch Schülerinnen und Schüler, die nicht den gewünschten Ausbildungsplatz bekommen, und wir haben Schülerinnen und Schüler, für die es ganz gut wäre, wenn sie noch ein bis zwei Jahre Berufsfachschule hinter sich hätten, um ihre Fähigkeiten und eine Ausbildungsfähigkeit zu entwickeln.

(Beifall bei der CDU)

Das heißt, beide Ausbildungsgänge müssen gleichwertig sein. Aber generell steht die berufsbildende Schule vor großen Herausforderungen. Der flächendeckende Ausbau der Oberstufe an allen allgemeinbildenden Schularten führt zu einem massiven Rückgang der Schülerzahlen für die Sekundarstufe II an den berufsbildenden Schulen.

Der Unterrichtsausfall ist an den berufsbildenden Schulen immer noch am höchsten. Das ist sicherlich auch aufgrund des Fachlehrermangels nach wie vor ein richtiges Problem. Es stehen wenig Förder- oder Fortbildungsangebote für die Lehrkräfte an fachlichen Themen zur Verfügung, und – das ist ganz wichtig – im Berufsvorbereitungsjahr muss

es gelingen, ein ganzes Sammelsurium von unterschiedlichen Schülern zu integrieren. Da haben wir einmal die Schulabgänger ohne Schulabschluss, die zum Teil verweigern, wir haben schwache Schülerinnen und Schüler, die für das Lernen einfach länger brauchen, wir haben beeinträchtigte Schüler, die besondere Unterstützung brauchen, und wir haben von Flucht gezeichnete Flüchtlinge, die ohne Deutschkenntnisse kommen und trotzdem in diesem BVJ unterrichtet und zum Abschluss gebracht werden sollen.

Das ist eine große Herausforderung. Deshalb müssen die berufsbildenden Schulen in ihrer Arbeit gestärkt werden. Da möchte ich auch die Realschulen plus mit einbeziehen. Dazu gehört an erster Stelle 100 % Unterrichtsversorgung. Da freue ich mich eigentlich über das Signal der FDP, die eben gesagt haben, sie gehen da total mit, und dann könnten Sie unserem Antrag auch eigentlich zustimmen.

(Beifall bei der CDU)

Neben der Unterrichtsversorgung brauchen wir dringend gute und ausreichende Kapazitäten bei der Schulsozialarbeit, aber auch bei Berufseinstiegsberatung, bei Job-Füxen und sämtlichen Initiativen, die in diesem Bereich laufen.

Wir müssen unsere Schülerinnen und Schüler intensiv begleiten und fördern, damit sie ihre Talente und Fähigkeiten kennen und somit ihre Berufswahl besser treffen können. Umso weniger ist es nachvollziehbar, dass die Haushaltsansätze für die Berufs- und Studienorientierung für die kommenden zwei Jahre noch unter dem Ansatz von 2015 liegen.

Die Schülerzahl ist nicht wesentlich zurückgegangen. Die Aufgaben und Herausforderungen sind aber durch Migration, Integration und Inklusion viel größer geworden.

(Beifall bei der CDU)

Um Fachkräfte zu gewinnen, brauchen wir eine nachhaltige Bildungspolitik, die die berufliche und die akademische Bildung und Ausbildung gleichermaßen wertschätzt und unterstützt. Die Forderungen oder die Voraussetzungen für eine gute Ausbildung müssen stimmen. Das sind in der Tat 100 % Unterrichtsversorgung und gute Lernbedingungen.

Danke schön.

(Beifall bei der CDU)

Vizepräsidentin Barbara Schleicher-Rothmund:

Für die Landesregierung spricht Frau Ministerin Dr. Hubig.

Dr. Stefanie Hubig, Ministerin für Bildung:

Frau Präsidentin, meine sehr geehrten Damen und Herren! Der Einzelplan 09 ist groß. Er macht ein Viertel des Gesamthaushalts aus, und damit gibt Rheinland-Pfalz rund 4,5 Milliarden Euro jährlich für Bildung aus. Das ist ein Bekenntnis zum hohen Stellenwert der Bildungspolitik in unserem Land; denn Bildung ist das Fundament für ein selbstbestimmtes Leben.

(Beifall bei SPD, FDP und BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN)

Wie groß der Haushalt ist, hat sich, glaube ich, jetzt schon an den verschiedenen Themen gezeigt, die schon angesprochen worden sind. Ich möchte die drei wichtigsten Felder aus meiner Sicht hier noch einmal nennen. Zum einen, wir ermöglichen mit diesem Haushalt Bildung von Anfang an, und zwar qualitativ hochwertig und beitragsfrei.

Unser Gesellschaftsbild ist eines, das modern ist.

(Abg. Michael Frisch, AfD: Was ist denn modern?)

Uns sind die Kinder wichtig, und es ist uns wichtig, dass sie von Anfang an etwas lernen. Die Realität ist – Frau Köbberling hat es schon gesagt – etwas anders, als sich das manche wünschen.

Wir haben den dringenden Bedarf nach mehr Kita-Plätzen, und wir haben – das möchte ich vielleicht auch noch einmal ganz klar sagen – viele Familien, in denen beide Elternteile berufstätig sind, die sehr gut erzogene Kinder haben und die sehr gut in ihrer Familie klarkommen.

(Vereinzelt Beifall bei SPD und FDP)

Mehr als 1,2 Milliarden Euro geben wir deshalb in die frühkindliche Bildung. Das ist im Vergleich zum aktuellen Haushalt nochmals eine deutliche Steigerung. Für den Ausbau der frühen Förderung, die von den Eltern angemahnt wird, und für die Qualitätssicherung sehen wir im Haushalt 2017 220 Millionen Euro und 2018 rund 223 Millionen Euro vor. Das ist ungefähr ein Drittel der Mittel, die wir für die frühkindliche Bildung ausgeben.

Wir werden uns natürlich – so haben wir es im Koalitionsvertrag vorgesehen – die Steuerungsinstrumente und die finanziellen Steuerungen angucken. Wir werden sie evaluieren, und auf dieser Grundlage arbeiten wir bereits an der Kita-Novelle.

Natürlich ist es richtig – deshalb ist es auch angesprochen worden –, gute Bildung, erfolgreiche Bildung braucht eine gute Unterrichtsversorgung. Genau da liegt auch der Schwerpunkt unseres Haushalts mit 2,1 Milliarden Euro. Das ist fast die Hälfte des gesamten Einzelplans 09, um einmal die Größenordnung aufzuzeigen.

Wir haben – und das, finde ich, gehört zur Wahrheit auch dazu – an den allgemeinbildenden Schulen trotz der Herausforderungen des vergangenen Jahres und trotz der Unkenrufe der CDU, dass nach der Wahl die Unterrichtsversorgung schlechter werden würde, das sei quasi absehbar, mit 98,5 % das hohe Niveau des Vorjahres wieder erreicht.

Frau Schneid, bei den berufsbildenden Schulen kann ich Sie beruhigen. Wir sind da noch nicht bei den 100 %. Das wissen wir. Das habe ich auch schon gesagt. Aber wir haben den besten Wert seit Beginn der Statistik. Auch wir – auch das ist klar im Koalitionsvertrag vereinbart – streben die 100 % an.

Wir haben dies erreicht, weil wir 1.500 Lehrerinnen und

Lehrer neu eingestellt und 270 zusätzliche Stellen geschaffen haben, keine Vertretungslehrer, sondern Beamtenstellen.

Die zweite Säule der Unterrichtsversorgung ist bei uns der Vertretungspool, den wir jetzt auch noch einmal um 200 Beamtenstellen aufgestockt haben.

Die dritte Säule sind die 15 Millionen Euro, die wir für PES ausgeben, damit eben temporärer Unterrichtsausfall punktgenau von den Schulen behoben werden kann. Auch das hilft bei kurzfristigem Ausfall.

Dass die CDU jetzt sagt, sie hätte gerne 550 neue Stellen, das kann man machen. Das wird die Unterrichtsversorgung gewiss verbessern, das ist keine Frage, aber es ist eben eine Verbesserung nach dem Gießkannenprinzip. Das heißt für diesen Haushalt, und das muss man sich eben auch einmal vor Augen führen, rund 23 Millionen Euro jährlich mehr plus die Versorgungsmehrkosten. Das ist eine einfache, aber auch eine teure Lösung.

Wir gehen ganz bewusst einen anderen Weg. Wir schauen uns die Schülerzahlen an, und wir schauen genau an, was wir für Konsequenzen daraus ziehen müssen. Damit schaffen wir beides, eine gute Unterrichtsversorgung und die Haushaltskonsolidierung.

(Beifall der SPD, der FDP und des
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Unterrichtsversorgung ist aber nicht alles, was wir mit dem Haushalt finanzieren müssen. Wir brauchen auch gute Rahmenbedingungen. Deswegen erhöhen wir die Ausgaben für den Schulbau im kommenden Jahr erst um 5 Millionen Euro und dann noch einmal um 10 Millionen Euro, also insgesamt 15 Millionen Euro mehr. Das sind – verglichen mit dem jetzigen Haushalt – 33 % mehr. Wenn Sie sich andere Bundesländer anschauen, die zum Teil gar nichts zum Schulbau mitfinanzieren oder nur einen geringen Anteil, dann zeigen wir schon, wie wichtig uns die Schulen sind.

(Beifall der SPD, der FDP und des
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Wir müssen auch die Zukunft gestalten, und dazu gehört, dass wir uns der Digitalisierung widmen, die von der Opposition nur wenig angesprochen worden ist. Das ist auch ein Schwerpunkt in unserem Haushalt mit jeweils 2,4 Millionen Euro pro Jahr. Wir sind in Rheinland-Pfalz seit Jahren mit in der Spitzengruppe. Wir werden die digitale Bildung weiter zum Standard machen. „Medienkompetenz macht Schule“ ist schon angeklungen. Wir bauen das auch für die Grundschulen auf, und zwar so, dass es auch pädagogisch angemessen ist und die Kleinen damit gut klarkommen.

Wir sind bei der KMK-Strategie, wenn wir sehen, was gefordert wird, schon sehr, sehr weit, haben schon viele Arbeiten geleistet, die andere Länder überhaupt erst einmal angehen müssen. Wir machen mit unserem Schulcampus ein weiteres Projekt in der Spitzengruppe mit, damit wir bald ein einheitliches digitales Zugangssystem für die Lehrkräfte und die Schülerinnen und Schüler in Rheinland-Pfalz haben.

Noch ein Wort zu den kleinen Grundschulen, die auch heute eine Rolle gespielt haben. Verantwortung für die Zukunft zu übernehmen, heißt aber auch, auf Veränderungen zu reagieren. Deswegen haben wir diese Leitlinien für die kleinen Grundschulen erstellt vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und vor dem Hintergrund, dass die Schülerzahlen zurückgehen. Wir haben uns diese Aufgabe nicht leicht gemacht, weil sie nicht leicht ist für uns, und sie ist auch nicht leicht für die Kommunen. Das ist uns bewusst. Wir gehen diese Aufgabe trotzdem an und sagen nicht einfach, wir machen die Augen zu.

Wir brauchen eine Lösung, verantwortlich und mit Augenmaß. Wir brauchen dauerhafte organisatorische Voraussetzungen in den Orten, damit sich die Menschen vor Ort darauf verlassen können, dass ihre Kinder dauerhaft in eine gute Schule gehen können.

Kleine Grundschulen können natürlich gute Bildung leisten, aber die Mindestgröße, die übrigens von der CDU im Schulgesetz vor vielen, vielen Jahren festgeschrieben wurde, wurde mit Bedacht gewählt; denn diese Mindestgröße sichert das dauerhafte Angebot und die Voraussetzung, die Schule braucht.

Wir haben vor zwei Tagen alle Schulträger ins Ministerium eingeladen. Sie sind fast alle gekommen. Wir haben sehr kritisch und sehr konstruktiv über die Leitlinien diskutiert und uns darüber auseinandergesetzt, was man vor Ort braucht. Da hilft es nicht, wenn am selben Tag eine Pressemitteilung kommt, die falsche Informationen verbreitet, die den Menschen möglicherweise Angst machen soll und viele Schulgemeinschaften im Land verunsichert.

Ich sage es auch hier noch einmal deutlich, es bleibt bei den 41 Schulen, die wir überprüfen, nicht schließen, überprüfen, und es bleibt dabei, dass es nur die ein- und zweiklassigen sind. Es bleibt auch dabei, dass, wenn in der Nähe im Bestand keine Aufnahmekapazität in den Schulen ist, das dann ein relevantes Argument ist.

Noch ein letzter Punkt. Bildung muss gerecht sein, Bildung muss allen gerecht werden, und Heterogenität ist nun einmal eine Tatsache und kein Wunschdenken.

Wir haben keine Einheitsschule in Rheinland-Pfalz. Wenn hier immer von Ideologie gesprochen wird, dann ist mein Eindruck der, dass die Ideologie nicht bei uns stattfindet, sondern bei der AfD, auch wenn sie immer wider besseres Wissen behauptet, wir hätten eine Einheitsschule.

(Abg. Joachim Paul, AfD: Unterschiedliche Wahrnehmung!)

Wir haben starke Gymnasien. Wir haben die Integrierten Gesamtschulen, die Realschulen plus mit den Fachoberschulen, die berufsbildenden Schulen und natürlich unsere Grundschulen und Förderschulen. Sie alle arbeiten hervorragend. Sie alle leisten eine ganz, ganz wichtige Arbeit. Die Lehrkräfte in Rheinland-Pfalz sind engagiert, und sie sind sehr gut. Das möchte ich an dieser Stelle auch einmal sagen.

(Beifall der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Uns ist die Berufs- und Studienorientierung wichtig. Es ist auch nicht zutreffend, dass wir weniger Geld einstellen.

Frau Schneid, wenn Sie sich den Vergleich anschauen, dann werden Sie möglicherweise erkennen, dass vorher Bundesmittel mit in diesem Titel waren. Die sind herausgeflossen. Wir geben für die Berufs- und Studienorientierung mindestens genauso viel aus wie im letzten Haushalt.

Es wird weiterhin für uns wichtig sein, genauso wie wir auch uns um die Fachkräfte kümmern. Deshalb habe ich im November die MINT-Strategie angestoßen, an der wir arbeiten und mit der wir mehr Fachkräfte, mehr Kinder und Jugendliche für MINT begeistern werden.

Ein Wort noch zur Realschule plus. Es ist eine junge Schulart. Auch um die kümmern wir uns. Uns ist die duale Ausbildung wichtig. Das, was vorhin zur dualen Ausbildung gesagt worden ist, zum Einzelplan Wirtschaft: Wir haben eine hervorragende duale Ausbildung. Darum beneidet uns die ganze Welt. Deshalb kommen auch Menschen nach Rheinland-Pfalz und in andere Bundesländer, um zu sehen, wie die duale Ausbildung funktioniert. Uns sind die akademische und die berufliche Bildung gleich wichtig, und deshalb stärken wir die Realschulen plus. Deshalb machen wir eine Informationskampagne, damit sich die Kinder und Jugendlichen zielgerichtet das aussuchen können, was sie wollen.

Es gäbe noch viel zu sagen. Ich habe nur noch 15 Sekunden. Die möchte ich dazu nutzen, Frau Lemke ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit zu danken, ihr alles Gute zu wünschen, und ich hoffe, dass Sie glücklich werden.

(Abg. Dr. Bernhard Braun, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN: Bleiben!)

Ich bin da ganz sicher, engagiert wie Sie sind.

Den Damen und Herren aus dem Finanzministerium und aus meinem Ministerium möchte ich auch noch einmal ganz herzlich danken, ebenso wie dem Haushalts- und Finanzausschuss und den Abgeordneten für diese guten und konstruktiven Beratungen.

Herzlichen Dank.

(Beifall der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Vizepräsidentin Barbara Schleicher-Rothmund:

Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen. Damit kommen wir zum nächsten Tagesordnungspunkt.

Ich rufe nun auf:

Beratung des Einzelplans 14 – Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten

Es wurde eine Grundredezeit von zehn Minuten je Fraktion vereinbart.

Für die CDU-Fraktion spricht Herr Kollege Billen.

Abg. Michael Billen, CDU:

Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen, meine sehr verehrten Damen und Herren! Frau Ministerin Höfken, ein Umwelthaushalt beschreibt ein bisschen, wohin man will. Sie wollen eigentlich nirgendwo hin. Sie machen überall ein bisschen, in den entscheidenden Fragen kommt aber keine entscheidende Summe heraus.

Sie haben zu Ihrem Umwelthaushalt gesagt, Sie hätten etwas Neues, das wäre die „Aktion Grün“. Wir kennen die „Aktion Blau“, wir kennen die „Aktion Blau Plus“, jetzt machen wir die „Aktion Grün“. Wenn es viel regnet, wird es sehr grün. Also noch einmal: Es gibt keine Schwerpunktsetzung.

(Beifall bei der CDU)

Insofern fällt es mir auch schwer, Ihnen zu erklären, wie wir das richtig ändern können, weil Sie sagen, das muss man unbedingt machen.

Ich nenne ihn jetzt ein Beispiel. Ich bin froh, dass die Fraktionen von SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN einen Antrag stellen, der mit Ihnen vorher verhandelt worden ist, dass wir bei der Dienstvereinbarung mit unseren Forstbeamten bleiben. Dafür bin ich dankbar. Wir stimmen dem Antrag auch zu.

(Beifall bei der CDU)

Wir haben es kritisiert, und wir haben es in der Wahlperiode vorher – da war die FDP nicht dabei – auch so gemeinsam vereinbart. Allein, dass Ihr Haus auf die Idee kommt, eine solche Dienstvereinbarung kaputtzumachen, zeigt mir, dass es keine Linie gibt. Insofern bedaure ich es sehr. Wir stimmen der Dienstvereinbarung zu, auch wenn die Grünen mit hineingesetzt haben, das Umweltamt und das Naturschutzamt werden auch im Personal gestärkt.

(Abg. Dr. Bernhard Braun, BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN: Kann man denn
dagegen sein?)

Ich gehe davon aus, dass die FDP – in dem Fall bin ich froh, dass sie in der Regierung ist – darauf achtet, dass nicht mehr Personal genommen wird, sondern genau wie beim Forsten der Bedarf genau ermittelt und ein hervorragendes Management gemacht wird und wir dadurch Personal einsparen.

Frau Ministerin, dies ist ein Beispiel. Wenn ich schon beim Wald und bei den Förstern bin, möchte ich sagen, wir sind uns eigentlich einig, dass wir den Wald schützen wollen. Der Wald ist derjenige, der dafür sorgt, dass wir CO₂ einsparen. Er speichert es. Der Wald schützt das Wasser, er schützt die Wasserqualität. Aber wir kalkan ihn nicht. Wir lassen ihn weiterhin krank werden.

Sie haben keinen Cent für die Kalkung eingesetzt. Auch da bin ich wieder froh, dass wir eine FDP haben, die wenigstens den Waldwegebau und Wirtschaftswegebau macht, wenn auch mit einer Summe, Herr Weber – das können Sie Ihrem Minister mitteilen –, die auf keinen Fall ausreicht. Sie wissen, was ein Wegebau auf einem Kilometer kostet. Wie weit Sie dann mit 1,5 Millionen Euro im Jahr kom-

men, das wissen Sie. Das reicht für den Vulkaneifelkreis, der bekanntermaßen flächenmäßig wesentlich kleiner als der Nachbarkreis ist. Die Wege sind mehr. Es ist aber immerhin einmal ein Ansatz. Vielleicht können wir noch aufstocken. Aber auch da – Umwelthaushalt – haben wir es herübergegeben, das machen wir nicht. Ich sage Ihnen: Wir müssen kalkan.

Es hat mich gefreut, dass Sie vor zwei Tagen beim Tag des Wassers erklärt haben, dass wir etwas mit dem Klärschlamm tun müssen. Haben Sie einen Schwerpunkt in der Forschung? Haben Sie einen Schwerpunkt in der Umsetzung Klärschlamm? Wir alle wissen, der Bund wird Klärschlamm auf dem Acker verbieten, was ich persönlich für richtig halte, weil kein Mensch weiß, was im Klärschlamm ist. Im Ergebnis ist dann auch die Produktion von Nahrungsmitteln auf dem Acker gefährdet.

Im Klärschlamm ist sehr viel Phosphat. Es gibt heute die Technik. Dann muss man aber den Klärschlamm einzeln behandeln, um Phosphat für die Pflanzen verfügbar aus dem Klärschlamm herauszunehmen. Das geht nicht mit Verbrennung. Wenn Sie verbrennen, dann geht das nicht; denn dann können Sie auch das Phosphat herausziehen, aber dann müssen Sie es wieder für die Pflanzen verfügbar machen. Mit einem Schwelverfahren geht das.

Tun wir da etwas, setzen wir dort einen Schwerpunkt? Forschung, Umsetzung? Nein. Sie warten wieder einmal in aller Gelassenheit darauf, wie immer in aller Ruhe, und sagen: Gibt es wieder eine Kommune oder eine Institution, die etwas macht? Wenn wir viel Glück haben, dann fördern wir sie und sagen, wir waren es.

(Vereinzelt Beifall bei der CDU)

Sie haben keine Schwerpunkte. Ich nenne Ihnen einen weiteren Punkt, bei dem wir sagen, wir verstehen es nicht ganz, wohin das Umweltministerium in dem Punkt möchte. Sie proklamieren, wir haben in der Koalitionsvereinbarung den Nationalpark durchgesetzt, und damit haben wir genug für die Umwelt gemacht. Sie proklamieren, dass Sie den Wassercent nur für bestimmte Margen für Wasser einsetzen können. Ich sage Ihnen noch einmal, den Wassercent können Sie auch für den Wald einsetzen. Wer schützt das Wasser besser als der Wald? Insofern verstärken Sie die Kalkung.

Dann haben Sie eine wunderbare Institution, von der Sie sich einfach nicht trennen, die man aber überhaupt nicht mehr braucht. Da verstehe ich die FDP gar nicht. Sie müssten das eigentlich erkennen. Sogar die SPD müsste das aber in aller Ruhe erkennen. Ich meine die Energieagentur. Man muss doch einmal ehrlich sein. Schauen Sie sich den Bericht der Energieagentur einmal an. Meine Damen und Herren, eines der Ziele der Energieagentur ist, wie viel Presseartikel die Sparte im Jahr erzeugt. Sind das zehn, 20 oder 30? Das ist doch keine Energieagentur.

Ich bekomme doch von jedem mittelständischen Unternehmen, das mit Energie zu tun hat, mehr, qualifiziertere und wissenschaftlichere Auskunft als in einem Brainstorming mit der Energieagentur. Sagen Sie doch einfach, es ist falsch.

(Beifall bei der CDU)

Haben Sie doch einfach einmal den Mut, in aller Gelassenheit zu sagen: Das war am Anfang eine gute Idee, sie hat aber nicht funktioniert. Wir stampfen sie ein. – Wir haben es auch im Haushaltsantrag deutlich gemacht. Wir wollen sie nicht in einem Jahr einstampfen. Man muss anständig mit den Menschen umgehen. Aber in zwei Jahren kann sie weg sein. Wir brauchen sie nicht mehr.

Dann haben Sie Geld für Forschung zur Verfügung. Sie hätten außerdem Geld zur Verfügung für eine richtige Wärmewende.

Wenn ich Ihren Antrag zur Wärmewende sehe, kann ich nur sagen: Ja, schön. Wenn man einen neuen Holzofen bekommt, erhält man jetzt 500 Euro. Toll! Wenn der Holzofen kaputt ist, kaufe ich mir auch einen Holzofen, ohne 500 Euro Zuschuss zu bekommen. Das ist doch keine Wärmewende. Das hat doch mit Wärmewende nichts zu tun.

Oder schön: Ich bekomme auch noch – ich weiß nicht, wie viel es genau ist –, glaube ich, 50 Cent, wenn ich LED einbaue. Wenn ich eine bestimmte Menge einbaue, bekomme ich ein bisschen mehr. Das hat doch mit Wärmewende und Energiewende nicht zu tun. Wenn wir die Wärme- und Energiewende wollen, dann müssen wir doch – – – Frau Höfken, Sie können den Kopf schütteln. Man kann nicht immer nur auf Sicht fahren und sagen: Hoffentlich fällt mir etwas auf die Füße, was gut ist, und dann sagen: Rio hat gezeigt. Wir müssen dann schon in Rheinland-Pfalz bleiben.

(Beifall bei CDU und AfD)

Ich möchte noch einmal in aller Ruhe sagen, eine Wärmewende bekommen Sie doch nur hin, wenn Sie einmal etwas beschleunigen. Ich sag das einmal ich hier, was einen ärgert. Klimaschutz soll stattfinden.

(Zuruf des Abg. Dr. Bernhard Braun,
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

– Herr Braun, da würde mir Ihr Kollege Herr Andreas Hartenfels, der leider krank ist, dem ich alles Gute und gute Besserung wünsche, sogar zustimmen.

(Abg. Dr. Bernhard Braun, BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN: Das glaube ich nicht!)

– Doch, würde er. Wir brauchen ungefähr zwei Jahre, um bei einem Ministerium festzustellen, wie wir es energiefreundlicher machen können. Wenn ich zu Hause zwei Jahre brauche, um festzustellen, wie ich mein Haus energiefreundlicher machen kann, dann mache ich vieles falsch. Wenn wir eine Energiewende wollen, dann geht das auch schneller. Die Techniken sind da. Nur, dann muss es sich auch rechnen. Das vergessen die Grünen meistens. Es rechnet sich nicht.

(Abg. Dr. Bernhard Braun, BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN, zeigt in Richtung der
Decke der Steinhalle: LED-Lampen!)

– Machen schön hell, nicht wahr.

(Abg. Dr. Bernhard Braun, BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN: Keine Wärme!)

– Es gibt mittlerweile welche mit wärmeren Licht, Herr Dr. Braun. Aber davon haben Sie wahrscheinlich weniger Ahnung.

Noch einmal: Wir brauchen in der Umwelttechnologie einen Plan und einen Weg. Dieser wird nicht über die Energieagentur gehen, sondern der Weg wird sein, dass wir uns den neuen Techniken und Forschungen öffnen.

Ich habe mir innerlich gesagt, als es eben eine bestimmte Diskussion gab, was bin ich froh, dass der Landwirtschaftsminister für die Düngerverordnung zuständig ist.

(Abg. Christine Schneider, CDU: Ja!)

Bin ich froh, dass die Anträge der grünen Minister im Bundesrat, die eine Katastrophe für die Bauern sind, von allen andern Bundesländern jetzt ignoriert werden.

(Beifall bei der CDU)

So, dann sind wir wieder bei dem Punkt. Was bin ich froh, dass wir in Rheinland-Pfalz neue Windraderabstände haben. Die konnten Sie noch bis Mitte April ein bisschen unterlaufen. Aber dann haben wir sie. Aber auch hier: Windräder. Eine Energiewende findet nicht nur über Windräder statt.

Was Sie vollkommen vernachlässigt haben und immer noch vernachlässigen, ist die Kleinwasserkraft. Die Kleinwasserkraft wird in der Regel in Rheinland-Pfalz von den Fischern totgemacht mit Restwassermengen, die nicht ganz praxistauglich sind.

Kommen Sie doch einmal zu dem Ziel und sagen: Wir machen die nachhaltige Wasserkraft, und bei der Windenergie sorgen wir einmal dafür, dass wir eine Speicherung hinbekommen. Jede Energiewende – Herr Dr. Braun, da werden Sie mir wieder zustimmen – ist nur machbar,

(Abg. Dr. Bernhard Braun, BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN: Ach nein!)

wenn wir die Speicherlösung hinbekommen. Ohne Speicherlösung werden wir mit den regenerativen Energien gegen die Wand fahren. Das sind solche Punkte. Insofern, stimmen Sie unseren Haushaltsänderungsanträgen zu. Dann kommen Sie ein gutes Stück weiter. Sie sparen rund 4 Millionen Euro bei der Energieagentur, sodass Sie dann freies Geld haben für eine vernünftige Umwelttechnik. Dann sehen wir einmal am Ende, wo wir landen.

Danke für die Aufmerksamkeit.

(Beifall der CDU)

Vizepräsidentin Barbara Schleicher-Rothmund:

Für die SPD-Fraktion spricht Herr Kollege Rahm.

Abg. Andreas Rahm, SPD:

Frau Präsidentin, meine sehr geehrten Damen und Herren! Zunächst einmal möchte ich die gute Umweltpolitik der Regierung der vergangenen Jahre hervorheben.

(Beifall bei SPD, FDP und BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN)

In Marrakesch, in Paris und auf vielen anderen Konferenzen hat Rheinland-Pfalz in den letzten Jahren intensiv Initiativen für die Reduktion von CO₂-Emissionen angestoßen. Vielfältig ist auch das Engagement in den Regionen. Hier ist insbesondere das bürgernahe Beteiligungsmanagement zu loben. Wir in Rheinland-Pfalz beteiligen die Bürger. Wir fragen sie und nehmen sie in der Umweltpolitik mit. Das war, ist und wird richtig sein.

(Abg. Alexander Schweitzer, SPD: So machen wir das!)

Nah bei den Leuten zu sein, bleibt uns eine Verpflichtung. Deswegen werden wir auch zur Förderung der Regionen zwei Bundesgroßprojekte, die „Bänder des Lebens“ in der Nationalparkregion und „Hirtenwege im Pfälzerwald“ auf den Weg bringen.

Generell haben Naturparke die Aufgabe, den Schutz sowie die Nutzung von Natur und Landschaft in Balance zu halten. Wir wollen diese wichtige Arbeit honorieren und erhöhen deswegen die Mittel für die acht rheinland-pfälzischen Naturparke um rund 76.000 Euro.

Meine Damen und Herren, ein Thema, das uns ebenfalls sehr wichtig ist, ist die Stärkung der regionalen Vermarktung von ökologisch erzeugten Produkten. Mehr Obst und Gemüse aus der Region heißt hier das Stichwort. Damit reagieren wir auf die große Nachfrage der Verbraucherinnen und Verbraucher nach heimischen Lebensmitteln.

(Beifall bei SPD, FDP und BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN –
Abg. Alexander Schweitzer, SPD: So ist es!)

Deshalb stocken wir die Mittel für die regionale Vermarktung um 50.000 Euro pro Jahr auf.

Meine Damen und Herren, darüber hinaus gibt es – Herr Billen hatte gesagt, es gibt keine Schwerpunkte, ich nenne es so – Schwerpunkte im Doppelhaushalt 2017/2018, unter anderem das Wärmekonzept. Herr Billen, hier geht es nicht nur um Öfen. Nein, bei Weitem nicht. Es soll Maßnahmen bündeln, die zur Energieeinsparung und zur Umstellung der Wärmeversorgung auf erneuerbare Energien beitragen. Nur so können wir unsere Klimaschutzziele auch wirklich realisieren. Das umfassende Wärmekonzept ist nicht nur gut für die Umwelt und den Klimaschutz, sondern auch von Vorteil für die Verbraucher, die Handwerksbetriebe, die Kommunen, für die wir uns auch immer einsetzen möchten. Teure fossile Energien werden nachrangiger. Die regionale Wertschöpfung – das ist ganz wichtig – wird gesteigert, Unkosten werden gespart.

Als Partner der Landesregierung wird die Energieagentur, die immer in der Kritik steht, das Land bei der Wärmewende unterstützen und durch Beratung und Information Kom-

munen und Verbraucher aufklären. Das Wärmekonzept umfasst Quartiersgebäudesanierungen, Nahwärmenetze, auch die Förderung effizienterer Öfen und die Verknüpfung von Strom und Wärme vor Ort. Für die Maßnahmen des Wärmekonzeptes sind je knapp 4 Millionen Euro Landesmittel im Jahr 2017/2018 vorgesehen, ergänzt durch 1,9 Millionen Euro EU-Mittel. Auch die EU hat die Wärmewende erkannt. Also insgesamt sind es rund 10 Millionen Euro. So falsch können wir hier nicht liegen.

(Abg. Martin Haller, SPD: Das ist mal ein Wort!)

Ein wichtiger Baustein für die Energiewende ist für uns die Energieagentur. Herr Billen, Sie nannten hier den Vorwurf, es werden Unsummen für eine völlig unnötige Energieagentur herausgeworfen. Da kann ich Ihnen nur einmal anbieten – Sie haben mir auch angeboten, ich soll einmal Milch direkt aus dem Euter bei Ihnen auf dem Hof probieren –, dann machen wir es doch so, wir gehen zusammen zur Energieagentur, trinken ein Tässchen Milch zusammen und schauen uns an, was sie dort leisten. Ich denke, es wäre sicherlich sinnvoll für die spätere Argumentation hier im Plenum.

(Beifall bei SPD, FDP und BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN –
Abg. Julia Klöckner, CDU: Für ein Tässchen Milch bekommen Sie mich da nicht hin! –
Abg. Christine Schneider, CDU: Die Milch müssen Sie schon trinken, sonst wird das nichts!)

– Okay. Die Energieagentur bietet Informations- und Vernetzungspunkte für Bürgerinnen und Bürger, Kommunen und Unternehmen an und treibt die Energiewende unter Berücksichtigung der jeweils regionalen und lokalen Gegebenheiten gemeinsam mit Akteuren der Region voran.

Sie unterstützt Kommunen. Das kann man überall nachfragen. Die Kommunen sind darüber sehr froh. Im Landkreis habe ich gerade auch erlebt, dass jemand aus Ihrer Partei gesagt hat, wir brauchen die Energieagentur. Also kann man das auch nachweisen.

(Heiterkeit bei der CDU –
Abg. Michael Billen, CDU: Wer war das? –
Abg. Christine Schneider, CDU: Nicht den Namen sagen!)

Die Beratung läuft effizient und – jetzt kommt es – wird auch, Herr Joa, hören Sie zu,

(Zuruf des Abg. Matthias Joa, AfD)

ausgiebig in Anspruch genommen. Ich weiß nicht, ob Sie das wissen. Durch die erfolgreiche Einwerbung von Drittmitteln – Drittmittel bekommt man nur, wenn man denkt, man ist erfolgreich – wird der Finanzierungsbedarf aus Landesmitteln stetig herabgefahren. 2017 sind wir bei 3,85 Millionen Euro und 2018 bei 3,7 Millionen Euro zur Finanzierung der Energieagentur. Die Energieagentur wird sich künftig zunehmend immer mehr aus Drittmitteln finanzieren.

Meine Damen und Herren der AfD-Fraktion, wenn Sie

genau zugehört haben, zu Ihrer Behauptung – Sie sind genauso Gegner der Energieagentur –, das wäre von der rot-grünen Landesregierung nur gegründet worden, um die Energiewende über massive materielle Anreize hinaus zu fördern, möchte ich noch etwas sagen. Sie sehen, dass das nicht so ist. Die Beratung ist das A und O bei der Geschichte.

Meine Damen und Herren von der AfD-Fraktion, heute Morgen haben Sie mich schon überrascht. Sie haben mich überrascht, wie Sie sich als Gleichberechtigungspartei geoutet haben. Dann würde es mich wirklich sehr freuen, wenn Sie sich doch heute mir zuliebe noch einmal als Partei des Klimaschutzes outen. Das würde mich sehr freuen.

(Abg. Uwe Junge, AfD: Warum? –
Abg. Damian Lohr, AfD: Warum? So lieb
haben wir Sie auch nicht!)

Der Erfolg zeigt, dass man die Energieagentur braucht. Diese Drittmittel, die hereinkommen, zeigen, dass das notwendige Vertrauen auch vorhanden ist. Im Interesse zukünftiger Generationen schützen wir unsere natürlichen Lebensgrundlagen. Um die reiche Naturlandschaft unseres Landes für kommende Generationen zu erhalten, entwickeln wir zusammen mit allen relevanten Akteuren die „Aktion Grün“ zur Umstellung der Biodiversitätsstrategien, für deren Umsetzung im Doppelhaushalt jeweils 2,5 Millionen Euro pro Jahr eingeplant sind.

Herr Billen, ob es regnet oder nicht, die „Aktion Grün“ kommt. Wir haben sie im Haushalt stehen, und das ist auch gut so. Eine wichtige Rolle spielt hier die „Aktion Blau Plus“, die Sie auch angesprochen haben, und schon sind wir bei dem wichtigen Lebensmittel Wasser. Unsere Bäche und Flüsse sind Lebensadern der Artenvielfalt in Rheinland-Pfalz. Ich denke, hier ist es ganz wichtig, dass wir etwas tun. Wir tun dies.

Herr Billen, noch einmal zum Wassercent. Der Wassercent wäre so zweckgebunden. Die Einnahmen des Wassercent sind für Gewässerschutz, gewässerschonende Landwirtschaft – auch hierfür kann es genutzt werden –, die Investitionen in die wasserwirtschaftliche Infrastruktur, Verbesserung des Hochwasserschutzes usw. Sie sehen also, vielfältige Verwendungsmöglichkeiten sind gegeben.

Ja, wir können große Erfolge in der Energie- und Umweltpolitik in Rheinland-Pfalz vorweisen. Herr Billen, auch die Klärschlammproblematik haben wir im letzten Ausschuss angesprochen. Leider waren Sie nicht da, aber zur Ausbringung auf die Felder müssen Sie sich noch einmal informieren. Vielleicht wird es einer meiner Nachredner noch erwähnen, meine Zeit wird knapp. Herr Steinbach möchte nämlich auch noch etwas zum Bereich Forst sagen.

Was die Verzahnung von Energie- und Wirtschaftspolitik im Land anbelangt, sind wir mit dem Haushalt 2017/2018 für die nächsten Jahre zukunftsfähig aufgestellt. Wir werden dem Haushalt zuzustimmen.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall der SPD, der FDP und des
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN –
Abg. Alexander Schweitzer, SPD: Sehr gut!)

Vizepräsidentin Barbara Schleicher-Rothmund:

Für die AfD-Fraktion erteile ich Herrn Abgeordneten Klein das Wort.

Herr Joa, man muss die Kurzintervention während der Redner redet anzeigen, weil Sie sich auf den Redner beziehen wollen.

(Abg. Matthias Joa, AfD: Es war ganz
knapp!)

Das nächste Mal früher, okay?

(Abg. Matthias Joa, AfD: Okay.)

Ich erteile Herrn Abgeordneten Klein das Wort.

Abg. Jürgen Klein, AfD:

Sehr geehrte Frau Präsidentin, verehrte Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrter Herr Kollege Rahm, ich muss Sie leider enttäuschen, dass ich diesen Weg nicht mitgehe, den Sie vorgeschlagen haben. Es tut mir leid. Beim nächsten Mal.

(Abg. Andreas Rahm, SPD: Okay!)

Der Einzelplan 14 zeigt zwei missglückte Aspekte der Geschäftsverteilung der Landesregierung auf. Zum einen leistet sich die Landesregierung eine gespaltene Zuständigkeit für die Landwirtschaft. Primär ist der Wirtschaftsminister zuständig, aber auch das Umweltministerium hat Aufgaben in diesem Bereich behalten, insbesondere bei der Förderung des ökologischen Landbaus.

Auch in der Energiepolitik gibt es eine solche Spaltung. Laut Geschäftsverteilungsplan ist das Umweltministerium hierfür zuständig, aber die Energieaufsicht, das heißt, der Vollzug des Energiewirtschaftsgesetzes, ist Aufgabe des Wirtschaftsministers. Diese geteilten Zuständigkeiten werden auch im Haushaltsplan erkennbar und führen zu Friktionenverlusten in der Arbeit der Verwaltung.

Letztlich sind dies Zugeständnisse an die kleineren Parteien, die als Mehrheitsbeschaffer unerlässlich waren und sind. Das Kernstück eines Einzelplans sind die Stellenpläne. Hier ist festzustellen, dass es die Landesregierung an Klarheit fehlen lässt. Entsprechend den finanzpolitischen Festlegungen ist im Einzelplan 14 ein Abbau von insgesamt 280 Stellen vorgesehen, davon 102 im Bereich Umwelt und 178 im Bereich Forsten. Einige Sperrungen sind bereits in diesem Einzelplan festgelegt, zum Beispiel eine Reduzierung der Stellen für den Landesbetrieb Landesforsten von 792 auf 791 im Jahr 2018. Die weiteren Stelleneinsparungen werden aber erst in Zukunft nach Festlegung des Einzelplans in Abstimmung mit dem Finanzministerium entschieden. Diese mangelnden Festlegungen widersprechen dem Gebot der Haushaltsklarheit.

Die Pensionslasten steigen. Dies ist auch im Einzelplan 14 erkennbar. Umso bedauerlicher ist es, dass die unseriöse Finanzierung des Pensionsfonds einen Mangel an nachhaltiger Vorsorge erkennen lässt.

(Beifall der AfD)

Stattdessen will die Landesregierung für die Anlagepolitik des Pensionsfonds sogenannte Nachhaltigkeitsrichtlinien einführen, die dann die Interessen und die Klientel des Umweltministeriums bedienen sollen. Holz ist einer der wenigen Rohstoffe, der auch in Rheinland-Pfalz im nennenswerten Umfang gewonnen werden kann. Nach Ansicht der AfD gilt es, die Holzproduktion zu bejahen und zu fördern. Die Holzproduktion ist auch energiewirtschaftlich wichtig, weil Holz eine der wenigen zuverlässigen erneuerbaren Energiequellen in unserem Land ist.

Die Zurückdrängung der Holznutzung zugunsten des von den Grünen so geschätzten Totholzes nutzt niemandem, außer vielleicht den Käfern. Ein trauriges Beispiel für die Vernachlässigung der Holzproduktion sind die Waldwege. In der 16. Legislaturperiode hat die Landesregierung bereits die Förderung des Unterhalts dieser Wege eingestellt. Anfang dieses Jahres hörten wir im Umweltausschuss, dass das Forstministerium den Unterhalt von 4.000 Kilometern Waldwegen in den Staatsforsten einstellt. Das erschwert die Waldpflege und die Holzernte, nicht nur im Staatswald, sondern auch in den benachbarten Forsten der Kommunen oder privaten Eigentümer.

Insgesamt muss im Einzelplan 14 die Haushaltsklarheit und die Transparenz hinterfragt werden. Zahlreiche Haushaltstitel sind mit vielen anderen Titeln als deckungsfähig ausgewiesen, ohne dass dies inhaltlich begründbar wäre. Da die gegenseitig deckungsfähigen Ansätze Ketten bilden, werden große Teile der Zweckbestimmung nicht hinreichend präzise festgelegt. Unverständlich ist, warum auch Bewilligungen zum Erwerb von Grundstücken mit haushaltspolitischen und inhaltlich gänzlich anderen Ansätzen deckungsfähig sein sollen. Oft ist auch die Zweckbestimmung nicht klar und abgrenzbar, wenn zum Beispiel Mittel für Maßnahmen des Klimaschutzes bewilligt werden. So können daraus Güllelager, Konferenzbesuche oder Subventionen zum Bau einer Windkraftanlage finanziert werden.

Dies alles beeinträchtigt den Grundsatz der Haushaltsklarheit. Das Ministerium ist für die Energiepolitik des Landes Rheinland-Pfalz, die ganz auf die Energiewende konzentriert ist, verantwortlich. Finanzpolitisch ist misslich, dass der größte Kostenpunkt der Energiewende, die EEG-Umlage, nicht im Haushaltsplan erscheint. Für die Bürger, Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen in Rheinland-Pfalz liegen die jährlichen Kosten bei schätzungsweise 1,5 Milliarden Euro.

In Kapitel 14 17 „Energie und Strahlenschutz“ werden aber nur Gesamtausgaben von 8,9 Millionen Euro in 2017 und 9,6 Millionen Euro in 2018 dargestellt. Die beklagenswerten hohen Kosten des EEG werden den Stromverbrauchern angelastet. Diese Umverteilung von den Haushalten und Unternehmen zu den Betreibern von Windkraftwerken und anderen Anlagen der erneuerbaren Energien soll das Volk und die Unternehmen in dem Glauben halten, dass die Energiewende machbar und bezahlbar ist.

Hier ist auch anzumerken, dass der Wirtschaftsminister, der laut Gesetz für die Sicherstellung einer zuverlässigen, bezahlbaren und umweltfreundlichen Versorgung mit Strom und Gas zuständig ist, keine erkennbaren Maß-

nahmen zur Durchsetzung dieser Maßgaben des Energiewirtschaftsgesetzes ergreift. Die Energieagentur ist ein Geschöpf der rot-grünen Landesregierung, um die Energiewende über die massiven materiellen Anreize hinaus in Gang zu setzen. Sie hat ein bewilligtes Budget von knapp 7 Millionen Euro.

Die Agentur wurde bisher fast vollständig aus Zuwendungen und Projektmitteln des Landes Rheinland-Pfalz finanziert. Im Aufsichtsrat sitzen drei Beamte der derzeitigen Landesregierung und ein Landrat im Ruhestand. Die Agentur hat die Rechtsform einer GmbH, erzielt aber keine eigenen unternehmerischen Einnahmen. Sie ist eine reine „Wendebehörde“, die administrative und finanzielle Anreize für die erneuerbaren Energien mit Beratung und Überredung ergänzen soll.

(Beifall der AfD)

Die Aufgaben könnten von technischen Büros, Anwaltskanzleien und Kammern übernommen werden. Die Öffentlichkeitsarbeit könnte das Ministerium in seiner Pressestelle und seine Landeszentrale für Umweltaufklärung eingliedern. Eine Schrumpfung bis hin zur Abschaffung war auch schon von der IHK angeregt worden. Windkraftanlagen schaden der Natur, besonders der Vogelwelt. Sie verunstalten die Landschaft und beeinträchtigen deren touristische Attraktivität.

(Beifall der AfD)

Die Mittel des Ministeriums werden in diesem Falle aber nicht für den Schutz von Mensch und Umwelt, sondern für die Förderung dieser Risikotechnologie verwendet. Im Haushalt sind keine adäquaten Mittel für Schutzmaßnahmen gegen Windkraft ausgewiesen. Auch der Schutz der sicheren preiswerten Stromversorgung zählt offenbar nicht zu den Aufgaben des Ministeriums. Windkraft trägt nicht zur Versorgungssicherheit bei, weil deren Leistungen naturgemäß un stet und nicht planbar sind.

Auffällig ist auch, dass in der gesamten Landesregierung keine Pläne erkennbar sind, um die Sicherheit der Stromversorgung unter den misslichen Bedingungen der Energiewende sicherzustellen. Dies wären nach Ansicht der Fachwelt zum Beispiel größere Reservekapazitäten bei den gleichen klassischen Wärmekraftwerken oder die Sicherung von Speicherkapazitäten für Strom. Die Landesregierung nutzt ihre bürokratischen Instrumente, um Windkraft gegen die Bedenken und Interessen der Bewohner und der Kommunen durchzusetzen.

(Beifall der AfD)

Führend hierbei ist aber nicht das Umweltministerium, sondern das für den Landesentwicklungsplan zuständige Innenministerium. Die AfD beklagt, dass das Umweltministerium den Schutz von Mensch, Natur und Landschaft vernachlässigt, wenn es um die Durchsetzung der Windkraft geht. Diese Vernachlässigung hat auch zu der Praxis der Rabattierung der Kompensationszahlung geführt, die im vergangenen Jahr vom Landesrechnungshof deutlich gerügt wurde. Im Einzelplan 14 wird in dem Bericht über den Leistungsauftrag an die Verwaltung Landesforsten dargestellt, dass der Einschlag im Staatswald seit 2011

regelmäßig unter dem Zuwachs an Holzmasse liegt.

Die AfD ist der Auffassung, dass diese Reserven genutzt werden sollten, indem der Einschlag erhöht wird, um die heimische Holzwirtschaft mit Rohstoff zu versorgen und so gewerbliche Aktivitäten im ländlichen Raum zu stärken. Darüber hinaus hält die AfD die Tendenz des Ministeriums, immer mehr Waldflächen aus der Nutzung auszuschließen, für nicht gerechtfertigt.

(Beifall bei der AfD –
Glocke der Präsidentin)

Die Wohlfahrtsfunktionen des Waldes können von Nutzwäldern erfüllt werden, wie die lange Geschichte der Forstwirtschaft in Deutschland zeigt. Nach Auffassung der AfD werden die Funktionen des Waldes in Rheinland-Pfalz hauptsächlich durch die Windkraft beeinträchtigt. Die Ausweisung von immer neuen nicht nutzbaren Waldgebieten,

(Glocke der Präsidentin –
Abg. Martin Haller, SPD: Finden Sie nicht,
dass es mal gut wäre?)

– nein – vorgeblich aufgrund von internationalen und EU-rechtlichen Verpflichtungen, hält die AfD für wirtschaftlich schädlich und nicht im Sinne des Umweltschutzes.

Danke.

(Beifall der AfD)

Vizepräsidentin Barbara Schleicher-Rothmund:

Zu einer Kurzintervention erteile ich dem Kollegen Billen von der CDU-Fraktion das Wort.

(Heiterkeit bei der FDP)

Abg. Michael Billen, CDU:

Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich bin etwas verwundert, dass die regierungstragenden Fraktionen keinen Widerspruch üben.

(Zurufe von SPD, FDP und BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN)

– Moment. Die AfD muss schon sagen, was sie will. Die AfD ist also der Meinung, wir brauchen keine regenerative Energie, wir wollen aber die Atomkraftwerke behalten, oder wann schalten wir sie noch ab? Was ist da jetzt? Darüber müssen wir uns schon im Klaren sein.

Hier herrscht eine große Mehrheit, außerdem auch in der Bevölkerung, eine riesige Mehrheit, die sagt, wir wollen keinen Atomstrom.

(Abg. Uwe Junge, AfD: Das sehen wir ganz
genauso!)

– Darin sind wir uns einig, gut. Wir wollen keinen Atomstrom, am liebsten europaweit, aber jetzt haben wir es bald deutschlandweit entschieden. Wir wollen keinen Atomstrom. Darin sind wir uns einig.

Der Strom kommt zwar aus der Steckdose, aber er muss irgendwie dort hinein. Darüber sind wir uns auch einig. Er muss irgendwo produziert werden.

(Zuruf des Abg. Uwe Junge, AfD)

Sich jetzt hinzustellen und zu sagen, Windräder wollen wir nicht, sie sind zu teuer, und das EEG wollen wir auch nicht – – – Wobei ich nicht glaube, dass Sie das neue EEG kennen. Wenn Sie das EEG 2017 kennen würden, wüssten Sie, dass man da mit Preise kalkuliert, die schon sehr nah an dem sind, was Cattenom als Preise holt, nur ganz nebenbei bemerkt. Sie müssen schon erklären, wie Sie das Problem ohne Atomstrom lösen. Wie bekommen Sie die Energie geliefert?

(Beifall bei der CDU)

Ich sage es Ihnen ganz offen, ich bin es leid, dass einer sich hinstellt und sagt, das will ich nicht, das will ich nicht, das passt mir alles nicht, Windräder passen mir nicht. – Ich bin auch kein Freund von Windrädern, nur damit wir uns richtig verstehen. Ich stelle mich nicht hin und sage, wir müssen Windräder bauen. Wir brauchen aber regenerative Energie, und wir brauchen eine Speicherlösung, richtig.

(Zuruf des Abg. Damian Lohr, AfD)

Jetzt arbeiten wir aber an Speicherlösungen, leider nicht schwerpunktmäßig in diesem Umwelthaushalt, das ist eine andere Frage. Wir müssen aber schon sagen, was wir wollen. Sie sagen nicht, was Sie wollen. Wenn Sie jetzt kommen und sagen, das machen wir mit dem Holzeinschlag, wir schlagen jetzt alles ein, was aufwächst, also den Zuwachs schlagen wir ein,

(Zuruf des Abg. Uwe Junge, AfD)

diese Landesregierung ist sehr nahe daran, die Nachhaltigkeit im Holzbau durch hohen Holzeinschlag zu gefährden, nur damit Sie das wissen, Herr Klein. Sie ist näher daran, die Nachhaltigkeit zu gefährden, als dass sie zu wenig Holz einschlägt. Das sage ich Ihnen aber ganz offen. Nur damit Sie ihn kennen, das liegt an dem Systemfehler, den die beim Landesforsten gemacht haben. Die sagen, Landesforsten muss sich über Holz finanzieren. Dann muss der Holzpreis aber ständig steigen, sonst kann das nicht funktionieren. Dann muss man immer mehr Holz einschlagen. Der Holzpreis ist aber nicht gestiegen.

Noch einmal, sagen Sie, was Sie wollen. Es ist schön, wenn man sagt, was man nicht will. Es wäre aber auch gut, wenn Sie sagen, wie Sie das Problem lösen und woher Sie das Geld holen.

(Beifall bei der CDU und der Abg. Jutta
Blatzheim-Roegler, BÜNDNIS 90/DIE
GRÜNEN, und Heiko Sippel, SPD)

Vizepräsidentin Barbara Schleicher-Rothmund:

Zu einer Erwiderung erteile ich dem Kollegen Klein von der AfD-Fraktion das Wort.

Abg. Jürgen Klein, AfD:

Sehr geehrter Herr Billen, danke für die Fragen. Grundsätzlich muss man dazu sagen, dass die AfD sagt, dass der Atomausstieg nicht sofort sein sollte, sondern im Prinzip sollen die Kraftwerke, die laufen, weiterlaufen, bis entsprechende Lösungen gefunden sind.

Des Weiteren haben wir vier Gaskraftwerke in Rheinland-Pfalz.

(Zuruf der Abg. Christine Schneider, CDU)

Das bedeutet, ich brauche Flüssiggasverteiler, um mit Gaskraftwerken die Energiewende hinzubekommen. Dann kann ich das mit Gas auch schaffen. Das ist überhaupt gar kein Problem. Zwischendrin müssen wir mit Speichern arbeiten, dass wir die Speicherefforts machen. Wenn wir die Speicher dafür haben, brauchen wir keine neuen Windkraftanlagen.

Deswegen fordert die AfD ganz klar ein Moratorium für Windkraftanlagen.

(Beifall bei der AfD –
Abg. Dr. Bernhard Braun, BÜNDNIS 90/DIE
GRÜNEN: Wo kommt denn der Strom her,
der gespeichert wird?)

Vizepräsidentin Barbara Schleicher-Rothmund:

Für die FDP-Fraktion spricht der Kollege Weber.

Abg. Marco Weber, FDP:

Sehr geehrte Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Es ist für mich schon reizvoll, nach den zwei Vorrednern bei meinem Konzept zu bleiben. Ich bin aber froh, ich konnte letztens eine Pressemitteilung aus dem Umweltministerium vernehmen,

(Zuruf des Abg. Christian Baldauf, CDU)

dass in der Ortsgemeinde Kaschenbach ein Zuschuss gewährt wurde, was die Abwässer in Kaschenbach angeht, und die Gelder aus der „Aktion Blau Plus“ dort sehr sinnvoll angelegt worden sind.

(Beifall des Abg. Dr. Bernhard Braun,
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN –
Zuruf des Abg. Michael Billen, CDU)

Der vorliegende Haushalt des Umweltministeriums entspricht dem, was wir in den Koalitionsverhandlungen besprochen haben. Wir, die Ampelkoalition, hatten uns vor fast einem Jahr darauf geeinigt, die Umweltpolitik am Prinzip der Nachhaltigkeit zu orientieren und bei deren Ausgestaltung alle beteiligten Akteure mit einzubeziehen. Der Einzelplan 14 zeigt, dass es durchaus gelungen ist, nachhaltige Bewirtschaftungskonzepte zu entwickeln und dabei die Leistungen der Land- und Forstwirtschaft für Klima-, Wasser- und Umweltschutz zu honorieren.

Insgesamt verteilen sich die Ausgaben im Doppelhaushalt ausgewogen auf die Bereiche Naturschutz, Förderung der

Wasserwirtschaft und Hochwasserschutz, Energie und Ernährung. Dabei ist es gelungen, trotz der Einsparmaßnahmen, denen alle Ressorts unter dem Konsolidierungsdruck der Schuldenbremse unterworfen waren, zielgerichtet in den Bereichen Natur- und Umweltschutz, Energie und Ernährung zu investieren.

Zunächst einmal muss ich zugeben, dass der Plan zu Beginn der Einzelplanberatungen nicht immer einfach zu lesen war. Es überrascht natürlich der Rückgang des Ausgabenanteils an den Gesamtausgaben des Doppelhaushalts. Das liegt aber natürlich an den Umressortierungen zwischen den Häusern von Frau Ministerin Höfken und Herrn Minister Wissing. Zu den sich daraus ergebenden zahlreichen Umsetzungen gehören vor allem die Maßnahmen zur Verbesserung der Agrarstruktur, die GA-Mittel und die allgemeinen Bewilligungen im Bereich von Landwirtschaft und Weinbau, über die ich heute Morgen schon gesprochen habe.

Ich möchte nun zu den einzelnen Bereichen kommen. Der Naturschutz ist seit jeher eine Gemeinschaftsaufgabe und funktioniert nur mit den Landwirten. Das war uns wichtig. Darauf haben wir geachtet. Dieser Tenor findet sich auch in den gemeinsamen Änderungsanträgen wieder.

(Beifall des Abg. Thomas Roth, FDP)

Zu den Maßnahmen im Bereich Wasserschutz zählen neben der „Aktion Blau Plus“, die sich für eine landesweite naturnahe Wiederherstellung der Gewässer einsetzt und deren Renaturierungsmaßnahmen auch die Interessen der Landwirtschaft mit einbezieht, die Ausgaben für Untersuchungen, Gutachten und Öffentlichkeitsarbeit zur Umsetzung der EG-Wasserrahmenrichtlinie. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf dem Programm „Gewässerschonende Landwirtschaft“.

Die „Aktion Grün“ greift die im November 2015 vom Ministerrat beschlossene Biodiversitätsstrategie des Landes auf. Die Freien Demokraten begrüßen es nicht nur, dass das Programm dazu beitragen soll, die vielfältigen Lebensräume in Rheinland-Pfalz zu erhalten. Auch, dass beim Gestaltungsprozess zur Umsetzung Naturschutzverbände, Vertreter der kommunalen Spitzenverbände, der Bauernverbände, der Landwirtschaftskammer und der Flächenbewirtschaftler mit einbezogen werden sollen, ist positiv zu beurteilen.

Ich kann es nur noch einmal betonen, wir müssen weg vom Naturschutz über die Köpfe der betroffenen Menschen hinweg. Ein erfolgreicher Weg kann nur über eine Kooperation mit den Land- und Forstwirten führen. Dass bei der „Aktion Grün“ die Interessen von allen beteiligten Akteuren mit einbezogen werden, zeigt, dass dies möglich ist.

Auch bei den erneuerbaren Energien wollen wir den Wandel als Koalition gemeinsam voranbringen. Ein Einsatzpunkt ist dabei das erst vor Kurzem vorgestellte Konzept zur Wärmewende. Gerade im Wärmemarkt, der einen Anteil von rund 40 % an den energiebedingten CO₂-Emissionen hat, stecken erhebliche Effizienz- und Einsparpotenziale, die zur Erreichung der energie- und klimapolitischen Ziele stärker genutzt werden können.

Dazu gilt es zunächst, den Wärmebedarf zu senken und Energien einzusparen, indem alte und unwirtschaftliche Heizungsanlagen durch effizientere ersetzt werden. Wenn wir dann noch auf eine verstärkte Kopplung von Strom und Wärme setzen, kann es gelingen, die Wärmewende in Rheinland-Pfalz voranzutreiben. Die notwendige Technik ist längst vorhanden.

Nun muss es allerdings gelingen, die Bürger und auch die Kommunen für dieses Thema zu sensibilisieren. Daher halten wir es für sinnvoll, wenn Rheinland-Pfalz mit gutem Beispiel vorangeht und bei der Sanierung seiner öffentlichen Gebäude moderne Technik wie Photovoltaik und Solarthermie nutzt oder Warmwasserspeicher und Wärmepumpen einbaut, die zu Einsparungen im Wärmebereich führen.

(Beifall bei FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Als Nächstes möchte ich ein Thema ansprechen, das mir persönlich am Herzen liegt. Das ist der Forstbereich. Als Jäger ist es mir besonders wichtig, den Wald als Lebensraum zu erhalten. Natürlich ist der Wald auch Wirtschaftsraum für den nachwachsenden Rohstoff Holz und dient uns allen als Erholungsort. Unsere Forstverwaltung in Rheinland-Pfalz übernimmt dabei die umfangreiche Aufgabe, den Wald für all die verschiedenen Interessengruppen zu erhalten.

Dass wir dies honorieren und die Leistungsfähigkeit der Umwelt- und Naturschutzverwaltung erhalten wollen, zeigt sich deutlich im vorliegenden Doppelhaushalt. Wir stocken die Zuführungen weiter auf, damit Landesforsten auch in Zukunft die Möglichkeit hat, die eigene Ertrags- und Ausgabensituation zu verbessern, ohne dabei die Ziele einer nachhaltigen und naturnahen Bewirtschaftung aus dem Auge zu verlieren. Insgesamt machen die Zuführungen für Landesforsten 26,5 % der Fachausgaben ohne Personal des Einzelplans 14 aus. Das sind 58,18 Millionen Euro im Jahr 2017 und 60,06 Millionen Euro 2018.

Ein Punkt, über den wir während der Haushaltsberatungen intensiv diskutiert haben, ist die Dienstvereinbarung Landesforsten 2020. Ich bin froh, dass es uns in der Koalition gelungen ist, eine Lösung zu finden, damit der Landesbetrieb und die Umweltverwaltung auch in Zukunft personell angemessen ausgestattet sind und damit handlungsfähig bleiben.

Jeder Abgeordnete setzt seine Schwerpunkte. Der letzte Punkt, auf den ich eingehen möchte, ist das Thema „Ernährung und Stärkung der regionalen Vermarktung“. Herr Kollege Rahm hat es schon erwähnt. Als Landwirt weiß ich, wie wichtig es ist, die Bürgerinnen und Bürger, aber vor allem Kinder und Jugendliche für eine ausgewogene und gesunde Ernährung zu sensibilisieren, die Wertschätzung für Lebensmittel zu steigern und die Lebensmittelverschwendung zu verringern.

(Beifall der FDP, des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und bei der SPD)

Ich nenne eine Zahl. In Deutschland werden jede Sekunde 313 Kilogramm wertvolle Lebensmittel wegge-

schmissen. Ich begrüße es daher umso mehr, dass die Landesregierung für Ernährungsaufklärung als wichtige gesundheits-, umwelt- und klimapolitische Aufgabe zum einen 838.000 Euro bzw. 938.000 Euro im Doppelhaushalt 2017/2018 eingestellt hat. Insgesamt werden die Mittel in diesem Bereich von rund 0,5 Millionen Euro auf knapp 1 Million Euro erhöht.

Vorgesehen ist unter anderem ein Programm zusammen mit der EU, bei dem in unseren Schulen mit den Kindern und Jugendlichen eine gesunde Ernährung nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch eingeübt wird. Da heutzutage immer mehr Kinder in Ganztageseinrichtungen untergebracht sind, nimmt die Bedeutung einer gesundheitsfördernden und schmackhaften Verpflegung in Schulen und Kitas zu, sodass solche Maßnahmen besonders zielführend sind.

In die gleiche Richtung geht das Schulobst- und -gemüseprogramm, das im Rahmen eines EU-Programms gefördert wird und für das weiterhin Mittel in Höhe von jährlich 4,2 Millionen Euro im Doppelhaushalt vorgesehen sind.

Zum Schluss will ich einige Worte an die Opposition richten. Nach der sehr intensiven Diskussion im Haushaltsausschuss Anfang Januar, als wir zusammen den Regierungsentwurf diskutiert haben, habe ich, ehrlich gesagt, mehr erwartet.

Aber Herr Billen, wir können gern über Waldkalkung reden. Wir haben die Mittel für Waldkalkung und Wegebau erhöht.

(Zuruf des Abg. Michael Billen, CDU)

– Lesen Sie doch den Haushalt. Ich denke aber, dass die Frau Ministerin nachher noch darüber redet. Wir haben darüber auch schon im Ausschuss gesprochen. Ich habe aber von Ihnen jetzt konkrete Vorschläge oder konkrete Zahlen nicht gehört.

(Zuruf von der SPD: Wir auch nicht!)

Bei der AfD habe ich nur gehört, was nicht geht. Ich habe keinen konstruktiven Vorschlag wahrgenommen, was man verändern soll oder was man machen soll außer der Energieagentur.

(Abg. Alexander Schweitzer, SPD: So war es!)

Da war nichts, von beiden nicht. Von daher vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall der FDP, der SPD und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN –

Abg. Alexander Schweitzer, SPD: So ist es!)

Vizepräsidentin Barbara Schleicher-Rothmund:

Für die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN spricht Herr Kollege Dr. Braun.

Abg. Dr. Bernhard Braun, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:

Frau Präsidentin, meine Damen und Herren! Ich möchte

zunächst dem Ministerium für die Arbeit danken, die geleistet wurde. Es handelt sich um wichtige Aufgaben, die in dem Ministerium gebündelt sind. Das ist der Klimaschutz, also die Zukunftsaufgabe überhaupt für das Überleben der Menschheit. Es ist die Energiewende, die einen kleinen Aspekt des Klimaschutzes bildet. Es ist aber auch die ökologische Landwirtschaft. Das ist sauberes Wasser, saubere Luft, also all diese Bedingungen, die uns das Überleben sichern werden.

Deswegen ist es wichtig, dass dieses Ministerium so engagiert arbeitet. Dafür sind wir auch dankbar, Frau Höfken, dass Sie das in die Hand nehmen, was zum Überleben der Menschheit wichtig ist, aber was eben auch für ein schönes Rheinland-Pfalz wichtig ist, dass wir hier Natur und Landschaft haben, wir sie genießen können, wir sauberes Wasser haben und wir eine Luft haben, die wir atmen können. Das sind die Grundlagen für das Leben, meine Damen und Herren. Dafür vielen Dank.

(Beifall des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
und vereinzelt bei der SPD)

Wir haben eben eine Diskussion um die Zukunft der Energieversorgung erlebt. Ich muss allerdings sagen, Sie lassen mich etwas ratlos zurück. Es gab Vorschläge von der Seite hier, man brauche keine Windkraft, man könne den Strom ja speichern.

(Abg. Alexander Schweitzer, SPD: Welchen Strom?)

Jetzt sind wir uns irgendwie einig, man muss ihn erst einmal erzeugen. Wir werden den nicht in Säcke stopfen und dann irgendwie in die Leitungen bringen können. Sie brauchen also irgendwelche Energieanlagen, die dann tatsächlich auch funktionieren. Das ist nun einmal in Rheinland-Pfalz die Möglichkeit mit der Windenergie. Wir wissen, zwei Drittel können in Rheinland-Pfalz mit Wind erzeugt werden, ein Drittel etwa mit Solar und Biomasse. Dann ist es natürlich sehr wichtig, wenn man den Strom erzeugt hat, dass man ihn speichert, weil den Solarstrom, den man nachts braucht, kann man nicht direkt verwenden. Also braucht man Speicher, damit man den Solarstrom, den man tagsüber hat, nachts verwenden kann und den Windstrom, den man erzeugt, wenn der Wind weht, dann auch verwenden kann, wenn kein Wind ist.

Speicher sind natürlich sehr wichtig. Das ist eine Grundlage, aber man muss den Strom erzeugen. Wenn man ihn emissionsfrei erzeugen will, dann geht das nicht allein mit Gaskraftwerken in Deutschland, sondern dann brauchen wir erneuerbare Energien. Wir brauchen Gaskraftwerke und müssen aus der Atomkraft aussteigen. Ich glaube, das ist hier Konsens. Bei der AfD weiß man es nicht so genau, aber sonst ist es Konsens. Man muss aus Atom aussteigen, und man muss auch aus Kohle langfristig aussteigen.

(Beifall des Abg. Alexander Schweitzer,
SPD)

Das haben wir festgeschrieben in unserem Koalitionsvertrag. Das werden wir auch machen. Danke schön für die Unterstützung von den Fraktionen.

(Beifall des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN,
der SPD und der FDP)

Ich glaube, Klimaschutz ist aber mehr. Klimaschutz ist eben auch eine ökologisch orientierte Landwirtschaft. Da kommen wir immer weiter hin. Wir sagen nicht, dass die konventionelle Landwirtschaft schlecht ist, wir sagen nur, es gibt bessere Möglichkeiten, Produkte zu erzeugen. Da kommen wir auch zur Vermarktung und zur Erzeugung von landwirtschaftlichen Produkten. Ich glaube, auch da sind wir uns einig, dass der Trend dahin geht, dass gewollt wird, dass man ökologisch saubere, einwandfreie Produkte erzeugt und die auch einen großen Markt haben.

Deswegen ist es so wichtig, dass wir in Rheinland-Pfalz dafür sorgen, dass wir das, was wir hier ökologisch erzeugen, natürlich auch im Land verkaufen können. Deswegen bin ich dankbar, dass wir uns geeinigt haben, in der regionalen Vermarktung noch eine Schippe draufzulegen und zu sagen, wir wollen das Obst und Gemüse, das wir hier in Rheinland-Pfalz produzieren, dann auch in Rheinland-Pfalz verkaufen. Das wollen wir den Leuten – deswegen ist die Ernährungsministerin da auch viel unterwegs – in Rheinland-Pfalz auch schmackhaft machen.

Wir wollen ihnen auch zeigen, wie man dieses Obst und Gemüse nutzt, dass es das nicht nur von McDonald's gibt, sondern man das auch selbst kleinschnippeln kann, man dann auch selbst auf dem Markt einkaufen kann und eine gesunde Ernährung selbst in die Hand nehmen kann. Das ist heutzutage wichtig. Das weiß nicht mehr jeder. Deswegen müssen wir solche Programme tatsächlich im Ministerium auflegen. Es wäre schön, man müsste das nicht, aber man muss das machen, damit die Leute wissen, wo sie diese gesunden Lebensmittel bekommen und wie sie damit umgehen sollen. Deswegen auch vielen Dank für das Engagement im Land. Wir wissen, Sie sind viel unterwegs im Land, um zu zeigen, dass gesunde Ernährung möglich ist, Frau Ministerin. Ich glaube, das ist ein guter Ansatz, das auch flächendeckend zu machen.

(Beifall des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
und der Abg. Alexander Schweitzer, SPD,
und Thomas Roth, FDP)

Wir haben in dem Ministerium aber auch die Verantwortung beispielsweise für gesunde Produktion nicht nur in der Landwirtschaft, sondern auch in der Industrie. Sie wissen, vor Kurzem ist bei der BASF wieder einmal etwas passiert. Es war nicht der schwere Unfall vor einigen Monaten, sondern bei der BASF ist Chlorwasserstoff ausgetreten. Das ist nur ein kleiner Vorfall gewesen, aber es ist wichtig, dass wir das beobachten. Es ist wichtig, dass wir das auch beaufsichtigen können und wir eine sichere Industrie in Rheinland-Pfalz haben. Dafür stehen wir in Rheinland-Pfalz, dass sich Industrie hier entwickeln kann, aber sich sauber und sicher hier in Rheinland-Pfalz entwickeln kann. Dazu braucht es die Aufsicht. Dazu braucht es klare Vorgaben. Dazu braucht es eine Überwachung von Luft und Wasser. Das haben wir in letzter Zeit stark ausgebaut. Darauf sind wir stolz.

(Beifall des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN,
der FDP und der SPD)

Wir haben im Naturbereich nicht nur den Nationalpark, aber ich will den Nationalpark besonders erwähnen. Es ist uns in den letzten fünf Jahren gelungen – ich glaube, das war gar nicht so einfach –, einen Nationalpark in Rheinland-Pfalz zu etablieren, ohne vor Ort tatsächlich solche Diskussionen auszulösen, die ihn verhindert hätten. Man hat ja gesehen, wie hoch es in Baden-Württemberg bei der Ausweisung des Nationalparks herging.

Wir haben das demokratisch von der Basis her diskutiert. Wir haben das vor Ort diskutiert. Wir hatten hier natürlich den Widerstand der CDU-Landtagsfraktion. Aber vor Ort, meine Damen und Herren, gibt es eine große Anerkennung für den Nationalpark. Das ist nicht nur für den Nationalpark so. Herr Billen, ich weiß, Sie sagen, weil es da Knete gibt. Aber das ist auch gut, dass es für Naturschutz irgendwann auch eine finanzielle Unterstützung gibt. Da wollen wir die Leute dann auch mit der finanziellen Unterstützung dazu bringen, dass sie vor Ort Naturschutz umsetzen. Das ist ein gutes Konzept. Ich glaube, da können Sie auch nicht dagegen sein, weder vor Ort noch hier im Landtag.

Wir können also mit dem Nationalpark zeigen, Naturschutz geht in Rheinland-Pfalz. Wir sehen aber auch in den vielen Naturparks, die wir haben, die genauso schön sind – das sage ich jetzt einmal als Pfälzer, der keinen Nationalpark hat –, Naturparke können genauso schön sein. Das Biosphärenreservat kann genauso schön sein. Deswegen unterstützen wir auch mehr als bisher die Naturparke, damit wir dort einerseits Tourismus haben können, wir dort andererseits aber auch eine Naturentwicklung haben, die dazu führt, dass die Natur dort in Ordnung ist, wir Biodiversität haben und wir vor Ort auch wieder neue Arten ansiedeln können. Ich denke an das Luchsprojekt im Pfälzerwald. Da kann man dann immer beobachten, wie weit der Luchs – ich glaube, er heißt Arcor –, der vor Kurzem im Beisein des Staatssekretärs ausgesetzt wurde

(Zuruf von der Regierungsbank)

– Arcus –, gelaufen ist. Er – nicht der Staatssekretär, sondern der Luchs – ist schon 320 Kilometer gelaufen seitdem. Das ist ein Projekt, bei dem man genau sehen kann, Naturschutz geht. Neue Arten lassen sich auch wieder ansiedeln und auch solche Arten, wie der Luchs im Pfälzerwald, meine Damen und Herren. Das ist ein schönes Projekt. Es ist nicht das einzige Projekt, das wir in dem Bereich haben, aber ein Projekt, das viel Aufmerksamkeit erfährt und bei dem man auch direkt ablesen kann, Biodiversität ist möglich. Wir können auch wieder mehr Natur ins Land zurückholen, als wir vor 30/40 Jahren noch hatten. Daran arbeiten wir garantiert auch weiter.

Danke schön.

(Beifall des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN,
der SPD und der FDP)

Vizepräsidentin Barbara Schleicher-Rothmund:

Zu einer Kurzintervention hat der Kollege Junge von der AfD-Fraktion das Wort.

Abg. Uwe Junge, AfD:

Sehr geehrter Herr Braun, es gibt gar keine Frage. Wir haben uns gerade auch ganz klar und deutlich geäußert. Vielleicht ist das ein bisschen untergegangen. Aber natürlich ist auch die AfD langfristig für einen Atomausstieg. Da gibt es doch gar keine Diskussion. Die Frage ist nicht, ob wir das wollen, sondern wie und bis wann wir das wollen. Das ist doch der entscheidende Punkt.

(Abg. Christine Schneider, CDU: Die Frage ist, was langfristig ist! –

Abg. Dr. Bernhard Braun, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN: Eine Jahreszahl!)

– Lassen Sie mich doch ausführen bitte. Es kann doch nicht sein, dass 8.000 Kilometer entfernt ein Tsunami ein Kernkraftwerk gefährdet und wir hier sichere Atomkraftwerke abschalten und dann keine dauerhaften Alternativen dazu haben;

(Beifall der AfD)

denn es ist eben nicht so, dass wir bis 2030 es schaffen werden mit erneuerbaren Energien, auch nicht hier in Rheinland-Pfalz – da können Sie die Landschaft noch so viel verschandeln –, mit diesem Zappelstrom Volllastfähigkeit zu erreichen.

(Beifall der AfD)

Das heißt also, wir müssen Strom dazukaufen, und den, den wir erzeugen, den müssen wir sogar noch abgeben. Das heißt, selbst wenn er nicht abgenommen werden wird, dann müssen wir ihn auch noch selbst bezahlen, dass er abgenommen werden kann. Das kann doch wohl nicht wahr sein. Wir kaufen schmutzigen Strom aus Frankreich,

(Staatsministerin Ulrike Höfken: Nein!)

und unsere Windkraftwerke erzeugen Strom und sind unwirtschaftlich und – das ist das Verwerfliche, und das ist der Hauptkritikpunkt, den wir haben – Sie lasten dann die diese „Energiewende“, ohne eine tatsächliche wirtschaftliche Alternative zu haben, zu 100 % dem Stromkunden auf. Wir mit unseren bald erhöhten Diäten können das durchaus bezahlen. Aber Strom bezahlt eben jeder. Das bezahlt der Rentner in voller Höhe.

(Abg. Jutta Blatzheim-Roegler, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN: Blödsinn!)

Er bekommt keine Subventionen, sondern Sie subventionieren diesen Unsinn über die Stromkunden. Und das ist unser Kritikpunkt.

(Beifall der AfD)

Vizepräsidentin Barbara Schleicher-Rothmund:

Zu einer Erwiderung hat Herr Dr. Braun das Wort.

Abg. Dr. Bernhard Braun, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:

Ja, Herr Junge, das entspricht genau Ihrem Positionspapier, das Sie in der AfD diskutieren: Wir sagen nicht positiv,

was wir wollen, weil wir da Wähler verlieren könnten. Wir sagen nur, was wir nicht wollen.

(Vereinzelt Beifall bei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und SPD)

Sie sagen hier nicht, was Sie wollen. Sie sagen, Sie wollen langfristig aus der Atomenergie aussteigen. Sie sagen aber, 2030 wird es noch nicht klappen. Was ist denn dann langfristig: 2060? 2080?

(Abg. Matthias Joa, AfD: Es gibt doch noch konventionelle Kraftwerke!)

Wann ist es denn soweit, meine Damen und Herren? Es ist doch völlig falsch, dass wir bei den Windkraftanlagen keine Arbeitsplätze generieren. Wir haben Hunderte von Arbeitsplätzen in Rheinland-Pfalz damit generiert. Wir verdienen natürlich auch an dem Strom. Ich weiß nicht, was Sie sich da von wem erzählen lassen. Aber überprüfen Sie es doch einfach einmal. Es ist einfach falsch, weil Sie mit erneuerbarem Strom natürlich auch Geld verdienen können.

(Abg. Michael Frisch, AfD: Wer zahlt das denn?)

– Nein, das sind doch keine Subventionen. Das ist doch dummes Zeug.

(Abg. Matthias Joa, AfD: Na klar sind das Subventionen!)

– Es gibt eine Umlage. Das ist keine Subvention. Klären Sie zuerst einmal die Begriffe, Herr Joa.

(Abg. Matthias Joa, AfD: Sie wissen schon, was ich meine!)

Wenn Sie präzise Begriffe nennen können, dann können Sie hier weiter vortragen. Es sind aber keine Subventionen. Es ist eine Umlage. Das EEG-Gesetz basiert auf einer Umlage.

(Abg. Michael Frisch, AfD: Erklären Sie das einmal jemanden, wenn er seine Stromrechnung sieht!)

Jetzt noch einmal Atomstrom. Wir zahlen für Atomstrom. Bisher haben wir für Atomstrom 250 Milliarden Euro an Subventionen bezahlt. Das waren richtige Subventionen aus Steuergeldern und im Staatshaushalt. Wir werden weiterhin für den Atomstrom aus dem Staatshaushalt, aus den Steuergeldern Milliarden und Abermilliarden bezahlen: für die Asse, also für das Zwischenlager, für das Endlager, für den Abbau von Atomkraftwerken.

(Zuruf des Abg. Dr. Timo Böhme, AfD)

Meine Damen und Herren, das ist doch eine Milchmädchenrechnung ohnegleichen zu sagen, Atomstrom wäre günstiger als erneuerbare Energien.

(Beifall des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, bei der SPD und des Abg. Thomas Roth, FDP)

Herr Junge, genauso ist es auch beim Kohlestrom. Auch da haben wir natürlich Altlasten. Da können wir nicht auf

die Zukunft setzen. Wenn Sie dann sagen, beides ist nicht richtig, dann müssen Sie irgendwo Strom erzeugen und nicht allein Strom speichern. Wir sind dafür, dass wir Strom speichern, aber Sie haben die Argumentation wie immer: Wasch mir den Pelz, aber mach mich nicht nass. – Wir wollen Strom haben, aber wir wollen nicht, dass unsere Wähler, also die AfD-Wähler, verunsichert werden, indem wir sagen, wie es geht. Wenn Sie nicht sagen, wie es geht, dann finde ich, sind Sie auch keine Alternative, weder für Deutschland – – –

Frau Präsidentin, darf ich sagen, dass eine Kurzintervention auf eine Kurzintervention nicht zulässig ist, Herr Joa.

Danke schön.

(Beifall des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, bei der SPD und vereinzelt bei der FDP)

Vizepräsidentin Barbara Schleicher-Rothmund:

Für die SPD-Fraktion spricht der Kollege Steinbach. Sie haben noch zwei Minuten und zehn Sekunden Redezeit.

Abg. Nico Steinbach, SPD:

20.

Vizepräsidentin Barbara Schleicher-Rothmund:

20 – Aha.

Abg. Nico Steinbach, SPD:

Sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Rheinland-Pfalz ist eines der walddreichsten Bundesländer. Unsere Wälder erfüllen die vielfältigsten ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Anforderungen. Sie liefern uns den wertvollen Rohstoff Holz. Im rheinland-pfälzischen Cluster Forst, Holz und Papier werden in fast 7.300 Unternehmen mit über 50.000 Beschäftigten fast 10 Milliarden Euro Umsatz und eine Wertschöpfung von 2,7 Milliarden Euro erzielt. Damit dies weiter gewährleistet ist, stehen die Koalitionsfraktionen zur 2014 abgeschlossenen Dienstvereinbarung mit Landesforsten und stocken zusätzlich die Zuführungsmittel mit einem begleitenden Deckblatt zum Haushalt um 150.000 Euro in 2017 und 250.000 Euro im Jahr 2018 auf insgesamt mehr als 1,35 Millionen Euro in 2017 und 3,85 Millionen in 2018 – also Zuführungsbeträge für den Landesbetrieb Landesforsten – im Vergleich zum Haushaltsvorjahr auf.

Damit kann der vereinbarte Einstellungskorridor eingehalten und die zahlreichen Aufgaben der Forstverwaltung sichergestellt werden.

Der Landesbetrieb Landesforsten Rheinland-Pfalz erfüllt durch seine hervorragende Arbeit die vielfältigen Aufgaben über alle Waldbesitzarten hinweg. Rheinland-Pfalz wird sich im Interesse der vielfältigen Ansprüche der Gesellschaft an die Wälder auch weiterhin für die Beibehaltung des Gemeinschaftsforstamts einsetzen. Die privaten Vermarktungsstrukturen werden wird auch zukünftig fördern.

Zur Umsetzung der Ziele und Aufgaben benötigt der Landesbetrieb Landesforsten zwingend ausreichend qualifiziertes und motiviertes Personal. Mit der Dienstvereinbarung Landesforsten 2020 und den darin enthaltenen Personalzielzahlen wurden die Grundlagen für eine angemessene Personalausstattung des Landesbetriebes in einem fundierten und weitsichtigen Konzept geschaffen.

Dabei ist uns insbesondere der Einstellungskorridor von 35,5 Stellen pro Jahr sehr bedeutend, um eine ausgewogene Personalstruktur zu erreichen.

Gleichzeitig betone ich, dass der Landesbetrieb weiterhin vereinbarungsgemäß knapp 11 % Personal reduziert, um die Zielmarke von 1.461 Vollzeitstellen zu erreichen.

Der SPD-Fraktion und der gesamten Koalitionsfraktion, aber auch mir persönlich war dies ein Herzensanliegen, am Einstellungskorridor festzuhalten.

(Glocke der Präsidentin)

Abschließend muss ich wieder galoppieren und weise gern auf unsere Entschließungsanträge zum Personalentwicklungskonzept in der Umwelt- und Forstverwaltung und auf den Entschließungsantrag zur Entwicklung der Forst- und Wirtschaftswege hin, welche ebenfalls deutliche finanzielle Aufstockungen bekommen haben.

(Glocke der Präsidentin)

Herzlichen Dank.

(Beifall der SPD, der FDP des BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN)

Vizepräsidentin Barbara Schleicher-Rothmund:

Für die Landesregierung spricht Frau Ministerin Höfken.

Ulrike Höfken, Ministerin für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten:

Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Herr Billen, ich weiß nicht, wie intensiv Sie sich mit dem Haushalt beschäftigt haben. Ein bisschen mehr wäre vielleicht gut gewesen, dann wäre Ihnen das mit der Kalkung auch eingefallen. Ich finde das ein bisschen frech mit der Düngeverordnung. Ich habe diese maßgeblich mit verhandelt.

(Zuruf des Abg. Michael Billen, CDU)

Das gilt vor allem für die AwSV, die Verordnung über Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen. Dafür, dass wir die Perspektiven für die Biogasanlagen geschaffen haben, muss man mir eigentlich dreimal täglich die Füße küssen.

(Staatsminister Roger Lewentz: Oh! –
Abg. Christian Baldauf, CDU: Es färbt ab,
wenn man neben Herrn Wissing sitzt! –
Zuruf der Abg. Christine Schneider, CDU)

Bei der AfD muss man sagen, da geht das Licht aus. Vielleicht vergessen Sie beim nächsten Mal nicht zu erwähnen,

dass die dreistelligen Milliardensummen an Subventionen für Atomkraft und Steinkohle nicht im Landeshaushalt sind, und zwar auch nicht für die Braunkohle.

Der Einzelplan 14 verantwortet im Rahmen der Möglichkeiten und Kompetenzen des Landes – – –

(Glocke der Präsidentin)

Vizepräsidentin Barbara Schleicher-Rothmund:

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Frau Ministerin hat das Wort.

Ulrike Höfken, Ministerin für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten:

Ich hätte gerne eine Pause gemacht, aber es geht nicht.

Der Einzelplan 14 verantwortet im Rahmen der Möglichkeiten und Kompetenzen des Landes den Erhalt der Lebensgrundlagen, den Klimaschutz, den Artenschutz und das Wasser, die Energiewende und die Ressourcenwirtschaft, die Gewerbeaufsicht, die Chemikaliensicherheit, die Ernährung und den gesundheitlichen Verbraucherschutz. Das heißt, das sind Bereiche, die für alle Menschen in Rheinland-Pfalz und den Schutz der Verbraucherinnen und Verbraucher elementar sind. Dazu gehören das Funktionieren und der Erfolg unserer Wirtschaft, wesentliche Bereiche unserer Infrastruktur und die Lebensqualität, kurz vieles für ein gutes Leben.

Dieser Haushalt ist auch von Einsparungen geprägt. Das stimmt. Wir sind aufgerufen, zur Konsolidierung beizutragen. Das tun wir auch, dennoch setzt er sehr klare Schwerpunkte, die wir miteinander umsetzen.

Ich danke noch einmal den Mitarbeitern des Finanzministeriums genauso wie denen meines Hauses für die Erstellung des Haushaltes.

Ich will hauptsächlich zwei Schwerpunkte hervorheben, die Energiewende ist eine davon. Anlässlich der Diskussion will ich noch daran erinnern, die Energiewende wurde mit dem EEG 2000 unter Rot-Grün beschlossen und mit der Besiegelung des Atomausstiegs bekräftigt, und zwar auch unter Schwarz-Gelb. Das wurde damals übrigens gesetzlich bekräftigt – unter Rot-Grün war es eine freiwillige Veranstaltung – im Konsens mit der Wirtschaft. Diese gesetzliche Regelung macht jetzt einigen Ärger bei den Haftungsansprüchen in Milliardenhöhe. Das nur nebenbei.

Bis 2021 – das ist beschlossen in Deutschland, es gibt da kein Zurück, das will auch niemand, außer vielleicht die AfD – sind es noch vier Jahre, bis fast alle Atomkraftwerke vom Netz sind. 2022 folgt das letzte. Das heißt, wir haben eine große Verantwortung, die Energiewende zum Erfolg zu bringen.

Frau Klöckner oder Herr Baldauf sehen das Ganze mehr als Spielwiese an und werden dieser Verantwortung nicht gerecht. Das ist eine technologische Herausforderung.

(Beifall bei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN,
SPD und FDP)

Das ist eine logistische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Herausforderung. Wir haben die gefälligst zusammen zu leisten.

(Abg. Christian Baldauf, CDU: Ich fahre so gern in den Pfälzerwald wegen der Windmühlen, vielen Dank, Frau Höfken!)

Da liegen aber auch die Potenziale für Innovationen und Investitionen.

Herr Baldauf, ich kann nur sagen, die CDU bekämpft jede Investition in diesem wichtigen Wirtschaftsbereich wie Don Quichotte damals die Windräder.

(Abg. Baldauf, CDU: Die Windräder stehen im – – –)

Wenn ich bedenke, was ich täglich mache, dann glaube ich, dass bekommen Sie alles gar nicht mit. Vielleicht ist das eine Entschuldigung. Ich war vorgestern in der Chemischen Fabrik Budenheim. Dort gibt es 3 Millionen Euro Investitionen in ein neues BHKW. Am gleichen Tag war ich auch im Klärwerk in Mainz, dort gibt es über 40 Millionen Euro Investitionen auch in die energetische Optimierung der Kläranlage.

Wir haben seit zwei Jahren eine Konzepterstellung für die Klärschlammverwendung. Das ist sehr modern. Wir sind das einzige Bundesland, das so etwas hat.

(Zuruf des Abg. Christian Baldauf, CDU)

Wir haben hier einen großen Bereich von Investitionen und damit eine große Chance und Verantwortung für unsere Wirtschaft.

Fossile Energieträger sind kein Ersatz. Sie sind unsicher. Vielleicht sollten Sie sich einmal Gedanken machen, wohin diese Gelder gehen, mit denen wir genau diese fossilen Energien oder das Uran finanzieren. Das sind nämlich autoritäre Staaten. 4,8 Milliarden Euro sind es übrigens allein aus Rheinland-Pfalz jedes Jahr. Die Ölimporte kommen auch aus autoritären Staaten, die auch Terror finanzieren, und führen zu verheerenden Umweltkatastrophen auf den Meeren und auf dem Land und zerstören die Lebensgrundlagen von Millionen von Menschen.

Die Steinkohle ist unwirtschaftlich. Schauen Sie sich die Bergbauschäden allein im Saarland an. Das wird genauso wie die Braunkohle hoch subventioniert. Ich denke, wir müssen hier unsere Aufgaben machen. Wir tun das auch in der Koalition.

(Beifall bei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, SPD und FDP)

Wir haben noch nicht die katastrophalen Folgen des Gebrauchs der fossilen Energien für unser Klima erwähnt. Da ist weltweit und bei uns im Land eine große Dramatik. Es gibt allein 25 Millionen Schäden in unserem Wald jährlich durch Klimaschäden. Ich denke, das ist etwas, was die Forstpolitik intensiv beschäftigt.

Wir fördern die erneuerbaren Energien. Selbstverständlich brauchen wir den geordneten Ausbau, den wir gemeinsam in der Koalition voranbringen. Wir brauchen genauso

die Energieagentur, die unsere frühere Ministerin Lemke initiiert hat. Sie schreien immer nach Koordination und Beratung. Ich denke, das ist die Struktur, die das leistet; denn die Wirtschaft und die Kommunen brauchen eine Beratung. Die Verbraucherzentrale leistet die Beratung für die Verbraucherinnen und Verbraucher.

Die Wärmewende ist etwas, in das wir intensivieren werden. Das ist selbstverständlich ein Prozess. 1,5 Millionen Euro bzw. 2,6 Millionen Euro werden in diesem Bereich eingesetzt. So fördern und unterstützen wir Einsparen und Effizienz. Das machen die Herren von der CDU alles lächerlich. Die Damen haben glücklicherweise nichts dazu gesagt.

(Abg. Christine Schneider, CDU: Das kann sich schnell ändern, wenn Sie so weitermachen!)

Allein beim Programm zur Beleuchtung „Leuchten für den Klimaschutz“, das Sie immer so gern lächerlich machen, sind es, wenn wir eine Verbandsgemeinde wie Sprendlingen-Gensingen nehmen, Einsparungen von 70.000 Euro pro Jahr. Die amortisieren sich sehr schnell mit den Förderprogrammen. Nehmen wir Pirmasens. Dort sind es 400.000 Euro Einsparungen jährlich. Das sind Gelder, die die Kommunen nehmen können, um in den Bereichen Infrastruktur, Bildung, Jugend oder Ältere zu investieren. Hier haben wir wirklich eine Unterstützung der Kommunen. Ich stehe dazu.

Ich will, dass in den Kommunen in Rheinland-Pfalz – gerade im ländlichen Raum – verdient wird. Dazu brauchen wir die Produktion; denn ohne Produktion werden auch Kommunen nicht lebensfähig bleiben können. Wir haben starke Partner.

(Beifall des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und bei der SPD)

Wir haben nicht nur die großen Energieunternehmen. Die heißen jetzt innogy und nicht mehr RWE und EnBW. Das ist auch nicht mehr das, was es einmal war, sondern neu aufgestellte Energiekonzerne. Vor allem haben wir das Handwerk, den Mittelstand und die Bürgerinnen und Bürger. Mit denen gehen wir gemeinsam diesen weiten Weg.

Wir sind übrigens in Rheinland-Pfalz ganz vorn bei den Umwelttechnologien. Das ist etwas Gutes für unser Land, wenn man bedenkt, dass es mit dem Export einmal schwierig werden könnte.

(Beifall bei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, SPD und FDP –
Zuruf des Abg. Martin Haller, SPD)

Ein zweiter Bereich – der ist hier schon erwähnt worden – ist der Natur- und Artenschutz. Ich bin sehr entschlossen. Ich freue mich über die neue Begeisterung für den Vogelschutz, die überall erwacht ist, die werden wir mitnehmen. Ich freue mich wirklich, dass wir gemeinsam den Naturschutz zu einer Bürgerbewegung machen werden und wollen.

Mit der „Aktion Blau“ und der „Aktion Blau Plus“ ist es uns gelungen, eine Struktur zu entwickeln und ein Label für

den Gewässerschutz zu haben. Wir werden das mit der „Aktion Grün“ entwickeln. Die CDU streicht es und will es der Landwirtschaft zuschieben, die für den Moorschutz verantwortlich sein soll. Was für eine absurde Idee!

Die Biodiversitätsstrategie ist übrigens auch unter Schwarz-Gelb beschlossen worden. Ich darf das am Rande noch einmal bemerken. Frau Klöckner, die zu den Zeiten in der Regierung saß, vergisst das immer völlig. Wir haben unsere Landesbiodiversitätsstrategie umzusetzen. Wir tun das auch mit der „Aktion Grün“. Ich bin mir ganz sicher, wir machen das mit allen Partnern, mit der Landwirtschaft, den Jägern, den Bürgern, als allererstes mit den Umweltverbänden sowie mit den Städten und Gemeinden.

Mit unserem Starterpaket Top 25 gehen wir ab Montag, wenn es der Landtag beschließt, an den Start mit dem Moorschutzprogramm, der Stärkung des Biotopverbundes, der Aktion „Rheinland-Pfalz blüht“ und vielen anderen Elementen, die unsere Natur und den Schutz unserer Arten voranbringen.

(Beifall bei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN,
SPD und vereinzelt bei der FDP)

Wir werden mit dem Umwelthaushalt unserer Verantwortung für die Natur, das Klima und die Menschen gerecht, dass Schadstoffe im Wasser und bei den Altlasten minimiert werden.

„Rheinland-Pfalz isst besser.“ Die Ernährung ist ein ganz wichtiger Punkt, der schon erwähnt wurde. Das gilt auch für den ökologischen Landbau. Zu nennen sind auch die Wald- und Forstpolitik. Der würde ich gern mehr Zeit widmen. Ich will noch sagen, die Herren von der CDU sollten einmal auf Ihre Bundesregierung schauen. Die CDU/CSU legt die Axt an den Gemeinschaftsforst an. Wir brauchen dann über Mitarbeiter und Strukturen in Rheinland-Pfalz nicht mehr zu reden.

(Präsident Hendrik Hering übernimmt den
Vorsitz)

Wenn das passiert, was Sie betreiben, dann haben wir einen erheblichen Abbruch bei all dem, was wir an Zielen verfolgen. Wir haben dagegen erhebliche finanzielle Aufwüchse bei der Zuführung. Das ist schon erwähnt worden.

Wir wollen gute Genehmigungsverfahren in der Gewerbeaufsicht. Dazu brauchen wir dringend die Mitarbeiter in der Umweltverwaltung und als Grundlage für Investitionen und Anlagenschutz wie bei der BASF und den Windanlagen.

Das ist alles vor dem Hintergrund der notwendigen Konsolidierung zu sehen. Beim letzten Doppelhaushalt hat die CDU 420 Stellen in der Agrar- und Umweltverwaltung gestrichen. Weinen Sie bloß keine Krokodilstränen.

(Abg. Christine Schneider, CDU: Das
stimmt nicht!)

Wir bekommen das besser hin. Unser Haushalt ist ökologisch verantwortlich, wirtschaftlich stark und sozial gerecht.

Vielen Dank.

(Beifall des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN,
der SPD und FDP –
Abg. Christine Schneider, CDU: Durch
ständiges Wiederholen wird es nicht
richtig!)

Präsident Hendrik Hering:

Herr Abgeordneter Billen hat das Wort für eine Kurzintervention.

Abg. Michael Billen, CDU:

Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen, Frau Ministerin Höfken! Ich hätte die Schallplatte laufen lassen, aber mit dem letzten Satz haben Sie mich doch provoziert. Die Axt an das Gemeinschaftsforstamt hat das Kartellamt gelegt. Wir haben alle gemeinsam parteiübergreifend dafür gesorgt, dass das bundesweite Gesetz geändert wird.

(Vereinzelt Beifall bei der CDU –
Staatsministerin Ulrike Höfken: Auf
Bundesebene!)

Wieso hat die CDU/CSU die Axt daran gelegt? Das müssen Sie mir einmal erklären. Wir haben alle gemeinsam das Waldgesetz in dem Sinne geändert. Ihr habt sogar eure Forderungen im Jagdrecht im Bereich bleifrei zurückgestellt. Alle gaben ein bisschen nach. Am Ende hat sogar Herr Seehofer nachgegeben. Wir haben das bundesweite Gesetz geändert.

Was unterstellen Sie uns? Das nehmen Sie hier zurück. Das haben wir gemeinsam gemacht. Das ist eine falsche Behauptung. Das finde ich nicht gut. Das wissen Sie auch. Wir können nicht ständig zusammensitzen und schauen, wie wir es gemeinsam hinbekommen, und Sie stellen sich hierhin und sagen, die CDU hat es kaputt gemacht. Das geht nicht.

(Beifall der CDU)

Das ist nicht fair und nicht anständig. Ich erwarte von Ihnen, dass Sie sagen, das ist nicht so. Sie sagen in der Frage hier nicht die Wahrheit.

Über andere Dinge will ich im Nachhinein gar nicht reden. Schauen Sie doch einmal. Wenn Sie von der „Aktion Grün“ reden und die Mittel für den Vertragsnaturschutz kürzen, weil Sie sagen, wir haben nicht mehr Leute, die dort mitmachen, dann frage ich mich, woran das liegt.

Herr Weber erklärt, es geht nur mit den Bauern. Ich erkläre Ihnen das auch, weil Sie die Mittel für den Vertragsnaturschutz kürzen. Sie sagen, wir haben nicht mehr Verträge. Wir haben im Wald noch überhaupt keine Verträge. Fangen wir einmal an. Wenn der Bauer keine Verträge unterschreibt, kann das auch daran liegen, dass ein Vertragsangebot so miserabel ist, dass er da nicht mitmachen kann und das wirtschaftlich nicht aushält.

Auch darüber müssten wir einmal in Ruhe reden. Das wollen wir nicht heute machen. Sie nehmen bitte zurück, dass die CDU/CSU die Axt an das Gemeinschaftsforstamt gelegt hat. Das nimmt ihr bitte zurück. Das erwarte ich.

(Beifall bei der CDU)

Präsident Hendrik Hering:

Damit ist der Einzelplan 14 beraten.

Ich rufe jetzt auf:

Beratung des Einzelplans 04 – Ministerium der Finanzen

Zum Einzelplan 04 rufe ich **Punkt 7** der Tagesordnung auf:

Landesgesetz zu dem Abkommen zur dritten Änderung des Abkommens über das Deutsche Institut für Bautechnik

Gesetzentwurf der Landesregierung

– Drucksache [17/2159](#) –

Zweite Beratung

dazu:

Beschlussempfehlung des Haushalts- und Finanzausschusses

– Drucksache [17/2558](#) –

Beratung des Einzelplans 12 – Hochbaumaßnahmen und Wohnungsbauförderung

Beratung des Einzelplans 20 – Allgemeine Finanzen

Gibt es hierzu Wortmeldungen? Für die CDU-Fraktion hat Herr Abgeordneter Schreiner das Wort.

Abg. Gerd Schreiner, CDU:

Herr Präsident, ich würde gern außerhalb meiner Redezeit noch berichten.

Präsident Hendrik Hering:

Ja, bitte.

Abg. Gerd Schreiner, CDU:

Außerhalb meiner Redezeit möchte ich noch kurz Bericht erstatten, damit das alles form- und fristgerecht abläuft. Wir reden auch über das Landesgesetz zu dem Abkommen zur dritten Änderung des Abkommens über das Deutsche Institut für Bautechnik. Über das haben wir schon in einer ersten Beratung diskutiert und an den Haushalts- und Finanzausschuss – federführend – und den Rechtsausschuss überwiesen. Beide Ausschüsse haben es beraten. Beide Ausschüsse sind für die Annahme dieses Gesetzes.

Damit würde ich beginnen. Ich bitte Sie, die Zeit jetzt auf null zu stellen.

Herr Präsident, meine sehr geehrten Damen und Herren! Wir haben in den letzten beiden Tagen sehr viel über die Frage geredet, wo wir wie viel Geld für was und warum ausgeben wollen. Wir haben zu wenig darüber gesprochen, wo das Geld eigentlich herkommt.

(Beifall bei der CDU)

Es ist nicht unser Verdienst, dass die Kassen des Landes voll sind. Das ist am allerwenigsten das Verdienst der roten Ampel.

Werte Kolleginnen und Kollegen, die Kassen können für Sie gar nicht voll genug sein, und trotzdem fordern Sie immer noch Steuererhöhungen. Trotzdem machen Sie immer noch Schulden. Es ist nicht unser Verdienst, dass die Kassen voll sind und wir das nötige Geld für die wichtigen Ausgaben des Staates haben, sondern das ist einzig und allein das Verdienst der Bürgerinnen und Bürger, der Steuerzahler in diesem Land.

(Beifall der CDU und der AfD)

Der Fleiß und der Ideenreichtum von Arbeitnehmern und Unternehmern machen unser Land groß, lebenswert und reich. Dafür vielen Dank. Danke, dass sie es uns ermöglichen, Straßen zu bauen, Polizisten zu bezahlen oder auch den Schwachen zu helfen. Was wäre Rheinland-Pfalz ohne die Solidarität seiner Steuerzahler? Was wäre Rheinland-Pfalz ohne die Solidarität der anderen Länder und ohne die Solidarität des Bundes, die solider als das Land Rheinland-Pfalz wirtschaften? Denn eines ist unbestritten: Ohne das solide Wirtschaften der anderen, ohne deren Solidarität und ohne den Länderfinanzausgleich würde es für uns ganz schön teuer.

(Zuruf des Staatsministers Roger Lewentz)

– Lieber Herr Kollege Lewentz, ich zitiere „dpa“ vom 9. Februar 2017. Das ist eine Agenturmeldung, die sich für das Finanzministerium und die Landesregierung auf den ersten Blick sehr gut ausnimmt. Ich zitiere: Die Ratingagentur Fitch gab dem Land bei der Prüfung der Kreditwürdigkeit die Bestnote „Triple A“. – Es geht weiter: Je höher die Bonität, desto niedriger der Nominalzins, der bei langfristigen Anleihen zu zahlen ist.

Das ist ein klarer Zusammenhang. Solides Wirtschaften spart Geld. Es spart am Nominalzins für langfristige Anleihen.

Liebe Frau Finanzministerin, dann kommt es. Ich zitiere weiter: Finanzministerin Doris Ahnen (SPD) sprach von einer Bestätigung der erstklassigen Kreditwürdigkeit des Landes und für den haushaltspolitischen Kurs der Landesregierung. – Jetzt müssen Sie klatschen.

Ich sage Ihnen eines: Das, was Frau Ahnen da gesagt hat, schlägt dem Fass den Boden aus. Sie behaupten doch tatsächlich, dass die Ratingagentur Fitch Ihnen Bestnoten für Ihre Finanzpolitik gegeben hat. Das Gegenteil ist der Fall.

(Beifall der CDU)

Ich habe – Sie können es gern nachlesen – den Bericht der Rating-Agentur vom 19. Januar 2017. Da steht viel drin. Darin steht aber nichts vom Lob für die Landesregierung.

Ich zitiere, aber diesmal nicht Sie, sehr geehrte Frau Ahnen. Ich zitiere Fitch.

Das Rating von Rheinland-Pfalz fußt auf der Stabilität des Länderfinanzausgleichs; denn im deutschen Föderalismus stehen Bund und Länder gemeinsam in der Verantwortung, jedes einzelne Land bei finanziellen Schieflagen zu unterstützen.

(Beifall der CDU)

Darin steht: Das Rating fußt auf den Hilfeleistungen von Bund und Ländern. – Darin steht nicht Bestnote für Rheinland-Pfalz. Darin steht: Danke Hessen.

(Heiterkeit bei Ministerpräsidentin Malu Dreyer und Finanzministerin Doris Ahnen)

Dem schließen wir uns als CDU-Fraktion ausdrücklich an. Wir danken dem Bund und den Ländern für die Unterstützung. Ich finde, man sollte, wenn man Haushaltsberatungen macht, auch durchaus Danke sagen können. Wenn wir schon beim Danken sind, dann möchte ich, sehr geehrter Herr Lewentz, auch unseren Beamtinnen und Beamten danken – das ist auch viel zu kurz gekommen –, und zwar zum einen denjenigen, die uns seit November geduldig jeden Tag und jede Woche im Parlament und in den Ausschüssen Rede und Antwort gestanden haben; denn unsere Mitarbeiter sind gute Ratgeber.

Guter Rat ist in Rheinland-Pfalz nicht teuer. Die unzähligen Sparauflagen tragen unsere Beamten klaglos. Wir dürfen es uns nicht zu einfach machen. Ich finde, das sollen wir an dieser Stelle, wenn es darum geht, den Haushalt und in die Zukunft zu planen sowie darüber zu beraten, wo wir Schwerpunkte setzen, nicht kleinreden. Wir machen es uns zu einfach, wenn wir immer zu wenig auf die Situation und auf eine leistungsgerechte und motivierende Bezahlung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schauen.

Die Landesverwaltung droht nämlich auszuzehren. Die besten Mitarbeiter wandern ab, gehen in die freie Wirtschaft und in andere Bundesländer oder zum Bund. Diese Menschen fragen sich zu Recht, was denn die vermeintliche Sicherheit eines Beamtenjobs bei einer sogenannten sozialdemokratischen Landesregierung wert ist, die mit ihrer Altersversorgung am Finanzmarkt zockt.

Herr Staatssekretär Weinberg hat gesagt, ich soll nicht sagen, dass Sie mit der Altersversorgung der Beamten am Finanzmarkt zocken. Das würde nur für einen Teil zutreffen, und zwar für das, was bei der PLP Management GmbH und Co. KG verzockt würde. Ich sage es trotzdem. Diese Menschen sind erschüttert, dass die sozialdemokratische Landesregierung nicht nur für ihr Alter nicht vorsorgt, sondern dass sie ihnen allen mit dem sogenannten Pensionsfonds diese Vorsorge vorgaukelt.

(Beifall der CDU)

Deshalb stehen unsere Haushaltsanträge unter der Überschrift „Sicherheit und Zuversicht“; denn daran mangelt es in Rheinland-Pfalz. Sicherheit und Zuversicht muss für alle Menschen gelten. Aber es muss auch und in allererster Linie für unsere eigenen Mitarbeiter gelten. Wenn man nur das Geld ausgeben darf, das man einnimmt – das ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit –, und Schwerpunkte setzen muss und will, dann sind rechtswidrige Gehalts-

deckelungen wie fünf mal 1 % sicherlich der falsche Weg.

Ich habe es gesagt, dass wir motivierte Beamte und trotz und gerade wegen dieser Sparzwänge die richtigen Mitarbeiter an der richtigen Stelle wollen. Für die Mitarbeiter an der richtigen Stelle brauchen wir in Rheinland-Pfalz – ich wiederhole das immer wieder – endlich eine ressortübergreifende Personalplanung und Personalentwicklung. Wir brauchen die Personalvermittlungsstelle. Nennen Sie es von mir aus anders, aber machen Sie es. Ein erster Schritt in die richtige Richtung wäre, unserem Änderungsantrag zuzustimmen.

(Beifall der CDU)

Guter Rat ist in Rheinland-Pfalz nicht nur nicht teuer. Ein guter Rat ist vor allen Dingen gut. Man muss ihn dann aber auch annehmen. Da ist in Rheinland-Pfalz noch Luft nach oben. Das war so unter Rot-Grün. Das ist jetzt unter der roten Ampel nicht besser.

Ob beim Nürburgring, bei Ingolf Deubel, Professor Ingolf Deubel – so viel Zeit muss sein –, der einen Landesvergütungspark geplant hat, beim Flughafen Hahn, bei dem der ehemalige Wirtschaftsminister Hendrik Hering, sehr geehrter Herr Präsident, meine Damen und Herren, vom Flughafenbetreiber Fraport, einem erfolgreichen Flughafenbetreiber, die Geschäftsanteile übernommen hat, weil er lieber allein einen Landesflughafen betreiben wollte, und ob es beim Pensionsfonds war, immer haben Beamte dieses Landes gewarnt. Jedes Mal haben Beamte Alternativen entwickelt, was man stattdessen hätte machen können. Aber die SPD-geführte Landesregierung musste immer mit dem Kopf an die Wand rennen. Ich verrate Ihnen etwas: Die Wand ist härter.

(Beifall der CDU)

Bezahlen muss das ganze Elend jetzt der Steuerzahler. Das Geld fehlt an tausend anderen Ecken. Das Geld fehlt, um Altschulden abzubauen. Das Geld fehlt, um neue Schulden erst gar nicht aufzunehmen. Das Geld fehlt, um Vorsorge für absehbare Versorgungslasten und die Unwägbarkeiten der Zukunft zu treffen. Das Geld fehlt für eine gute Infrastruktur, für sichere Straßen, ein schnelles Internet, damit schlicht und ergreifend die Menschen in Stadt und Land Perspektiven entwickeln können.

Das ist alles nicht neu, werden Sie jetzt sagen. Das kennen Sie alles. Das haben Sie gestern und heute von unseren Kolleginnen und Kollegen gehört. Das haben Sie auch in den Jahren und Haushaltsberatungen vorher immer wieder an diesem Pult gehört. Das kennen Sie aber vor allen Dingen auch von Ihren eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, auf die Sie öfter einfach einmal hören sollten.

(Beifall der CDU)

Machen wir es einmal konkret. Wie sieht die Situation aus? Schauen wir beispielsweise einmal in die Staatskanzlei.

Frau Ministerpräsidentin, was ist mit Ihren direkten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern? Sie zahlen nach Tarif. Geschenkt. Wäre noch schöner. Sie bieten Ihren Beamtinnen und Beamten Entwicklungsmöglichkeiten. Das stimmt wohl.

Nirgendwo sonst in der Landesverwaltung entwickeln sich so viele Referenten zu Referatsleitern. Deshalb gibt es auch nirgendwo in der Landesverwaltung so viele einsame Referatsleiter wie gerade in der rheinland-pfälzischen Staatskanzlei.

Sie befinden sich in Mikroreferaten. Das sind Referatsleiter ohne Referenten.

(Zuruf der Ministerpräsidentin Malu Dreyer)

– Frau Ministerpräsidentin, das Entscheidende ist, dass man das so machen kann. Das muss man aber nicht so machen. Wir werden dieses Jahr beispielsweise – es geht auch um den Einzelplan 04, Finanzen – noch in diesem Haus über die Dienstpostenbewertungen in den Finanzämtern reden. Dort ist die Welt eine andere. Dort fangen die Menschen in vergleichsweise deutlich niedrigeren Besoldungsgruppen an. Außerdem gibt es viel zu wenig Beförderungsstellen. Das ist die Einnahmeverwaltung unseres Landes.

Ich komme auf den Anfang meiner Rede zurück. Wenn es in den Finanzämtern nicht läuft, dann ist kein Geld für all die schönen Ideen und die wichtigen Aufgaben da, über die wir in den letzten zwei Tagen gesprochen haben. Natürlich kann man das so machen, dass man in der Staatskanzlei gute und anderswo in der Landesverwaltung nicht so gute Entwicklungsmöglichkeiten hat.

Frau Ministerpräsidentin, man muss es aber nicht so machen.

(Beifall der CDU)

Deshalb rege ich wie bei jeden Haushaltsberatungen auch diesmal an, die Struktur der Staatskanzlei stetig zu überprüfen. Die Personalvermittlungsstelle ist dann auch das richtige Instrument, um die Ergebnisse dieser Überprüfungen auch personalwirtschaftlich umzusetzen. Wie gesagt: die richtigen Beamten an der richtigen Stelle in der richtigen Zahl.

Sie müssen Ihren Beamten auch echte Entwicklungsmöglichkeiten im Sinne von neuen Perspektiven und Blickwinkeln bieten. Wenn Ihre Mitarbeiter neue Dinge sehen und erfahren, dann ist das für sie motivierend. Es ist aber vor allen Dingen gut für das Land.

Frau Dreyer, in Ihrem Ressort sind die zentralen sogenannten Europool-Stellen veranschlagt. Das sind Stellen, mit denen wir es neugierigen Beamten ermöglichen wollen, bei der Kommission in Brüssel etwas Neues kennenzulernen. Diese Beamten lernen dann oft über mehrere Jahre die Arbeitsweise europäischer Institutionen kennen. Diese Menschen entwickeln in ihrer Brüsseler Zeit tragfähige Netzwerke.

Alle anderen Bundesländer nutzen das zu ihrem eigenen Wohl. Dort weiß man dann, wie man an Geld aus Brüssel kommt und rechtssicher einen Flughafen betreibt. Wir in Rheinland-Pfalz haben zu wenig Europool-Stellen. Was noch viel schlimmer ist: Wir machen zu wenig aus den Menschen, die auf den Europool-Stellen sitzen. – Das, was die Menschen Brüssel gelernt haben, wird, zurück in

Mainz, kaum abgefragt. Die Menschen kommen voller Eindrücke zurück und wollen Dinge neu anpacken. Sie landen aber auf ihrem alten Dienstposten, und der Dienstvorgesetzte sagt: Es ist aber viel liegen geblieben.

Sehr geehrte Frau Dreyer, so sparen wir als CDU-Fraktion auch bei Ihnen in der Staatskanzlei. Wie könnte es anders sein? Aber beim Thema „Europa“ wollen wir in der Staatskanzlei ausdrücklich oben draufsatteln. Wir wollen weitere Europool-Stellen für Beamte wie für Angestellte schaffen; denn das ist gut für das Land.

Damit bin ich beim Thema „Europa“. Darüber haben wir gestern – das hat mich sehr gefreut – viel gesprochen.

Ihrem Antrag „Wir gemeinsam sind Europa. Und wir sind stark in einem geeinten Europa“ werden wir als CDU-Fraktion zustimmen; denn auf alle wirklich großen Fragen, vor denen Deutschland steht, und die letztendlich Sicherheit und Zukunft bedeuten, und auf Fragen der äußeren und Inneren Sicherheit, unserer sozialen Sicherheit und unseres Wohlstandes, des Umweltschutzes und auf Fragen, vor denen unsere Unternehmer stehen, werden wir nur gemeinsam in Europa eine Antwort finden.

(Beifall der CDU, der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Dafür brauchen wir dann ganz konkret diese Menschen, die Europa kennen. Deshalb gibt es die Europool-Stellen. Das ist praktizierte Europapolitik. Dazu brauchen wir dann beispielsweise die Begeisterung der Jugend. Deshalb plädiere ich für die bessere Förderung von Jugendprojekten in europäischen Grenzräumen. Auch dafür stehen Mittel im Haushalt der Staatskanzlei. Wir haben uns erlaubt, Umschichtungen vorzunehmen. In einem Änderungsantrag erhöhen wir diese Mittel um 700.000 Euro. Auch das ist praktizierte Europapolitik. Da wird es dann konkret. Unser Vorschlag lautet: Stimmen Sie zu.

(Beifall der CDU)

Ich wiederhole es. Für alle wirklich wichtigen und großen Fragen ist Europa die Antwort. Trotzdem müssen wir auch in Rheinland-Pfalz unsere Pflicht erfüllen.

Sicherheit und Zuversicht haben viele Gesichter. Am Ende geht es oft um Geld. Das hat etwas mit Geld zu tun und findet sich deshalb im Landeshaushalt wieder. Mit unseren Anträgen für mehr Innere Sicherheit, 9.500 Polizisten, mehr Richter und Staatsanwälte, unseren Anträgen für eine bessere Bildung, Unterrichtsversorgung 100 plus, unserem Landesprogramm „Starke Familien“, unseren Ideen für sichere Straßen und moderne Arbeitsplätze und mit der Verlässlichkeit, mit der wir den Kommunen in Rheinland-Pfalz begegnen, damit Stadt und Land gut leben können, mit all diesen Änderungsanträgen zum Doppelhaushalt 2017/2018 schaffen wir Sicherheit und Zuversicht.

(Beifall der CDU)

Liebe Kolleginnen und Kollegen von SPD, FDP und den GRÜNEN, lassen Sie sich einfach überzeugen.

Vielen Dank.

(Starker Beifall der CDU)

Präsident Hendrik Hering:

Für die SPD-Fraktion hat die Abgeordnete Dr. Köbberling das Wort.

Abg. Dr. Anna Köbberling, SPD:

Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir wollten eigentlich über Einzelplan 04, 12 und 20 reden. Jetzt muss ich aber doch noch einen Satz zu Einzelplan 02 sagen. Ich habe neun Jahre meines Lebens in der Staatskanzlei verbracht.

(Zurufe von der CDU: Oh! –
Staatsminister Roger Lewentz: Das waren
gute Jahre!)

– Es waren super Jahre.

(Vereinzelt Beifall bei der SPD)

Ich habe sehr viel dabei gelernt. Ich habe dort nicht einmal einen Referatsleiter gesehen, weder unter Rudolf Scharping noch unter Kurt Beck noch unter Malu Dreyer. Es gibt keine Referatsleiter in der Staatskanzlei.

(Abg. Alexander Schweitzer, SPD: Was ist
aus ihnen geworden? Wo sind sie?)

Zum Einzelplan 04: Der Einzelplan 04 bildet die Finanzverwaltung des Landes ab, also diejenigen, die für die Einnahmeseite des Haushaltes verantwortlich sind. Deswegen ist dort auch eine besonders sorgfältige Personalplanung notwendig. Genau das wurde hier vorgenommen. Im Einzelplan 04 wurden alle Einsparauflagen erfüllt.

Beim Abbaupfad des Personals läuft alles auf dem vorgegebenen Pfad. Etwa ein Dutzend Stellen im Finanzministerium werden eingespart. Keine Kürzungen gibt es bei den Anwärterstellen. Durch Einsparungen an anderer Stelle, zum Beispiel durch die Zusammenlegung von Finanzämtern, konnte eine globale Minderausgabe vermieden werden.

Ein Schwerpunkt liegt auf der Aus- und Fortbildung sowie auf der notwendigen Softwareausstattung. Das sind grundsätzliche Voraussetzungen, damit die Steuereinnahmen des Landes gesichert sind.

Ich möchte an dieser Stelle sagen, dass es sicher angemessen ist, dass der Landtag der Finanzverwaltung für ihre hervorragende Arbeit dankt.

(Beifall bei SPD, FDP und BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN)

Zum Einzelplan 12, der den staatlichen Hochbau, die soziale Wohnraumförderung, das Wohngeld sowie den Wirtschaftsplan des Landesbetriebs Liegenschafts- und Baubetreuung enthält: Damit es kurz erwähnt wird, das Landesgesetz zu dem Abkommen zur dritten Änderung des Abkommens über das Deutsche Institut für Bautechnik wird von unserer Fraktion so begrüßt. Es enthält vor allem eine Änderung des Aufgabenkatalogs dieses Instituts und die

Regelung, dass künftige Aufgabenverschiebungen nicht mehr per Staatsvertrag, sondern per Verwaltungsabkommen vorgenommen werden können. Das sollte auch so gemacht werden.

Zum Wirtschaftsplan des LBB: Wir freuen uns, dass er erneut, wie auch 2016 bereits, ohne Nettokreditaufnahme auskommt. Den Schwerpunkt der Baumaßnahmen bildet weiterhin der Hochschulbau. Hier sind Bauausgaben von rund 60 Millionen Euro im Jahr 2017 und 85 Millionen Euro im Jahr 2018 vorgesehen.

Besonders zu erwähnen sind bei der TU Kaiserslautern der Neubau des Laboratory for Advanced Spin Engineering mit Gesamtbaukosten von fast 40 Millionen Euro und bei der Uni Mainz der Neubau für das Centrum für Fundamentale Physik mit Gesamtkosten von fast 50 Millionen Euro.

Die Regierungsfractionen haben an dieser Stelle noch einen Änderungsantrag vorgelegt, der eine Entzerrung der Baumaßnahmen ermöglicht und sicherstellt, dass es auch 2019 weitergeht.

Eine besonders große Baumaßnahme im Wirtschaftsplan des LBB ist der Neubau des Landesuntersuchungsamts in Koblenz mit Gesamtkosten von 68 Millionen Euro. Baubeginn soll 2018 sein.

Außerdem ist im Einzelplan 12 die Sanierung des Landtagsgebäudes veranschlagt, die sich bisher im Zeit- und Kostenrahmen hält, worüber wir uns alle sehr freuen.

Ein besonderer Schwerpunkt im Einzelplan 12 ist die soziale Wohnraumförderung. Die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum ist ein zentrales Ziel der regierungstragenden Koalition und der Landesregierung. Das haben wir gestern gehört. Insgesamt sollen in dieser Legislaturperiode 20.000 neue Sozialwohnungen entstehen.

(Beifall bei SPD, FDP und BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN)

Dafür werden mit diesem Haushalt mit verschiedenen Programmen die Anreize geschaffen.

Eine wichtige Ausgabenposition stellt mit 50 Millionen Euro das Wohngeld dar, wobei der Bund das vom Land gezahlte Wohngeld zur Hälfte erstattet. Wir haben bereits gestern mehrfach über das Thema gesprochen. Durch die Anpassung des Wohngelds an die Entwicklung der Einkommen und der Warmmieten sind die Wohngeldausgaben erheblich angestiegen. Ich sage es an dieser Stelle noch einmal, auch wenn es gestern schon gesagt wurde, weil es einfach so furchtbar empörend ist: Die AfD möchte beim Wohngeld 20 Millionen Euro kürzen.

(Abg. Martin Haller, SPD: Das ist ein
Skandal!)

Dieser Antrag, den wir natürlich ablehnen wollen, zeigt das wahre Gesicht der AfD, die nicht an die kleinen Leute denkt. Herr Junge hatte gestern gesagt, dass er aus dem Zusammenhang gerissen zitiert wurde. Ich frage mich, aus welchem Zusammenhang man so etwas überhaupt reißen kann.

(Zurufe von der SPD –
Zuruf des Abg. Joachim Paul, AfD)

Es ist vollkommen klar, dass Sie nicht die Partei der kleinen Leute sind, sondern die Partei der Kaltherzigkeit.

(Beifall der SPD, des BÜNDNIS 90/DIE
GRÜNEN und bei der FDP –
Zuruf des Abg. Joachim Paul, AfD –
Glocke des Präsidenten)

Präsident Hendrik Hering:

Herr Paul, Sie können sich zu Wort melden, und dann können Sie reden. Jetzt hat aber Frau Köbberling das Wort.

Abg. Dr. Anna Köbberling, SPD:

Von den Pfandflaschen über die Ausgaben im Einzelplan 20, die mit 2,3 Milliarden Euro im Jahr 2017 und 2,4 Milliarden Euro im Jahr 2018 auch die Zuweisungen an die Gebietskörperschaften enthalten. In diesem Doppelhaushalt steigt der kommunale Finanzausgleich gegenüber dem Jahr 2016 um 156 Millionen Euro und um weitere 76 Millionen Euro auf dann über 2,9 Milliarden Euro im Jahr 2018. Das ist eine Zunahme von 12,8 % in nur zwei Jahren. Damit zeigt sich das Land als verlässlicher Partner der Kommunen.

(Beifall bei SPD, BÜNDNIS 90/DIE
GRÜNEN und FDP)

Nach Auffassung der regierungstragenden Fraktionen wurde ein angemessener Teil der für die Entlastung der Länder und Kommunen vorgesehenen Integrationspauschale des Bundes an die Kommunen weitergeleitet. Deshalb teilen wir nicht die Auffassung, die Sie in Ihrem Entschließungsantrag dargelegt haben. Die Integrationskosten des Landes sind sehr hoch, etwa doppelt so hoch, wie der Anteil, der dem Land verbleibt.

Dieser Landtag hat dazu am 14. Dezember 2016 ein Gesetz beschlossen. Es gibt für uns keine neuen Erkenntnisse, die dazu führen, dieses Gesetz wieder aufzuheben.

Die Personalverstärkungsmittel stellen mit 129 Millionen Euro im Jahr 2017 und 318 Millionen Euro im Jahr 2018 einen weiteren großen Ausgabenblock im Einzelplan 20 dar, der bei der Opposition Begehrlichkeiten weckt. Damit wurde aber Vorsorge für den Mehrbedarf aus der Tarifrunde 2017 getroffen. Die Regierungsfaktionen bekennen sich ausdrücklich zu einer Übertragung der Tarifsteigerungen von den Beschäftigten auf die Beamten.

(Beifall bei SPD, FDP und BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN)

Wer das nicht will, sollte das so sagen, liebe CDU.

Zum Pensionsfonds hat der Berichterstatter Thomas Wansch gestern das Verfahren und die Hintergründe erläutert. Wir hatten vor zwei Wochen eine ausführliche Debatte dazu, bei der eigentlich alles gesagt wurde, was es zu dem Urteil zu sagen gibt. Ich will an dieser Stelle nur hinzufügen, weil es eben ein bisschen in Zweifel gezogen wurde, was

aber eigentlich eine Selbstverständlichkeit ist und auch wiederholt betont wurde: Natürlich sind die Pensionen gesichert.

Ich wollte an dieser Stelle gern noch etwas zum Pensionsfonds sagen. Das ist mir wichtig. Es gibt einen Änderungsantrag der CDU. Ich habe mich ein bisschen gewundert, dass die AfD zu diesem Thema überhaupt nichts gesagt hat, und das vor dem Hintergrund dessen, dass sich Herr Junge in dieser Debatte, wie ich eben erwähnt habe, vor zwei Wochen hingestellt und so getan hat, als hätte er das alles schon längst gewusst und als sei es sonnenklar gewesen. In der Debatte haben Sie übrigens bewiesen, dass Sie das ganze Urteil nicht verstanden haben.

(Abg. Joachim Paul, AfD: Außer Ihnen sind
alle dumm! –

Abg. Martin Haller, SPD: Das hätten wir so
nie gesagt!)

Das müsste man eigentlich noch einmal in aller Ruhe nachlesen. Lesen Sie nach, was Herr Junge zu diesem Urteil gesagt hat. Das war wirklich fürchterlich. Zum Glück gibt es Protokolle, in denen man das alles nachlesen kann.

Ich möchte aber in diesem Zusammenhang sagen, wer sich so selbstbewusst hinstellt und so tut, als hätte man es schon immer gewusst, und sagt, könnte man nur, usw., und anschließend kein Deckblatt dazu formuliert, macht sich nicht gerade furchtbar glaubwürdig.

(Beifall der SPD, der FDP und des
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN –
Abg. Christine Schneider, CDU: War das
jetzt ein Lob für uns, ein eingepacktes Lob
für die CDU?)

– Das war eine sehr deutliche Kritik an der AfD. Ich würde mich auch freuen, wenn Sie sich dieser Kritik anschließen würden.

(Heiterkeit bei der AfD)

Meine Damen und Herren, ich möchte ganz gern zum Abschluss noch eine Lanze für die Entwicklungsagentur brechen, die die CDU mit ihrem Deckblatt ganz gern rasieren würde, sage ich einmal etwas salopp. Ich möchte Ihnen aus eigener Erfahrung etwas zur Entwicklungsagentur sagen. Das ist für uns ein sehr wichtiges und flexibles Werkzeug, mit dem man in bestimmten, vor allem auch kritischen Situationen schnell reagieren kann.

Ich sage Ihnen, wenn wir die Entwicklungsagentur nicht gehabt hätten, hätten wir im letzten und vorletzten Jahr bei dem Ansturm der Flüchtlinge ziemlich alt ausgesehen, auf Deutsch gesagt. Die Entwicklungsagentur hat das kleine Wunder vollbracht, die Zahl der Erstaufnahmeeinrichtungen von zwei auf 26 zu erhöhen. Es gibt bei der Landesregierung sonst keine Stelle, bei der bausachverständige Personen darauf warten, durchs Land zu fahren, in Windeseile Liegenschaften zu begutachten und für Zwecke der Fluchtaufnahme umzubauen. So etwas gibt es weder im Ministerium noch beim LBB noch an irgendeiner anderen Stelle.

Es gibt auch bei der Landesregierung keine Stelle, die

die Erstellung eines Konzepts für die Bundesgartenschau 2031 begleiten kann und mit den beteiligten Kommunen abstimmt. Das ist auch eigentlich nicht die Aufgabe einer Landesregierung. Deshalb ist es gut und richtig, dass dies bei einer Agentur untergebracht ist.

(Glocke des Präsidenten)

Die Regierungsfractionen stehen zur Entwicklungsagentur

(Glocke des Präsidenten)

– ich habe es gehört, ich bin sofort fertig – und sind froh, dass es sie gibt.

(Beifall bei SPD und FDP)

Noch einmal abschließend, weil dies nun der letzte Tagesordnungspunkt zu diesem Haushalt ist: Die Regierungsfractionen sind froh, mit diesem Haushalt einen Haushalt verabschieden zu können, der solide ist, der den Abbaupfad bis 2020 ganz klar aufzeigt, bei dem Konsolidieren und Investieren in einer guten Balance sind und die Modernisierung des Landes weitergeht.

Vielen Dank.

(Beifall der SPD und bei FDP und
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN –
Zuruf von der AfD: Alternative Fakten!)

Präsident Hendrik Hering:

Wir haben jetzt insgesamt drei Kurzinterventionen vorliegen. Frau Dr. Köbberling, soll das in Gänze erfolgen? – Ja. Dann beginnen wir mit Herrn Paul.

Abg. Joachim Paul, AfD:

Frau Dr. Köbberling, es ist schon bemerkenswert, mit welcher moralischen Überheblichkeit Sie Ihr 68er-Weltbild verabsolutieren. Jeder, der dort herausfällt, ist unmoralisch, nicht geistesgegenwärtig und defekt. Das finde ich relativ anmaßend bei einem solchen Haushalt. Es ist ein beklemmendes Gefühl, dass Sie auch noch in der Staatskanzlei Karriere gemacht haben, ganz ehrlich.

Wir haben es schon auf den Punkt gebracht. Der soziale Wohnungsbau ist in den Städten vernachlässigt worden. Ich habe den Brennpunkt Trier genannt. Er wurde hochgefahren, weil Sie die Grenzen geöffnet haben, nicht Sie persönlich,

(Zuruf des Abg. Christian Baldauf, CDU)

aber durch die Integrationskrise ist er hochgefahren worden. Wir haben eine ganz klare Haltung.

(Zuruf des Abg. Christian Baldauf, CDU)

Wenn konsequent abgeschoben wird und die Menschen zurückgeführt werden, die hier keine Bleibeperspektive und kein Bleiberecht haben, dann ist eine Expansion in größeren Dimensionen gar nicht nötig.

(Beifall bei der AfD)

Wir sagen ganz klar, unsere Sozialpolitik ist ganz klar, der Sozialstaat ist in erster Linie für Einzahler und für deutsche Staatsbürger da.

(Beifall bei der AfD)

An ihm kann eben nicht jeder einfach so teilhaben, auch wenn Sie im Grunde genommen im Zuge einer Forderung nach einem weltweiten Migrationsrecht das gern in Rheinland-Pfalz lösen wollen. Dazu sagen wir ganz klar Nein. Wir sind auch mutig, an den richtigen Stellen Einsparungen zu fordern. Das ist in sich schlüssig. Frau Nieland wird gleich noch darauf eingehen.

Vielen Dank.

(Beifall der AfD)

Präsident Hendrik Hering:

Eine weitere Kurzintervention des Abgeordneten Junge.

Abg. Uwe Junge, AfD:

Frau Köbberling – wenn Sie das genau gelesen haben, dann ist es auch in der Erläuterung klar und eindeutig erkennbar –, wir haben festgestellt, dass die 30 Millionen Euro, die Ihnen in 2015 zur Verfügung standen, eben nicht genutzt wurden, sondern 10 Millionen Euro übriggeblieben sind. Die sind dann ja übergekippt. So, und wenn wir diese 10 Millionen einmal nehmen, dann sagen wir, diese 10 Millionen sollen doch bitte erst einmal verbaut werden. Es ist doch auffällig, dass Sie 2015 offensichtlich überhaupt gar keinen Grund gesehen haben, den sozialen Wohnungsbau in vollem Umfang auch umzusetzen, sondern erst 2016 dann aufgestockt haben.

(Beifall bei der AfD –
Staatsministerin Doris Ahnen: Sind Sie jetzt
beim Wohngeld?)

Wir sagen auch im Sinne einer soliden Haushaltsführung: Bitte verwenden Sie das Geld, das Ihnen zur Verfügung stand, und satteln Sie nicht noch oben drauf, und im Übrigen nicht nur für diejenigen, die schon immer hier gelebt haben.

(Staatsminister Roger Lewentz: Lesen Sie
mal die Fußnote! –
Abg. Alexander Schweitzer, SPD: Herr
Junge, Sie wissen nicht, worüber Sie
reden!)

Ich denke, diese soziale Verpflichtung hätten wir damals schon 2015 gehabt.

Danke schön.

(Beifall der AfD)

Präsident Hendrik Hering:

Zu einer weiteren Kurzintervention hat Herr Abgeordneter Schreiner das Wort.

(Zurufe der Abg. Alexander Schweitzer,
SPD, und Matthias Joa, AfD)

– Herr Schweitzer, Herr Schreiner hat das Wort. – Bitte schön.

Abg. Gerd Schreiner, CDU:

Liebe Frau Köbberling, ich bin mir nicht sicher, ob das, was wir hier eben als Zwischenruf gemacht haben, den Weg ins Protokoll gefunden hat. Deswegen möchte ich mich einfach noch einmal – darum habe ich die Kurzintervention gemacht – ganz herzlich bedanken für dieses ein wenig versteckte, aber doch deutlich erkennbare Lob für uns, dass wir seit 2006 unentwegt immer wieder auf die Rechtswidrigkeit des Pensionsfonds hingewiesen haben,

(Beifall der CDU)

wir seit 2006 immer wieder Anträge dazu gestellt haben und wir, obwohl uns immer wieder gesagt worden ist, uns würde die notwendige Fachkompetenz fehlen und das sei alles ganz anders, als wir uns das vorstellen, trotzdem vor das Gericht gezogen sind und auf diese Art und Weise die notwendige Klarheit geschaffen haben.

Ich sage einmal, wenn es nicht das letzte Belegexemplar wäre, liebe Frau Köbberling – die Kollegen, die schon länger im Hause sind, kennen das –,

(Der Redner hält ein kleines Heft hoch)

Dezember 2006, 10 Jahre alt: Der kleine Deubel, das rheinland-pfälzische Finanzwörterbuch Deubel – Deutsch/Deutsch – Deubel. Da gibt es auch ein Kapitel über das Thema Pensionsfonds.

(Heiterkeit des Abg. Christian Baldauf,
CDU)

Ich habe das Gefühl, dass nach diesem Urteil ganz viele Menschen uns dringend um eine Neuauflage bitten. Ich werde einmal schauen – Martin Brandl –, vielleicht ergibt sich ja eine Möglichkeit. Dann würde ich es Ihnen gern geben, weil es dringend erforderlich ist, dass Sie sich an dieser Stelle einfach auch an diese gute alte Zeit erinnern.

Jetzt werde ich doch noch einmal kurz ernst und grundsätzlich. Wir haben insbesondere unter Ingolf Deubel erleben müssen, dass in diesem Haus Konstrukte finanzpolitischer Art auf den Weg gebracht worden sind, die echt kompliziert waren. Und dann haben Abgeordnete nachgefragt, und ich weiß das auch aus Ihren Reihen, aus der SPD-Fraktion. Und wenn die Frage schwierig war, kritisch war, wenn es nachgehalten worden ist, dann hat der Herr Finanzminister auch schon einmal anderthalb Stunden damals auf eine Frage geantwortet.

Und dann hat noch einmal einer Frage gestellt, und dann hat der Finanzminister noch einmal zwei Stunden referiert, und die damaligen Fraktionsvorsitzenden sind genauso wenig eingeschritten wie der damalige Dienstherr, der Herr Ministerpräsident. Das Ergebnis war, dass Sie vielen Dingen zugestimmt haben, von denen Sie alle im stillen Kämmerlein sagen, hätten wir das einmal lieber – – –

Präsident Hendrik Hering:

Herr Schreiner, Sie müssen sich auf die Rede der Frau Abgeordneten Köbberling beziehen. Das ist jetzt sehr weit weg.

Abg. Gerd Schreiner, CDU:

Ja, ich beziehe mich insofern auf Sie, weil ich mich freue, dass Frau Köbberling uns in unserem Deckblatt zum Pensionsfonds unterstützt.

(Zuruf des Staatsministers Lewentz –
Abg. Christian Baldauf, CDU: Da waren Sie
auch schon da!)

Solche Deckblätter brauchen wir auch von den Regierungsfractionen. Wenn Sie eine Frage haben, weil Sie nicht verstehen, was Frau Ahnen Ihnen auf den Tisch legt, dann fragen Sie, und wenn Sie anderer Meinung sind als Frau Ahnen, dann machen Sie ein entsprechendes Deckblatt und verändern das, was die Regierung gemacht hat. Da haben Sie das gleiche Recht und die gleiche Pflicht wie jede Oppositionsfraction, und es gibt ein Deckblatt zum Pensionsfonds. Dem können Sie zustimmen.

Vielen Dank.

(Beifall der CDU)

Präsident Hendrik Hering:

Frau Dr. Köbberling hat zur Erwiderung das Wort.

Abg. Dr. Anna Köbberling, SPD:

Ich fange einmal hinten an. Herr Schreiner, an ein Lob für die CDU kann ich mich nicht erinnern.

(Abg. Christian Baldauf, CDU: So ein
kurzes Gedächtnis!)

– Wir können einmal gemeinsam ganz akribisch im Protokoll schauen, ob das irgendwo drin steht. Das machen wir dann, wenn es soweit ist.

Aber natürlich habe ich die AfD nicht dafür kritisiert, dass sie kein Deckblatt vorgelegt hat, sondern dass sie schlichtweg nicht aufgepasst hat. Sie haben wenigstens Ihre politische Haltung und Position in ein Verfahren gegossen. Das kann man in der Tat loben. Dass wir das inhaltlich nicht teilen, ist vollkommen klar. Wir haben einen qualifizierten Sperrvermerk angebracht, eben auch in der Tat mit einem Deckblatt. Das ist für uns die vernünftige Grundlage, um abzuwarten, was diesem Landtag vom Ministerium für ein Pensionsfondsänderungsgesetz vorgelegt wird. Wir werden das dann in aller Ruhe beraten und dann schauen, zu welcher Entscheidung wir kommen. Ich finde das genau den vernünftigen Weg. Den werden wir auch gehen.

Herr Schreiner, das Büchlein nehme ich natürlich gern. Ich lobe Sie gern auch noch einmal.

(Abg. Uwe Junge, AfD: Noch einmal!)

Ich freue mich sehr über Ihren Humor. Ich finde in der Tat,

Humor ist etwas ganz Wichtiges in der Politik, weil er davon zeugt, dass man sich auch selbst einmal in Frage stellen kann. Ich glaube, ohne Humor sind wir alle auf einem ganz fürchterlichen Weg. Das sage ich einmal ganz besonders in diese Richtung.

(Beifall der SPD, der FDP und des
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und bei der
CDU)

Mindestens genauso wichtig wie Humor ist die Fähigkeit und auch der Mut, Fragen zu stellen. Da haben Sie auch recht.

(Abg. Christian Baldauf, CDU: Ja, aber die
darf man da vorne nicht stellen!)

Ich kann Ihnen nur sagen, die Finanzministerin Ahnen hat meine Fragen – das waren eine Menge Fragen und wahrscheinlich auch eine Menge dumme Fragen – immer absolut erschöpfend und mit großer Geduld beantwortet. Ich bin froh, dass das möglich ist, und danke ihr sehr dafür. Danke auch dem Staatssekretär Weinberg, dem ich auch viele Fragen gestellt habe. Ich glaube, so werden wir das auch in Zukunft weiter halten.

Ich bin 1967 geboren. Mein 68er-Weltbild ist dann ungefähr ein Jahr alt gewesen.

(Abg. Christian Baldauf, CDU: Da waren
Sie aber frühreif! –
Abg. Jutta Blatzheim-Roegler, BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN: Mit der Muttermilch
aufgesogen)

– Ehrlich gesagt, bei dem Punkt kann einem der Humor dann auch irgendwann vergehen.

(Abg. Uwe Junge, AfD: Eben sollten wir
noch lachen!)

– Ja, ich bleibe bei der Sache, ich bleibe bei Ihren Äußerungen oder bei denen von Herrn Paul. Ich habe mich ein bisschen gewundert, dass Sie gestern hier quasi den Aufstand geprobt haben bei einer Äußerung der Kollegin Willius-Senzer, dass es aber hier vollkommen ungerügt bleibt, wenn man mir unterstellt, ich hätte irgendjemanden – wen auch immer – für nicht geistesgegenwärtig oder als defekt bezeichnet. Ich habe niemanden jemals als defekt bezeichnet, und so würde ich auch überhaupt nicht über Menschen reden. Das möchte ich an dieser Stelle einmal ganz klar sagen. Das scheint Ihnen irgendwie durchgegangen zu sein.

(Beifall der SPD, der FDP, des BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN und des Abg. Martin
Brandl, CDU)

Ich habe mich auch niemals für ein weltweites Migrationsrecht ausgesprochen.

(Abg. Dr. Jan Bollinger, AfD: Aber die
Jusos!)

– Meine Güte, wir reden hier über die Einzelpläne 4, 12 und 20.

Herr Junge, noch weiter zu Ihrer schriftlich vorbereiteten Kurzintervention einen Satz. Natürlich werden auch die Restmittel im sozialen Wohnungsbau gebraucht werden; denn es sollen 20.000 neue Sozialwohnungen in dieser Legislaturperiode entstehen. Ich sage es noch einmal: 20.000. – Mehr gibt es dazu wohl nicht zu sagen.

(Beifall der SPD, der FDP und des
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Präsident Hendrik Hering:

Jetzt hat zur gemeinsamen Beratung der Einzelpläne 4, 12 und 20 und des Gesetzes über das Deutsche Institut für Bautechnik Frau Abgeordnete Nieland das Wort.

Abg. Iris Nieland, AfD:

Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Bereits im Vorwort wird darauf verwiesen, dass im Einzelplan 04 insgesamt 354 Stellen und Vollzeitäquivalente budgetwirksam reduziert werden. Also, es geht jetzt zunächst einmal ganz sachlich in der Angelegenheit weiter.

Für die Aufstellung des Doppelhaushalts sehen wir in zwei Punkten große Einsparpotenziale:

Erstens – und damit sind wir gleich wieder bei den Emotionen –, bei der Erstattung von Wohngeld ist es in den vergangenen Jahren möglich gewesen, die Ausgaben kontinuierlich zu senken und auf einen Wert von 30 Millionen Euro zu kommen in 2015. Da auch Flüchtlinge gemäß § 33 Abs. 5 Satz 4 Wohngeldgesetz Anspruch hierauf haben, kam es in 2016 zu einer Explosion der Kosten auf etwa 48 Millionen Euro, ein Anstieg auf ca. 160 %, und jetzt bitte nicht Ursache und Wirkung verwechseln. Wir sagen, durch die dringend gebotene notwendige Rückführung von Personen, Ursache, und der gebotenen und von uns schon vielfach geforderten kostenminimalen Unterbringung, auch Ursache, könnte dieser Kostenfaktor deutlich reduziert werden, Folge.

(Starker Beifall der AfD)

Es ist heute mehrfach angesprochen worden, wir würden nicht sagen, was wir wollen. Wir sagen, was wir uns vorstellen.

(Beifall der AfD)

Zweitens, eine seltene weitgehende Einigkeit der Oppositionsparteien besteht bei dem Titel zur Einlösung von Bürgschaften. Hier sehen wir vor dem Hintergrund der Ist-Zahlen der vergangenen Jahre die Möglichkeit, den Ansatz erheblich zu reduzieren. Eine Orientierung an den Ist-Werten scheint uns völlig ausreichend. Sollte es mittelfristig Risiken geben, die Anlass zur Sorge geben, dass größere Geldsummen für die Einlösung von Bürgschaften bereitgehalten werden müssen, kann also sehr wohl in Erwägung gezogen werden, den Titel auf null zu setzen, wie es auch seitens der CDU-Fraktion gefordert wurde.

Wie meine Fraktion in der Eingangsrede bereits erwähnt hat, halten wir es für einen Fehler, dass für die Jahre 2017

und 2018 kein ausgeglichener Haushalt vorgelegt wird. Vor dem Hintergrund, dass bis 2020 ein ausgeglichener Haushalt vorgelegt werden muss, lohnt ein Blick in den Finanzplan. Bei der Zusammenfassung der Ergebnisse fällt dabei Folgendes auf: Zwischen 2016 und 2019 soll sich der strukturelle Saldo von 473 Millionen Euro auf 108 Millionen Euro, minus 473 Millionen Euro auf minus 108 Millionen Euro verbessern.

Das ist eine Gesamtverbesserung von 365 Millionen Euro oder eine durchschnittliche Verbesserung von 121 Millionen Euro pro Jahr.

Von 2019 bis 2020 geht man nun davon aus, dass sich der strukturelle Saldo um weitere ganze 303 Millionen Euro verbessert. Das ist das Dreifache in einem Jahr, was sonst pro Jahr geleistet werden sollte. Dies geht einher mit einer Steigerung der bereinigten Gesamteinnahmen in Höhe von 626 Millionen Euro. Man vermutet also eine Verbesserung des strukturellen Saldos, wie es dies in den vergangenen Jahren nicht gegeben hat. Wie nun kommt dieser enorme Anstieg zustande?

Da die Steuereinnahmen die größte Einnahmequelle sind, lohnt hier eine gesonderte Betrachtung. Auffallend ist dabei, dass die Umsatzsteuereinnahmen von 2019 auf 2020 um mehr als 1 Milliarde Euro ansteigen sollen. Dies entspräche einem erwarteten Jahreswachstum von über 20 %. Als AfD-Fraktion haben wir bei der Betrachtung dieser optimistischen Schätzung einmal mehr die Befürchtung, dass das Ziel eines ausgeglichenen Haushalts auch in 2020 entweder verfehlt werden könnte oder dann nur zu sehr harten Bedingungen zu realisieren wäre, anders als jetzt, wo Sie einen Haushalt ohne Schulden bereits mit verhältnismäßig kleinen Schritten erreichen könnten.

Noch ein Wort zur Förderung des Wohnens. Sie präsentieren Zahlen, und Sie stellen Vergleiche an. Die Frage ist doch, ob man sich bei den Vergleichen nach unten orientiert und sich dann zufrieden findet, wie das heute morgen geäußert wurde, Herr Dr. Wissing, oder ob man zu den Besseren schaut und dann dorthin zu streben sucht. Nun, Sie präsentieren Zahlen, und Sie loben. Sie loben sich selbst. Ich finde, Zahlen in eine Diskussion zu werfen, ohne diese in einen Bezugsrahmen zu setzen, ist doch eher ungenügend. Wo ist die Bedarfsanalyse? Wo sind die Annahmen für die Zukunft? Was bedeuten denn einige Tausend neu geförderte Wohnungen, wenn der Bedarf ein Vielfaches sein könnte? Am Ende bleibt, wenn man in Rheinland-Pfalz die über 2.300 Kommunen und den Anteil der Großstädte betrachtet, vielleicht noch eine halbe Wohnung für jede Verbandsgemeinde übrig.

(Abg. Thomas Roth, FDP: Was hat das jetzt mit dem Herrn Wissing zu tun? Das hat er doch gar nicht gesagt!)

Hinzu kommt, dass man die Undurchschaubarkeit der Haushaltsaufstellung erst einmal einem normalen Bürger erklären muss. Kein Unternehmer, der ein Interesse an der klaren und wahren Darstellung seines wirtschaftlichen Erfolges hat, würde eine so verklausulierte Darstellung wählen. Es ist an der Zeit, zu hinterfragen, wann endlich zu einer zeitgemäßen Form der Haushaltsaufstellung gefunden wird. Auch und nicht zuletzt an der Stelle, an der es

um Finanzen geht, hat der Bürger ein Recht auf Klarheit und Wahrheit.

Vielen Dank.

(Beifall der AfD)

Präsident Hendrik Hering:

Für die FDP-Fraktion hat der Abgeordnete Roth das Wort.

Abg. Thomas Roth, FDP:

Herr Präsident, meine sehr geehrten Damen und Herren, der vorliegende Haushalt entspricht dem, was wir in den Koalitionsverhandlungen besprochen haben. Wir, die Ampelkoalition, haben uns vor fast einem Jahr darauf geeinigt, dieses Land gemeinsam weiter voranzubringen: sozial gerecht, wirtschaftlich stark, ökologisch nachhaltig. –

Der eingebrachte Doppelhaushalt zeigt, dass wir auf einem guten und richtigen Weg sind, dieses Ziel zu erreichen.

(Beifall der Abg. Cornelia Willius-Senzer, FDP)

Dass die Landesregierung dabei nicht einen rigorosen Sparkurs fährt, ist Ausdruck von finanzpolitischem Sachverstand. Es ist uns trotz der Einsparmaßnahmen, dem alle Ressorts unter dem Konsolidierungsdruck der Schuldenbremse unterworfen waren, gelungen, zielgerichtet dort zu investieren, wo aus den eingesetzten Mitteln Chancen für die Menschen werden.

(Beifall der FDP und SPD und bei dem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Lassen Sie mich mit dem Einzelplan 04 beginnen. Ein Großteil der Ausgaben im Einzelplan 04 ist im Bereich des Personals gebunden. Dementsprechend ist hier die Herausforderung besonders groß, die notwendigen Einsparungen voranzutreiben und gleichzeitig der zunehmenden Komplexität in der Aufgabenstellung zu begegnen.

Indem Ministerin Ahnen mit dem vorliegenden Doppelhaushalt konsequent am Einsparungskurs festhält und dabei aber die Anzahl der Finanzanwärter erhöht, wird die Finanzverwaltung auch in Zukunft leistungsfähig und personell angemessen ausgestattet sein. Auf dem Weg zu einer modernen und effizienten Verwaltung sind Investitionen in den Nachwuchs Investitionen in die Zukunft. Nur so kann unsere Steuerverwaltung auch weiterhin ihren Gesetzesauftrag erfüllen, ohne dass es zu Steuerausfällen kommt.

In diesem Zusammenhang macht die fortschreitende Digitalisierung auch vor der Finanzverwaltung nicht halt. Um in Zukunft Effizienzpotenziale zu nutzen, ist es in einem ersten Schritt notwendig, Investitionen in diesem Bereich zu tätigen.

In diesem Zusammenhang stehen die Ausgaben für das länderübergreifende Projekt „KONSENS“, Koordinierte neue Softwareentwicklung der Steuerverwaltung. Ziel ist es, mithilfe einer einheitlich genutzten Software die Steu-

verwaltung mittelfristig zu modernisieren und zu einem besseren Vollzug der Steuergesetze beizutragen.

Der nächste aufgerufene Einzelplan ist der für Hochbaumaßnahmen und Wohnungsförderung. Beim Einzelplan 12 begrüßen wir besonders die Investitionen in den Hochschulbau. Hochschulen sind für die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung eines Landes von existenzieller Bedeutung. Zu einer zukunftsfähigen Ausstattung der Hochschulen gehört neben der Qualität in Forschung und Lehre auch eine moderne bauliche Infrastruktur.

Die Bauausgaben von rund 60 Millionen Euro in 2017 und 85 Millionen Euro in 2018 bilden zu Recht weiterhin einen Schwerpunkt im Landesbaubetrieb. Auch das Programm „Wohnen in Orts- und Stadtkernen“ möchte ich hier positiv hervorheben. Dorfkerne und Innenstädte dürfen nicht weiter veröden; denn darunter würde das gesamte gesellschaftliche Leben in den Kommunen leiden.

Dabei vollzieht sich gerade in den ländlichen Gebieten der demografische Wandel, ausgedrückt in den sinkenden Bevölkerungszahlen und in einem steigenden Durchschnittsalter, besonders zügig. Gleichzeitig wollen die Bürgerinnen und Bürger so lange wie möglich selbstständig bleiben und in vertrauter Umgebung alt werden. Die Unterstützung von Bauvorhaben zum seniorengerechten und gemeinschaftlichen Wohnen ist daher wichtiger Teil dieses Programms.

Der nächste Einzelplan ist der Einzelplan 20 – Allgemeine Finanzen. Er stellt quasi eine Zusammenfassung der Finanzpolitik des Landes für die nächsten zwei Jahre dar, über die wir den letzten Wochen und Monaten diskutiert haben. Eine solide Grundlage dafür bildet die Einnahmeseite des Einzelplans. Erfreulich ist hier neben der positiven konjunkturellen Entwicklung der letzten Jahre der Anstieg der strukturellen, also konjunkturunabhängigen Steuereinnahmen.

Auf der Ausgabenseite fallen uns vor allem die Personalverstärkungsmittel ins Auge. Die Kritik der CDU ist an dieser Stelle keine große Überraschung. Diesen Posten scheint die CDU in schöner Regelmäßigkeit anzumahnen. Eine vollständige Streichung 2017 macht jedoch, mit Verlaub, keinen Sinn. Es wäre der Landesregierung in diesem Fall unmöglich, auf unerwartete Ausgabenentwicklungen im Bereich Personal zu reagieren. Stattdessen hat das Ministerium in diesem Titel vorausschauend einen möglichen Mehrbedarf aus der nächsten Tarifrunde eingepreist. Darunter versteht man seriöse Politik, meine sehr verehrten Damen und Herren.

(Beifall der FDP und vereinzelt bei SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Insgesamt sind die Änderungsvorschläge der Opposition nur wenig überzeugend. Außer Copy & Paste aus dem Jahr 2016 – ich nenne nur die Kürzungen bei den Zinsen für die Kassenverstärkungskredite – und den Einlösungen von Bürgschaften und Garantien findet sich nichts Kreatives oder Überraschendes. Dazu zählt auch das Deckblatt für die zusätzlichen Mittel an die Kommunen. Das alles haben wir schon mehrfach auch im Plenum diskutiert.

Mit den Kommunen möchte ich fortfahren. Insgesamt ma-

chen die Zuführungen, die den Kommunen im vorliegenden Haushalt über den kommunalen Finanzausgleich zur Verfügung gestellt werden, einen erheblichen Anteil am Ausgabenvolumen aus. Mit der Erhöhung der Finanzausgleichsmasse auf insgesamt 2,9 Milliarden Euro im Jahr 2018 wollen wir die Kommunen dabei unterstützen, dem starken Ausgabenanstieg in den letzten Jahren zu begegnen; denn nicht nur bei der Unterbringung und Versorgung von Asylbewerbern und Flüchtlingen leisten die rheinland-pfälzischen Kommunen Großes. Sie erhalten vielmehr die soziale Infrastruktur unserer Gesellschaft.

Wir wollen die Gemeinden, Landkreise und Städte in ihrer kommunalen Selbstverwaltung stärken, die kommunale Infrastruktur ausbauen und die gute Lebensqualität und Chancen für unsere Bürgerinnen und Bürger erhalten und weiter verbessern.

(Beifall bei FDP, SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Mit dem vorliegenden Doppelhaushalt leisten wir unseren Beitrag, die kommunale Ebene auch in Zukunft bedarfsgerecht ausstatten zu können. Im Übrigen zeigt sich Rheinland-Pfalz als Vorbild bei der Unterstützung der kommunalen Ebene, sei es durch die Beteiligung an den Bundesmitteln, die Aufstockung des kommunalen Investitionsförderprogramms, den Entschuldungsfonds als auch in Form des kommunalen Finanzausgleichs.

Mit den finanzkraftunabhängigen Schlüsselzuweisungen C werden die Landkreise und kreisfreien Städte für ihre besondere Belastung durch Sozialausgaben ausdrücklich unterstützt. Das ist eine Regelung, die im Ländervergleich noch immer eine Ausnahme bildet und mit der Evaluierung des kommunalen Finanzausgleichs 2017 weiter im Sinne der Kommunen optimiert werden soll.

Meine Damen und Herren, es besteht uneingeschränkte Einigkeit darüber, dass die Einhaltung der Schuldenbremse für uns oberste Priorität hat. Am Indikator „strukturelles Defizit“ lässt sich deutlich erkennen, dass Rheinland-Pfalz den eingeschlagenen Konsolidierungsweg konsequent fortsetzt. Ein Blick in die letzte Finanzplanung der Jahre 2015 bis 2020 zeigt, dass der vorliegende Doppelhaushalt die Zielvorgabe sogar übertrifft. Wir halten den geplanten Abbaupfad nicht nur ein, sondern konsolidieren über die Vorgaben hinaus. Von daher entbehrt sich jedwede Kritik der Opposition.

Überhaupt haben wir über das Thema schon so oft diskutiert. Es ist alles gesagt worden. Spätestens 2020 werden wir einen ausgeglichenen Haushalt vorweisen.

(Vereinzelt Beifall bei FDP und SPD)

Meine Damen und Herren, das haben wir in der Verfassung festgeschrieben. Daran werden wir auch festhalten. Das ist so einfach.

Nicht nur sparen allein hilft. Wir wollen, dass unser Land auch in Zukunft weiter wächst, dass Rheinland-Pfalz für Investoren und Gründer attraktiv bleibt, sich unsere Bürgerinnen und Bürger sicher fühlen und vor allem gern hier leben. Um dies zu erreichen, ist eine Finanzpolitik, die nur

auf Sparflamme läuft, allerdings nicht der richtige Weg.

Sicher, mit rund 38 % ist ein großer Teil der Ausgaben noch immer im Bereich Personal gebunden. Hier befinden wir uns aber auf einem guten Weg, auch wenn man bei allen Einsparungen nicht vergessen darf, dass eine moderne und effizient arbeitende Verwaltung nicht nur technisch, sondern auch personell ausgestattet sein muss. Daher setzen wir auf eine Spar- und Konsolidierungspolitik mit Augenmaß.

Meine Damen und Herren, wer die Zukunft gestalten will, braucht Ideen, Visionen und vor allem Mut. Mit dem Doppelhaushalt 2017/2018, den wir in den letzten Monaten ausführlich diskutiert haben, ist es uns gelungen. Die Ampelkoalition investiert zielgerichtet und in einem ausgewogenen Verhältnis in Infrastruktur, Bildung, Innere Sicherheit, in unsere Kommunen und die Integration, sodass Rheinland-Pfalz auch in Zukunft ein starkes und lebenswertes Land für unsere Bürgerinnen und Bürger bleibt.

Haben Sie vielen Dank.

(Beifall der FDP, der SPD und des
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Präsident Hendrik Hering:

Für die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN hat Herr Abgeordneter Köbler das Wort.

Abg. Daniel Köbler, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:

Herr Präsident, meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich möchte hier gar nicht über die 68er reden.

(Abg. Kathrin Anklam-Trapp, SPD: Schade!)

Ich möchte über das Jahr 1969 reden. Was war 1969? 1969 war die erste bemannte Mondlandung, Willy Brandt wurde Kanzler, es gab das legendäre Woodstock-Festival, meine Mutter kam von der zweiten in die dritte Klasse, so wie meine älteste Tochter in diesem Jahr, und der junge Helmut Kohl wurde Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz. 1969 war für lange Zeit das letzte Jahr, in dem der rheinland-pfälzische Haushalt im Abschluss einen Überschuss gemacht hat.

Dann kam das Jahr 2016. 2016 – das haben wir alle vernommen – haben wir einen Haushaltsüberschuss von 322 Millionen Euro gehabt. Wir haben 240 Millionen Euro Schulden getilgt. Wenn man davon ausgeht – nur bis 2011 zurückblickend –, wir kommen von einem Defizit im Abschluss bei der Nettokreditaufnahme von fast 2 Milliarden Euro und haben im vergangenen Jahr fast eine Viertelmilliarde Euro an Schulden getilgt, dann kann man sagen, wir sind auf einem guten und nachhaltigen Kurs zur Konsolidierung unserer Finanzen. Ich denke, das ist eine gute Nachricht auch für die kommenden Generationen, meine Damen und Herren.

(Beifall des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN,
der SPD und der FDP)

Lieber Herr Schreiner, bei einem Punkt gebe ich Ihnen recht, es ist gut, dass wir auch über die Einnahmen und nicht nur über die Ausgaben sprechen. Ich glaube, wir sollten uns alle darüber im Klaren sein, Steuern sind für jeden Einzelnen etwas Belastendes, bei denen man denkt, ich habe viel gearbeitet, und jetzt muss ich es wieder abgeben. Wir wissen doch alle, dass die Steuern sozusagen konstitutiver Bestandteil unserer parlamentarischen Demokratie sind. Ich muss nur an die Schlachtrufe der amerikanischen Unabhängigkeitsbewegung „No taxation without representation“ erinnern. Es liegt an uns, dass wir mit diesen Einnahmen vernünftig umgehen. In diesem Sinne habe ich die Haushaltsberatungen als weitgehend konstruktiv empfunden.

Wir reden immerhin über 13 Milliarden Euro in 2017 und veranschlagten 13,6 Milliarden Euro in 2018 an Einnahmen, die wir in die wesentlichen Felder wieder investieren.

Es ist viel über die Dinge gesprochen worden, in die wir investieren. Einen Punkt will ich an der Stelle als kommunaler Mandatsträger ansprechen. Man kann sich anschauen, wir haben 300 Millionen Euro mehr in den kommunalen Finanzausgleich geben. Der kommunale Finanzausgleich – Herr Kollege Roth hat es gerade gesagt – steigt in 2018 auf über 2,9 Milliarden Euro. Er wird somit um knapp 12 % erhöht. Man muss sehen, dass die Ausgaben im Gesamthaushalt um nur 3,6 % erhöht werden. Die Vergleichszahlen von 2011 zeigen, wir haben da noch 2 Milliarden Euro Schulden gemacht und 1,87 Milliarden Euro in den kommunalen Finanzausgleich gegeben. Im Jahr 2018 werden es 2,93 Milliarden Euro sein. Das sind über 1 Milliarde Euro mehr in sieben Jahren an die kommunale Familie. Ich finde, das ist schon ein Wort, bei dem man sagen muss, hätten wir auf dem Rücken der Kommunen gespart, könnten wir heute schon einen ausgeglichenen Haushalt präsentieren.

Wir haben gesagt, wir müssen die Kommunen besser ausstatten. Wir haben Wort gehalten. Ich glaube, das kann man nicht schlechtreden. 1 Milliarden Euro sind im Land und bei den Kommunen angekommen. Ich finde, dass ist ein wichtiges Signal.

(Beifall des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN,
der SPD und der FDP)

Ich komme ganz kurz zum Baubereich. Meine Fraktion wird dem Landesgesetz zu dem Abkommen zur dritten Änderung des Abkommens über das Deutsche Institut für Bautechnik sehr gern zustimmen. Wir haben hart darum gerungen. Aber wir sind überzeugt.

(Abg. Martin Haller, SPD: Dass es jetzt mal
erwähnt wird, wurde höchste Zeit!)

Ich sage noch etwas ganz kurz, was mir als Sozialpolitiker, aber auch als Mainzer ein großes Anliegen ist. Das ist das Thema der sozialen Wohnraumförderung. Ich glaube, es ist sehr gut, dass wir den Kurs, den wir vor ein bis zwei Jahren eingeschlagen haben, weiter fortführen. Die 20.000 zusätzlich geförderten Wohnungen sind schon angesprochen worden. Das ist ein ganz klarer Schwerpunkt. Das ist insbesondere im städtischen Bereich.

Wir machen auch viel für den ländlichen Raum. Das ist

etwas für den städtischen Raum, wo die Mieten explodieren. Das ist dort ein großes Thema. Das reicht weit bis in die Mittelschicht hinein. Dort sind in den vergangenen Jahrzehnten Versäumnisse vorgekommen, weil man die soziale Wohnraumförderung auf allen politischen Ebenen vernachlässigt hat. Wir müssen dringend nachholen. Die Förderprogramme wurden aufgestockt. Die Förderung ist umgestellt worden. Ich nenne das Stichwort „Tilgungszuschüsse in Zusammenarbeit mit der ISB“. Das greift. Das wirkt. Das merken wir bei den Wohnungsbaugesellschaften. Das merken wir auch bei der städtebaulichen Aktivität.

Ich kann es wirklich nur noch mit einer ständigen Wahnvorstellung vor Flüchtlingen und Überfremdung erklären, wenn man an dieser Stelle kürzen will, nur weil man Angst hat, es könnte auch der eine oder andere Euro direkt oder indirekt einem Flüchtling zugutekommen.

Was machen Sie als Nächstes? Kürzen Sie beim kommunalen Straßenbau, weil ein Flüchtling einmal einen Bürgersteig benutzen könnte, oder wie ist das zu erklären? Sie entlarven sich doch selbst, dass es am Ende gar nicht mehr um die sozialen Belange der Menschen geht. Wenn Sie an der Stelle kürzen, schaden Sie damit sogar den deutschen Familien, die dringend auf Wohnraum angewiesen sind, nur weil vielleicht auch einmal eine Flüchtlingsfamilie von der sozialen Wohnraumförderung profitieren könnte.

Meine Damen und Herren von der AfD, das ist wirklich auf beiden Augen blind.

(Beifall des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN,
der SPD und der FDP)

Es ist auch schon angesprochen worden, dass die Steuern auch von jemandem eingetrieben und eingenommen werden müssen. Deswegen ist der Steuerverwaltung ein großer Dank für die gute Arbeit, die geleistet wird, auszusprechen.

(Beifall des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN,
der SPD und der FDP)

Ich glaube, es ist ganz wichtig, bei der Digitalisierung im Steuerbereich weiter voranzukommen. Das ist etwas, was am Ende die Verwaltung effizienter macht und entlastet und die Steuererhebung gerechter macht. Damit kann man auch für die Bürgerinnen und Bürger die Steuererklärung – diese ist nicht ganz so simpel – vereinfachen.

Uns ist auch wichtig, dass die Außen- und Betriebsprüfungen entsprechend gestärkt werden, weil bei aller Diskussion um die Höhe von Steuern das gerechteste Steuersystem immer noch das ist, bei dem diejenigen bei der gleichen Leistungsfähigkeit genau das bezahlen wie die anderen, die ehrlich sind. Deswegen ist eine Politik, die die Steuerehrlichkeit stärkt, immer noch die beste und die gerechteste Steuerpolitik, die es überhaupt gibt.

(Beifall des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN,
der SPD und der FDP)

Lassen Sie mich in den Dank ausdrücklich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter insbesondere des Finanzministeri-

ums und der Finanzverwaltung einschließen, aber auch die Haushaltsbeauftragten der Ministerien, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Fraktionen, die uns begleitet haben, und auch die Kolleginnen und Kollegen im Ausschuss.

Wir sind auf einem guten Weg, was das Thema Haushaltskonsolidierung in Rheinland-Pfalz angeht. Der Kurs ist gesetzt. Wir werden spätestens 2020 dann auch schon in der Haushaltsaufstellung ohne neue Schulden ankommen. Seien Sie sicher, in Rheinland-Pfalz werden auch bald wieder weitere Schulden zur Entlastung kommender Generationen getilgt. Wir werden darauf nicht noch einmal 47 Jahre warten müssen. Ich wette, das geschieht auch noch vor der nächsten Mondlandung.

Herzlichen Dank.

(Beifall des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN,
der SPD und der FDP)

Präsident Hendrik Hering:

Für die Landesregierung hat Frau Staatsministerin Ahnen das Wort.

(Beifall bei der SPD)

Doris Ahnen, Ministerin der Finanzen:

Herr Präsident, meine sehr geehrten Damen und Herren Abgeordnete! Die zweitägigen Haushaltsberatungen neigen sich dem Ende zu. Deswegen lassen Sie mich Ihnen die positive Nachricht gleich am Anfang noch einmal mit aller Deutlichkeit sagen: Sofern Sie sich gleich dazu durchringen, diesem Haushalt zuzustimmen, verabschieden Sie den besten Haushalt seit 50 Jahren.

(Beifall der SPD, der FDP und des
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Herr Schreiner, tief in Ihrem Herzen tut es Ihnen ein bisschen leid, dass Sie nicht zustimmen dürfen. Ich weiß es.

Keiner hat in den letzten beiden Tagen gesagt, dass wir damit schon am Ende des Weges bis 2020 wären. Aber mit nur noch 54 Millionen Euro Nettokreditaufnahme im Ansatz sind wir sehr weit vorangekommen. Auch beim strukturellen Saldo machen wir gute Fortschritte. Wer unsere Haushaltspolitik in den letzten Jahren aufmerksam beobachtet, der weiß, dass wir in der Regel im Abschluss noch ein bisschen besser als im Ansatz sind. Natürlich haben wir uns diese Ausgabendisziplin auch für die nächsten beiden Jahre vorgenommen. Ich bin ganz sicher, dass wir haushaltsmäßig gut durch die Jahre 2017 und 2018 kommen werden.

(Beifall der SPD, der FDP und des
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich will ausdrücklich noch einmal das aufgreifen, was einige von Ihnen, wie zum Beispiel Herr Roth, Herr Schreiner und Frau Köbberling, angesprochen haben.

Herr Köbler, auch mein Dank gilt an dieser Stelle noch

einmal der Steuerverwaltung, die die Einnahmeverwaltung ist und in Rheinland-Pfalz eine gute Arbeit macht.

Lieber Herr Kollege Schreiner, wenn Sie schon auf Hessen Bezug genommen haben, dann ist mir gerade etwas anderes in die Hände gekommen. Da hat doch tatsächlich der von mir sehr geschätzte Kollege aus Hessen gestern im Landtag in Hessen angekündigt, er wolle jetzt eine Strukturreform bei der Steuerverwaltung durchführen. Daraufhin habe ich mir die Eckpunkte dieser Strukturreform angeschaut und gedacht, dieser hat eigentlich nur ein Problem gehabt. Er musste fünf Jahre warten, damit man nicht merkt, dass die Blaupause zu dieser Strukturreform in Rheinland-Pfalz erarbeitet worden ist.

(Beifall der SPD)

Zum Einzelplan 12 ist darauf hingewiesen worden, dass dieser mit dem Bauen auch einen Beitrag dazu leistet, dass wir in diesem Land Investitionen tätigen, und das übrigens ohne neue Nettokreditaufnahme beim LBB. Es ist auch darauf hingewiesen worden, dass die soziale Wohnraumförderung ein wichtiger Bestandteil des Einzelplans 12 ist.

Es ist ein bisschen schade, dass Herr Junge nicht da ist. Nach zwei Tagen Debatte ist immer noch nicht klar, dass das Wohngeld nicht die soziale Wohnraumförderung, sondern ein Individualanspruch ist, der den Menschen zusteht. Es ist schon fünfmal gesagt worden. Auch hat es zum 1. Januar 2016 eine Wohngeldreform gegeben, die den Bedarf erfreulicherweise nach oben geschoben hat, weil mehr Menschen daran partizipieren. Das ist wirklich schade. Deswegen sind die Haushaltsberatungen so intensiv. Diese haben auch etwas damit zu tun, dass man Missverständnisse aufklären kann.

(Abg. Martin Haller, SPD: Das ist wirklich
peinlich! –

Abg. Alexander Schweitzer, SPD: AfD –
Ahnungslos für Deutschland!)

Man muss aber auch bereit sein, die Missverständnisse ausräumen zu wollen.

Lassen Sie mich nicht mehr allzu tief auf das eingehen, was auch in den Deckblättern der Oppositionsparteien angesprochen worden ist und mit dem wir uns auch intensiv auseinandergesetzt haben. Ich will bezogen auf die CDU-Fraktion nur zwei Punkte noch einmal kurz herausgreifen, weil sich Frau Klöckner und Herr Schreiner im Plenum intensiv zum Thema Investitionen geäußert haben.

Wir haben von Anfang an gesagt, wir konsolidieren und investieren. Wir können das auch mit Zahlen belegen. Die Ministerpräsidentin hat es getan. Im Jahr 2018 gibt es 80 Millionen Euro mehr als im Jahr 2016.

Dann hat Frau Klöckner gestern sehr lange über die niedrige Investitionsquote geredet. Daraufhin habe ich mir gedacht: Ich sehe mir noch einmal die Deckblätter an und schaue, was bei der CDU passiert. Nehmen wir einmal an, sie würden mit der Investitionsquote so beschlossenen. Siehe da, sie würden dazu führen, dass im Jahr 2017 die Investitionsquote um 5,9 Millionen Euro sinkt und im Jahr

2018 dann gegenüber dem um 4,4 Millionen steigt. Unter dem Strich würden Sie 1 Million weniger investieren, als das in dem vorliegenden Entwurf der Fall ist. Spätestens an dieser Stelle wird deutlich: Wenn man vorher nicht spart, dann kann man hinterher auch nicht mehr investieren.

Wir haben das von vornherein angegangen und gesagt, wir konsolidieren und investieren. Das ist reell, was wir auf den Tisch gelegt haben.

(Beifall der SPD, der FDP und des
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Ich komme zu einem zweiten Punkt, weil Sie, Herr Schreiner, Ihre geliebte Personalvermittlungsstelle noch einmal angesprochen haben. Sie wissen, dass ich nicht gerade glaube, dass diese etwas Motivierendes für die Mitarbeiter ist. Lassen wir das einmal dahingestellt. Auch das ist ein Beispiel dafür, bei dem man den Mut haben muss zu sagen, wo man spart. Wir tun das, indem wir klar gesagt haben, wo die 2.000 Stellen eingespart werden. Dass Sie an Ihr Konzept nicht mehr so ganz glauben, merkt man daran, dass Sie sie noch in einem Deckblatt nennen, aber im Gegensatz zu früheren Haushalten nicht einmal mehr mit einem Ansatz versehen. Ich glaube, Sie sind langsam auf dem Weg, sich davon zu verabschieden.

Lassen Sie mich nach der Debatte der letzten Tage ein Wort zur AfD sagen. Haushalt und Haushaltsberatungen sind auch der Wettbewerb um Ideen. Bei Ideen ist man für etwas. Man hat Ideen, wie man mit Dingen und mit dieser Gesellschaft umgehen will. Sie haben eigentlich zwei Tage lang nur gesagt, gegen was Sie sind. Sie sind gegen ein modernes Frauenbild, gegen Kinderbetreuung und natürlich gegen Ausgaben für Flüchtlinge, die etwas mit Migration zu tun haben. Sie kürzen Ausgaben für die Demokratieverziehung und den Rechtsextremismus. Dann tun Sie es noch falsch, wie beim Wohngeld.

(Zuruf des Abg. Dr. Jan Bollinger, AfD)

Sie haben kein positives Bild von dieser Gesellschaft.

(Zuruf des Abg. Dr. Jan Bollinger, AfD)

Sie haben kein positives Bild für diese Gesellschaft. Ich sage das ganz offen: Das schmerzt.

Meine geehrten Damen und Herren, ich möchte auch zu den Kommunen noch ein Wort sagen, weil sie im Einzelplan 20 und an vielen anderen Stellen ein echter Schwerpunkt sind. Wir wissen, dass wir dieses Land nur voranbringen können, wenn wir das zusammen mit den Kommunen, den Städten und den ländlichen Regionen tun, egal ob größere oder kleine Gemeinden. Deshalb sind und bleiben die Kommunen unsere wichtigsten Partner, wenn es um zukunftsfähige Infrastrukturen, soziale Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit geht. Deswegen wächst der kommunale Finanzausgleich in diesem Haushalt sehr deutlich mit 156 Millionen Euro in 2017 und mit 176 Millionen Euro in 2018.

(Abg. Alexander Schweitzer, SPD: Das ist
sehr beachtlich!)

Wir haben gegenüber 2013 927 Millionen Euro mehr im

kommunalen Finanzausgleich. Ich denke, das ist ein deutliches Bekenntnis.

(Beifall der SPD, der FDP und des
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Lassen Sie mich zum Schluss kommen. Ich will mich herzlich beim Haushalts- und Finanzausschuss bedanken und sage ganz ausdrücklich: auch bei allen Abgeordneten. – Für die Mitglieder des Haushalts- und Finanzausschusses ist das eine wirklich arbeitsintensive Zeit. Aber ich glaube, es ist in Ihrer aller Sinn, wenn ich an dieser Stelle ganz besonders den Vorsitzenden Thomas Wansch erwähne,

(Abg. Alexander Schweitzer, SPD: Ein sehr guter Mann!)

der uns souverän durch diese Beratungen geführt hat.

(Beifall der SPD, der FDP und des
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Ich möchte mich herzlich auch bei den Kolleginnen und Kollegen im Kabinett bedanken. Wir sind auch nach diesen Haushaltsberatungen noch befreundet. Das ist etwas Schönes. Ich möchte mich auch herzlich bei meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Finanzministerium bedanken, an der Spitze bei Herrn Staatssekretär Weinberg. Dieser hatte das erste Mal das Vergnügen gehabt. Auch dieser hat Lust, mit den hervorragenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die im Plenum anwesend sind, weiterzumachen. Herzlichen Dank für die gute Arbeit!

(Beifall der SPD, der FDP und des
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Ich danke natürlich auch Ihnen allen, den Abgeordneten dieses Hauses, die sich intensiv mit diesem Haushalt auseinandergesetzt haben. Wir haben einen Haushalt vorgelegt, in dem wir investieren und konsolidieren. Wir haben einen Haushalt vorgelegt, mit dem dieses Land weiter vorankommt. Das ist ein Haushalt, der sozial, klar und nachhaltig ist. Deswegen werbe ich mit großem Nachdruck um Zustimmung.

Herzlichen Dank.

(Beifall der SPD, der FDP und des
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Präsident Hendrik Hering:

Es liegen offensichtlich keine weiteren Wortmeldungen mehr vor.

Wir kommen nunmehr zu den Abstimmungen zum

Landshaushaltsgesetz 2017/2018 (LHG 2017/2018)
Gesetzentwurf der Landesregierung
– Drucksache [17/1750](#) –

dazu:

**Finanzplan des Landes Rheinland-Pfalz für die Jahre
2016 bis 2021**

Unterrichtung durch den Präsidenten des Landtags
– Drucksache [17/1751](#) –

Beschlussempfehlung des Haushalts- und
Finanzausschusses
– Drucksache [17/2410](#) –

Bericht des Haushalts- und Finanzausschusses
– Drucksache [17/2411](#) –

Änderungsantrag der Fraktionen der SPD, FDP und
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
– Drucksache [17/2459](#) –

Änderungsantrag der Fraktion der AfD
– Drucksache [17/2468](#) –

Änderungsantrag der Fraktion der CDU
– Drucksache [17/2481](#) –

Anträge der Fraktion der CDU
– EntschlieÙung –
– Drucksachen [17/2525](#) bis [17/2542](#) –

Anträge der Fraktionen der SPD, FDP und BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN
– EntschlieÙung –
– Drucksachen [17/2566](#) bis [17/2588](#) –

Anträge der Fraktion der AfD
– EntschlieÙung –
– Drucksachen [17/2602](#) bis [17/2612](#) –

Bevor wir zu den Abstimmungen zum Landshaushaltsgesetz kommen, möchte ich noch einige Hinweise zum Abstimmungsverfahren geben. Zunächst werden in der Reihenfolge des zeitlichen Eingangs die Änderungsanträge der Fraktionen aufgerufen und abgestimmt. Dabei werden die Änderungsanträge der Fraktionen grundsätzlich insgesamt zur Abstimmung gestellt, es sei denn, es wurde Einzelabstimmung oder Blockabstimmung beantragt.

Im Anschluss an die Abstimmung über die Änderungsanträge wird die Beschlussempfehlung des Haushalts- und Finanzausschusses zur Abstimmung gestellt. Dabei können auch einzelne Änderungsempfehlungen Gegenstand der Abstimmung sein. Danach erfolgt die Abstimmung über die Einzelpläne unter Berücksichtigung zuvor beschlossener Änderungen.

Sodann wird in zweiter Beratung über den Entwurf des Landshaushaltsgesetzes abgestimmt, ebenfalls unter Berücksichtigung zuvor beschlossener Änderungen.

Danach erfolgt die Abstimmung über die Einzelpläne unter Berücksichtigung zuvor beschlossener Änderungen. Sodann wird in zweiter Beratung über den Entwurf des Landshaushaltsgesetzes abgestimmt, ebenfalls unter Berücksichtigung zuvor beschlossener Änderungen.

Es folgt dann die Schlussabstimmung über das Landshaushaltsgesetz.

Zuletzt wird über die EntschlieÙungsanträge abgestimmt, und zwar in der Reihenfolge ihres zeitlichen Eingangs. Alternativenanträge werden ebenfalls in der Reihenfolge des

zeitlichen Eingangs abgestimmt.

Wir beginnen nun mit den notwendigen Abstimmungen.

Abstimmung über die Änderungsanträge der Fraktionen zur Beschlussempfehlung des Haushalts- und Finanzausschusses:

Änderungsantrag der Fraktionen der SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – Drucksache 17/2459 –. Wer diesem Änderungsantrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Der Änderungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD angenommen.

Änderungsantrag der Fraktion der AfD – Drucksache 17/2468 –. Die AfD-Fraktion hat Einzelabstimmung zu folgenden Deckblättern beantragt – aufgeführt nach der seitensweise Nummerierung in der Drucksache 17/2468 –:

Nummer 12 des Änderungsantrags der Fraktion der AfD, Kapitel 03 13 Titel 422 05. Wer dem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Damit ist der Antrag mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Nummern 14 und 15 des Änderungsantrags der Fraktion der AfD. Nummer 14: Kapitel 05 03 Titel 422 01 (Ansatz) und Nummer 15: Kapitel 05 03 Titel 422 01 (Stellenplan). Wer diesem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Damit ist der Antrag mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Nummer 20 des Änderungsantrags der Fraktion der AfD, Kapitel 06 02 Titel 683 01. Wer diesem Antrag zustimmen möchte, dem bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Damit ist der Antrag mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Nummer 31 des Änderungsantrags der Fraktion der AfD, Kapitel 07 03 Titel 684 14. Wer diesem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Damit ist der Antrag mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Nummer 40 des Änderungsantrags der Fraktion der AfD, Kapitel 07 12 Titel 533 06. Wer diesem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Damit ist der Antrag mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Nummer 42 des Änderungsantrags der Fraktion der AfD, Kapitel 07 12 Titel 684 12. Wer diesem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Damit ist der Antrag mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Nummern 84 und 85 des Änderungsantrags der Fraktion der AfD. Nummer 84: Kapitel 14 02 Titel 681 02 (Ansatz) und Nummer 85: Kapitel 14 02 Titel 681 02 (Verpflichtungsermächtigung). Wer diesem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Damit ist der Antrag mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Nummern 95 und 96 des Änderungsantrags der Fraktion der AfD. Nummer 95: Kapitel 14 17 Titel 682 72 (Ansatz) und Nummer 96: Kapitel 14 17 Titel 682 72 (Verpflichtungsermächtigung). Wer diesem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Damit ist der Antrag mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Nummern 109 und 110 des Änderungsantrags der Fraktion der AfD. Nummer 109: Kapitel 15 52 Titel 685 04 (Ansatz) und Nummer 110: Kapitel 15 52 Titel 685 04 (Verpflichtungsermächtigung). Wer diesem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Damit ist der Antrag mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Wir kommen nun zur Abstimmung über den Änderungsantrag der Fraktion der AfD – Drucksache 17/2468 – im Übrigen. Wer diesem Antrag der Fraktion der AfD zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Damit ist der Antrag im Übrigen mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Wir kommen nunmehr zum Änderungsantrag der Fraktion der CDU – Drucksache 17/2481 –.

Die CDU-Fraktion hat Einzelabstimmung zu folgenden Deckblättern beantragt – aufgeführt nach der seitensweisen Nummerierung in der Drucksache 17/2481 –:

Nummer 3 des Änderungsantrags der Fraktion der CDU: Kapitel 02 01 Titel 684 01. Wer diesem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Damit ist der Antrag mit den Stimmen der SPD, der AfD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU abgelehnt.

Nummer 11 des Änderungsantrags der Fraktion der CDU: Kapitel 03 02 Titel 684 29. Wer diesem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU bei Stimmenthaltung der AfD abgelehnt.

Nummer 20 des Änderungsantrags der Fraktion der CDU: Kapitel 03 13 Titel 422 05. Wer diesem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU bei Stimmenthaltung der AfD abgelehnt.

Nummer 49 des Änderungsantrags der Fraktion der CDU: Kapitel 07 12 Titel 684 09. Wer diesem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD abgelehnt.

Nummer 78 des Änderungsantrags der Fraktion der CDU: Kapitel 08 23 Titel 683 36 neu. Wer diesem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der AfD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU abgelehnt.

Nunmehr erfolgt eine Blockabstimmung. Aus dem Änderungsantrag der Fraktion der CDU sollen folgende Deckblätter im Block abgestimmt werden:

Nummern 63, 64 und 68:

Nummer 63: Kapitel 08 06 Titel 891 06 neu

Nummer 64: Kapitel 08 06 Titel 891 07 neu

Nummer 68: Kapitel 08 11 Titel 883 03 neu.

Wer diesem Antrag in der Blockabstimmung zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Die Anträge sind mit den Stimmen der SPD, der AfD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU abgelehnt.

Abstimmung über den Änderungsantrag der Fraktion der CDU – Drucksache 17/2481 – im Übrigen. Wer diesem Antrag im Übrigen zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der AfD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU abgelehnt.

Abstimmung über die Beschlussempfehlung des Haushalts- und Finanzausschusses – Drucksache 17/2410 – unter Berücksichtigung zuvor beschlossene Änderungen. Die Fraktion der CDU hat Einzelabstimmung beantragt.

Abstimmung über die vom Haushalts- und Finanzausschuss empfohlenen Änderungen des Haushaltsplans 2017/2018, Anlage 1 zu Abschnitt II Nr. 1 der Beschlussempfehlung – Drucksache 17/2410 –.

Wir kommen zur Einzelabstimmung folgender Deckblätter in der Anlage 1:

Seite 7: Kapitel 03 02 Titel 685 02. Wer dem Deckblatt zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Das Deckblatt ist mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN bei Stimmenthaltung der AfD angenommen.

Seite 75: Kapitel 09 27 Titel 422 01. Wer dem Deckblatt zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! –

Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Das Deckblatt ist mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN bei Stimmenthaltung der AfD angenommen.

Abstimmung über die vom Haushalts- und Finanzausschuss empfohlenen Änderungen des Haushaltsplan 2017/2018, Anlage 1 zu Abschnitt II Nr. 1 der Beschlussempfehlung – Drucksache 17/2410 – im Übrigen. Wer der Beschlussempfehlung im Übrigen zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Damit ist Anlage 1 zu Abschnitt II Nr. 1 der Beschlussempfehlung im Übrigen mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD angenommen.

Abstimmung über die vom Haushalts- und Finanzausschuss empfohlenen Änderungen des Entwurfs des Landeshaushaltsgesetzes 2017/2018, Abschnitt I der Beschlussempfehlung – Drucksache 17/2410 –. Wer dem zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Damit ist Abschnitt I der Beschlussempfehlung mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD angenommen.

Abstimmung über die Redaktionsvollmacht des Ministeriums der Finanzen, Abschnitt III der Beschlussempfehlung – Drucksache 17/2410 –. Wer der Redaktionsvollmacht des Ministeriums der Finanzen zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Damit ist die Redaktionsvollmacht einstimmig angenommen.

Abstimmung über die Beschlussempfehlung des Haushalts- und Finanzausschusses – Drucksache 17/2410 – im Übrigen. Wer der Beschlussempfehlung im Übrigen zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Damit ist die Beschlussempfehlung des Haushalts und Finanzausschusses im Übrigen mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD angenommen.

Wir kommen zur Abstimmung über die Einzelpläne jeweils unter Berücksichtigung gegebenenfalls zuvor beschlossene Änderungen.

Wir beginnen mit der Abstimmung über den Einzelplan 01 – Landtag –. Wer diesem zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Der Einzelplan 01 ist mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN bei Stimmenthaltung der AfD angenommen.

Wir kommen zur Abstimmung über den Einzelplan 02 – Ministerpräsidentin und Staatskanzlei –. Wer dem Einzelplan 02 zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Jetzt ist ein einheitliches Bild erkennbar.

(Zuruf der Abg. Julia Klöckner, CDU)

– Das war am Anfang nicht klar erkennbar.

Damit ist der Einzelplan 02 – Ministerpräsidentin und Staatskanzlei – mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD angenommen.

Wir kommen zur Abstimmung über den Einzelplan 03 – Ministerium des Innern und für Sport –. Wer dem Einzelplan 03 zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Der Einzelplan 03 ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD angenommen.

Wir kommen zur Abstimmung über den Einzelplan 04 – Ministerium der Finanzen –. Wer dem Einzelplan 04 zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Der Einzelplan 04 ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD angenommen.

Wir kommen zur Abstimmung über den Einzelplan 05 – Ministerium der Justiz –. Wer dem Einzelplan 05 zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Der Einzelplan 05 ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD angenommen.

Wir kommen zur Abstimmung über den Einzelplan 06 – Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie –. Wer dem Einzelplan 06 zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Der Einzelplan 06 ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD angenommen.

Wir kommen zur Abstimmung über den Einzelplan 07 – Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz –. Wer dem Einzelplan 07 zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Der Einzelplan 07 ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD angenommen.

Wir kommen zur Abstimmung über den Einzelplan 08 – Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau –. Wer dem Einzelplan 08 zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Der Einzelplan 08 ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD angenommen.

Wir kommen zur Abstimmung über den Einzelplan 09 – Ministerium für Bildung –. Wer dem Einzelplan 09 zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Der Einzelplan 09 ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD angenommen.

Wir kommen zur Abstimmung über den Einzelplan 10 – Rechnungshof –. Wer dem Einzelplan 10 zustimmen

möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Der Einzelplan 10 ist einstimmig angenommen worden.

Wir kommen zur Abstimmung über den Einzelplan 12 – Hochbaumaßnahmen und Wohnungsbauförderung –. Wer dem Einzelplan 12 zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen?

Wie hat die CDU-Fraktion gestimmt?

(Abg. Julia Klöckner, CDU: Mitgestimmt!)

– Mitgestimmt? Nur damit das klar ist. Besonderheiten sollen auch festgehalten werden.

Der Einzelplan 12 ist mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD angenommen.

Wir kommen zur Abstimmung über den Einzelplan 14 – Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten –. Wer dem Einzelplan 14 zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Der Einzelplan 14 ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD bei Enthaltung des Herrn Abgeordneten Billen angenommen.

(Heiterkeit und vereinzelt Beifall im Hause)

Die Hand hat sich gehoben, als ich nach Enthaltungen gefragt habe, aber kollegialerweise werden wir das Abstimmungsergebnis wie folgt festhalten: Der Einzelplan 14 ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD angenommen.

(Abg. Julia Klöckner, CDU: Jetzt kannst du heimfahren! – Vereinzelt Heiterkeit im Hause)

Wir kommen zur Abstimmung über den Einzelplan 15 – Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur –. Wer dem Einzelplan 15 zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Der Einzelplan 15 ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD angenommen.

Wir kommen zur Abstimmung über den Einzelplan 20 – Allgemeine Finanzen –. Wer dem Einzelplan 20 zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Der Einzelplan 20 ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD angenommen.

Wir kommen zur Abstimmung über den Gesetzentwurf „Landeshaushaltsgesetz 2017/2018 (LHG 2017/2018)“ – Drucksache 17/1750 – in zweiter Beratung unter Berücksichtigung sämtlicher zuvor beschlossener Änderungen. Wer dem Landeshaushaltsgesetz in zweiter Beratung zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! –

Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Damit ist das Landeshaushaltsgesetz mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD angenommen.

Wir kommen zur Schlussabstimmung. Wer dem Gesetzentwurf „Landeshaushaltsgesetz 2017/2018 (LHG 2017/2018)“ zustimmen möchte, den bitte ich, sich vom Platz zu erheben! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – In der Schlussabstimmung ist das Landeshaushaltsgesetz 2017/2018 mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD angenommen. Damit ist das Gesetz verabschiedet.

(Anhaltend starker Beifall der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Wir kommen zur Beschlussfassung zur Ermächtigung des Präsidenten des Landtags hinsichtlich der Vornahme redaktioneller Folgeänderungen. Der Vorschlag lautet: „Der Präsident des Landtags wird ermächtigt, redaktionelle Änderungen, insbesondere die sich aus der Annahme von Änderungsanträgen ergebenden redaktionellen Anpassungen vorzunehmen.“ – Wer dem zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen? – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Der Antrag ist einstimmig angenommen.

Wir kommen jetzt zur Abstimmung über die Entschließungsanträge. Der Aufruf und die Abstimmung der Entschließungsanträge erfolgt in der Reihenfolge des zeitlichen Eingangs. Über eine beantragte Ausschussüberweisung ist zuerst abzustimmen.

Ich mache folgende Anmerkungen: Die Anträge der CDU-Fraktion beginnen alle mit der Einleitung „Sicherheit und Zuversicht“. Ich werde einmal diese Einleitung vorlesen, aber sie bei den weiteren Anträgen weglassen und nur den eigentlichen Sachbezug nennen.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Sicherheit und Zuversicht – Landesprogramm ‚Starke Familien!‘“ – Drucksache 17/2525 –. Wer dem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU bei Stimmenthaltung der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Sicherheit und Zuversicht – Für eine gute Zukunft unserer Hochschulen“ – Drucksache 17/2526 –. Wer dem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Sicherheit und Zuversicht – Bildung braucht Qualität“ – Drucksache 17/2527 –. Wer dem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

gegen die Stimmen der CDU bei Stimmenthaltung der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Sicherheit und Zuversicht – Weiterbildung hat Zukunft“ – Drucksache 17/2528 –. Wer dem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der AfD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Sicherheit und Zuversicht – Kulturangebot erhalten – musikalische und künstlerische Förderung sichern“ – Drucksache 17/2529 –. Wer dem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD gelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Sicherheit und Zuversicht – Missbrauch verhindern – Konsequenz abschieben“ – Drucksache 17/2530 –. Wer dem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Sicherheit und Zuversicht – Islamismus und Salafismus konsequent entgegentreten“ – Drucksache 17/2531 –. Wer dem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU bei Stimmenthaltung der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Sicherheit und Zuversicht – Mehr innere Sicherheit mit verstärkter Polizei“ – Drucksache 17/2532 –. Wer dem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU bei Stimmenthaltung der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Sicherheit und Zuversicht – Für eine funktionierende und effektive Justiz“ – Drucksache 17/2533 –. Wer dem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU bei Stimmenthaltung der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Sicherheit und Zuversicht – Straßennetz erhalten – in Verkehrsadern investieren“ – Drucksache 17/2534 –. Wer dem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU bei Stimmenthaltung der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Sicherheit und Zuversicht – Mehr Sicherheit für die Krankenhausversorgung durch Abbau des Investitionsstaus bei der Krankenhausförderung“ – Drucksache 17/2535 –. Wer dem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Damit ist der Antrag mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD abgelehnt.

(Abg. Christian Baldauf, CDU: Neinsager!)

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Sicherheit und Zuversicht – Mehr Sicherheit in der ärztlichen Versorgung durch Neukonzeption des Förderprogramms der Landesregierung und weitere Maßnahmen“ – Drucksache 17/2536 –. Wer dem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Damit ist der Antrag mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Sicherheit und Zuversicht – Mehr Sicherheit bei Mitwirkung und Beteiligung in Einrichtungen für Menschen im Alter mit Pflegebedarf oder Behinderung durch verstärkte Schulungen“ – Drucksache 17/2537 –. Wer dem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Damit ist der Antrag mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD abgelehnt.

(Abg. Julia Klöckner, CDU: Jetzt geht es um die wichtigen Sachen!)

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Sicherheit und Zuversicht – Neue Vermarktungswege für Obstbauern“ – Drucksache 17/2538 . Wer dem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Der Entschließungsantrag ist einstimmig angenommen.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Sicherheit und Zuversicht – Erhaltung der Kulturlandschaft durch Pflege der Steillagen“ – Drucksache 17/2539 –. Wer dem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! –

(Abg. Julia Klöckner, CDU: Das hat doch nicht wehgetan!)

Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Damit ist der Antrag mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Sicherheit und Zuversicht – Personalentwicklung in den Dienstleistungszentren Ländlicher Raum“ – Drucksache 17/2540 –. Wer dem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Damit ist der Antrag mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Sicher-

heit und Zuversicht – Waldwegenetz in Rheinland-Pfalz“ – Drucksache 17/2541 –. Wer dem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Damit ist der Antrag mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU bei Stimmenthaltung der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Sicherheit und Zuversicht – Kommunen entlasten – Bundesmittel angemessen weiterleiten“ – Drucksache 17/2542 –. Wer dem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? –

(Abg. Julia Klöckner, CDU: Textbaustein!)

Damit ist der Antrag mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD abgelehnt.

Wir kommen nun zu den 23 Entschließungsanträgen der Fraktionen der SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:

Entschließungsantrag der Fraktionen der SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Rheinland-Pfalz für eine starke Demokratie: Demokratie fördern und Extremismus eindämmen“ – Drucksache 17/2566 –. Wer dem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Damit ist der Antrag mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD angenommen.

Entschließungsantrag der Fraktionen der SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Wir gemeinsam sind Europa. Und wir sind stark in einem geeinten Europa“ – Drucksache 17/2567 –. Wer dem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Damit ist der Antrag mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD angenommen.

Entschließungsantrag der Fraktionen der SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Sicheres Leben in Rheinland-Pfalz“ – Drucksache 17/2568 –. Wer dem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Damit ist der Antrag mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD angenommen.

Entschließungsantrag der Fraktionen der SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Rheinland-pfälzischer Justizhaushalt für die Jahre 2017/2018: Leistungsfähigkeit der rheinland-pfälzischen Justiz sowie des Strafvollzugs erhalten – Schuldenbremse einhalten“ – Drucksache 17/2569 –. Wer dem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Damit ist der Antrag mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU bei Stimmenthaltung der AfD angenommen.

Entschließungsantrag der Fraktionen der SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Kinderarmut in Rheinland-Pfalz wirksam entgegenzutreten“ – Drucksache 17/2570 –.

Wer dem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Damit ist der Antrag mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD angenommen.

Entschließungsantrag der Fraktionen der SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Zukunftsprogramm ‚Gesundheit und Pflege – 2020‘ weiterentwickeln“ – Drucksache 17/2571 – Wer dem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Damit ist der Antrag mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD angenommen.

Entschließungsantrag der Fraktionen der SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Für eine moderne Verbraucherschutzpolitik – gute Arbeit der Verbraucherzentrale stärker unterstützen“ – Drucksache 17/2572 – Wer dem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Damit ist der Antrag mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD angenommen.

Entschließungsantrag der Fraktionen der SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Familien stärken“ – Drucksache 17/2573 – Wer dem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Damit ist der Antrag mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD angenommen.

Entschließungsantrag der Fraktionen der SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Gewalt gegen Frauen bekämpfen – betroffene Frauen und ihre Kinder unterstützen – Prävention stärken“ – Drucksache 17/2574 – Wer dem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Damit ist der Antrag einstimmig angenommen.

Entschließungsantrag der Fraktionen der SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Damit Integration gelingt – Für eine offene zukunftsfähige Gesellschaft“ – Drucksache 17/2575 – Wer dem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Damit ist der Antrag mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD angenommen.

Entschließungsantrag der Fraktionen der SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Rheinland-Pfalz fördert Ausbildung von Fach- und Führungskräften für die Weinwirtschaft“ – Drucksache 17/2576 – Wer dem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Damit ist der Antrag mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD angenommen.

Entschließungsantrag der Fraktionen der SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Fachkräfte qualifizieren, sichern und fördern“ – Drucksache 17/2577 – Wer dem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzei-

chen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Damit ist der Antrag mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU bei Stimmenthaltung der AfD angenommen.

Entschließungsantrag der Fraktionen der SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Landesregierung fördert mit Innovationspolitik die Wettbewerbsfähigkeit rheinlandpfälzischer Unternehmen“ – Drucksache 17/2578 – Wer dem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Damit ist der Antrag mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD angenommen.

Entschließungsantrag der Fraktionen der SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Landwirtschaftlicher und forstwirtschaftlicher Wegebau“ – Drucksache 17/2579 – Wer dem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Damit ist der Antrag einstimmig angenommen.

Entschließungsantrag der Fraktionen der SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Radwege ausbauen, Rad-schnellwege einführen – Rheinland-Pfalz setzt auf gute Planung und sichere Finanzierung“ – Drucksache 17/2580 – Wer dem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Damit ist der Antrag mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU bei Stimmenthaltung der AfD angenommen.

Entschließungsantrag der Fraktionen der SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Verkehrsinfrastruktur und Mobilität nachhaltig sichern und stärken“ – Drucksache 17/2581 – Wer dem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Damit ist der Antrag mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD angenommen.

Entschließungsantrag der Fraktionen der SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Bildungsland Rheinland-Pfalz weiter voran bringen – gute Bedingungen für Kinder und Lehrkräfte sicherstellen“ – Drucksache 17/2582 – Wer dem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Damit ist der Antrag mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD angenommen.

Entschließungsantrag der Fraktionen der SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Auf dem Weg zur Aktion Grün: zielgerichtete Umsetzung der rheinlandpfälzischen Biodiversitätsstrategie – Finanzierung der Maßnahmen zum Erhalt der biologischen Vielfalt“ – Drucksache 17/2583 – Wer dem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Damit ist der Antrag mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD angenommen.

Entschließungsantrag der Fraktionen der SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Personalentwicklung in der

Umwelt- und Forstverwaltung“ – Drucksache 17/2584 –. Wer dem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Damit ist der Antrag mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN bei Stimmenthaltung der AfD angenommen.

Entschließungsantrag der Fraktionen der SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Umsetzung der Wärmewende in Rheinland-Pfalz“ – Drucksache 17/2585 –. Wer dem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Damit ist der Antrag mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD angenommen.

Entschließungsantrag der Fraktionen der SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Die vielfältige Kulturlandschaft in Rheinland-Pfalz als wichtiger Faktor des Zusammenhalts unseres Landes“ – Drucksache 17/2586 –. Wer dem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Damit ist der Antrag mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD angenommen.

Entschließungsantrag der Fraktionen der SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Zusammenhalt stärken, Teilhabe für Alle – Allgemeine Weiterbildung ausbauen“ – Drucksache 17/2587 –. Wer dem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Damit ist der Antrag mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD angenommen.

Entschließungsantrag der Fraktionen der SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Verlässliche Finanzierung für gute Studien- und Beschäftigungsbedingungen, planbare Karriereperspektiven für den wissenschaftlichen Nachwuchs und erfolgreiche Profilbildung der Forschung an Hochschulen“ – Drucksache 17/2588 –. Wer dem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Damit ist der Antrag mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD angenommen.

Wir kommen zu den Entschließungsanträgen der Fraktion der AfD – Drucksachen 17/2602 bis 17/2612 –.

Entschließungsantrag der Fraktion der AfD „Verbesserung der Sicherheit mit verstärkter Polizei“ – Drucksache 17/2602 –. Wer dem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der AfD „Zusammenhalt stärken – keine deutschen Steuergelder für Antideutsche“ – Drucksache 17/2603 –. Wer dem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE

GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

(Zuruf des Abg. Martin Haller, SPD)

Entschließungsantrag der Fraktion der AfD „Sparsam Haushalten – Zukünftige Generationen entlasten“ – Drucksache 17/2604 –. Wer dem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der AfD „Stärkung der Justiz durch Einstellung von weiteren Richtern und Beamten der Staatsanwaltschaft“ – Drucksache 17/2605 –. Wer dem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der AfD „Sicherstellung der medizinischen Versorgung im ländlichen Raum“ – Drucksache 17/2606 –. Wer dem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der AfD „Familien stärken, gegen staatliche Bevormundung – Für mehr Wahlfreiheit in der Kinderbetreuung“ – Drucksache 17/2607 –. Wer dem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der AfD „Vertriebenenkultur institutionell fördern, Verpflichtungen nach § 96 Bundesvertriebenen- und Flüchtlingsgesetz (BVFG) erfüllen“ – Drucksache 17/2608 –.

(Abg. Martin Haller, SPD: Den hat Herr Paul geschrieben!)

Wer dem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der AfD „Wirtschaft nachhaltig stärken – Investitionsquote erhöhen“ – Drucksache 17/2609 –. Wer dem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der AfD „Unterrichtsqualität verbessern – Effektive Verwendung der Mittel!“ – Drucksache 17/2610 –. Wer dem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Der Antrag ist mit den

Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der AfD „Migration steuern, Kosten und Risiken für Rheinland-Pfalz begrenzen“ – Drucksache 17/2611 –. Wer dem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der AfD „Kultur stärken – Ausreichende Mittel für Archive und Bibliotheken zur Verfügung stellen“ – Drucksache 17/2612 –. Wer dem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Damit wäre das Abstimmungsverfahren über die Entschließungsanträge beendet.

Wir kommen damit zu **Punkt 8** der Tagesordnung:

...tes Landesgesetz zur Änderung des Landesgesetzes über die Beglaubigungsbefugnis

Gesetzentwurf der Landesregierung

– Drucksache [17/2160](#) –

Fortsetzung der zweiten Beratung und Abstimmung

dazu:

Beschlussempfehlung des Innenausschusses

– Drucksache [17/2522](#) –

Wer dem Gesetzentwurf zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Der Gesetzentwurf wurde einstimmig angenommen.

Wer dem Gesetzentwurf in der Schlussabstimmung zustimmen möchte, den bitte ich, sich vom Platz zu erheben! – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Damit ist der Gesetzentwurf auch in der Schlussabstimmung einstimmig angenommen.

Wir kommen dann zu **Punkt 9** der Tagesordnung:

Landesgesetz über den Zusammenschluss der Verbandsgemeinden Rengsdorf und Waldbreitbach

Gesetzentwurf der Fraktionen der SPD, CDU, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

– Drucksache [17/2239](#) –

Fortsetzung der zweiten Beratung und Abstimmung

dazu:

Beschlussempfehlung des Innenausschusses

– Drucksache [17/2523](#) –

Wer stimmt dem Gesetzentwurf zu? – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Damit ist dieser Gesetzentwurf mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN bei Stimmenthaltung der AfD in zweiter Beratung angenommen.

Wer dem Gesetzentwurf in der Schlussabstimmung zustimmen möchte, den bitte ich, sich vom Platz zu erheben! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Damit ist der Gesetzentwurf in der Schlussabstimmung mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN bei Stimmenthaltung der AfD angenommen.

Wir kommen dann zu **Punkt 10** der Tagesordnung:

...tes Landesgesetz zur Änderung des Abgeordnetengesetzes Rheinland-Pfalz und des Fraktionsgesetzes Rheinland-Pfalz

Gesetzentwurf der Fraktionen der SPD, CDU, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

– Drucksache [17/2524](#) –

Zweite Beratung

Wortmeldungen liegen keine vor. Damit kommen wir zur Abstimmung. Wer dem Gesetzentwurf in zweiter Beratung zustimmen möchte, bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Damit ist der Gesetzentwurf in zweiter Beratung mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD angenommen.

Wer in der Schlussabstimmung diesem Gesetzentwurf zustimmen möchte, den bitte ich, sich vom Platz zu erheben! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Damit ist der Gesetzentwurf in der Schlussabstimmung mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD angenommen.

Ich rufe **Punkt 7** der Tagesordnung auf:

Landesgesetz zu dem Abkommen zur dritten Änderung des Abkommens über das Deutsche Institut für Bautechnik

Gesetzentwurf der Landesregierung

– Drucksache [17/2159](#) –

Fortsetzung der zweiten Beratung und Abstimmung

dazu:

Beschlussempfehlung des Haushalts- und Finanzausschusses

– Drucksache [17/2558](#) –

Wer dem Gesetzentwurf in der zweiten Beratung zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Damit ist der Gesetzentwurf in zweiter Beratung mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN bei Stimmenthaltung der AfD angenommen.

Wir kommen zur Schlussabstimmung. Wer dem Gesetzentwurf in der Schlussabstimmung zustimmen möchte, den bitte ich, sich vom Platz zu erheben! – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Damit ist der Gesetzentwurf in der Schlussabstimmung mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN bei Stimmenthaltung der AfD angenommen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, damit kommen wir zu **Punkt 11** der Tagesordnung:

Landesgesetz zur Regelung der im Zusammenhang mit der Veräußerung des Geschäftsanteils des Landes Rheinland-Pfalz an der Flughafen Frankfurt-Hahn GmbH stehenden Angelegenheiten und der Erstattung von Kosten aus nichtwirtschaftlicher Tätigkeit an Flughäfen in Rheinland-Pfalz

Gesetzentwurf der Landesregierung
– Drucksache 17/2512 –
Erste Beratung

Ich darf zunächst Herrn Staatsminister Lewentz zur Begründung des Wortes erteilen.

Roger Lewentz, Minister des Innern und für Sport:

Sehr geehrter Herr Präsident, meine sehr geehrten Damen und Herren! Lassen Sie mich zunächst zwei langjährige Streiter für den Hahn, Herrn Müssig, und Herrn Gewehr, begrüßen. Es ist schön, dass Vertreter der Region heute anwesend sind.

(Beifall bei SPD, FDP und BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN)

Präsident Hendrik Hering:

Herr Minister, das ist sehr freundlich, aber wir haben ein Übereinkommen, dass Begrüßungen des Publikums nur durch das Präsidium erfolgen. Das gilt auch für die Abgeordneten. Dennoch ist es aber richtig, die Gäste zu begrüßen.

Roger Lewentz, Minister des Innern und für Sport:

Meine sehr geehrten Damen und Herren, „Am Hahn keimt wieder Hoffnung“, war eine der Überschriften Anfang März in der Presse, als über den Verkauf der Geschäftsanteile des Landes an der Flughafen Frankfurt-Hahn GmbH (FFHG) und die Reaktionen in der Region berichtet wurde. Diese positive Resonanz aus der Region freut mich; denn sie zeigt mir: Ja, es war ein Kraftakt, und es war richtig, die FFHG zu entschulden und ihren Fokus auf den luftseitigen Bereich zu richten. Es war richtig, frühzeitig auf die beihilferechtlichen Rahmenbedingungen im Luftverkehr zu reagieren und ein Verfahren auf den Weg zu bringen, um den Einstieg privater Investoren in den Flughafen Hahn zu ermöglichen. Ja, wir haben auch aus den bitteren Erfahrungen des vergangenen Sommers mit dem Bieter SYT gelernt, damals rechtzeitig die Reißleine gezogen und das strukturierte Bieterverfahren fortgesetzt. Schließlich genießt der Käufer, den wir nunmehr gefunden haben, aufgrund der Luftverkehrsreferenzen und Expertise der HNA-Gruppe gerade auch vor Ort hohe Anerkennung und sorgt für Aufbruchstimmung.

(Vizepräsident Hans Josef Bracht
übernimmt den Vorsitz)

So wird beispielsweise Kirchbergs VG-Bürgermeister Harald Rosenbaum nach einem Treffen mit Vertretern von HNA und Unternehmen am Hahn mit dem Satz zitiert: Die HNA-Gruppe passt zum Hahn, weil sie weitreichende Verknüpfungen mit dem Flugverkehr hat und wir uns wün-

schen, dass sich der Hahn in diesem Punkt weiterentwickeln kann. – Der 1. Beigeordnete der Verbandsgemeinde Kirchberg, Wolfgang Wagner, wird zitiert: Wenn die Sache gut ausgeht, kann ich als CDU-Mann der Landesregierung nur gratulieren. – Meine sehr geehrten Damen und Herren, dieses Ergebnis für den Hahn und die Region ist nach meiner Überzeugung Beratungskosten in Höhe von rund 9,4 Millionen Euro wert, die wir Ihnen in dieser Woche mitgeteilt haben.

Wie Sie wissen, konnte am 1. März 2017 mit der HNA Airport Group GmbH ein Vertrag über den Verkauf des 82,5 %igen Geschäftsanteils des Landes an der Flughafen Frankfurt-Hahn GmbH notariell beurkundet werden. Darüber hinaus wurde am gleichen Tag mit dem Käufer auch ein Optionsvertrag geschlossen, der den Erwerb weiterer landseitiger Grundstücke ermöglicht.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, der Vollzug der Verträge setzt haushaltsrechtlich die Zustimmung des Landtags voraus. Heute beraten wir in erster Lesung diesen Gesetzentwurf. Um das Gesetz im Plenum beraten zu können, haben wir in den Ausschüssen berichtet und Ihnen die entsprechenden Informationen zukommen lassen.

Ich darf deshalb kurz in Erinnerung rufen: Am Tag nach der Beurkundung, am 2. März 2017, hatte ich Ihnen in der Sitzung des Innenausschusses und anschließend auch in der Sitzung des Haushalts- und Finanzausschusses ausführlich hierüber berichtet. Nachdem wir eine Abschrift des Anteilskaufvertrags vom beurkundenden Notar erhalten hatten, wurde diese, wie ich es in den Ausschusssitzungen zugesagt hatte, unverzüglich den Abgeordneten des rheinland-pfälzischen Landtags zunächst zur Einsichtnahme zur Verfügung gestellt. Insoweit verweise ich auf die Vorlage 17/1114.

In der vergangenen Woche hatte der Ministerrat den entsprechenden Gesetzentwurf beschlossen. Wie von mir angekündigt, wurden daraufhin in Abstimmung mit dem Vertragspartner der Anteilskaufvertrag und der Optionsvertrag als Vorlage 17/1169 für jeden nachlesbar öffentlich gemacht.

In dieser aktuellen Woche sind Ihnen weitere Unterlagen zum Verfahren mit der Europäischen Kommission, zum Angebot des Bieters sowie zur Hintergrundrecherche durch die Berater zugegangen. Schließlich haben wir Ihnen in Abstimmung mit dem Käufer dessen Businessplan zur Verfügung gestellt.

Sehr geehrter Herr Abgeordneter Brandl, in diesem Zusammenhang habe ich Ihnen erläutert – ich wiederhole dies hier –, dass die Erwerbengesellschaft nur unter der Voraussetzung bereit war, einer Weiterleitung an den Landtag zuzustimmen, wenn die besonders sensiblen Bereiche ihrer Planung geschwärzt werden. Nach Angaben des Erwerbers soll dadurch jedes Risiko vermieden werden, dass etwa Wettbewerber des Flughafens über die Zukunftsplanungen Kenntnis erlangen. Das könnten auch wir nicht wollen. Insofern freue ich mich über die Bereitschaft von HNA, an der parlamentarischen Anhörung teilzunehmen.

Im Zusammenhang mit der Veräußerung des Geschäftsanteils des Landes Rheinland-Pfalz an der FFHG an die HNA

Airport Group GmbH wurde in den vergangenen Wochen in den Medien auch über die entsprechenden Verhandlungen der hessischen Seite berichtet. Bekanntermaßen hat Hessen die Absicht bekundet, seinen 17,5 %igen Anteil ebenfalls veräußern zu wollen. Das Land Rheinland-Pfalz und unsere Nachbarn, das Land Hessen, pflegen nicht nur über den Aufsichtsrat der FFHG, sondern auch auf Ebene der beiden Ministerien einen intensiven Austausch.

Der hessische Finanzminister hat letzte Woche nochmals öffentlich bekräftigt, dass auch Hessen anstrebt, möglichst zeitnah zu einem Abschluss zu kommen. In Abstimmung mit dem hessischen Finanzministerium – ich betone ausdrücklich: in Abstimmung mit dem hessischen Finanzministerium – kann ich Ihnen mitteilen, dass dort nach wie vor Verhandlungen geführt werden. Es ist aber selbstverständlich, dass ich im Hinblick auf laufende Gespräche dem Wunsch des hessischen Finanzministers, strikte Vertraulichkeit zu wahren, Rechnung trage.

Ich darf nochmals betonen, das Land Rheinland-Pfalz hat am 1. März 2017 den notariellen Anteilskaufvertrag mit der HNA Airport Group GmbH geschlossen. Im Rahmen des Bieterverfahrens hat sich das Bieterkonsortium HNA/ADC darauf verständigt, dass der rheinland-pfälzische Geschäftsanteil von HNA erworben wird. Der Vollzug unseres Vertrags ist unabhängig von einem Verkauf des hessischen Anteils. Insoweit sehe ich nicht, dass das hessische Verfahren Auswirkungen auf den Vollzug unseres Vertrages haben oder dessen Rechtssicherheit infrage stellen könnte.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, wer ist unser Vertragspartner? Käufer ist, wie ich schon ausgeführt habe, die HNA Airport Group GmbH. Alleinige Gesellschafterin der Käufergesellschaft ist die Hainan Air Travel Service Co., Ltd. Diese ist Teil der HNA Group. Das Geschäftsspektrum der HNA-Gruppe reicht von Tourismus über Immobilien bis zur Logistik. Die HNA-Gruppe betreibt 13 Flughäfen und mehrere Airlines in China. Mit dem Kauf des schweizerischen Catering-Anbieters Gategroup hat die HNA-Gruppe die weltweite Pole Position unter den Luftfahrt-Caterern und in diesem Bereich unter anderem die Lufthansa abgelöst.

Die HNA-Gruppe ist außerdem an Fluggesellschaften in Frankreich, Brasilien und Afrika beteiligt. Der schweizerische Bodenabfertiger Swissport gehört ihr ebenfalls; die chinesische Gruppe ist zudem Betreiber der Hotelketten NH-Hotels und Carlson. Laut Informationen der HNA ist sie zwischenzeitlich weltweit die Nummer 1 im Container-Leasing.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, die HNA-Gruppe verfügt also über gute Voraussetzungen, das wirtschaftliche Potenzial des Flughafens bestmöglich auszuschöpfen und neue Fluglinien und Partner anzuziehen.

Zusammen mit Herrn Staatssekretär Stich konnte ich mir Mitte Februar 2017 am Betriebsstandort in China einen persönlichen Eindruck verschaffen. Ich habe darüber berichtet. Wir hatten dort Gelegenheit, mit Managern des Unternehmens und hochrangigen Vertretern der Provinzregierung zu sprechen. Wir haben aus den Erfahrungen mit SYT im Sommer 2016 gelernt. Wir waren mit den Beratern

selbst vor Ort. Vor allem wurde der Kaufpreis vor Beurkundung des Vertragswerks auf Notaranderkonten hinterlegt.

Was hat HNA am Flughafen Frankfurt-Hahn vor? Nach allem, was bekannt ist, verfügt die HNA-Gruppe über die erforderliche Finanzkraft und damit wohl auch Ausdauer, den Flughafen langfristig in die Gewinnzone zu führen. Das Unternehmen hat seine Pläne und Überlegungen vor Ort vorgestellt und eine positive Resonanz erfahren. Der Käufer beabsichtigt, den Flughafenbetrieb fortzuführen und auszubauen und ist bereit, langfristig bis zu 75 Millionen Euro in den Flughafen Frankfurt-Hahn zu investieren.

HNA möchte das bestehende Geschäftsmodell aus Passagier- und Frachtflugverkehr aufrechterhalten. Wöchentlicher sollen sechs zusätzliche Flüge – drei Passagier- und drei Frachtflüge – zum Flughafen Frankfurt-Hahn durch Luftverkehrsunternehmen der HNA-Gruppe durchgeführt werden. Erklärtes Ziel sei es, einen profitablen Flughafen zu entwickeln.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, dafür schaffen wir mit der Veräußerung des Geschäftsanteils, und dafür schaffen Sie, die Abgeordneten, mit Ihrer Zustimmung zum vorliegenden Gesetzentwurf die Voraussetzungen. Der Anteilskaufvertrag regelt die Veräußerung des Geschäftsanteils. Er enthält zudem Bestimmungen zur Veräußerung von Grundstücken sowie eine Haftungsfreistellung insbesondere für Umweltschäden, also Garantieverprechen.

Nach den haushaltsrechtlichen Bestimmungen bedarf die Veräußerung von Anteilen an Unternehmen mit besonderer Bedeutung und die Veräußerung von Grundstücken mit besonderer Bedeutung, auch im Wege eines Optionsrechts, jeweils der Einwilligung des Landtags. Der Anteilskaufvertrag sieht Haftungsregelungen zugunsten des Erwerbers vor, insbesondere eine Freistellung hinsichtlich einer etwaigen Inanspruchnahme für Umweltschäden, die einer Ermächtigung durch Landesgesetz bedürfen.

Mit dem Gesetz werden die erforderlichen Einwilligungen und Ermächtigungen des Landtags erteilt. Zudem wird eine allgemeine gesetzliche Regelung für die Möglichkeit zur Erstattung von Kosten aus nichtwirtschaftlicher Tätigkeit, etwa Brandschutz- und Rettungsdienst, an Flughäfen in Rheinland-Pfalz geschaffen, die nach den im April 2014 erlassenen Leitlinien für staatliche Beihilfen für Flughäfen und Luftverkehrsgesellschaften der Europäischen Kommission unter bestimmten Voraussetzungen weiterhin zulässig ist.

Kosten entstehen für die künftige Gewährung von Zuwendungen an Flughäfen in Rheinland-Pfalz auf Basis der Luftverkehrsleitlinien, die neben Betriebs- und Investitionsbeihilfen die Erstattung von Kosten aus nichtwirtschaftlicher Tätigkeit ermöglichen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, vorgesehen ist, dass das Land der FFHG Sicherheitskosten im Bereich Brandschutz und Rettungsdienst in Höhe von insgesamt bis zu 27 Millionen Euro erstattet sowie Betriebsbeihilfen an die FFHG in Höhe von insgesamt bis zu 25,3 Millionen Euro gewährt. Weiterhin können Investitionsbeihilfen in Höhe von bis zu 22,6 Millionen Euro gewährt werden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, insoweit wird das Land auch in den nächsten Jahren seiner Verantwortung für den Flughafen Frankfurt-Hahn in der ländlich geprägten Hunsrück-Region weiter gerecht. Kosten können ferner aus dem Haftungssystem des Anteilskaufvertrags entstehen. Zum Haftungssystem gehören neben Garantien des Käufers auch verschiedene Freistellungen und Garantien des Verkäufers zugunsten des Käufers.

Die Haftung des Landes Rheinland-Pfalz im Zusammenhang mit dem Anteilsverkauf ist mit Ausnahme der Haftung für Altlasten auf einen Haftungshöchstbetrag von 5 Millionen Euro begrenzt. Hierzu gehört insbesondere die Beachtung vertraglicher Nebenpflichten, die auch bei vergleichbaren Transaktionen üblich sind; es handelt sich hierbei um eine Konversionsliegenschaft.

Die Haftung des Landes Rheinland-Pfalz für Altlasten ist auf einen Haftungshöchstbetrag von 25 Millionen Euro beschränkt. Daraus können dem Land Rheinland-Pfalz jedoch nur dann Kosten entstehen, wenn die Beseitigung der Umweltschäden behördlich angeordnet wird. Vor einer etwaigen Inanspruchnahme des Landes hat die FFHG zudem entsprechende Altlastenrückstellungen aufzulösen und ihren Anspruch auf Übernahme von 90 % der Kosten für die Beseitigung von Umweltschäden gegenüber dem Bund geltend zu machen.

Nach dem ebenfalls am 1. März 2017 unterzeichneten Optionsvertrag wird dem Käufer für einen begrenzten Zeitraum von drei Jahren die Möglichkeit gewährt, bestimmte landseitige Grundstücke am Flughafen Frankfurt-Hahn vom Land zu erwerben. Im Falle der Ausübung des Optionsrechts wird der Kaufpreis durch ein Wertgutachten ermittelt, das von dem örtlich zuständigen kommunalen Gutachterausschuss erstellt wird.

Der Vollzug des Vertragswerks setzt, wie in solchen Verfahren üblich, den Eintritt verschiedener Vollzugsbedingungen voraus. Der Vollzug des Anteilskaufvertrags steht vor allem unter der aufschiebenden Bedingung, dass der Landtag – Sie, meine sehr geehrten Damen und Herren – seine Zustimmung erteilt. Der Optionsvertrag über den Erwerb der Grundstücke steht unter der aufschiebenden Bedingung des Vollzugs des Anteilskaufvertrags. Zudem sind die nach dem Geschäftsplan vorgesehenen Betriebsbeihilfen förmlich bei der Europäischen Kommission anzumelden und von dieser zu genehmigen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, der Flughafen Frankfurt-Hahn – dessen sind wir uns sicher alle einig – ist ein wichtiges Konversionsvorhaben, für das sich das Land in den vergangenen zwei Jahrzehnten insbesondere aus strukturpolitischen Erwägungen sehr stark engagiert hat. Die Landesregierung wird sich auch weiterhin ihrer Verantwortung für den Hahn und diese Region unseres Landes stellen, wie Sie dem Gesetzentwurf entnehmen können; denn, so darf ich den Landrat des Rhein-Hunsrück-Kreises, Dr. Marlon Bröhr zitieren: Uns allen geht es um eine gute Zukunft für den Hahn. –

Liegen die Voraussetzungen vor und hat die Europäische Kommission die vom Käufer beantragten Beihilfen notifiziert, wird die Landesregierung die haushalterische Vorsorge für die Bereitstellung der entsprechenden Mittel in

verschiedenen Tranchen über die nächsten Jahre treffen. Im Übrigen profitiert von dem im Zusammenhang mit dem Flughafenprojekt betriebenen Ausbau der Verkehrsinfrastruktur die gesamte Region entscheidend. Der Flughafen Frankfurt-Hahn ist über die autobahnähnlich ausgebaut Bundesstraße 50 intermodal angebunden. Mit dem Bau des Hochmoselübergangs erfolgt zudem ein Lückenschluss zur Bundesautobahn A 1 und damit in den Beneluxraum, was der Anbindung des Flughafens noch einmal deutlich entgegenkommt und sie deutlich verbessert.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, nach alledem ist die Landesregierung davon überzeugt, dass das Engagement eines Privaten großes Potenzial für eine positive Weiterentwicklung des Flughafenstandorts bietet, oder, um den Kommentator der „F.A.Z.“ zu zitieren: „Wenn es einem Investor gelingen kann, dem darbedenden Konversionsprojekt in den Hunsrückhöhen neues Leben einzuhauchen, dann der HNA-Gruppe.“

Ich bitte daher um Ihre Unterstützung im weiteren Gesetzgebungsverfahren und möchte mich herzlich bedanken, dass wir gemeinsam eine sehr vernünftige Zeitachse beschreiten konnten. Vielen Dank.

(Beifall der SPD, der FDP und des
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Vizepräsident Hans-Josef Bracht:

Herr Minister, vielen Dank für die Einbringung und Begründung des Gesetzentwurfs. Wir treten damit in die erste Beratung ein. Für die CDU-Fraktion hat sich Herr Abgeordneter Licht gemeldet. Bitte schön, Herr Licht.

Abg. Alexander Licht, CDU:

Herr Präsident, meine Damen, meine Herren! Der Titel der Tagesordnung macht deutlich, dass wir nicht nur über einen Anteilsverkauf, sondern auch über die, so wie es dort heißt, im Zusammenhang stehenden Angelegenheiten und über Beihilferegulungen nach den Vorgaben der EU im Verkaufsverfahren diskutieren.

Herr Minister, zum Prinzip Hoffnung hätte auch gehört, wie oft Sie schon Hoffnung verkündet haben und am Ende dann Enttäuschung stand.

(Beifall der CDU)

Darum lassen Sie mich – was sonst in Reden nicht üblich ist – schon ganz zu Beginn in vier Punkten ein Fazit ziehen. Auf diese Punkte werde ich in meiner Rede eingehen.

Erstens, wir, die CDU, haben uns seit Jahren für eine Privatisierung des Flughafens Frankfurt-Hahn ausgesprochen und die Auflösung des Vertrags mit der Fraport AG – eines bis Januar 2017 mit Verlustübernahme durch den Betreiber wirkenden Vertrages – als größten Fehler der SPDgeführten Landesregierung angesehen.

(Beifall der CDU)

Zweitens nehme ich bewusst auf, was Sie, Herr Minister Lewentz, zur HNA Group gesagt haben. Ich will das gar

nicht weiter ausführen, aber es findet sich in Punkt 2. Wir wollen im jetzigen Verfahren eine bisher nicht rechtssichere Umsetzung des Gesamtverkaufs des Flughafens an die HNA-Gruppe und alle Voraussetzungen für eine mögliche Konkurrentenklage vermieden wissen.

(Beifall der CDU)

Drittens – auch das gehört zum gesamten Verfahren – kritisieren und missbilligen wir, dass Sie, die SPD-geführte Landesregierung, um einen Verkaufserlös von 15,1 Millionen Euro zu erzielen, schon jetzt – man höre – 12 Millionen Euro

(Abg. Julia Klöckner, CDU: Wahnsinn!)

an Berater ausgezahlt oder noch zu zahlen eingeplant haben.

(Beifall der CDU)

12 Millionen Euro!

Viertens, wir kritisieren, dass es bisher nicht möglich war, ein öffentliches Gesetz transparent zu behandeln.

(Beifall der CDU)

Meine Damen und Herren, ich möchte an dieser Stelle noch einmal einige Punkte klarstellen, deutlich machen und auch dokumentiert wissen.

Wir, die CDU-Fraktion, waren bisher im Wettlauf mit der Zeit im laufenden Verkaufsverfahrens, also im Wettlauf mit Insolvenz oder Verkauf des Flughafens, zu jeder Zeit zu einer konstruktiven Zeitplanung bereit. Herr Minister, das war Ihr letztes Wort. Ich habe das auch so aufgenommen, dass das registriert worden ist.

Das ändert aber nichts daran, dass wir erneut ungeklärte Fragen haben, die gerade im öffentlichen Gesetzgebungsverfahren geklärt sein müssen.

(Beifall der CDU)

Auch dazu sage ich eindeutig und klipp und klar, wir suchen nicht das Haar in der Suppe, sondern im Parlament wird eine versalzene Suppe vorgesetzt, meine Damen und Herren,

(Beifall der CDU)

und zum Auslöffeln gebeten. – Ich nenne nur das Stichwort ADC.

Der Verkauf des Flughafens Frankfurt Hahn nimmt seit 2014 seinen dritten Anlauf. Auch das ist Historie. Im ersten Verfahren gab es keine Käuferinteressen, sondern nur Betreiberanfragen. Eine Übernahme durch ein Management-Buy-Out, also durch die aktive Geschäftsführung mit privaten Interessenten, hat man abgelehnt.

Im zweiten Verfahren gab es dann letztendlich drei Interessenten, die bereit waren, 1 Euro oder mehr zu zahlen. – Na ja, was dann am Schluss als Vertragswerk von einem

Bernsteinhändler für eine chinesische Reifenfirma unterzeichnet wurde, spottet jeder Beschreibung,

(Zuruf des Abg. Noss, SPD)

und Spott und Häme gegenüber der Staatskanzlei, gegenüber dem Innenministerium, gab es dann zuhauf und zu Recht, meine Damen und Herren.

(Beifall der CDU und bei der AfD)

Das Kapitel ist noch nicht abgeschlossen, wir erwarten noch einen Rechnungshofbericht zu diesem Teil.

Wenn wir aber heute über den dritten Anlauf zum Verkauf des Flughafens und seinen Zusammenhängen in erster Lesung beraten, dann muss ich doch den Eindruck gewinnen, Staatskanzlei und Innenministerium haben aus den Fehlern im krachend gescheiterten Verkauf an die SYT, an einen chinesischen Reifenhändler, wie einige Medien berichtet haben, nur mäßig gelernt, meine Damen und Herren. Das gilt gerade auch für das schleppende, zögerliche, nie vollständige Informieren des Parlaments.

(Beifall der CDU)

Dass dabei das Platzen des Notartermins der hessischen Anteile an die ADC Vermögensverwaltungs GmbH wie ein Paukenschlag im Verfahren wirkte, war nur logisch.

Erinnerungen an den letzten Sommer wurden sofort wach. Ein Gesellschafterwechsel als Freundschaftsdienst – so war die Erklärung des Sprechers, Herr Professor Dr. Engler – hat bei mir und in meiner Fraktion erhebliche Auswirkungen zur Beurteilung eines insgesamt rechtssicheren Verfahrens hinterlassen.

(Beifall der CDU)

Meine Damen und Herren, wir, das Parlament, hatten und haben bis heute keine definitiven Auskünfte über eine mögliche Beeinträchtigung des Gesamtverfahrens. Was ist also in Hessen noch zu prüfen, und was wird dort geprüft?

Wenn Sie sich einmal die Mühe machen, Einblick in die im Vorraum des Plenums ausliegenden vertraulichen Unterlagen zu nehmen, in die Seiten ADC-Recherchen, dann werden Sie vielleicht alle verstehen, warum ich einer ADC nie, niemals den Zuschlag gegeben habe und nie hätte geben können.

(Beifall der CDU)

Meine Damen und Herren, das gilt übrigens auch für die schon an die ADC im Eilverfahren im Sommer verkauften Grundstücke. Ich bin mir fast sicher, das wird Herrn Barbaro im Rechnungshofbericht noch einmal bitter aufstoßen. Die Öffentlichkeit, das Parlament, wir müssen wissen, was im Gesetzgebungsverfahren auf welcher Grundlage zu welcher Entscheidung führte.

(Beifall der CDU)

Es gibt nun einmal kein Geheimgesetz. Das ist nicht eine Erfindung von mir, sondern das ist Gesetzeslage.

(Beifall der CDU und bei der AfD)

Ich erinnere an die Plenarsitzung vom 23. Juni 2016 und wiederhole: In einem Gesetzgebungsverfahren muss von Verfassungen wegen der gesamte Prozess öffentlich sein.

Meine Damen und Herren, Herr Minister, Sie haben soeben selbst die Landeshaushaltsordnung angesprochen. Sie hätten nach der Landeshaushaltsordnung auch ein anderes Verfahren wählen können. § 64 und/oder § 65 hätten eine solche Möglichkeit vorgesehen, meine Damen und Herren.

(Beifall der CDU)

Die Regierung hat die rheinland-pfälzischen Anteile von 82,5 % an die neu gegründete HNA Airport Group GmbH verkauft, einer Tochter wiederum der Hainan Air Travel Service Co. Ltd. Diese ist wiederum auch eine Tochter aus dem HNA-Konzern. Das Gesetz steht dem noch entgegen, und Sie haben den Konzern insgesamt beschrieben.

Ich muss auch sagen, es tut mir leid, dass wir heute – wir befinden uns noch in der ersten Lesung – nicht in besonderer Weise und in aller Breite auf diesen Konzern eingehen. Sie haben den Konzern dargestellt und geschildert; aber es geht immer noch um einen Gesamtverkauf. Über die restlichen 17,5 % des Flughafens, die dem Land Hessen gehören, verhandelt Hessen noch immer. Mit wem, worüber und warum, wissen wir heute nicht.

Zum Verkauf der rheinland-pfälzischen Anteile am Flughafen Frankfurt-Hahn sagt die Ministerpräsidentin: Das ist völlig unabhängig. – Frau Ministerpräsidentin, so sind Sie zu zitieren: „Das ist völlig unabhängig von dem, was in Hessen geschieht“. – Ich sage Ihnen, wenn Sie sich da einmal nicht täuschen.

(Beifall der CDU)

Wann wurde aus dem Bieter ADC, der beispielsweise die Kautions allein bezahlte, der Käufer HNA? Meine Damen und Herren, hält dieser Vorgang einem Beschwerdeverfahren unterlegener Bieter stand? – Das sind wichtige Fragen, die in einem solchen Verfahren, in einem gesetzlichen Verfahren, das öffentlich ist, geklärt werden müssen,

(Beifall der CDU)

damit es nach der Hoffnung nicht wieder eine Enttäuschung gibt. Meine Damen und Herren, darauf möchte ich Wert legen.

(Beifall der CDU)

Wir haben die Landesregierung um Einsichtnahme der Absprachen mit der EU gebeten, um vielleicht diesen Prozess bewerten zu können. Am Donnerstagabend kam dazu ein vertraulicher Bericht. In einem Bericht schreibt der Absender – jetzt möchte ich bewusst nicht böswillig sein – das hinein, was er lesbar machen will.

Ich hätte auch hier meine eigene Bewertung gern vorgenommen. Dass die ADC allein als Bieter die Kautions bezahlte, fehlt beispielsweise im Bericht. Was fehlt sonst

noch? Ich weiß es nicht, ich kann es nicht nachprüfen.

Schon am 14. November letzten Jahres – so viel noch einmal zum Zeitplan – haben wir, die CDU-Fraktion, in einem Schreiben an den Landtagspräsidenten um Unterlagen gebeten. Ich zitiere aus dem Text:

„Für den Fall,“ – so das Schreiben – „dass die Landesregierung erwägt, das Parlament erneut in ein Gesetzgebungsverfahren über den Verkauf einzubinden, bitten wir bereits jetzt darum,“ – 14. November letzten Jahres – „dem Landtag über seine Beratungen zeitnah folgende Unterlagen zur Verfügung zu stellen: Eine namentliche Aufstellung der Bieter, die die Sicherheitsleistung (250.000 Euro) hinterlegt haben. Vor dem Hintergrund, dass sich unter den Bietern auch neu gegründete Unternehmen befinden sollen, sollten aus dieser Aufstellung auch die an den einzelnen Bietern beteiligten Personen und/oder Gesellschaften sowie die Organe der Gesellschaft erkennbar sein. Die Businesspläne aller Bieter, (...)“

Also, am 14. November letzten Jahres haben wir Sie darauf aufmerksam gemacht, wenn es ein Gesetzgebungsverfahren gibt, uns die Businesspläne dazu auch lesbar zu machen.

(Beifall der CDU)

„Aussagekräftige Unterlagen zu den Geboten, die die Bieter abgegeben haben, die Ergebnisse gegebenenfalls erfolgter Due-Diligence-Überprüfungen sowie das Ergebnis der bisherigen Abstimmungen mit der EU-Kommission.“

Dies war alles schon am 14. November. Sie waren vorbereitet, uns im Zuge des Verfahrens, wenn Sie uns das Gesetz vorlegen, darüber zu informieren.

Meine Damen und Herren, von all dem bis Mittwochabend, 22. März, nichts. Wir aber sollten heute, 24. März, bewerten und beraten. Sachgerecht sieht anders aus, meine Damen und Herren.

(Beifall der CDU und bei der AfD)

Jetzt liegt vertraulich zum großen Teil ein geschwärzter, in Wirtschaftsenglisch verfasster Businessplan vor und ebenfalls ein vertraulicher Bericht zur EU-Kommunikation. Ich gebe jetzt meinen ersten Eindruck wieder, als ich mir die Unterlagen angesehen habe. Schwärzen ist in Chinesisch übrigens rot.

(Heiterkeit der Abg. Julia Klöckner, CDU)

Ich sage Ihnen in aller Offenheit, beim ersten Blick stieg mir die Zornesröte ins Gesicht. Das war der erste Blick.

(Abg. Hans Jürgen Noss, SPD: Man kann es auch übertreiben! –

Zuruf von der CDU: Sie haben doch noch gar nicht hineingeschaut! –

Zuruf des Abg. Michael Hüttner, SPD – Weitere Zurufe aus dem Hause)

Vizepräsident Hans-Josef Bracht:

Herr Abgeordneter Licht hat das Wort.

Abg. Alexander Licht, CDU:

(Beifall der CDU)

Herr Minister, ich habe aber zu der Grundeinschätzung, die ich bereits in Punkt 2 schon geäußert habe, jetzt keinen anderen Aspekt hinzuzufügen.

(Beifall der CDU)

Am 3. März erhielt das Parlament vertraulich den Kaufvertrag, einmal wieder ohne Anlagen. Wir protestierten, eine Woche später dann doch mit Anlagen, aber ohne Businessplan und weiterer eingeforderter Dokumente. Man muss fast den Eindruck gewinnen – es tut mir leid –, dass die Regierung alles dafür tut, damit das Parlament dem Gesetz nicht zustimmen kann. Diesen Eindruck muss man fast gewinnen.

(Beifall der CDU)

Noch vor Kurzem antwortete die Landesregierung auf eine Kleine Anfrage, dass der Businessplan nicht zum Bestandteil des Verkaufsverfahrens gehört, betont aber gleichzeitig, dass die möglichen Beihilfen in Höhe von 74,9 Millionen Euro elementarer Bestandteil des Kaufvertrages sind. Da passt etwas nicht zusammen; denn die Businesspläne sind entscheidend für die Notifizierung, also zwingender Bestandteil des Gesetzgebungsverfahrens.

(Beifall der CDU)

Ich sagte es schon, die Bewertung des Käufers gerät vor diesem Hintergrund von der Hauptsache im jetzigen Stadium der Diskussion leider zur Nebensache. Das ist nicht unser Verschulden, das ist das Verschulden der Regierung, meine Damen und Herren!

Ich hoffe, dass die Anhörung dazu noch einiges an Erhellung für uns bringt. Mein Ziel, das Ziel der Christdemokraten ist keinesfalls, auf ein erneutes Scheitern des Verfahrens zu hoffen oder gar durch Verzögerung, etwa durch die beantragte Anhörung zum Gesetz, einen Beitrag zu leisten. Nein, aber wir sind doch als Opposition bei dieser Regierung geradezu verpflichtet, Fragen zu den Zukunftsplänen des Betreibers,

(Beifall der CDU)

Fragen zu den Zukunftsplänen am und mit dem Flughafen, zur Sicherung der vorhandenen Arbeitsplätze, seinen Optionen, seinen möglichen Nebenabreden, seiner Finanzkraft zu stellen.

Herr Minister, Sie haben die 75 Millionen Euro genannt, die dort vertraulich aufgeschlüsselt liegen. Sie haben nicht genannt, wo der Finanzplan dazu liegt. Ich habe ihn nicht gesehen, aber er gehört natürlich auch zur Diskussion und zu Bewertung.

(Beifall der CDU –

Abg. Julia Klöckner, CDU: Richtig!)

Wir sind geradezu verpflichtet, Rechtssicherheit des gesamten Verkaufsverfahrens anzumahnen. Meine Damen und Herren, bis zur abschließenden Entscheidung Ende April hoffe ich, dass uns dies gelingt und nach der Hoffnung dann keine Enttäuschung steht.

Vizepräsident Hans-Josef Bracht:

Der nächste Redner ist Herr Abgeordneter Schweitzer von der Fraktion der SPD.

Abg. Alexander Schweitzer, SPD:

Vielen Dank. Herr Präsident, meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir haben nach zwei intensiven Tagen Haushalt soeben gemeinsam zugehört, wie unser Innenminister das Verkaufsgesetz für den Flughafen Hahn eingebracht hat. Wir haben uns im Vorfeld zu dieser Einbringung und zu der ersten Lesung auf einen Zeitplan verständigt. Wir haben uns darauf verständigt, dass dieser Gesetzentwurf im Landtag und in den Ausschüssen ausführlich und transparent diskutiert werden darf. Das ist gut so.

Viel besser ist, meine Damen und Herren, dass wir mit dem Gesetz und dem Verkauf der rheinland-pfälzischen Anteile an HNA dem Flughafen eine Zukunft geben können. Dafür ist einiges erreicht worden.

(Beifall der SPD, der FDP und des
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Der Vertrag mit der chinesischen HNA Airport Group ist unterzeichnet. Der Kaufpreis liegt sicher auf einem Anderkonto. Der Verkauf des Flughafens Hahn ist deshalb mit dieser Gesetzesberatung auf der Zielgeraden, und alle Anzeichen lassen uns den Eindruck bekommen, dass wir vor einem erfolgreichen Verkauf des Flughafens Hahn stehen.

(Abg. Hans Jürgen Noss, SPD: Alle bis auf
Herr Licht!)

Der Flughafen Frankfurt-Hahn ist unbestritten eines der wichtigsten Infrastruktur- und Konversionsprojekte des Landes, eng verknüpft mit der militärischen und Konversionsgeschichte des Landes Rheinland-Pfalz. Es ging und es geht uns noch immer vor allem um die Beschäftigten und um die Unternehmen und damit auch um die wirtschaftliche Kraft für die Region.

Nachdem hier von diesem Rednerpult aus keine Gäste begrüßt werden dürfen, möchte ich doch zumindest sagen, dass ich mich darüber freue, dass Vertreter der Belegschaft und der Arbeitnehmerschaft des Flughafens Hahn heute dieser Debatte sicherlich interessiert folgen und über alle Beiträge, die heute zu hören sind, vor Ort berichten werden, lieber Herr Licht, meine Damen und Herren.

(Beifall der SPD, bei FDP und BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN)

Dieses Bekenntnis zur wirtschaftlichen Bedeutung des Flughafens Hahn, der Bedeutung der Unternehmen, die sich rund um den Flughafen angesiedelt haben, hat uns immer geleitet. Das war Ausgangspunkt und Leitlinie für alle Überlegungen und Handlungen. Ich habe von diesem Rednerpult aus gesagt, die SPD in Rheinland-Pfalz hat sich während ihrer gesamten Regierungszeit immer zur Konversionsherausforderung bekannt. Es ist dann eben

so, wenn man regiert, man muss sich dazu bekennen und Verantwortung übernehmen, auch wenn es einmal schwierig ist. Das ist der Unterschied zwischen dem, was ich zu sagen habe, und dem, was der Vorredner sagen konnte, meine Damen und Herren.

(Beifall der SPD, bei FDP und BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN)

Es kommt ein weiterer Unterschied hinzu, weil die Verantwortung in der Region dann schon wieder breiter wahrgenommen wird. Wer in die Region geht, merkt, diese Diskrepanz, die hier im Parlament zwischen SPD-geführter Landesregierung und CDU naturgemäß eine Rolle spielt, löst sich dort auf. Dort sind die Rollen ganz unterschiedlich verteilt. Da hat man es ganz oft mit Christdemokratinnen und Christdemokraten in Verantwortung zu tun, die sagen, hoffentlich wird das was, und wir unterstützen euch auf diesem Weg. Meine Damen und Herren, so ist es dann manchmal im Leben.

(Beifall der SPD, des BÜNDNIS 90/DIE
GRÜNEN und bei der FDP –
Zuruf der Abg. Hedi Thelen, CDU)

Die Verantwortlichen vor Ort wissen, dass die Arbeitsmarktkennzahlen, die wir in ganz Rheinland-Pfalz haben, auch etwas damit zu tun haben, dass wir uns zu den Regionen insgesamt bekannt haben, und natürlich auch zur Hunsrückregion.

Lieber Herr Licht, Sie sind auf die Wegmarken des Verfahrens eingegangen. Ich möchte das gern aufgreifen. Es stand zu Beginn dieses Verfahrens sicherlich ein Meilenstein. Das waren die Beschlüsse der Europäischen Kommission vom 1. Oktober 2014, die in den beiden Beihilfeverfahren, die uns lange beschäftigt haben, mit Blick auf den Flughafen Hahn eine strategische Neuausrichtung der Flughafen Frankfurt-Hahn Gesellschaft (FFHG) erst ermöglicht haben.

Ein Weiteres kam aus Brüssel hinzu, das war die sogenannte Flughafenrichtlinie. Sie hat neben dem Ermöglichen durch die Notifizierung der Beihilfen das Gehen eines neuen Weges fernab von staatlicher Bezuschussung zumindest langfristig notwendig gemacht.

Die Entschuldung der FFHG war ein Kraftakt, ja, den die Landesregierung in enger Abstimmung mit der Europäischen Kommission vorgenommen hat. Sie war überhaupt erst die Voraussetzung dafür, dass wir im Zuge einer Markterkundung Voraussetzungen zur Privatisierung insgesamt sehen konnten. Im März 2015 wurde das entsprechende Verfahren zur Veräußerung der Anteile des Landes Rheinland-Pfalz ebenfalls in Abstimmung mit der Europäischen Kommission eingeleitet, meine Damen und Herren.

Ich finde, das zeichnet die Landesregierung aus, dass jeder Schritt eng mit Brüssel und den Verantwortlichen dort abgestimmt wurde, weil die Risiken, die für einen solchen Verkaufs- und Veräußerungsprozess entstehen, dann, wenn man ihn mit der Kommission nicht abstimmt, eigentlich nicht tragbar sind. Darum ist das ein wirkliches Verdienst dieser Landesregierung.

Die europarechtlichen Vorgaben waren das eine, aber sie

haben auch deutlich gemacht, dass es für uns in der Verantwortung für den Verkaufsprozess bedeutet, auf ein wettbewerbles, transparentes, diskriminierungs- und bedingungsloses Ausschreibungsverfahren zu blicken. Wir alle wissen, dabei kommt dem Kaufpreis bei der Bieterauswahl eine maßgebliche Bedeutung zu. Das ist inzwischen kein Streitpunkt mehr. Das ist ausführlich diskutiert, kritisiert und hinterfragt worden, inzwischen aber allgemein anerkannt.

Im ersten Verfahren war das so, und im zweiten Verfahren ist es so geblieben. Nach dem Scheitern des Verkaufs an SYT im Juli 2016 wurde durch die Landesregierung das strukturierte Bieterverfahren mit einer entsprechenden Bekanntmachung im EU-Amtsblatt fortgesetzt. Es wurden mehrere Angebote fristgerecht eingereicht. Wir haben jetzt mit HNA als Käuferin ein gutes Ergebnis. Wir haben mit ihr einen Partner, der mit seiner Kompetenz und Reputation, die nicht ich alleine zu beurteilen habe, sondern die öffentlich zugängliche Quellen, die kritische interessierte Beobachter und die Fachleute eindeutig feststellen, für die Entwicklung der FFHG steht.

(Beifall der SPD, bei FDP und BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN)

Diesen Partner haben wir mindestens mit der Unterzeichnung des Kaufvertrags am 1. März.

Lieber Herr Licht, ich sage das in aller Offenheit, Sie haben über die Rolle der Opposition gesprochen. Ich kann daran nichts kritisieren, weil es die Definition der Rolle der Opposition ist, kritisch zu hinterfragen, vielleicht mit dem Vertrauensvorschuss vorsichtig zu sein. Das ist ganz in Ordnung. Aber es ist aus meiner Sicht zu hinterfragen, ob Ihre Darstellung, dass es an Informationen mangle, insbesondere im zweiten Verfahren, über das wir heute sprechen, wirklich stimmig ist. Das möchte ich gern hinterfragen; denn wenn ich über den 1. März spreche, dann möchte ich auch über den 2. März sprechen. An diesem 2. März hat der Minister sozusagen mit den noch druckfrischen Kaufvertragsunterlagen in der Hand den Innenausschuss ausführlich – ich möchte sagen ausführlichst – informiert.

(Abg. Hans Jürgen Noss, SPD: So ist es!)

Sie hatten alle Gelegenheiten an diesem 2. März im Innenausschuss, im Haushalts- und Finanzausschuss und – wenn ich an diesem 2. März nicht festhalten möchte, dann muss ich sagen – auch in allen anderen Innenausschusssitzungen, in allen anderen Ausschusssitzungen, in denen Sie, wir oder die Landesregierung diesen Punkt des Verkaufsprozesses immer wieder auf die Tagesordnung gesetzt haben bzw. hat, auch in vertraulichen und nicht öffentlichen Sitzungen. Lieber Herr Licht, reden Sie doch ihre eigenen Möglichkeiten als Opposition nicht kleiner, als sie tatsächlich waren und Sie sie selbst genutzt haben. Sie haben doch selbst Ihr Oppositionsrecht nutzend den Innenminister immer wieder gefragt, wo wir stehen, was los ist und welche Information es gibt.

(Zuruf der Abg. Hedi Thelen, CDU)

Sie würden sich doch selbst ein schlechtes Zeugnis aus-

stellen, wenn Sie heute darstellen würden, Sie wüssten gar nichts, nachdem Sie so intensiv gefragt haben, lieber Herr Licht. Das gehört auch zur ganzen Wahrheit.

(Beifall der SPD, bei FDP und BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN –
Zuruf der Abg. Hedi Thelen, CDU)

Ich sage damit nicht, dass ich heute von Ihnen ein Hurra hören möchte, sondern ich sage, Sie dürfen den bisherigen Prozess nicht verfälschend darstellen, weil wir alle Gelegenheiten hatten.

(Abg. Martin Haller, SPD: So ist es! –
Zuruf der Abg. Hedi Thelen, CDU)

Heute sind wir bei der Einbringung, und wir haben gemeinsam ein Verfahren verabredet und beschlossen. Sie sind selbst darauf eingegangen, es gibt noch weitere Möglichkeiten, unter anderem auch in Form einer Anhörung im Ausschuss, die Fragen, die dann noch offen sind, zu stellen und beantworten zu lassen. Das ist nicht nur das Interesse der CDU, das ist nicht nur das Interesse der allgemeinen Öffentlichkeit, nein, das ist auch das Interesse meiner Fraktion und das Interesse der Ampelkoalition, meine Damen und Herren. Das wollen wir an der Stelle auch einmal festhalten.

(Beifall der SPD, bei FDP und BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN)

Das Ergebnis, das gemündet ist, zumindest mit dem bisherigen Höhepunkt, in die Kaufvertragsunterzeichnung, war, dass sich die Landesregierung für die HNA Airport Group entschieden hat. Schauen wir uns doch einmal an, mit welchem Eigentümer der rheinland-pfälzischen Anteile wir es zu tun haben. Es handelt sich alles um öffentlich zugängliche Informationen.

Die HNA Group hat sich seit ihren Anfängen im Jahr 1989 zu einem Unternehmen mit einem jährlichen Umsatz von 28 Milliarden US-Dollar und inzwischen 180.000 Mitarbeitern entwickelt. Auf der vom US-amerikanischen Wirtschaftsmagazin „Fortune“ jährlich veröffentlichten Liste der 500 umsatzstärksten Unternehmen der Welt ist die HNA derzeit auf Platz 353 gelistet. Sie gehört damit zu den fünf größten Auslandsinvestoren Chinas.

Meine Damen und Herren, das beantwortet noch nicht alle Fragen, die Sie stellen, aber das gibt doch ein klares Signal dafür, dass es eine gute Begründung gibt, warum in der Region ein regelrechtes Aufatmen durch die Bevölkerung gegangen ist, als sie gehört hat, HNA, dieser Spezialist und diese starke, auch umsatzstarke, Gruppe steht hinter dem Kaufinteresse. Lieber Herr Licht, das gehört auch zur Wahrheit. Ich glaube, das dürfen wir gemeinsam nicht unterschätzen.

(Beifall der SPD und bei der FDP)

Zu den Informationen: Unmittelbar, nachdem die Regierung das Gesetz beschlossen hat, hat sie nicht nur den Gesetzestext, sondern auch den Vertrag öffentlich zugänglich gemacht. Eine transparente Beratung ist in diesem Verfahren absolut möglich. Wir haben eine Verabschiedung des Gesetzes für den 26. April vorgesehen. Wir haben als

Abgeordnete auch die Möglichkeit, in den Businessplan Einsicht zu nehmen. Ich kann ihn jetzt nicht zitieren, aber man liest ja manches in der Zeitung, wie auch immer das dahin kommt. Ich habe deshalb schon den Eindruck, dass wir es nicht mit einem Businessplan zu tun haben, der vor allem aus Wolkenkuckucksheimen besteht, sondern, nach dem, was da geschildert wird, geht es um Dinge, die man annehmen und wahrnehmen kann.

Meine Damen und Herren, was den Kaufvertrag selbst angeht, so enthält er für Unternehmenskaufverträge ganz übliche Regelungen sowie Bestimmungen, die speziell für die Privatisierung des Flughafens Hahn ausgehandelt worden sind. Der Innenminister ist darauf eingegangen.

Seine Wirksamkeit ist vom Eintritt bestimmter Vollzugsbedingungen abhängig. Eine wesentliche für uns ist sicherlich, dass wir als Parlament von dieser Entscheidung überzeugt sein müssen. Der Innenminister hat die Vorzüge eines Verkaufs an HNA geschildert. Ich will mit Ihnen gemeinsam darüber nachdenken, was für die Region käme, wenn dieser Verkauf nicht gelingen würde. Ich glaube, die Menschen, die heute als Gäste in der Region sind, wissen das sehr genau. Wir wissen, was der Hunsrück wäre: ein wunderschöner Landstrich, tolle Menschen, aber wo stünde er wirtschaftlich, wenn der Flughafen Hahn mit seiner extremen Wertschöpfungstiefe und seiner Arbeitsmarktrelevanz nicht existieren würde? Wir wissen genau, wo er wäre, wenn der Staat irgendwann entlang der Flughafenrichtlinie die öffentlichen Mittel dann nicht mehr hineingeben könnte.

Wir brauchen den privaten Partner, wir brauchen einen starken privaten Partner. Vor Ort weiß das jeder. Herr Licht, Sie wissen das auch. Das weiß ich aus persönlichen Gesprächen. Wir sind jetzt ein ganzes Stück vorangekommen. Die erste Lesung gibt uns die Leitschnur für das weitere Verfahren vor.

(Beifall der SPD, bei FDP und BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN)

Meine Damen und Herren, für die SPD-Fraktion kündige ich an, dass wir uns nicht nur auf das verlassen wollen, was wir in der Zeitung über den Businessplan oder selbst im Businessplan lesen können, was wir den Ausschuss- und Landtagsprotokollen und der allgemeinen Wirtschaftslektüre entnehmen können, sondern wir wollen in der Anhörung im Innenausschuss mit einem Vertreter der HNA unmittelbar sprechen. Wir werden sagen, kommt, erzählt uns, was ihr mit dem Flughafen vorhabt, erzählt uns, was es für die Region und die abhängig Beschäftigten bedeuten wird, und erzählt und erklärt uns auch, wohin sich der Flughafen in der Zeitperspektive bis 2020 und weiter bis 2024 entwickeln soll.

Meine Damen und Herren, ich glaube, das ist der richtige Weg, dass wir uns hier sachlich und mit aller Klarheit aufseiten des Flughafens und der Region mit dieser Thematik beschäftigen. Die Zeitpläne, die wir übrigens gemeinsam im Parlament festgelegt haben, geben uns allen die Möglichkeit, Fragen zu stellen, die Antworten auszuwerten und dann Ende April gemeinsam eine Entscheidung zu treffen. Ich hoffe, dass wir die Entscheidung auf einer guten gemeinsamen Grundlage von Informationen treffen und dann

feststellen können, wir haben das Richtige für die Region getan. Meine Fraktion steht hinter dieser Entwicklung, so wie sie der Innenminister, dem ich ganz herzlich für die Einbringung danke, heute vorgestellt hat.

Ich danke für die Aufmerksamkeit.

(Beifall der SPD, der FDP und des
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Vizepräsident Hans-Josef Bracht:

Nächster Redner ist Herr Abgeordneter Dr. Bollinger von der Fraktion der AfD.

Abg. Dr. Jan Bollinger, AfD:

Sehr geehrter Herr Präsident, verehrte Kollegen! Heute führen wir schon zum zweiten Mal eine erste Beratung eines Gesetzentwurfs zur Veräußerung des Flughafens Frankfurt-Hahn durch. Bei den gescheiterten Verhandlungen mit der SYT im vergangenen Jahr haben Opposition und Medien zu Recht kritisiert, dass wesentliche Informationen zum Verkaufsprozess entweder gar nicht, zu spät oder nur aus der Presse zu entnehmen waren. In Erinnerung geblieben sind uns auch die Widersprüche zwischen der Landesregierung und ihren Beratern von der KPMG, die man uns als unterschiedliche Wahrnehmungen erklären wollte. Vielleicht waren es doch alternative Fakten.

(Beifall bei der AfD)

Dass die Thematik seitdem mehrfach im Ausschuss besprochen wurde, hat zwar dazu geführt, dass die Oppositionsparteien ihr Kontrollrecht besser wahrnehmen konnten; dennoch ist die Landesregierung ihrem Anspruch auf mehr Transparenz auch im aktuellen Verkaufsprozess nicht hinreichend gerecht geworden.

So waren etwa bereits am 20. Februar Details zum Verkauf – wie der Kaufpreis und das geplante Datum der Vertragsunterzeichnung – der Presse zu entnehmen. Eine Information des Landtags erfolgte erst im Rahmen des Haushalts- und Finanzausschusses bzw. des Innenausschusses am 2. März 2017.

Der Businessplan des Investors, an den der Flughafen Hahn ja schon verkauft worden ist, war erst ab dem späten Mittwochnachmittag, also vorgestern, im Leseraum, respektive gestern im Vorraum des Plenarsaals einsehbar. Es ist für uns nicht akzeptabel, dass man den Abgeordneten erst so kurzfristig und zum Teil parallel zu einer zwölfstündigen Plenarsitzung die Möglichkeit gibt, ein komplexes und für die Bewertung des Verkaufs, respektive des Gesetzentwurfs, äußerst wichtiges Skript zu bearbeiten, wenn dieser Gesetzentwurf bereits am Folgetag in die Beratung geht.

(Beifall der AfD)

Bei einer so wichtigen Angelegenheit ist eine größere Vorlaufzeit zu gewährleisten.

Kritik geht hierbei aber nicht nur an die Landesregierung, sondern auch an die anderen Fraktionen. Erst am Montag,

den 20. März 2017, haben wir von der Landtagsverwaltung erfahren, dass sich die anderen Fraktionen auf ein Sonderplenum zum Hahn-Verkauf am 26. April und den weiteren Zeitplan der parlamentarischen Beratung geeinigt haben, wie beispielsweise die Benennung von Anzuhörenden am heutigen Freitag, den 24. März. Ähnliches mussten wir im Übrigen auch kürzlich erleben bei Ihrem unter Ausschluss der AfD vorbereiteten und heute gegen unsere Stimmen beschlossenen Gesetz zur Erhöhung der Aufwandsentschädigungen der Abgeordneten und Erhöhung der Fraktionsmittel. Verehrte Kollegen, bei einem derartigen Verhalten brauchen Sie sich nicht zu wundern, wenn Kritiker des Parteienwesens, wie Herr Professor Hans Herbert von Arnim, diagnostizieren,

(Zurufe von der SPD: Oh!)

dass Sie ein Kartell bilden, das vor allem seine eigenen Interessen vertritt.

(Beifall der AfD –
Zuruf des Abg. Thomas Roth, FDP)

– Herr Roth, das müssen Sie sich schon anhören, das kann ich Ihnen nicht ersparen.

(Abg. Thomas Roth, FDP: Ich höre mir das
gern an!)

Zum Sachverhalt: Der Kaufpreis, liebe Kollegen, beträgt 15,1 Millionen Euro abzüglich des zum Unterzeichnungstag valuierten Gesellschafterdarlehens in Höhe von 3 Millionen Euro. Wir sprechen somit von einem realisierbaren Kaufpreis von rund 12 Millionen Euro. Demgegenüber stehen rund 9 Millionen Euro an Kosten für Berater, wie die vorgenannten Firmen KPMG, Warth & Klein Grant Thornton etc. Auf das Land Rheinland-Pfalz und seine Bürgerinnen und Bürger kommen in den Jahren bis 2025 noch Kosten in Höhe von mindestens 51,5 Millionen Euro, vermutlich aber eher 74,6 Millionen Euro oder eventuell sogar Kosten in Höhe von rund 100 Millionen Euro zu,

(Zuruf des Abg. Alexander Schweitzer,
SPD)

und zwar für Betriebsbeihilfen, die Erstattung von Sicherheitskosten, Investitionskosten und die Beseitigung von Altlasten.

(Abg. Alexander Schweitzer, SPD: Dem
stehen aber Investitionen gegenüber!)

Das heißt, auf Rheinland-Pfalz kommen Gesamtkosten von 50 bis 100 Millionen Euro zu. Ein gutes Geschäft sieht aus unserer Sicht anders aus, zumindest für den Veräußerer, für das Land und seine Bürgerinnen und Bürger.

(Beifall der AfD)

Jetzt ist natürlich eine zweite, mindestens genauso wichtige Frage: Werden die Arbeitsplätze am Hahn und in der Region gesichert, und vor allem, was geschieht mit dem Hahn nach 2025, wenn die Beihilfen der EU auslaufen? – Es mag nämlich sein, dass dies für einen Verkaufsprozess nach den Vorgaben der EU nur eine untergeordnete Rolle spielen darf, wobei dort in der Vergangenheit offensichtlich auch Unklarheiten bestanden. Aber für uns als Abgeordnete

te des Landes Rheinland-Pfalz und als gewählte Vertreter seiner Bürgerinnen und Bürger ist dies eine ganz zentrale Frage, wenn wir dem vorliegenden Gesetzentwurf zustimmen sollen und damit auch weiteren Kosten für das Land in den kommenden Jahren.

(Beifall der AfD)

Diese Frage blieb bisher unbeantwortet, aber vielleicht ändert sich das ja im weiteren Verfahren.

Ein schlechtes Geschäft hat das Land aber auch und vor allem dann gemacht, wenn wir unseren Blick nicht nur auf die Zukunft richten, sondern auch auf die Summen, die in den vergangenen Jahren seit dem Erwerb der Anteile der Fraport am Hahn im Jahre 2009 durch das Land für den berühmten symbolischen Euro entstanden sind, einen Euro nämlich, der das Land und seine Bürgerinnen und Bürger seither viele Millionen Euro gekostet hat. Diese bisherigen Kosten summieren sich leicht auf rund 200 Millionen Euro für den Ausgleich von Verlusten, die Erstattung von Sicherheitskosten, Gutachten, Berater etc. Dabei möchte ich es zunächst einmal dahingestellt sein lassen, ob bereits der Erwerb dieser Anteile im Jahr 2009 zumindest wirtschaftlich sinnvoll war. Schließlich hat die Fraport ihren Rückzug damit begründet, dass man sich als börsennotierter Konzern Verlustbringer auf Dauer nicht leisten könne, ein Rückzug, wohlgermerkt, an dem die Landesregierung durch ihre Parteinahme für Ryanair und gegen die Fraport in Sachen Hahn-Taler beteiligt war.

(Beifall der AfD –

Abg. Hans Jürgen Noss, SPD: Was Sie da erzählen!)

– Ja, Sie haben offensichtlich keine Ahnung von der Materie, Herr Kollege. Hören Sie besser einmal zu, dann lernen Sie etwas!

(Zuruf des Abg. Hans Jürgen Noss, SPD)

Ein erstes EU-rechtliches Beihilfeverfahren, bei dem es unter anderem um Zahlungen des Landes an die FFHG im Zusammenhang mit Investitionen in die Infrastruktur und die Erstattung von Sicherheitskosten ging, war zu diesem Zeitpunkt bereits anhängig. Entweder war die damalige Landesregierung der Auffassung, dass man sich einen solchen dauerhaften Verlustbringer durchaus leisten möge, oder sie war zu optimistisch, was beim Umgang mit öffentlichen Geldern nicht verantwortlich ist.

In jedem Fall war der Erwerb auch schon damals kein wirklich gutes Geschäft, erwarb man für den symbolischen Euro auch gleichzeitig die Verpflichtung, Verluste des Hahn in Höhe von 5,6 Millionen Euro ausgleichen zu müssen. Von diesen Überlegungen abgesehen, erfolgte auch der Verkauf des Flughafens Hahn aus unserer Sicht zu spät. Bereits 2009 wurden Darlehen in Höhe von 17,6 Millionen Euro aus dem Liquiditätspool in Anspruch genommen, 2010 noch einmal 22,7 Millionen Euro. Im selben Zeitraum generierte die FFHG Verluste von 7,1 Millionen Euro 2009 und 10,9 Millionen Euro 2010. Die Zuschüsse des Landes für die Wahrnehmung von Sicherheitsaufgaben betragen in beiden Jahren 10 Millionen Euro.

Schon damals hätte man sicherlich zu der Erkenntnis gelangen können, dass der Flughafen Frankfurt Hahn auf absehbare Zeit nicht in der Lage sein würde, wirtschaftlich zu arbeiten, und Beihilfen in Millionenhöhe keine dauerhafte Lösung sein könnten. Allerdings standen im Folgejahr 2011 Landtagswahlen an – ein Schelm, wer dabei Böses denkt.

(Beifall der AfD)

Die damalige Landesregierung hielt jedenfalls weiter an ihrer – sagen wir – Strategie in Sachen Hahn fest. Ergebnis war, dass der Hahn bis zum Jahre 2013 kumulierte Verluste in Höhe von 45,1 Millionen Euro seit der Übernahme der Anteile durch das Land generiert hatte. Der im Rahmen des Liquiditätspools des Landes zugesagte Kreditrahmen in Höhe von 45 Millionen Euro war zu diesem Zeitpunkt in vollem Umfang ausgeschöpft, das Gesellschafterdarlehen in Höhe von 21,6 Millionen Euro in Anspruch genommen. Im März 2013 drohte die Insolvenz.

Albert Einstein hat einmal gesagt: „Die reinste Form des Wahnsinns ist es, alles beim Alten zu lassen und gleichzeitig zu hoffen, dass sich etwas ändert.“

(Beifall der AfD)

Allerdings muss man der damaligen Landesregierung zugutehalten, dass man offenbar gar keine Veränderung in Sachen Hahn erwartete. Das maximale Volumen des Gesellschafterdarlehens wurde im Jahr 2013 nach dem Bilanzstichtag um weitere 16,5 Millionen Euro auf insgesamt 90,4 Millionen Euro aufgestockt. Dass man gleichwohl ansonsten alles beim Alten ließ, mag auch damit zusammenhängen, dass ein etwaiges Verkaufsverfahren, wäre es Ende 2013 oder, viel wahrscheinlicher, im Verlauf des Jahres 2014 eingeleitet worden, sich vermutlich weit bis ins Jahr 2015 hineingezogen hätte und dessen Ergebnisse damit Gegenstand des Landtagswahlkampfes der vergangenen Landtagswahl gewesen wären. Dass dies nicht im Sinne der Landesregierung war, lässt sich am Verlauf des gescheiterten Verkaufs des Hahn an die SYT ablesen, über die vor der Landtagswahl relativ wenige Informationen an die Öffentlichkeit drangen und es im Anschluss daran auf einmal ganz schnell gehen sollte. Das Ergebnis kennen wir.

Im Geschäftsjahr 2014 jedenfalls wurden die Verbindlichkeiten der FFHG von 140 Millionen Euro auf 26 Millionen Euro reduziert. Dafür führte das Land Rheinland-Pfalz die Summe von 111,1 Millionen Euro als Eigenkapital zu. Weitere 10,8 Millionen Euro zahlte das Land Rheinland-Pfalz im Januar 2015 in die Kapitalrücklage ein.

In den Jahren 2014 und 2015 generierte der Hahn erneut Verluste in Höhe von 45,2 Millionen Euro bzw. 18,0 Millionen Euro, und erneut erstattete das Land Sicherheitskosten in Millionenhöhe.

Das folgende Verkaufsverfahren verschlang noch einmal die bereits erwähnten rund 9 Millionen Euro an Beraterkosten. Die Gesamtkosten summieren sich – wie ebenfalls bereits erwähnt – bis zum heutigen Tage auf rund 200 Millionen Euro, und es werden vermutlich noch rund 51,74 oder aber 100 Millionen Euro hinzukommen. Gehen wir

von den wahrscheinlichen weiteren 74 Millionen Euro aus, würden sich die Kosten für den Hahn bis 2025 auf rund 275 Millionen Euro summieren.

275 Millionen Euro und vielleicht sogar mehr: Diese Summe offenbart das Ausmaß des Versagens der Landesregierung von Rheinland-Pfalz in Sachen Hahn in den vergangenen acht Jahren seit dem Erwerb der Anteile von der Fraport. Es ist in dieser Zeit nicht gelungen, den Hahn in die Gewinnzone zu führen. Warnzeichen wurden übersehen oder ignoriert, falsche Entscheidungen wurden getroffen, richtige nicht getroffen. Man fühlt sich in Bezug auf den Hahn und seinen Bruder, den Nürburgring, unweigerlich an ein Zitat von Franz-Josef Strauß erinnert – ich zitiere mit Ihrer Erlaubnis, Herr Präsident –: „Irren ist menschlich, aber immer irren ist sozialdemokratisch.“

(Heiterkeit und Beifall bei der AfD –
Zuruf des Abg. Hans Jürgen Noss, SPD –
Weitere Zurufe von der SPD)

– Ja, das gefällt Ihnen. Da haben Sie wieder etwas gelernt. Sehr schön!

275 Millionen Euro, meine Damen und Herren! Gemessen am jährlichen Einkommensteuervolumen eines Durchschnittsverdieners bedeutet das, dass rund 33.500 Arbeitnehmer ein ganzes Jahr ausschließlich für den Hahn arbeiten müssten. Ich bin mir ziemlich sicher, dass ein Großteil dieser Arbeitnehmer eine deutlich bessere Verwendung für die von ihm erwirtschafteten Steuereinnahmen gehabt hätte.

(Beifall der AfD)

Die Landesregierung erwartet nun, dass wir unser Vertrauen in die Zukunft des Hahn in einen Investor setzen, der im Rahmen des Bieterverfahrens anlässlich des gescheiterten Verkaufs des Hahn im vergangenen Jahr noch einer Firma wie der SYT unterlegen war und hinsichtlich dessen Partner im Bieterverfahren, der ADC, unser Nachbarland Hessen immer noch Bedenken hegt. Aber worauf soll sich dieses Vertrauen stützen? Auf die Erklärung der Landesregierung etwa, dass man im Rahmen eines Bieterverfahrens nach den Vorgaben der Europäischen Kommission, bei der die Interessen des Landes allenfalls eine untergeordnete Rollen spielen, das beste Angebot ausgewählt habe? Es ist dieselbe Landesregierung, die bezüglich der SYT angeblich alles an Sicherheiten eingeholt hatte, was möglich war, und keinen Anlass sah, daran zu zweifeln, dass dieser ein seriöser Partner sei.

Hier sind noch viele Fragen offen. Wir hoffen auf überzeugende Antworten; denn klar ist, wir wollen die Arbeitsplätze am Hahn und in der Region sichern und werden das weitere Verkaufsverfahren kritisch und gleichzeitig konstruktiv begleiten. Wir stimmen daher der Ausschussüberweisung zu und fordern die Landesregierung auf, dem Landtag sämtliche noch fehlenden Unterlagen in angemessener Art und Weise zuzuleiten, um diese umfassend prüfen und dann im Ausschuss sachgerecht diskutieren zu können.

Vielen Dank.

(Beifall der AfD –
Zuruf des Abg. Hans Jürgen Noss, SPD)

Vizepräsident Hans-Josef Bracht:

Der nächste Redner ist Herr Abgeordneter Roth von der Fraktion der FDP.

Abg. Thomas Roth, FDP:

Sehr geehrter Herr Präsident, meine sehr geehrten Damen und Herren! Zum Ende dieser beiden langen, umfangreichen und entscheidungsträchtigen Plenartage kommen wir zum Abschluss des Tages noch zu einem sehr bedeutsamen Thema. Kaum eine Frage hat das politische Rheinland-Pfalz und besonders die Menschen in der Region Hunsrück in den vergangenen zehn Monaten so beschäftigt wie der Verkauf des Flughafens Hahn. Die Sommermonate des vergangenen Jahres haben die Regierungskoalition mit Sorge um die Zukunft des Hahn und der Region Hunsrück erfüllt. Unzweifelhaft ist, dass das Verkaufsverfahren im vergangenen Jahr gescheitert ist. Darüber haben wir im Plenarsaal und auch in den Ausschüssen sehr intensiv und detailliert diskutiert.

Den Regierungsfractionen war bewusst, dass sich eine solche Geschichte nicht wiederholen dürfte. So viel zur Vergangenheit. Es zeichnet die Ampelkoalition aus, dass sie sich nicht in Vergangenheitsbewältigung verliert,

(Abg. Julia Klöckner, CDU: Das heißt, aus der Vergangenheit zu lernen!)

sondern pragmatische und lösungsorientierte Wege für die zukünftige Gestaltung unseres Landes beschreitet.

(Beifall der FDP und bei der SPD –
Abg. Michael Frisch, AfD: Das nennt man Verantwortung übernehmen!)

Trotz der angespannten Situation im vergangenen Jahr ist die Ampelkoalition nicht vor den Schwierigkeiten eines erneuten Verkaufsprozesses davongelaufen. Uns war ebenfalls bewusst, dass der erneute Anlauf zur Privatisierung des Flughafens Hahn in aller Gründlichkeit und in sauberer Abwägung aller Eventualitäten stattfinden muss.

Dieser Herausforderung hat sich die Landesregierung angenommen. Während die Opposition noch krampfhaft versucht hat, Schuldige für den missglückten ersten Verkaufsversuch zu finden, und versuchte, aus der Situation möglichst viel politisches Kapital zu schlagen – ich kann das verstehen –, hat die Landesregierung bereits nach vorn geschaut und intensiv an Lösungskonzepten gearbeitet.

Ich möchte es deutlich sagen, die Landesregierung hat sich nach dem missglückten Verkauf ihrer Verantwortung gestellt und einen zweiten Anlauf unternommen, die Arbeitsplätze am Hahn zu sichern und den Flughafen als bedeutsamen Wirtschaftsfaktor zu erhalten. Der Ampelkoalition war klar, dass die Fortführung des Flugbetriebes und der wirtschaftlichen Aktivitäten am Hahn nur dann gelingen kann, wenn ein privater Investor gefunden werden kann.

Nach Monaten der Ungewissheit für die vielen Tausend Menschen, die direkt oder mittelbar vom Flughafen leben, gab es Anfang dieses Monats sehr positive Nachrichten. Nach einem langen und intensiven Bieterverfahren, nach

langen Verhandlungen mit möglichen Investoren ist es der Landesregierung gelungen, mit der HNA Group einen privaten Käufer für den Flughafen zu finden.

Unserem Verständnis nach hat die Landesregierung die Bieter um den Hahn umfassend geprüft. Neben einer obligatorischen Integrity-Due-Diligence-Prüfung wurden die Bieter durch weitere Maßnahmen hinsichtlich ihrer Seriosität überprüft. Mitte Februar sind Innenminister Lewentz und Staatssekretär Stich am Betriebsstandort der HNA Group in China zu Gast gewesen und haben sich vor Ort ein Bild von dem potenziellen Investor verschafft. Herr Lewentz hat es vorhin gesagt. Bei diesem Arbeitsbesuch haben die Vertreter der Landesregierung die Möglichkeit gehabt, mit hochrangigen Vertretern der Provinzregierung zu sprechen. Die Landesregierung hat große Anstrengungen unternommen, einen stabilen Investor zu finden.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, der nun Anfang März erfolgte Vertragsabschluss mit der HNA ist ein Erfolg der Landesregierung. Die Koalitionsfraktionen und die Landesregierung leitet der Wille, der Region Hunsrück mit dem Verkauf des Flughafens Hahn eine Chance für die künftige Entwicklung der gesamten Region zu eröffnen.

(Beifall der Abg. Helga Lerch, FDP)

Wir glauben, dass die Landesregierung mit der HNA Group einen Käufer mit Potenzial gefunden hat, der diese Zukunftsperspektive eröffnen kann.

Ich möchte zu den Ausführungen meines hochgeschätzten Kollegen Alexander Schweitzer noch einige Ergänzungen vornehmen. Das Wirtschaftsmagazin „Fortune“ listet HNA unter den 500 umsatzstärksten Unternehmen der Welt derzeit auf Platz 353. Wir haben das gehört. Weltweit beschäftigt die HNA rund 180.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der jährliche Umsatz liegt bei gut 28 Milliarden Euro.

Aber nicht nur die gute wirtschaftliche Lage des Investors lässt uns optimistisch auf die Zukunft des Flughafens blicken. Die HNA Group verfügt über umfangreiche Erfahrung im Bereich Luftverkehr, Logistik und Tourismus. In China betreibt das Unternehmen mehrere Flughäfen und Fluggesellschaften. Ebenso unterhält es eines der größten Online-Reisebüros der Volksrepublik China. Auch in Europa, Afrika und Südamerika ist die HNA an Fluggesellschaften beteiligt. Darüber hinaus ist das chinesische Unternehmen der Betreiber einer größeren Hotelkette. Der bekannte Bodenabfertiger Swissport ist ebenfalls im Besitz der HNA Group.

Herr Kollege Baldauf, in der Debatte gestern haben Sie in einem Zwischenruf gesagt, der Landesregierung sei es egal, an welchen Chinesen sie den Flughafen verkauft. Diese Aussage ist absoluter Unsinn. Dass dieser Zwischenruf von Ihnen nichts anderes als Polemik ohne Faktenbasis ist, sollten Sie erkennen.

Bei der HNA Group handelt es sich beileibe nicht um ein beliebiges Feld-, Wald- und Wiesenunternehmen, sondern um einen international bekannten Global Player der Luftfahrt- und Touristikbranche. Die HNA gehört zu den fünf größten Auslandsinvestoren von China. Die Rahmen-

daten des Investors schienen und scheinen also zu stimmen. An dieser Tatsache kommen auch Sie nicht vorbei, geschätzte Kolleginnen und Kollegen von der Opposition. Erkennen Sie bitte an, dass es sich bei dem Käufer der rheinland-pfälzischen Anteile am Hahn um ein international erfolgreich agierendes Unternehmen handelt, in dessen Portfolio der Betrieb und die kontinuierliche Fortentwicklung eines Flughafens bestens passt. So viel zu den Fakten.

Werte Kolleginnen und Kollegen, die wirklichen Profiteure der nun anstehenden Privatisierung sind die vielen Tausend Beschäftigten am und um den Flughafen. Nach langer Zeit der Ungewissheit dürfen endlich wieder Optimismus und Zuversicht bei den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern am Hahn einkehren.

Der Verkauf eines Flughafens ist aber ein hochkomplexes Verfahren. Es ist schon ein Unterschied, ob Sie privat ein Auto an den Nachbarn verkaufen oder ob ein Bundesland ein Unternehmen von besonderer infrastruktureller Bedeutung mit mehreren Tausend Beschäftigten an einen ausländischen Großaktionär verkauft.

(Zurufe der Abg. Julia Klöckner, CDU, und Christine Schneider, CDU)

Für die Ampelkoalition ist es von besonderer Bedeutung, dass der Verkauf nicht nur auf wirtschaftlich, sondern auch auf rechtlich sicheren Füßen steht. Daher halte ich es nicht für verwerflich, dass die Landesregierung in dieser Frage externe Beratung ersucht hat. Debatten über Europarecht und Beihilferecht sind beileibe nicht sexy. Dabei handelt es sich um trockene Sachverhalte. Paragraphen eignen sich nur schwer zur politischen Skandalisierung. Daher beschäftigen Sie sich in Äußerungen zum Verkaufsprozess gern nur mit Emotionalitäten.

(Zuruf der Abg. Julia Klöckner, CDU)

Liebe Kolleginnen und Kollegen von der CDU, damit verunsichern Sie die Menschen. Freuen Sie sich doch auch einmal, dass viele Menschen in der Region Hunsrück auch in Zukunft einen Arbeitsplatz haben werden und möglicherweise auch noch ein Arbeitsplatz entstehen wird. Seien Sie doch auch einmal optimistisch.

(Zurufe der Abg. Julia Klöckner, CDU, und Michael Frisch, AfD)

Ihrer Reputation würde es sicher nicht schaden.

Gleichwohl der positiven Entwicklung mit der Übernahme der rheinland-pfälzischen Anteile des Hahns durch die HNA Group kann niemand Garantien für einen dauerhaften Erfolg des Flughafens abgeben. Dies wäre schlicht unseriös, und es wäre falsch, diesen Eindruck zu vermitteln. Dies gilt allerdings für jedes privatwirtschaftliche Unternehmen. Wirtschaftlicher Erfolg lässt sich in keiner Branche garantieren. Der Verkauf des Flughafens eröffnet aber der Region Hunsrück greifbare Chancen. Die Möglichkeit, dass die Region Hunsrück durch die Privatisierung einen wirtschaftlichen Aufschwung erleben kann, ist real.

Obschon wir davon überzeugt sind, dass es sich bei der HNA um einen seriösen Investor handelt, der über umfas-

sende Expertise und Erfahrung in der Luftverkehrsbranche verfügt, werden wir jetzt das weitere Gesetzgebungsverfahren zur Veräußerung des Flughafens sauber und präzise fortführen.

Daher begrüßen wir es ausdrücklich, dass der Innenausschuss gemeinsam mit dem Haushalts- und Finanzausschuss sowie dem Rechtsausschuss eine Expertenanhörung zum Verkauf des Flughafens durchführen wird. Noch heute Abend werden wir im Anschluss an diese Plenarsitzung die Details der Anhörung beraten. Damit treten wir in die finale Phase des Verkaufsprozesses ein.

(Abg. Julia Klöckner, CDU: Das haben wir schon einmal gehört!)

Diese finale Phase des Hahn-Verkaufs wollen wir nun in gemeinsamer Verantwortung zu einem erfolgreichen Abschluss bringen. Lassen Sie uns alle gemeinsam für die Zukunft der Region Hunsrück und der Menschen vor Ort arbeiten.

Haben Sie vielen Dank.

(Beifall der FDP, der SPD und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Vizepräsident Hans-Josef Bracht:

Nun darf ich dem Abgeordneten Dr. Braun von der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN das Wort erteilen.

Abg. Dr. Bernhard Braun, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:

Sehr geehrter Herr Präsident, meine Damen und Herren! Es reizt natürlich jetzt auch mich, noch einmal alle Daten der HNA zu zitieren und ein bisschen zu ergänzen. Sie haben aber schon gehört, es ist ein sehr potenter Käufer. Wenn er tatsächlich den Hahn kaufen will, freuen wir uns. Es sieht alles danach aus, als würden wir das Geschäft erfolgreich abschließen können.

Für BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN stellt sich hauptsächlich die Frage, wie wir in eine Privatisierung des Hahns kommen. Wir haben es schon seit Langem gefordert. Ich halte es nicht für richtig, auch wenn es verschiedene Theorien dazu gibt, dass der Staat private oder fast private Unternehmen betreibt. Deswegen ist es richtig, dass wir beim Hahn reprivatisieren oder überhaupt privatisieren. Ich glaube, es ist der richtige Weg, den wir begehen. Deswegen bin ich froh, dass wir diesen Weg heute beschreiten können.

(Vereinzelt Beifall bei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, SPD und FDP)

Wir haben – nicht immer sehr erfolgreich, das muss man zugestehen – in letzter Zeit versucht, die Privatisierung zu betreiben. Ich glaube aber, wir sind jetzt auf einem sehr guten Weg. Wir haben einen Käufer, der sich im Fluggeschäft auskennt. Ich glaube, wir haben gute Bedingungen.

Ich habe auch in die geröteten – nicht geschwärtzen – Unterlagen geschaut. Ich habe natürlich nicht alles auf einmal lesen können, habe aber den Eindruck, dass zumindest

der Businessplan so ist, dass man ihm folgen kann. Ich habe auch keine anderen Stimmen gehört, außer, dass man nicht alles einsehen kann.

Ich glaube, es ist auch nicht richtig, wenn der Käufer des Hahns seine Preisentwicklung beim Fluggastverkehr, den Flughafengebühren usw. offenlegen würde. Ich glaube, das wäre der falsche Weg, erfolgreich in die neue Ära Hahn zu starten. Natürlich muss auch der Käufer selbst Geschäftsgeheimnisse wahren können. So weit ist der Businessplan öffentlich – oder für uns, die Abgeordneten, öffentlich –, dass man die entscheidenden Daten durchaus wahrnehmen und bewerten kann. Natürlich sind nicht alle Daten offen.

Die Verkaufssituation im Moment ist positiv. Wir haben natürlich immer wieder einen neuen Zeitplan vorgelegt. Ich glaube aber, wir schaffen mit diesem Zeitplan, den wir jetzt vorgelegt haben, beides, nämlich zügig zu verkaufen, auf der anderen Seite aber auch die entsprechende Zeit zu gewährleisten, um die Unterlagen anschauen, sich informieren, die Ausschüsse tagen lassen und auch die Anhörung durchführen zu können. In der Anhörung werden wir weitere Nachfragen stellen können.

Der Verkauf und die Privatisierung sind auch deswegen wichtig, weil wir auf Dauer, auf lange Frist, den Haushalt entlasten. Auch wenn wir jetzt für den Hahn zum Teil Sicherheitskosten weiter zahlen müssen, werden wir langfristig den Haushalt entlasten können. Wir hätten diese Kosten auch so gehabt, wenn wir ihn weiter betrieben hätten, und weitere Minuskosten dazu gehabt, nämlich die Verluste, die beim Hahn anfallen.

(Vereinzelt Beifall bei SPD und FDP)

Insofern sind wir auf dem richtigen Weg zu einer Konsolidierung beim Hahn einerseits, andererseits aber auch zu einer Sanierung des Hahns. Wir hoffen – und deswegen machen wir das Ganze, wir machen es schließlich nicht, weil es uns Spaß macht, sondern weil wir es tun müssen –, dass wir im Hunsrück weiterhin Arbeitsplätze erhalten. Das ist die erklärte Zielrichtung der Landesregierung. Das ist auch die Zielrichtung der CDU, wenn ich das richtig sehe.

(Beifall bei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, SPD und FDP)

Insofern sind wir auf dem richtigen Weg, wenn wir jetzt diesem Verkauf keine weiteren Steine in den Weg legen, sondern dafür sorgen, dass im Hunsrück, in der Region des Hahn – nicht nur mit Flugverkehr, vielleicht sogar noch alternativ dazu beim Gewerbe, aber eben auch mit Flugverkehr – Arbeitsplätze erhalten werden, die sonst in der Region wirklich bitter fehlen würden.

Deswegen stimmen die Grünen aus verschiedenen Gründen zu. Wie gesagt, Konsolidierung des Haushalts, langfristig Arbeitsplätze am Hahn erhalten und Privatisierung, das war unser Ziel bei diesem Objekt Hahn. Ich glaube, alle grünen Bedingungen sind im Moment erfüllt.

Herr Licht, die Transparenz werden Sie weiterhin einfordern. Ich glaube, Sie haben im Moment die richtigen Ansätze, genug Informationen zu erhalten. Wir werden sehen,

wie Sie sich am Schluss verhalten, ob Sie zustimmen können.

(Zuruf der Abg. Bettina Brück, SPD)

Uns würde es natürlich freuen, wenn wir eine breite Zustimmung zu diesem Projekt hätten, Arbeitsplätze im Hunsrück zu erhalten. Das wäre eine gute Sache.

Vielen Dank.

(Beifall des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN,
der SPD und der FDP)

Vizepräsident Hans-Josef Bracht:

Weitere Wortmeldungen liegen dem Präsidium zu diesem Gesetzentwurf nicht vor. Damit haben wir den Gesetzentwurf in erster Beratung behandelt. Wir schließen damit die heutige Aussprache.

Es wird vorgeschlagen, den Gesetzentwurf der Landesregierung – Drucksache 17/2512 – an den Innenausschuss – federführend – sowie an den Haushalts- und Finanzaus-

schuss und den Rechtsausschuss zu überweisen. – Es erhebt sich kein Widerspruch. Dann ist es so beschlossen.

Meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, ich darf noch darauf hinweisen, dass unmittelbar im Anschluss an diese Plenarsitzung hier im Sitzungssaal eine gemeinsame Sitzung des Innenausschusses und des Haushalts- und Finanzausschusses sowie des Rechtsausschusses stattfindet.

Die Plenarsitzung ist damit beendet. Die nächste Plenarsitzung zur Beratung dieses Gesetzes wird am 26. April 2017 erfolgen. Das kennen Sie zum Teil schon. Neu dürfte sein, dass die Uhrzeit um 10:30 Uhr sein soll.

Ich bedanke mich. Ich wünsche Ihnen einen guten Nachhauseweg und ein erholsames Wochenende.

Vielen Dank.

(Beifall im Hause)

Ende der Sitzung: 17:28 Uhr